

klinikum worms

# Pressespiegel

## 2015

# Pressespiegel 2015

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

2015 ist für das Klinikum Worms ein ganz besonders ereignisreiches und spannendes Jahr gewesen. Es gab wieder viel zu berichten von der Herrnsheimer Höhe, sei es nun aus organisatorischer, medizinischer oder wirtschaftlicher Sicht.

Ein Ereignis stand hierbei ganz eindeutig im Mittelpunkt: Zentrales Thema des Jahres 2015 ist die zum 1. April 2015 erfolgte Übernahme des damaligen Evangelischen Hochstifts gewesen, die auch Sie das ganze Jahr hinweg medial mit begleitet haben.

Zweites Highlight war der Neubau unseres Mutter-Kind-Zentrums. Mit Ihnen gemeinsam haben wir am 17. Juni 2015 bei strahlendem Sonnenschein Richtfest gefeiert und Ihnen dabei Gelegenheit gegeben, unser deutschlandweit einzigartiges Bauprojekt schon einmal aus der Nähe zu betrachten.

Das Jahr 2015 steht aber auch für eine Zäsur im Führungsteam unseres Klinikums. Zum 1. August 2015 habe ich die Nachfolge von Friedrich Haas als Geschäftsführer und Verwaltungsdirektor unseres Klinikums angetreten. Florian Busse, vormals Assistent der Geschäftsführung, hat meine Position als stellv. Verwaltungsdirektor übernommen.

Doch dass es neben den dominierenden Großereignissen auch viele „kleine“ Dinge gegeben hat, die das vergangene Jahr 2015 geprägt haben, zeigt unser Pressespiegel auf beeindruckende Art und Weise. Im März haben wir beispielsweise für unser Engagement in Sachen Händedesinfektion das Zertifikat „Aktion Saubere Hände“ in Silber erhalten. Auch in den Bereichen Ultraschall-Ausbildung, Mukoviszidose-Ambulanz, Gynäkologisches Krebszentrum, Traumanetzwerk und Intensivstation konnten wir uns über erfolgreiche Zertifizierungen bzw. Rezertifizierungen freuen. Nicht zuletzt haben wir für das vergangene Jahr wieder eine beeindruckende Zahl an Geburten vorzuweisen: 2015 sind 1.777 Babys im Klinikum aus die Welt gekommen.

Wir sagen an dieser Stelle nochmals Dankeschön und freuen uns für 2016 wieder auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Und nun viel Spaß bei der Lektüre unseres Pressespiegels 2015.

Bernhard Büttner

Geschäftsführer

ÜBERNAHME DES JAHRES

# Wormser Klinikum kauft Hochstift

**Zum Jahresende, wie vorgesehen, klappt die Übernahme des Evangelischen Krankenhauses Hochstift durch das städtische Klinikum nun doch noch nicht. „Die Verhandlungen gestalten sich schwieriger als gedacht", kommentiert Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas.**

„Wir hoffen, Anfang Januar eine Wirtschaftlichkeitsberechnung aufstellen und den städtischen Gremien vorlegen zu können", informiert Haas. Er rechnet mit zwei Monaten Beratung. Gibt es am Ende eine Übernahme für einen Euro? Haas bestätigt dies nicht, dem symbolischen Kaufpreis kommt aber wohl doch der reale nahe. Offensichtlich sind die Schwächen des Hochstifts im Gebäudebestand und in der Technik. Doppelstrukturen sind zusätzliche Kostenfaktoren – das Krankenhaus wird „mit allen möglichen Dienstleistungen beliefert, vom Catering, der Sterilisation bis hin zur Wäscherei – alles Leistungen, die das Klinikum intern selbst erbringt", so Haas.

Die medizinischen Fachabteilungen sollen zunächst weiterlaufen. Wie die innerstädtischen Räume künftig genutzt werden, ist offen. „Wir wollen das Innenministerium mit ins Boot holen", hofft Haas auf Fördermittel. Klar ist, dass die rund 300 Hochstift-Arbeitsplätze bestehen und die medizinische Versorgung der Wormser gesichert bleiben. Und das Klinikum, das schwarze Zahlen schreibt, durch die Übernahme nicht gefährdet wird. Bleiben sollen die Privatpraxen im Hochstift. Im Blick hat Haas weniger Mieterträge, sondern die ärztliche Leistung, welche die Belegärzte stationär erbringen.

Einen Fusionswunsch der Krankenhäuser hat das Kartellamt 2012 abgelehnt, im November dann der Übernahme durch das Klinikum zugestimmt. Die Argumente: Beide Häuser sind einem starken Wettbewerb ausgesetzt und die Patientenzahlen am Hochstift rückläufig. Zudem wird dem Verbund keine marktbeherrschende Stellung zugeschrieben. (cei)

Die Rheinpfalz – Frankenthal, 02.01.2015

# Asmin ist das erste Baby 2015 im Klinikum

**Asmin Kiliz ist erstes Baby, das 2015 im Klinikum das Licht der Welt erblickt / Kreißsaal-Führungen dienstags**

3.150 Gramm schwer und 50 Zentimeter groß ist Neujahrsbaby Asmin Kiliz. Pünktlich am 1. Januar um 12.19 Uhr erblickte die kleine Asmin im Klinikum Worms das Licht der Welt und ist somit das erste Baby des Jahres 2015.

Mama Selda Kiliz ist natürlich besonders stolz auf ihr Neujahrskind. „Ich wusste schon im voraus, dass die Chance auf ein ‚Neujahrsbaby' recht groß ist und habe mich natürlich riesig gefreut, als meine Asmin tatsächlich am 1. Januar auf die Welt gekommen ist." Mit der Betreuung im Klinikum Worms durch Ärzte, Hebammen und Schwestern ist die junge Mutter rundum zufrieden gewesen und würde sich jederzeit wieder für eine Geburt im Klinikum Worms entscheiden.

Dr. Christiane Kuckatz, die Asmin auf die Welt brachte, gratulierte Selda Kiliz mit einem großen Blumenstrauß zur ersten Geburt des Jahres. Dr. Christiane Kuckatz und Dr. Thomas Herbel sind seit 2011 im Rahmen des PINK-Projektes (Projekt der Integration niedergelassener Frauenärzte in das Klinikum) als Kooperationsärzte für stationäre Leistungen in der Gynäkologie und Geburtshilfe der Frauenklinik des Klinikums Worms integriert.



**Dr. Ramin Mahouttchi, Oberarzt in der Frauenklinik, Kinderkrankenschwester Ariane-Noelle Große, Mama Selda Kiliz mit Baby Asmin, Dr. Christiane Kuckatz und Hebamme Brigitte Wallach (von links).**

Wer sich bereits vor der Geburt ein Bild von dem modernen und besonders bunt gestalteten Kreißsaal des Klinikums Worms machen möchte, kann dies jeden Dienstag um 18.30 Uhr bei einer Kreißsaalführung tun (Anmeldung unter Telefon: 06241/5013560). Weitere Unterstützung für werdende oder frisch gebackene Eltern bietet zudem die an das Zentrum für Gesundheitsförderung (ZfG) angeschlossene Elternschule des Klinikums Worms. Weitere Infos unter *www.klinikum-worms.de/zfg-elternschule.html*

Nibelungenkurier, 03.01.2015

# Asmin ist das erste Baby 2015

**KLINIKUM** Mama Selda Kiliz ist stolz auf ihr kleines Mädchen

**WORMS** (red). 3150 Gramm schwer und 50 Zentimeter groß ist Neujahrsbaby Asmin Kiliz. Pünktlich am 1. Januar um 12.19 Uhr erblickte die kleine Asmin im Klinikum das Licht der Welt und ist somit in Worms das erste Baby des Jahres 2015. Mama Selda Kiliz ist stolz auf ihr Neujahrskind. „Ich wusste schon im Voraus, dass die Chance auf ein Neujahrsbaby recht groß ist und habe mich natürlich riesig gefreut."

Mit der Betreuung im Klinikum durch Ärzte, Hebammen und Schwestern ist die junge Mutter rundum zufrieden. Dr. Christine Kuckatz, die Asmin auf die Welt brachte, gratulierte Selda Kiliz mit einem großen Blumenstrauß zur ersten Geburt des Jahres. Sie und ihr Kollege Dr. Thomas Herbel sind seit 2011 im Rahmen des Pink-Projektes (Projekt der Integration niedergelassener Frauenärzte in das Klinikum) als Kooperationsärzte für stationäre Leistungen in der Gynäkologie und Geburtshilfe der Frauenklinik integriert.



**3150 Gramm schwer und 50 Zentimeter groß: Die kleine Asmin ist das erste Baby, das im neuen Jahr im Klinikum das Licht der Welt erblickt hat.** Foto: Klinikum

Wormser Zeitung, 03.01.2015

## „Leser helfen" geht weiter

Auch im neuen Jahr kann noch für die Kinderklinik gespendet werden. ▶ SEITE 11

Wormser Zeitung, 03.01.2015

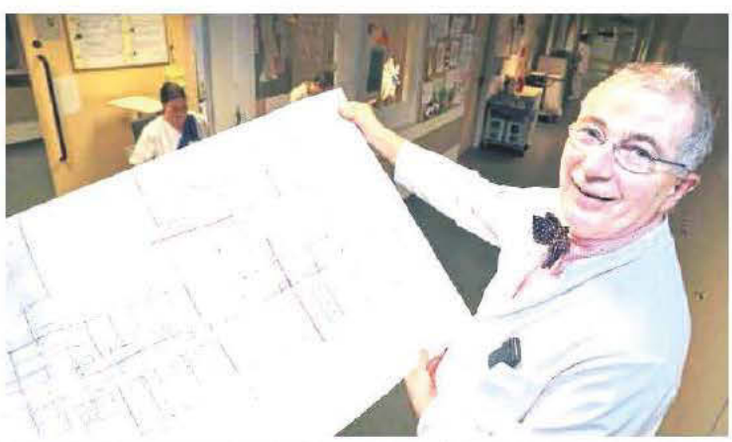
# Mehr Platz und ein Lichthof

**KINDERKLINIK** Patienten und Eltern sollen es durch Neubau komfortabler haben / Vernetzte Überwachung erforderlich

Von Johannes Götzen

**WORMS.** In diesen Wochen ist der Chefarzt immer wieder statt mit Stethoskop um den Hals mit großen Bauplänen vor der Nase zu beobachten. Der Neubau, für den gerade die Baugrube direkt hinter der Kinderklinik ausgehoben wird, beschäftigt Professor Dr. Heino Skopnik sehr intensiv. Die entscheidende Frage: Wie organisiert man eine Kinderklinik richtig?

„Eigentlich ist unser heutiges Gebäude optimal geplant", sagt der Chefarzt. Auf jeder Ebene ist ein Schwesternstützpunkt exakt in der Mitte, drum herum läuft der Flur, von dem aus es in die Patientenzimmer geht, die an drei Seiten quasi sternförmig nach außen angeordnet sind und so alle Sonnenlicht bekommen. Und die Schwestern sind in Windeseile bei jedem Patienten, weil die Wege kurz sind. Zudem liegt die Kinderklinik mit der vierten Seite direkt an den Kreißsälen, was ebenfalls kurze Wege garantiert. Der Nachteil: Es ist alles zu klein und eng geworden in den letzten Jahren.



Wie organisiert man eine neue Kinderklinik? Der Chefarzt der Wormser Kinderklinik, Professor Dr. Heino Skopnik, mit dem Plan für den Neubau, der derzeit entsteht. Foto: photoagenten/Andreas Stumpf

Das wird mit der neuen Kinderklinik anders. Sie wird deutlich mehr Platz bieten. Das heißt nicht unbedingt, dass mehr Patienten behandelt werden können. Das geht zwar durchaus auch, vor allem aber ist für die Patienten mehr Platz. Es wird mehr Patientenzimmer geben, die aber als kleinere Einheiten, sodass maximal zwei Patienten in einem Zimmer sein werden. Noch dazu wird praktisch überall die Möglichkeit bestehen, dass ein Elternteil mit im Zimmer ist. Wer bei seinem schwer kranken Kind bleiben möchte, der findet künftig auch eine vernünftige Nasszelle im Patientenzimmer vor. „Dass die Eltern dabei sein können, ist uns besonders wichtig", sagt Chefarzt Skopnik, in der Fachwelt der Kinderärzte ist das „Bonding" ein großes Thema schon seit einigen Jahren.

### Bessere Hygiene

Der Begriff umschreibt die möglichst frühe und enge Beziehung zwischen Mutter beziehungsweise Vater und Kind, die sich nicht zuletzt auf den Genesungsprozess positiv auswirkt. Das ist unter den heutigen baulichen Bedingungen nur mit großem Aufwand und einigem Improvisationstalent möglich. Die neue Kinderklinik wird dies wesentlich vereinfachen. Mehr als ein Nebeneffekt der kleineren Einheiten ist auch die bessere Hygiene. Keimen wird es dadurch deutlich erschwert, sich zu verbreiten. Gerade bei schwer kranken oder unreifen Kindern sind Infektionen höchst gefährlich, weshalb Hygiene das oberste Gebot ist.

Alles hat zwei Seiten, so auch der Neubau. Mehr Platz bedeutet nicht zuletzt, dass die Schwestern mehr Wege zurücklegen müssen. Die Kinderklinik wird künftig einen Innenhof haben, um für ausreichend Licht zu sorgen. Das bedingt, dass die Schwestern-Stützpunkte nicht mehr in der Mitte liegen können, sondern je Ebene zwei Stück diagonal an zwei „Ecken" des quadratischen Neubaus. Von diesen aus müssen dann auch die Zimmer im dann sanierten Altbau versorgt werden. Wege von mehr als 50 Metern sind da das Extrem. Den Alarmton von einem Überwachungsmonitor können die Schwestern da nicht mehr hören.

Deshalb hofft die Ärzte- und Pflegemannschaft darauf, dann endlich einmal einheitlich neue Überwachungs-Geräte zu bekommen, die miteinander vernetzbar sind und die nicht nur ein akustisches, sondern auch ein optisches Warnsignal geben. Denn dann ist sofort zu sehen, aus welchem Zimmer der Alarm kommt. Hier möchte die Aktion „Leser helfen" gerne unterstützen. Die Aktion läuft weiter, Spenden sind also auch in den kommenden Wochen herzlich gerne gesehen.




### SPENDEN

▶ Wer spenden möchte: Einzahlungen auf das **Spendenkonto** bei der **Rheinland-Pfalz Bank:**

**IBAN: DE 64 6005 0101 7401 5034 91**

**BIC: SOLADEST600**

**Empfänger: Leser helfen**

**Verwendungszweck: Kennziffer 12**

▶ Einzahlungen sind auch in bar im **Servicecenter** der WZ, Adenauerring 2, möglich.

▶ **Spendenquittungen** werden ab einem Betrag von mehr als 200 Euro automatisch erstellt, wenn bei Verwendung die Adresse des Einzahlers angegeben ist.

Wormser Zeitung, 03.01.2015

# Wenn Fisch schon mal als Gemüse gilt

**KANTINEN-ESSEN** Mittagstisch in Wormser Unternehmen ist nicht immer für Vegetarier ausgelegt

Von Steffen Nagel

**WORMS.** Traditionell ist der Jahresbeginn die Zeit der guten Vorsätze. Aktuellen Umfragen zufolge steht dabei das Ziel, sich gesünder und bewusster zu ernähren, bei vielen Menschen ganz oben auf der Liste. Nicht wenige planen möglicherweise sogar, komplett auf Fleischkonsum zu verzichten. Doch wie einfach ist das im Berufsalltag? Wie gut sind Kantinen größerer Unternehmen und Institutionen auf den Wunsch nach fleischloser Kost eingestellt? Die WZ hat sich umgehört.



Nicht jede Kantine in Worms hat ein spezielles Angebot für Vegetarier. Foto: Fotolia

## Senfeier und Soja-Bolognese

Im Wormser Klinikum können die Mitarbeiter täglich unter vier Gerichten auswählen, eines davon ist vegetarisch. „Zusätzlich zu den Hauptgerichten können sich die Mitarbeiter auch verschiedene Beilagen zusammenstellen. Zudem gibt es täglich ein Salatbuffet, eine Tagessuppe, Obst und Nachtischangebot", erläutert Pressesprecherin Eva Ehmke. Auch Frühstück wird in der Klinik angeboten. Dass es mitunter auch mal Kritik am Kantinen-Angebot, insbesondere im Hinblick auf vegetarisches Essen gibt, will Ehmke nicht verhehlen. „Da kann man durchaus mehr machen. Das hört man immer wieder aus der Belegschaft." Ein Blick in den aktuellen Wochenspeiseplan der Krankenhaus-Kantine zeigt eine Angebotspalette, die von Spaghetti mit Soja-Bolognese über Senfeier mit Dampfkartoffeln bis zur Tandoori-Gemüsepfanne reicht. Und auch ein gewaltiger Fauxpas fällt auf: Am Freitag steht als vegetarisches Gericht paniertes Fischfilet auf dem Plan.

Eine ähnliche Menüstruktur weist auch die Wormser Sparkassen-Kantine auf, die vom Caterer „Apetito" beliefert wird. Jeden Tag können die Mitarbeiter aus vier Gerichten auswählen, zusätzlich dazu gibt es ein großes Salatbüffet. Ein explizites Essen für Vegetarier gibt es nicht, allerdings ist das tägliche Gericht „Aus dem Wok" häufig fleischlos. Verlassen sollte man sich darauf allerdings nicht. Heute zum Beispiel brutzeln im Wok Entenbruststreifen mit Mie-Nudeln. „Wir haben noch keinen Vorschlag in dieser Richtung erhalten", begründet Joachim Bärsch, Bereichsleiter Organisation, das nicht vorhandene Vegetarier-Angebot. Die Kantine basiere auf dem Angebot-Nachfrage-Prinzip, sodass Bärsch ein zusätzliches rein vegetarisches Gericht für die Zukunft jedoch nicht ausschließt, sollte die Belegschaft einmal Bedarf äußern.

## Ein Essen stets vegetarisch

Eine Traumquote finden Vegetarier bei Röchling Automotive Germany vor. In der Konzern-Kantine können die Mitarbeiter zwar insgesamt nur zwischen zwei Gerichten auswählen, eines davon ist aber stets vegetarisch. Wie die Assistentin der Geschäftsführung, Jeanette Ihrcke, auf WZ-Nachfrage mitteilt, wurde dieses Angebot Anfang 2014 eingeführt.

Vegetarier, die bei der Stadtverwaltung arbeiten, haben da schon einen schwereren Stand. Denn die vom Integrations- und Dienstleistungsbetrieb (IDB) in der betriebseigenen Großküche zubereiteten Kantinen-Gerichte sind in der Regel nicht explizit vegetarisch. Pressesprecherin Angela Zimmermann betont, dass ein entsprechendes Angebot auch nicht oft nachgefragt werde, allerdings könnten fleischlose Essen auf Anfrage gerne jederzeit bestellt werden. Die Mitarbeiter haben in der Kantine die Auswahl zwischen zwei Gerichten – von denen laut Zimmermann häufiger auch eines fleischlos sei –, montags und freitags gibt es lediglich ein Essen.

Auch Studenten, die kein Fleisch essen, müssen in Worms nicht Hunger leiden. In der Mensa der Fachhochschule können sie sich in dieser Woche auf Gerichte wie Lauch-Maisplätzle, Cannelloni mit Spinat-Ricottafüllung oder südländischen Gemüserisotto freuen. Eines der beiden Mensa-Angebote ist immer rein vegetarisch. Wer am Abend Hunger hat, muss hingegen mit Beilagen oder Salat Vorlieb nehmen. Das Abendmensa-Angebot beinhaltet meist Fleisch.

Wormser Zeitung, 03.01.2015



# Grund zur Freude am Klinikum

## Erfolgreiche Re-Zertifizierung als Babyfreundliche Geburtsklinik

**Insgesamt 1.697 Kinder erblicken 2014 im Klinikum das Licht der Welt.**

Das Klinikum ist jüngst erfolgreich als Babyfreundliche Geburtsklinik nach den Statuten der WHO/UNICEF rezertifiziert worden. Die Erstzertifizierung erfolgte bereits im Dezember 2011.

Grundlage einer Babyfreundlichen Geburtsklinik ist die Einhaltung der zehn B.E.St.-Kriterien, womit Bindung, Entwicklung und Stillen gemeint ist. Die B.E.St.-Kriterien basieren auf aktuellem wissenschaftlichem Kenntnisstand sowie auf internationalen Vereinbarungen und Vorgaben von WHO und UNICEF. Sie ermöglichen in ihrer Gesamtheit eine effektive Bindungs-, Entwicklungs- und Stillförderung.

Die Geburtsklinik unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Hitschold ist eines der ganz wenigen Perinatalzentren (Einrichtungen zur Versorgung von Früh- und Neugeborenen) in Deutschland, die dieses Zertifikat erhalten haben. Die Projektleitung hatten der Leitende Oberarzt der Geburtshilfe Dr. Ramin Mahouttchi und die Still- und Laktationsberaterin und Kinderkrankenschwester Renata Schlicher inne. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geburtshilfestation und des Kreißsaals sowie der angrenzenden Neugeborenen-Intensivstation wurden sämtliche Standards schrittweise konsequent umgesetzt, was jetzt im Re-Audit bestätigt wurde.

Im wesentlichen geht es darum, dass quasi direkt nach der Entbindung die neue Bindung von Mutter und Kind ermöglicht und gefördert wird, dies möglichst bei allen Geburten, also auch beim Kaiserschnitt und bei anderen Risikokonstellationen. Die Entbindungsklinik ist also gleichzeitig auch eine Bindungsklinik. Das Konzept wird bei der Bevölkerung sehr gut angenommen, was die entgegen dem Bundestrend stetig steigenden Geburtsenzahlen im Klinikum Worms verdeutlichen. Im Jahr 2014 kamen insgesamt 1.697 Babys auf die Welt, womit das Klinikum zu den geburtenstärksten Kliniken in ganz Rheinland-Pfalz gehört.

Nibelungenkurier, 07.01.2015



**Freuen sich über das erste Baby des Jahres 2015: Dr. Ramin Mahouttchi, Oberarzt in der Frauenklinik, Ariane-Noelle Große, Kinderkrankenschwester im Klinikum, Mama Selda Kiliz mit Baby Asmin, Dr. Christine Kuckatz und Hebamme Brigitte Wallach (von links).** Foto: Klinikum

# Neujahrsbaby ist da!

## Asmin Kiliz ist erstes Neugeborenes des Jahres 2015

**WORMS (red) – 3 150 Gramm schwer und 50 Zentimeter groß ist Neujahrsbaby Asmin Kiliz. Pünktlich am 1. Januar um 12.19 Uhr erblickte die kleine Asmin im Klinikum Worms das Licht der Welt und ist somit das erste Baby des Jahres 2015.**

Mama Selda Kiliz ist natürlich besonders stolz auf ihr Neujahrskind. „Ich wusste schon im Voraus, dass die Chance auf ein ‚Neujahrsbaby' recht groß ist, und habe mich natürlich riesig gefreut, als meine Asmin tatsächlich am 1. Januar auf die Welt gekommen ist." Mit der Betreuung im Klinikum Worms durch Ärzte, Hebammen und Schwestern ist die junge Mutter nach eigener Aussage rundum zufrieden gewesen und würde sich jederzeit wieder für eine Geburt im Klinikum Worms entscheiden.

Dr. Christine Kuckatz, die Asmin auf die Welt brachte, gratulierte Selda Kiliz mit einem großen Blumenstrauß zur ersten Geburt des Jahres. Dr. Christiane Kuckatz und Dr. Thomas Herbel sind seit 2011 im Rahmen des PINK-Projektes (Projekt der Integration niedergelassener Frauenärzte in das Klinikum) als Kooperationsärzte für stationäre Leistungen in der Gynäkologie und Geburtshilfe der Frauenklinik des Klinikums Worms integriert.

**BESUCH**

Wer sich vor der Geburt ein Bild vom Kreißsaal des Klinikums Worms machen möchte, kann dies jeden Dienstag um 18.30 Uhr bei einer Kreißsaalführung tun. Anmeldung unter Telefon 06241/50135 60).

Weitere Unterstützung für werdende oder frischgebackene Eltern bietet zudem die an das Zentrum für Gesundheitsförderung (ZfG) angeschlossene Elternschule des Klinikums Worms. Infos unter www.klinikum-worms.de/zfg-elternschule.html.

# 27 Kinder waren 2014 in Klinik

**ALKOHOLMISSBRAUCH** Das Rauschtrinken bei Schülern bleibt auch in Worms ein Problem

**WORMS** (red). Trinken bis der Arzt kommt: Das Rauschtrinken bei Schülern bleibt ein Problem, auch wenn die Zahl der Betroffenen im Bundestrend zurückgeht.

In der Stadt Worms landeten im Jahr 2013 weniger jugendliche Komasäufer in einer Klinik. Nach aktuellen Informationen der DAK-Gesundheit kamen 27 Kinder und Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus. Nach aktuellen Zahlen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz sank die Anzahl der Betroffenen im Vergleich zu 2012 um 34,15 Prozent. Seit dem Jahr 2000 gab es in Rheinland-Pfalz eine Steigerung um 138 Prozent.

## „Bunt statt blau"

Besonderer Anlass zur Sorge bereitet der Alkoholmissbrauch bei den jüngeren Mädchen und Jungen. In der Altersgruppe der Zehn- bis 15-Jährigen mussten in Rheinland-Pfalz 186 Kinder in einer Klinik behandelt werden. „Es ist erfreulich, dass sich bundesweit beim Rauschtrinken eine erste Trendwende abzeichnet. Ich hoffe, dass sich diese positive Entwicklung auch bei uns langfristig bestätigt", sagt Gebhard Weitzel, Chef der DAK-Gesundheit in Worms. Zur Unterstützung setzt die Krankenkasse auch 2015 die Aufklärungskampagne „Bunt statt blau – Kunst gegen Komasaufen" in Worms fort.

Bei dem bundesweiten Wettbewerb „Bunt statt blau" werden Schüler zwischen zwölf und 17 Jahren aufgerufen, mit Plakaten kreative Botschaften gegen das Rauschtrinken zu entwickeln. Auch die Schulen in der Region wurden angeschrieben und zur Teilnahme eingeladen. An der mehrfach ausgezeichneten Präventionskampagne gegen Alkoholmissbrauch nahmen seit dem Jahr 2010 mehr als 62000 junge Künstler teil.

Weitere Informationen über die Aktion gibt es im Internet unter www.dak.de/buntstatt-blau. Landesschirmherrin von „bunt statt blau" ist die neue Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler.



Foto: Nitr - Fotolia

WOloka02

# Nach Entbindung enge Bindung

**KLINIKUM** Zertifikat bescheinigt Krankenhaus erneut „Babyfreundlichkeit"

**WORMS** (red). Es gibt Grund zur Freude am Klinikum Worms: Das Krankenhaus ist jüngst erfolgreich als babyfreundliche Geburtsklinik nach den Statuten der WHO/Unicef rezertifiziert worden. Die Erstzertifizierung erfolgte bereits im Dezember 2011.

Grundlage einer babyfreundlichen Geburtsklinik ist die Einhaltung der zehn Kriterien, wozu Bindung, Entwicklung und Stillen zählen. Die Kriterien basieren auf aktuellem wissenschaftlichem Kenntnisstand sowie auf internationalen Vereinbarungen und Vorgaben von WHO und Unicef.

## Konzept gut angenommen

Im Wesentlichen geht es darum, dass quasi direkt nach der Entbindung die neue Bindung von Mutter und Kind ermöglicht und gefördert wird, dies möglichst bei allen Geburten, also auch beim Kaiserschnitt und bei anderen Risikokonstellationen. Die Entbindungsklinik ist also gleichzeitig auch eine Bindungsklinik. Das Konzept werde bei der Bevölkerung sehr gut angenommen, heißt es in einer Pressemitteilung des Klinikums, was die entgegen dem Bundestrend stetig steigenden Geburtenzahlen im Klinikum Worms verdeutlichten. Im Jahr 2014 kamen insgesamt 1697 Babys auf die Welt, womit das Klinikum zu den geburtenstärksten Kliniken in ganz Rheinland-Pfalz gehöre.



**Im babyfreundlichen Klinikum Worms steigen die Geburtszahlen.** Foto: freepeoplea/Fotolia.de

Die Geburtsklinik unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Hitschold ist eines der wenigen Perinatalzentren (Einrichtungen zur Versorgung von Früh- und Neugeborenen) in Deutschland, die das Zertifikat erhalten haben. Die Projektleitung hatten der Leitende Oberarzt der Geburtshilfe Dr. Ramin Mahouttchi und die Still- und Laktationsberaterin und Kinderkrankenschwester Renata Schlicher inne.

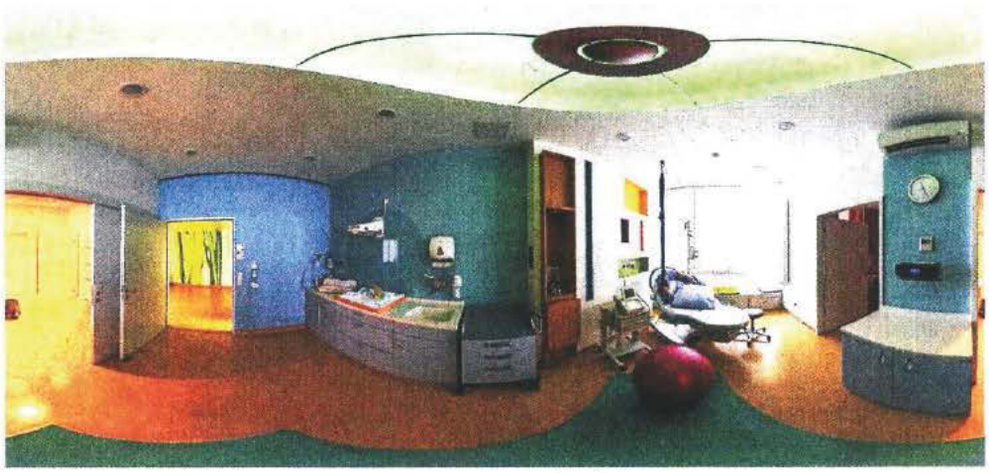
Wormser Zeitung, 10.01.2015

# Mit an der Spitze in Rheinland-Pfalz

## Klinikum als „Babyfreundliche Geburtsklinik" wieder zertifiziert / 1697 Babys in 2014 auf die Welt gebracht

**WORMS (red)** – Es gibt Grund zur Freude am Klinikum: Es ist erfolgreich als „Babyfreundliche Geburtsklinik „nach den Statuten der WHO/UNICEF rezertifiziert worden. Das erste Mal erfolgte dies in 2011.

Grundlage ist die Einhaltung der zehn B.E.St.-Kriterien, womit Bindung, Entwicklung und Stillen gemeint sind. Diese basieren auf dem aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand sowie auf internationalen Vereinbarungen und Vorgaben von WHO und UNICEF. Sie ermöglichen in ihrer Gesamtheit eine effektive Bindungs-, Entwicklungs- und Stillförderung.



**Modern und behaglich sind die Kreißsäle im Klinikum gestaltet** Foto: Vipano

Die Geburtsklinik unter Leitung von Thomas Hitschold ist eines der ganz wenigen Einrichtungen zur Versorgung von Früh- und Neugeborenen in Deutschland, die dieses Zertifikat erhielt. Die Projektleitung hatten der Leitende Oberarzt der Geburtshilfe Ramin Mahouttchi und die Still- und Laktationsberaterin und Kinderkrankenschwester Renata Schlicher inne. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geburtshilfestation und des Kreißsaals sowie der angrenzenden Neugeborenen-Intensivstation wurden sämtliche Standards schrittweise umgesetzt.

Im Wesentlichen geht es darum, dass direkt nach der Geburt die Bindung von Mutter und Kind ermöglicht und gefördert wird. Dies gilt bei möglichst allen Geburten, also auch beim Kaiserschnitt oder wenn es besondere Risiken gibt. So wird auch von der Bindungsklinik gesprochen.

Das Konzept wird von Schwangeren gut angenommen, was die entgegen dem Bundestrend stetig steigenden Geburtenzahlen im Klinikum verdeutlichen. Im Jahr 2014 kamen 1 697 Babys auf die Welt, womit es zu den geburtenstärksten seiner Art in ganz Rheinland-Pfalz gehört.

Wormser Wochenblatt, 14.01.2015

Zentrum für Gesundheitsförderung (ZfG)
Gute Vorsätze für das neue Jahr 2015

Sie wollen etwas für sich tun?

Dann sind Sie bei uns genau richtig!

**Kettlebell – Quereinstieg möglich***
Do., 8.1., 11 x, 19.30 – 20.30 Uhr, € 88,–

**Hanuman Fitness Yoga***
Fr., 16.1., 10 x, 19.30–21 Uhr, € 105,– und Sa., 17.1., 10 x, 9–10.30 Uhr, € 105,–

**Progressive Muskelentspannung**
Fr., 23.1., 8 x, 18-19 Uhr, € 72,–

**Yoga für Schwangere***
Mo., 26.1., 9 x, 10.45–12.15 Uhr, € 94,50

**Yoga für junge Mütter ***
Mo., 26.1., 9 x, 9–10.30 Uhr, € 94,50

**Pilates während der Schwangerschaft & danach***
Mi., 21.1., 7 x, 10–11 Uhr, € 56,–

**Spiel – Spaß – Bewegung für Kinder ab 4 Monaten bis 2 Jahren**
Fr., 6.2., 6 x, 9.15–10.45 Uhr, € 54,– und Fr., 6.2., 6 x, 11–12.30 Uhr, € 54,–

* Schnupperstunde möglich

ZFG Gesundheitsprogramm & Elternschule bei Kinderwunsch, Schwangerschaft & Geburt

Anmeldung und nähere Informationen unter
Tel. (0 62 41) 26 80 49-0 bei der ZfG-Kursverwaltung.
Auf unserer Homepage unter
www.klinikum-worms.de/zfg
sind alle unsere Kurse einsehbar und buchbar.

Nibelungenkurier, 14.01.2015

# Ärzteservice soll Start als Hausarzt erleichtern

**WORMS:** Nach Aus für Kinderpraxis in Klinikum ist freier Sitz ausgeschrieben – Medizinernetzwerk hofft auf Ansiedlung in neu gegründeter Gemeinschaft

**Zum Jahresende 2014 hat das Wormser Klinikum die in seinem Medizinischen Versorgungszentrum mit zwei Ärztinnen besetzte Kinderarztpraxis aus finanziellen Gründen gestrichen. Der freie Arztsitz ist laut Kassenärztlicher Vereinigung (KV) im Januar wieder ausgeschrieben worden.**

Während die KV auf Rückmeldungen wartet, engagiert sich die Ärztevereinigung Wormser Gesundheitsnetz (Woge) durch eigene Anzeigen und Ansprache junger Ärzte. Unter anderem bietet sie einen risikoarmen Praxiseinstieg in die Ärztegemeinschaft Liebenauer Feld. Motivation für das Bemühen ist laut Woge-Geschäftsführerin Birgit Sattler auch, den Sitz, der für das Versorgungsgebiet Alzey-Worms ausgeschrieben ist, für das Stadtgebiet zu gewinnen.

Als das Klinikum im vergangenen Jahr den freien Kinderarztsitz übernommen hatte, schien das ein Ausweg zu sein, den Sitz mangels nachfolgewilliger Mediziner für Worms zu retten. Doch für Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas war eine Kostendeckung nicht zu realisieren: „Bei angestellten Ärzten mit festgelegter Arbeitszeit und Gehalt ist das etwas anderes, als wenn ein Arzt in freier Praxis für seinen Gewinn arbeitet." Zwar habe man zunächst den Verlust ausgeglichen, doch wollte man weder die anderen Praxen im Medizinischen Versorgungszentrum noch die Gemeinnützigkeit des Klinikums durch Subventionen gefährden. Nach „monatelanger kritischer Beobachtung" war nun Ende Dezember das Aus gekommen – und 700 junge Patienten müssen sich einen neuen Kinderarzt suchen.

Das Klinikum habe noch gemeinsam mit der Woge versucht, den Kinderarztsitz im Ärztehaus Liebenauer Feld anzusiedeln, eine der Ärztinnen sei dazu auch bereit gewesen, doch im letzten Moment habe sie „nicht mehr den Mut gehabt", so Haas.

Für Rainer Saurwein, Pressesprecher der KV, ähnelt die Nachfolgeproblematik bei Hausärzten für die Klientel Kinder und Jugendliche der für Erwachsene. Insgesamt ist aus Sicht der KV das Gebiet Alzey-Worms allerdings mit derzeit 15 Kinderärzten und 185 Prozent überversorgt, wo planerisch nur 8,9 Kinderärzte mit einem Betreuungssoll von 4372 Kindern pro Sitz zugelassen sein sollten. Das bedeute, dass der Planungsbezirk zu sperren und der Sitz zu streichen ist, wenn ein Nachfolger innerhalb eines halben Jahres nicht gefunden wird. „Wenn das Gesundheitsreformgesetz im Sommer in Kraft tritt, geht das noch einfacher, dann können die Kassen im Zulassungsausschuss darauf bestehen, dass der Sitz nicht mehr ausgeschrieben wird", so Saurwein.



700 Kinder und Jugendliche suchen in Worms einen Arzt. FOTO: KEYSTONE

Für die Region Alzey-Worms bedeute das, dass im Laufe der Jahre sechs Kinderärzte verschwinden würden. Zwar hinterfrage die KV die Bedarfsplanung des Bundes kritisch, doch vor dem Hintergrund, dass laut Statistischem Landesamt die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in der Planungsregion Alzey-Worms bis 2030 von derzeit rund 35.000 auf 30.000 um 14 Prozent zurückgehen wird, wird die Überversorgung aufgrund des Demografiewandels noch krasser. (cei)

## Zur Sache: Ärztegemeinschaft Liebenauer Feld

Ermutigen und die Scheu vor dem Schritt in die Freiberuflichkeit als Hausarzt nehmen, will die Woge mit ihrem Konzept der Ärztegemeinschaft Liebenauer Feld.

Angemietet hat der Ärzteverbund Räume im neuen Ärztehaus im Wohnviertel Liebenauer Feld und dort eine Hausarztpraxis eingerichtet. Ärzte-Zielgruppe seien, so Woge-Geschäftsführerin Birgit Sattler, vor allem die Gruppe der „ganz alten und ganz jungen und vor allem Frauen". Ein 65-jähriger Allgemeinmediziner hat dafür seinen Arztsitz und Patientenstamm eingebracht und arbeitet jetzt im Angestelltenverhältnis, ein zweiter Sitz sei neu hinzugekommen. Zwei Ärztinnen ergänzen das Team in Teilzeit.

Während die Mediziner sich nur auf ihre Patienten konzentrieren, übernimmt der Woge-Service die Organisation von der Terminvereinbarung bis zur Kassenabrechnung, von der EDV-Betreuung bis zur Putzfrau.

Derzeit hofft Sattler, dass sich für diese Ärztegemeinschaft auch ein Kinderarzt findet und der freie Sitz integriert werden kann. Zudem habe inzwischen ein zweiter Kinderarzt angekündigt, seinen Sitz aus Altersgründen abgeben zu wollen.

Hoffnung der Woge ist, dass die jungen Ärzte irgendwann den Sprung in die Selbstständigkeit schaffen. Bei den Patienten scheint die Idee anzukommen. Zur Eröffnung am 5. Januar standen die Telefone nicht still. „Patienten hatten Angst, nicht mehr angenommen zu werden", sagt Sattler. Ein Verhalten, das wohl auch die Hausarztproblematik in Worms unterstreicht. (cei)

Die Rheinpfalz - Frankenthal, 19.01.2015



# Eröffnet und schon ausgebucht

## ÄRZTEHAUS Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie offiziell eingeweiht / Enormer Bedarf



**Blick aufs Ärztehaus von der Bebelstraße her: Die Tagesklinik ist im ersten Stock angesiedelt. Im Erdgeschoss befindet sich ein großer Freiraum, der mit Tischtennisplatten und Basketballkörben ausgestattet werden soll. Auch eine kleine Wiese bietet Platz zum Toben.** Foto: Photoagenten / Ben Pakalski

Von Roland Keth

**WORMS.** Er war der letzte Redner gestern bei der offiziellen Eröffnung der kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik im neuen Ärztehaus in der Von-Steuben-Straße. Aber als Andreas Stein, Chefarzt an der Rheinhessen-Fachklinik in Alzey, davon sprach, dass heutzutage jedes fünfte Kind zwischen drei und 17 Jahren psychische Störungen aufweist, da wurde es kurzzeitig mucksmäuschenstill. Jungen seien häufiger betroffen als Mädchen, ebenfalls Kinder aus Elternhäusern mit niedrigem Sozialstatus. Zwar sei die Neigung der Eltern, sich und ihren Kindern helfen zu lassen, deutlich gestiegen. „Aber 50 Prozent der Kinder werden nicht versorgt, eine sehr bedenkliche Zahl", mahnte der Chefarzt.

Auf diesen Hintergrund war eingangs auch Dr. Gerald Gaß, Geschäftsführer beim Träger der Einrichtung, dem Landeskrankenhaus, in seiner Begrü-

> » 50 Prozent der Kinder, die Hilfe bräuchten, werden therapeutisch nicht versorgt – eine sehr bedenkliche Zahl. «
>
> DR. ANDREAS STEIN, Chefarzt Rheinhessen-Fachklinik Alzey

ßung der zahlreichen Mitarbeiter und Gäste eingegangen. „Wir spüren überall: Die Nachfrage ist sehr groß, die Fälle sind sehr schwierig, die Betroffenen sind glücklich, wenn sie einen Platz bekommen." Die neue Tagesklinik in Worms schließe eine Lücke im Versorgungsangebot der Rheinhessen-Fachklinik, dem Mutterhaus in Alzey. „Wir versuchen hier, Patienten ambulant und teilstationär zu behandeln. Wenn das nicht funktioniert, geht's nach Alzey oder Mainz", erläuterte Gaß.

Die Einrichtung ging bereits im Oktober in Betrieb, kann auf knapp 800 Quadratmetern 20 Kinder im Alter von sechs bis 18 Jahren aufnehmen – und ist jetzt schon überfüllt. „Wir haben aktuell 22 Patienten, wirtschaftlich betrachtet ist das schön, es zeigt aber auch den großen und steigenden Bedarf", zeigte auch er die gesellschaftliche Brisanz auf. Pflegedirektor Frank Müller äußerte die Hoffnung, dass sich durch das neue Angebot im Ärztehaus die langen Wartelisten abbauen lassen. Mit Blick auf die knapp 20 Beschäftigten – Ärzte, Psycho-, Ergo- und Mototherapeuten sowie weitere Mitarbeiter im sozialen und pädagogischen Bereich – sprach der Pflegedirektor von einem guten Tag, denn die Räumlichkeiten seien sehr attraktiv und die Arbeitszeiten familienfreundlich. OB Michael Kissel freute sich in seinem Grußwort, dass die Tagesklinik in Worms eine Lücke im therapeutischen Bereich schließe, außerdem werde das Ärztehaus als wichtiger Baustein im Liebenauer Feld komplettiert.

Die Errichtung der Tagesklinik hat 1,8 Millionen Euro gekostet, davon trägt das Land 1,5 Millionen. Träger ist das Landeskrankenhaus, eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Mit Worms und Alzey zählen 17 Behandlungszentren meist aus dem psychiatrisch-psychotherapeutischen und neurologischen Bereich zum größten Träger solcher Einrichtungen in Rheinland-Pfalz.

### „Bringen Sie Mut auf"

„Bringen Sie den Mut auf, kommen Sie zu uns", rief Müller Eltern zu. Ganz so einfach ist das allerdings nicht, erläuterte Stephanie Foltys, Oberärztin und Leiterin der Tagesklinik, gegenüber der WZ.

Um in Worms behandelt werden zu können, brauchen Kinder und Jugendliche eine Überweisung von einem niedergelassenen Arzt, einem Kinder- und Jugendpsychiater oder einer Klinik. Foltys zeigte sich sehr zufrieden über die Bedingungen: „Alles ist modern, hell und großzügig ausgestattet. Kinder und Mitarbeiter fühlen sich sehr wohl hier."

Wormser Zeitung, 22.01.2015

# Rekordergebnis gibt Rückenwind

**KINDERKLINIK** Leser spenden 34000 Euro zur Anschaffung eines neuen Überwachungssystems

Von Johannes Götzen

**WORMS.** Es ist ein absoluter Rekord: Die WZ-Aktion „Leser helfen" erbrachte sage und schreibe 34000 Euro für die Kinderklinik. „Da bekomme ich ja eine richtige Gänsehaut", reagierte Chefarzt Professor Dr. Heino Skopnik auf diese gute Nachricht. Er machte sich sofort auf einen Rundgang durch sein Haus, um vor allem die Schwestern von diesem tollen Ergebnis zu unterrichten. „Denen brennt die Angelegenheit nämlich richtig unter den Nägeln", so Skopnik. Gemeint ist das neue Monitor-Überwachungssystem, das für den gerade im Bau befindlichen neuen Trakt der Kinderklinik angeschafft werden soll. Die moderne Technik soll den Schwestern dabei helfen, immer rechtzeitig bei ihren jungen Patienten zu sein, wenn es notwendig ist.

„Ganz, ganz herzlichen Dank an die vielen Unterstützer", sagt Chefarzt Skopnik. Das Rekordergebnis zeige ihm, dass die Leser der Wormser Zeitung eben darum wissen, dass es „ihre" Kinderklinik ist, um die es bei der Aktion einmal mehr gegangen ist. Auch Geschäftsführer Friedrich Haas ist beeindruckt von dem Spendenergebnis: „Ich freue mich riesig darüber", so Haas, der ebenfalls ein herzliches Dankeschön an die WZ-Leser richtet.

Zum ersten Mal hatten sich bei der WZ-Aktion „Leser helfen" auch die Leser der Lampertheimer und der Bürstädter Zeitung beteiligt, alle drei Titel erscheinen in der Verlagsgruppe Rhein Main. Rund 29000 Euro




kommen dabei von Lesern der WZ (was allein schon eine Rekordsumme ist!), 5000 haben die Leser auf der anderen Rheinseite zusätzlich beigesteuert.

„Das macht auch deutlich, dass das Klinikum kein lokales Krankenhaus ist", so Geschäftsführer Friedrich Haas. Das Einzugsgebiet reiche eben auch über Worms und den Wonnegau deutlich hinaus, auch rüber nach Hessen.

Die Kinderklinik erhält derzeit einen großen Neubau, ist dieser bezugsfertig, wird der Altbau saniert, danach die beiden Teile zusammengeführt. Dadurch entsteht deutlich mehr Platz für die Patienten und Elternteile, die sie begleiten – aber es werden auch die Wege für die Schwestern weiter. Ohne finanzielle Unterstützung müssten die bisherigen Überwachungsmonitore weiter genutzt werden, doch die haben nur akustische Warnsignale, die man in den langen Fluren kaum mehr hört. Schon heute hat so manche Schwester, insbesondere wenn sie im Nachtdienst alleine für eine komplette Station zuständig ist, ein bisschen Angst, einen Monitor mal nicht zu hören, weiß Skopnik und zeigt da großes Verständnis für sein Team: „Gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir hier für eine deutliche Entlastung der Schwestern sorgen." Eben weil eine Menge Verantwortung oft genug auf nur einem Paar Schultern ruht.

Zudem sind es über die Jahre zusammengestückelte Geräte unterschiedlicher Hersteller und diese dann nicht untereinander vernetzbar. Deshalb will das Team ein komplettes System anschaffen, das auch über optische Warnsignale verfügt und beispielsweise über zentrale Monitore in den Schwesternstationen überwachbar ist. Mit den nun zusammengekommenen 34000 Euro ist etwa die Hälfte des Anschaffungspreises erreicht. „Das gibt uns prima Rückenwind", freut sich Chefarzt Skopnik. Bis das neue Haus steht und bezugsfertig ist, bleibt noch Zeit, um weitere Spenden einzuwerben. Ende 2017 könnte der Neubau fertig sein, wenn alles gut läuft.

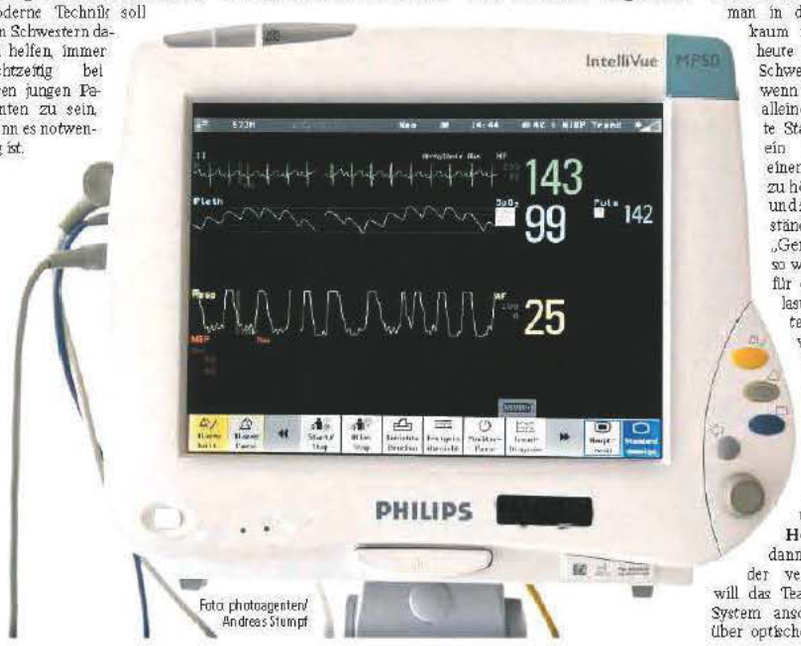



Foto: photoagenten/Andreas Stumpf



Heino Skopnik, Chef der Kinderklinik, freut sich über das Ergebnis. Archivfoto: Feuerbach

### MONITORE

- Die Überwachungsmonitore geben den Schwestern und Ärzten rund um die Uhr **wichtige Informationen zum aktuellen Zustand des Patienten.**
- Angezeigt werden in der Regel die **Herzfrequenz**, also die Anzahl der Herzschläge pro Minute, der **Blutdruck** sowie die **Sauerstoffsättigung** des Blutes.
- Die moderneren Geräte **zeichnen die Daten zudem für 24 Stunden** auf, dadurch können Ärzte beispielsweise Unregelmäßigkeiten während der Nachtstunden ablesen.

# „Allein nicht überlebensfähig“

## HOCHSTIFT Defizitäres evangelisches Krankenhaus soll mit Klinikum fusionieren / Schließung nach Übergangszeit?

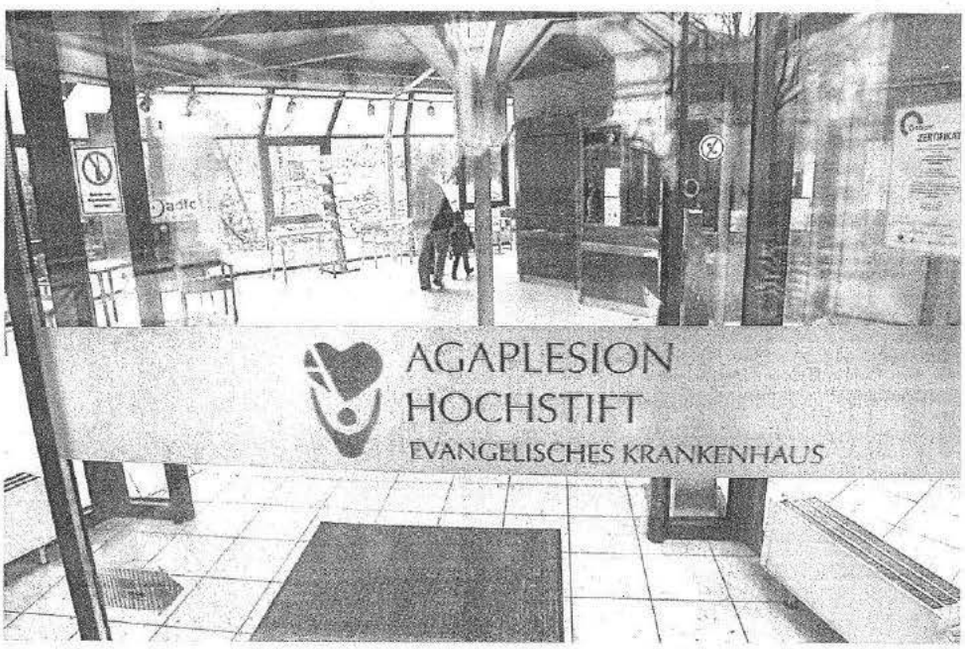
Von Roland Keth

**WORMS.** Das Kartellamt hat einer Fusion zwischen Klinikum und Hochstift zugestimmt. Aber von Fusion redet mittlerweile niemand mehr. „Das Hochstift ist hochdefizitär. Wir haben die Prüfungen zwar noch nicht abgeschlossen, aber es geht jetzt nur noch darum, ob wir das Hochstift übernehmen“, urteilt Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas, der sich während seiner Arbeitszeit momentan fast ausschließlich um dieses schwierige und brisante Thema kümmert. Für Haas ist klar: „Wir müssen das machen.“ Aber die endgültige Entscheidung trifft nicht er, sondern der Stadtrat. Bis in sechs Wochen will er den Fraktionen sowie seinem Aufsichtsrat eine Beschlussvorlage als Entscheidungsgrundlage auf den Tisch legen.

### Unterversorgung vermeiden

Alleine sei das Hochstift nicht mehr überlebensfähig, das sei mittlerweile klar. „Aber wir können das Haus nicht einfach zumachen, weil wir im Klinikum knallvoll sind, keine Hochstift-Patienten mehr zusätzlich aufnehmen können und ansonsten in Worms eine Untervorsorgung entstehen würde“, nennt Haas den ersten Grund, der aus seiner Sicht gegen eine wirtschaftlich an sich gebotene Schließung spricht. Zweiter Punkt: „Das Hochstift bietet momentan 160 Vollzeitstellen. Würden wir das Hochstift dicht machen, würden 300 Menschen ihren Job verlieren. Unser Ziel ist und bleibt es, diese Arbeitsplätze zu erhalten.“

Die Situation im Hochstift stellt sich allerdings dramatisch dar. In den letzten Jahren wurde kaum saniert, es hat sich ein riesiger Investitionsstau gebildet. Hinzu kommen verschärfte Anforderungen in Sachen Brandschutz. Kurzum: Es müssten Millionen investiert werden, um das kleine, von nicht wenigen Wormsern wegen seiner guten Betreuung sehr geschätzte Krankenhaus wieder in Schuss zu bringen. „Im Augenblick ist allerdings nur das 2010 renovierte Haus B für die Patientenversorgung nutzbar“, weiß der Klinikum-Geschäftsführer, nachdem externe Gutachter, Sachverständige des städtischen Bauamtes, Feuerwehr und andere Sachverständige den verschachtelten Gebäudekomplex unter die Lupe genommen haben. Wie hoch der Investitionsbedarf ist, könne er momentan noch nicht sagen. „Denn diese Frage hängt auch sehr stark davon ab, was wir mit dem Hochstift machen.“




**Werden irgendwann die Türen des Hochstifts endgültig geschlossen sein? Mit der Zukunft des evangelischen Krankenhauses befasst sich demnächst der Wormser Stadtrat.** Foto: photoagenten /Alessandro Balzarin

### HINTERGRUND

- **Betreiberin des Hochstiftes** ist die HDV gGmbH. Die Mehrheit der Anteile besitzt allerdings nicht der Hessische Diakonieverein (HDV, Darmstadt), sondern ein großer Krankenhauskonzern, die Agaplesion gAG (Frankfurt). Agaplesion hält 60 Prozent, hat damit also das Sagen.
- **Besitzer von Gebäuden und Grundstück** ist allerdings der Hessische Diakonieverein.
- **Momentan laufen Verkaufsverhandlungen** mit Agaplesion, bestätigte Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas gegenüber der WZ. Über die Höhe des Kaufpreises bei einer Übernahme des Hochstiftes durch das Klinikum wollte Haas derzeit keine Angaben machen.
- Angesichts der **miserablen wirtschaftlichen** Lage des Hochstiftes dürfte es allerdings vermutlich nur um einen eher symbolischen Kaufbetrag gehen.

### Wirtschaftliche Lösung

Für Haas scheint nur ein Weg gangbar: Das Haus für eine „Übergangszeit von einigen Jahren“ soweit wieder in Schuss bringen, dass das jetzige medizinische Angebot komplett erhalten bleiben kann. Dann vorsichtig beginnen, umzustrukturieren und eventuell neue Kapazitäten auf der Herrnsheimer Höhe schaffen. Und am Ende? „Schließen.“ Es fällt Haas erkennbar schwer, diese „Wahrheit“ auszusprechen, weil er genau weiß, wieviel Emotionen und Herzblut mit dem Hochstift verbunden sind. Und er betont, dass dies (noch) seine persönliche Einschätzung sei und letztlich der Stadtrat entscheide. „Aber wir müssen aufpassen, dass wir das wirtschaftlich gesunde Klinikum nicht dauerhaft in die roten Zahlen ziehen. Alles muss sich irgendwo auch rechnen“, urteilt Haas und plädiert – auf längere Sicht betrachtet – dafür, alle medizinischen Leistungen auf der Herrnsheimer Höhe zu konzentrieren. „Das ist für die Patientenversorgung am besten, das ist die wirtschaftlich vernünftigste Lösung und sie entspricht auch der Vorgabe des Landes, kleine, unrentable Einrichtungen zu Gunsten größerer, leistungsstarker Zentren aufzugeben.“ : KOMMENTAR



Roland Keth
zur Zukunft des Hochstifts
@ rketh@vrm.de

# *Jetzt wird's ernst*

Viele Menschen haben Angst, sich in riesigen Kliniken behandeln zu lassen, sie fürchten, in dem als anonym empfundenen Massenbetrieb unterzugehen. Von daher wundert es nicht, dass etliche Wormser das kleine, überschaubare und für seine gute Betreuung bekannte Hochstift sehr schätzen. Was jetzt allerdings immer mehr ans Tageslicht kommt, aber von den Hochstift-Verantwortlichen in der Vergangenheit vertuscht wurde, sind grausame Wahrheiten, die auszusprechen sich nun als Erster Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas getraut hat. Weil jahrelang viel zu wenig investiert und kein tragfähiges Zukunftskonzept entwickelt wurde, besteht jetzt ein gewaltiger Investitionsstau, den abzubauen Klinikum und Stadt vermutlich überfordern würde. Sicher: Es sind noch nicht alle Möglichkeiten zu Ende gedacht. Ein kleines Krankenhaus mit geriatrischem Schwerpunkt zur Behandlung älterer Menschen und einige medizinische Spezialabteilungen in Verbindung mit Praxen und Belegbetten niedergelassener Ärzte scheint grundsätzlich vorstellbar. Aber wenn die Verwirklichung dieser Vorstellungen zig Steuermillionen verschlingen sollte, während medizinisch und wirtschaftlich betrachtet eine zukunftsträchtigere Lösung am und im Klinikum auf der Herrnsheimer Höhe möglich wäre, dann sollte man diesen Weg auch beschreiten. Und noch eins ist wichtig: Im Hochstift sind schon einige gute Fachkräfte gegangen. Um eine weitere Abwanderungswelle zu verhindern, sollte der Stadtrat jetzt möglichst schnell und unmissverständlich entscheiden, wohin die Reise geht. Und gleichzeitig den Hochstift-Mitarbeitern versprechen, dass keiner seinen Job verliert.

Wormser Zeitung, 26.01.2015

klinikum worms

Akademisches Lehrkrankenhaus der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

www.klinikum-worms.de

Die **Klinikum Worms gGmbH** ist ein modernes und innovatives Schwerpunktkrankenhaus in Rheinland-Pfalz mit 555 Betten in insgesamt 11 Fachabteilungen/Kliniken sowie 2 Belegabteilungen, mit allen modernen Einrichtungen für eine optimale medizinische und pflegerische Gesundheitsversorgung. Das Klinikum Worms gehört damit zu den fünf größten Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz. Pro Jahr werden über 26.000 stationäre und über 36.000 ambulante Patienten behandelt.

**Wir bilden unter anderem aus in den Berufen**

**Gesundheits- und Krankenpfleger/-in**
**Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in**

**Zugangsvoraussetzungen für diese Ausbildungen:**

Schulbildung: Sekundarabschluss I (oder höherwertig)

Ausbildungsbeginn: Gesundheits- und Krankenpfleger/-in: 1. April und 1. September eines jeden Jahres
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in: 1. April eines jeden Jahres

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung erwirbt man die Zugangsberechtigung zum Studium an den Fachhochschulen in Rheinland-Pfalz.

**Wir bieten ebenfalls ein duales Studium**

**Bachelor of Science – Gesundheit und Pflege**

Für weitere Fragen steht Ihnen gerne **Frau Patrizia Matt** unter 06241/599 99 60 zur Verfügung.

Weitere Informationen über unser Haus und die verschiedenen Ausbildungen erhalten Sie auf unserer Homepage unter www.klinikum-worms.de.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung an die folgende Anschrift:

Klinikum Worm gGmbH | Zentrale Ausbildungsstätte für Pflegeberufe (ZAP) | Frau Patrizia Matt | Robert-von-Sodi-Straße 9-11 | 67550 Worms

# Ab in die Pflege – und zwar im Klinikum Worms

Johanna Bemberg wollte einen spannenden, abwechselungsreichen Job voller Perspektiven. Und den hat sie gefunden. Sie absolviert ihre dreijährige Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin im Klinikum Worms. Kein Job wie jeder andere, denn jeder Tag ist anders und steckt voller neuer Herausforderungen. Sie betreut und versorgt kranke und pflegebedürftige Menschen, führt ärztlich veranlasste Maßnahmen durch oder assistiert bei Untersuchungen und Behandlungen. Aber auch Verwaltungsaufgaben, wie etwa die Dokumentation von Patientendaten, fallen in ihren Aufgabenbereich. Johanna Bemberg hat sich bewusst für die Arbeit in einem Krankenhaus entschieden. Alternativ kommen Gesundheits- und Krankenpfleger auch in ambulanten Pflegeeinrichtungen oder Gesundheitszentren, in Altenwohn- und Pflegeheimen, in Einrichtungen der Kurzzeitpflege, in Wohnheimen für



Menschen mit Behinderungen sowie in Pflegestützpunkten zum Einsatz. Selbstverständlich braucht es ein gutes Einfühlungsvermögen und Spaß an der Arbeit mit anderen Menschen – aber wer dies mitbringt hat seinen Traumjob sicherlich gefunden. Hinzu kommen exzellente Zukunftsperspektiven, denn Pflegekräfte sind gesucht wie nie zuvor.

*www.klinikum-worms.de/zentrale-ausbildungsstaette.html*

Nibelungenkurier, 28.01.2015

# Gemeinsamer „Tag der offenen Tür“

**GESUNDHEITSTAG** Am 5. Februar dreht sich in Kaiser Passage alles um Pflegeeinrichtungen

Von Christian Mayer

**WORMS.** Sowohl in der Kaiserpassage als auch im Rathaus laufen die Vorbereitungen auf den nächsten Gesundheits- und Pflegetag auf Hochtouren. Bei Brigitte Pritsch vom Bürgerbüro Soziales ist gerade die letzte Anmeldung eines Ausstellers eingetrudelt, bei Center-Manager Jens Buschbacher werden die Stände vorbereitet und der Strombedarf abgeschätzt.

Am Donnerstag kommender Woche, 5. Februar, ziehen zum siebten Mal Rettungsdienste, caritative Verbände, Sozialstationen und Altenzentren in die Passage, um ihre Angebote vorzustellen. „Es ist so etwas wie ein Tag der offenen Tür für alle Pflegeeinrichtungen“, fasst der Sozialdezernent Waldemar Herder es in Worte. 80 Prozent der Aussteller aus dem vergangenen Jahr werden wieder dabei sein. Das heißt, man wird beispielsweise bei „Lindacher Akustik“ wieder einen kostenlosen Hörtest machen können, man wird sich anhand einer speziellen Software beim DRK zeigen lassen können, wie man im Alter aussieht, und das Fachpersonal vom Klinikum wird wieder Blutdruck- und Blutzuckermessungen durchführen.



**Auch in diesem Jahr werden sich in der Kaiser Passage wieder Pflegeeinrichtungen vorstellen.** Archivfoto: photoagenten/Balzarin

Neu mit dabei sein wird das Unternehmen „Promedica Plus“. Der Inhaber des Standortes Worms, Albert Waibel, verspricht eine 24-Stunden-Betreuung durch qualifizierte Betreuungs- und Pflegekräfte aus Polen und Osteuropa im eigenen Zuhause.

## Von Anfang an dabei

Schon von der ersten Stunde an dabei ist das Wormser Klinikum. Die stellvertretende Pflegedirektorin Hiltrud Tillmann kündigt an: „Unser Fachpersonal wird Interessierte unter anderem zu den Themen Schmerz und Inkontinenz beraten. Einmal pro Stunde wird es eine Beckenboden-Gymnastik geben. Unser Inkubator wird ebenso wieder dabei sein wie unsere beliebte Tombola.“ ASB-Sprecher Dirk Beyer sieht in diesem Jahr einen besonderen Informationsbedarf zu den neuen Richtlinien für die Berechtigungsscheine, die für den Fahrdienst notwendig sind. Herder wies außerdem auf die neuen Pflegegesetze hin, die zum 1. Januar 2015 in Kraft getreten sind – auch hierüber könne man sich am Donnerstag informieren.

Vielfach werde der Wunsch laut nach einem zweiten und gar einem dritten Ausstellungstag, berichten Pritsch und Buschbacher. „Aber ein zweiter Tag wäre aufwendig; das steht und fällt immer mit dem Personal“, weiß Pritsch. Allein die Tatsache aber zeigt: Der Pflege- und Gesundheitstag ist frequentiert.

„Im Schnitt hatten wir in den letzten Jahren bis zu Tausend Besucher mehr an diesem Tag“, erzählt Jens Buschbacher. Aber nicht nur quantitativ ist der Gesundheitstag ein Erfolg: „Sowohl die Aussteller als auch die Besucher geben uns positive Rückmeldungen und berichten von sehr guten Gesprächen mit einer hohen Qualität.“

### SIE SIND DABEI

▶ Am **Donnerstag, 5. Februar,** stehen zwischen 10 und 20 Uhr folgende Institutionen in der Kaiserpassage zur Verfügung:

▶ Warnke Therapiezentrum, Promedica Plus, Lindacher Akustik, Pro Seniore Residenz Amandusstift, Klinikum, Hochstift, DRK, ASB, Caritasverband Worms, Ökumenische Hospizhilfe, Diakoniestation, Seniorenbüro & Bürgerbüro, die Wormser Pflegestützpunkte, Casa Reha Seniorenpflegeheim Mathildenhof und die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz.

Wormser Zeitung, 28.01.2015

# „Wir liegen voll im Zeitplan“

**KLINIKUM** Arbeit am Rohbau für Mutter-Kind-Zentrum hat begonnen / Wegen milden Wetters noch kein Tag Ausfall

Von Roland Keth

**HERRNSHEIM.** Am 24. Oktober war Spatenstich für das neue Mutter-Kind-Zentrum am Klinikum. Mittlerweile ist die Züblin AG, die beauftragte Baufirma, bereits dabei, den Rohbau zu erstellen. Weithin sichtbares Zeichen dafür, dass sich mächtig was tut auf der Baustelle zwischen Kindergarten, Hubschrauberlandeplatz und Hauptaus ist der große Kran, der momentan vor allem jede Menge Bewehrungsstahl vom Lagerplatz in die Baugrube hievt.

Für die Bauprofis der Züblin AG ist das 30-Millionen-Projekt auf der Herrnsheimer Höhe eine vergleichsweise kleine Aufgabe, auch Prokurist Andreas Horle hat in seinem Leben schon ganz anders dimensionierte Projekte gestemmt. Und trotzdem ist der Klinikum-Neubau auch für ihn etwas ganz Besonderes: „Es ist mein erster Bau in Worms“, schmunzelt der 52-jährige gebürtige Wormser.



Er freut sich, endlich mal in seiner Heimatstadt ein größeres Projekt betreuen zu dürfen: Züblin-Prokurist Andreas Horle auf der Baustelle des Mutter-Kind-Zentrums, wo im Augenblick jede Menge Bewehrungsstahl verbaut wird. Foto: photoagenten /Alessandro Balzarin

## Besonderer Spatenstich

Auch den Spatenstich habe er dieses Mal mit ganz anderen Augen gesehen: „Professor Thomas Hitschold hat meine Tochter auf die Welt gebracht, Professor Heino Skopnik war jahrelang unser Kinderarzt, beide waren beim Spatenstich mit dabei.“ Und um die regionalen Bezüge abzurunden, nennt er auch noch Karlheinz Klein, den zuständigen Architekten und ebenfalls ein Wormser, den viele sicher noch als früher sehr erfolgreichen VfH-Kunstradfahrer in Erinnerung haben. „Wir können uns also auf der Baustelle in Landessprache unterhalten, das erleichtert vieles“, kann sich Horle ein weiteres Mal ein Lächeln nicht verkneifen.

Am 12. Januar war Start für den Rohbau, am 14. Januar wurde der Baukran gestellt. Mittlerweile ist der momentan knapp 20 Köpfe umfassende Bautrupp dabei, den Unterbau herzustellen. Angesichts der vergleichsweise milden Witterung ist noch kein Tag ausgefallen. Bereits betoniert ist die sogenannte Sauberkeitsschicht, die verhindern soll, dass Flüssigkeiten und Schadstoffe ins Erdreich gelangen. Dann folgt eine 35 Zentimeter starke Schotterschicht, in der die Grundleitungen verlegt werden, eine Schutzfolie sowie die Wärmedämmung. „Wir haben jetzt mit der Bewehrung begonnen, um dann die 80 Zentimeter mächtige Stahlbeton-Bodenplatte gießen zu können“, erläutert Züblin-Bauleiter Niko Stemler und nennt dazu auch einige imponierende Zahlen. Wenn der vierstöckige Atriumbau Ende 2017 fertiggestellt ist, werden rund 6300 Kubikmeter Beton und 1000 Tonnen Stahl verbaut sein. „Augenblicklich fahren täglich zwei bis drei Schwerlaster vor, um uns Stahl zu bringen. Wenn wir betonieren, produziert das beauftragte Werk an diesem Tag ausschließlich für uns“, berichtet der 34-jährige Bauleiter, der von seinem Baucontainer aus die Baustelle jederzeit im Blick hat.

### DATEN UND FAKTEN

- Bis Ende 2017 soll es stehen, das neue **Mutter-Kind-Zentrum** des Klinikums. Das Projekt ist mit rund 30 Millionen Euro veranschlagt.
- Der nahezu quadratische, vierstöckige **Atriumbau** (52 mal 50,5 Meter) vereint Kinderklinik, Neugeborenenstation, Neugeborenenintensivstation, Kreißsaal und Gynäkologie unter einem Dach.

Das aufwendige Projekt ist in zwei Bauabschnitte eingeteilt. Momentan entsteht der Neubau. Während der Innenausbau läuft, hat Züblin etwa ein Jahr Pause. Ist alles fertig, zieht die Kinderklinik dorthin um. Dann, wahrscheinlich im August 2016, kehren Niko Stemler und seine Leute zurück, um dann den zweigeschossigen Flügel der alten Kinderklinik abzureißen, den verbliebenen viergeschossigen Altbau zu entkernen und dann den neuen Verbindungsgebäudeteil zwischen Alt- und Neubau zu errichten.

„Wir liegen voll im Zeitplan“, versichert Friedrich Haas. Es gebe zwar ständig Baubesprechungen, um Details abzuklären. „Aber alles läuft rund“, freut sich der Klinikum-Geschäftsführer, der momentan mit dem Hochstift noch eine viel größere Baustelle zu bewältigen hat (wir berichteten), die ihm wesentlich mehr Kummer bereitet.

# Früher an später denken

## 7. Gesundheits- und Pflegetag am 5. Februar von 10 bis 20 Uhr in der Kaiser Passage



**Gemeinsam studierten Caroline Reinschmidt (Pflege Stützpunkte Worms), Jens Buschbacher (Centermanager), Waldemar Herder (Beigeordneter Stadt Worms), Hiltrud Tillmann (Pflegedienstleitung Klinikum), Dirk Beyer (ASB) und Brigitte Pritsch (Seniorenbüro Stadt Worms, von links) den Flyer zum 7. Gesundheits- und Pflegetag auf dem Dach der Kaiser Passage. Foto: Lili Judith Oberle**

VON LILI JUDITH OBERLE Egal, ob jung oder alt, Gesundheit spielt in jedem Alter eine wichtige Rolle. Trotzdem wissen viele Menschen nicht um die zahlreichen Angebote und Möglichkeiten in Worms. Aus diesem Grund findet am Donnerstag, dem 5. Februar, wieder der Gesundheits- und Pflegetag der Regionalen Pflegekonferenz in der Kaiser Passage statt.

Zum siebten Mal präsentieren sich hier Pflegeanbieter der Region und informieren Besucher über Wohn- und Betreuungsformen, Pflege- und Hilfsmittel aber auch Dienstleistungen für ältere Menschen.

In diesem Tag sehen die Verantwortlichen eine Möglichkeit eventuelle Versorgungs- und Informationslücken schließen zu können. Dass dem so sei zeigten die Besucherzahlen der vergangenen Jahre, erläuterte Centermanager Jens Buschbacher beim Pressegespräch am Dienstag in der Kaiser Passage. Auch Mitarbeiter der Kaiser Passage beschäftigten sich als Immobilienverwalter mit dem Thema „Leben im Alter".

An Aktionstagen wie diesen gehe man von 1.000 Besuchern mehr aus im Vergleich zu „normalen" Einkaufstagen. Auch für die Mitwirkenden ist der Tag ein Erfolg und die Rückmeldungen sind sehr gut.

Auch in diesem Jahr sind die meisten Einrichtungen der letzten Jahre wieder mit dabei, einziges Novum ist die Seniorenbetreuung Promedica Plus Worms.

Unter anderem ist auch das Klinikum Worms wieder mit dabei. An diesem Stand erfährt man wichtiges von der Geburt bis hin zur Pflege im Neugeborenenbereich, es kann der Blutdruck oder Zuckergehalt gemessen werden und jeder Besucher kann an diesem tag an einer Tombola teilnehmen.

Auch die städtische Seniorenbegegnungsstätte ist wieder mit von der Partie und informiert über alle Angebote. Ein wichtiges Thema ist auch die Tagespflege und der Fahrdienst des Arbeiter-Samariter-Bund. „Frühzeitige Information ist das A und O, man darf nicht warten, bis es zu spät ist", so Dirk Beyer vom ASB Worms.

Wer einmal sehen mag, wie er im Alter aussehen wird, der erfährt dies auch am Gesundheits- und Pflegetag anhand einer App. Außerdem besteht die Möglichkeit einen kostenlosen Hörtest zu machen und natürlich darf zu jedem der Themen Fragen gestellt werden oder sich auch nur Informationen für den eventuellen späteren Gebrauch mitgenommen werden.

Nibelungenkurier, 31.01.2015

# Informationen rund um Pflege älterer Menschen



*Fast 20 Verbände und Einrichtungen stellen sich vor und beraten Interessierte.*



Neben Informationen über Wohn- und Betreuungsformen werden Besucher auch zu Pflege- und Hilfsmittel sowie Dienstleistungen für ältere Menschen beraten. Zum Serviceangebot an diesem Tag gehört unter anderem die Blutdruckmessung (Bilder von 2014). Fotos: Seilheimer

Am kommenden Donnerstag, 5. Februar, findet von 10 Uhr bis 20 Uhr in der Kaiser-Passage zum siebten Mal der jährliche Gesundheits- und Pflegetag statt. Die Besucher können sich wie in den Jahren zuvor über Wohn- und Betreuungsformen, Pflege- und Hilfsmittel und Dienstleistungen für ältere Menschen informieren.




WOkka05

## WERTVOLLE TIPPS UND ANREGUNGEN

Der Veranstalter Regionale Pflegkonferenz sieht diesen Informationsmarkt als Möglichkeit, eventuelle Versorgungs- und Informationslücken zu schließen und hofft, dass der Gesundheits- und Pflegetag einem interessierten Publikum wertvolle Tipps und Anregungen geben kann.

Im Zentrum werden diesmal auch Informationen zu Demenz, geistiger Vitalität im Alter, Stressabbau und Stressbewältigung stehen.

## VON KLINIKEN BIS SOZIALDIENSTE

An diesem Tag werden sich fast 20 Verbände, Organisationen und Einrichtungen vorstellen und Interessierte beraten. Mit einem großen Angebot wird auch wieder das Klinikum vor Ort sein: Dort kann man sich unter anderem zu „Hygiene im Krankenhaus: Lernen, wie Hände richtig desinfiziert werden", Messung von Blutdruck, Pulsfrequenz und der Sauerstoffsättigung im Blut sowie Blutzuckermessung informieren. Auch einen Inkubator für Frühchen können sich Besucher anschauen.

Daneben informiert das Klinikum über Schmerz, Inkontinenz, onkologische Erkrankungen und nachstationäre Versorgung. Zu den Höhepunkten gehören in diesem Jahr die Vorstellung der babyfreundlichen Geburtsklinik, verbunden mit einer großer Tombola, sowie ein Beckenbodentraining mit einer ausgebildeten Trainerin ab 10.30 Uhr stündlich für etwa 15 Minuten.

Auch der ASB und das Casa Reha Seniorenpflegeheim „Mathildenhof" werden wieder mit einem informativen Angebot zum Thema Pflege vertreten sein.

Mitwirkende sind: Agaplesion Hochstift, Sophienstift und Martin-Luther-Haus, Arbeiter-Samariter-Bund Kreisverband Worms-Alzey, Caritasverband Worms e.V, Casa Reha Seniorenpflegeheim Mathildenhof, Deutsches Rotes Kreuz, Diakoniestation – Evangelische Sozialstation, Klinikum Worms, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V., Lindacher Akustik, die Pflegestützpunkte für ältere, kranke und behinderte Menschen und dessen Angehörige, Logopädische Praxis Uta Friedrich, Promedica Plus Worms, Pro Seniore Residenz Amandusstift, Ökumenische Hospizhilfe sowie das Seniorenbüro und die Pflegestützpunkte. -hje

### Regionale Pflegekonferenz

Die Regionale Pflegekonferenz ist ein Zusammenschluss aller Aktiven im Bereich der Gesundheit und Pflege mit dem Ziel, das Angebot im Pflege- und Gesundheitsbereich zu verbessern. Seit ihrem Bestehen erfreut sich die Pflegekonferenz in Worms eines sehr regen Zuspruchs aller Akteure rund um das Thema Pflege. Einige Maßnahmen zur Verbesserung der Situation pflegebedürftiger Menschen konnten bereits in den vergangenen Jahren auf den Weg gebracht werden. Ein weiterer Baustein, das soziale Netzwerk zu erweitern, ist der jährliche Gesundheits- und Pflegetag.

AUF EINEN BLICK

# Für Krebspatientinnen

**WORMS** (red). Die Diagnose Krebs, die jährlich rund 220 000 Frauen in Deutschland erhalten, bedeutet nicht nur den Kampf ums Überleben, sondern auch einen täglichen Kampf mit dem Spiegelbild. Denn die Krebstherapie mit Chemo- oder Strahlenbehandlung führt zu drastischen Veränderungen des Aussehens. Durch Haarausfall, den Verlust von Wimpern und Augenbrauen oder Hautirritationen verlieren viele Frauen ihr Selbstbewusstsein und fühlen sich zusätzlich von der Krankheit gezeichnet.

In den kostenfreien „Look-good-feel-better-Kosmetikseminaren" von DKMS Life am Klinikum erhalten Krebspatientinnen Hilfe zur Selbsthilfe im Umgang mit den äußeren Veränderungen während der Krebstherapie.

Professionelle, geschulte Kosmetikexpertinnen zeigen den Frauen Schritt für Schritt, wie sie die äußerlichen Folgen der Therapie kaschieren können. Alle Patientinnen nehmen aktiv am Seminar teil, das heißt, sie schminken sich selbst, um ein Gefühl für den Umgang mit den Produkten und deren Anwendung zu gewinnen.

Dabei geht es nicht um das perfekte Make-up, sondern um ein natürliches und frisches Aussehen für den Alltag und ein Stück Normalität – trotz Krankheit. Die Teilnehmerinnen werden ermutigt, wieder einen Blick in den Spiegel zu werfen.

Für Krebspatientinnen ist Kosmetik oft viel mehr als nur Make-up – sie kann Therapie und Lebenshilfe sein. Die Teilnahme am Seminar ist für die Patientinnen kostenfrei. Das Seminar für Krebspatientinnen in Therapie in der Frauenklinik des Klinikums beginnt am Donnerstag, 19. Februar, um 14.30 Uhr.

Information und Anmeldung bei Bärbel Ofenloch im Klinikum unter Telefon 06241/5013510.

Wormser Zeitung, 03.02.2015




**Gesundheits- und Pflegetag 2015**

**Kaiser-Passage Worms, 5.2. von 10.00 Uhr bis 20.00 Uhr**

**Wir bieten Ihnen:**

- Informationen zur Hygiene im Krankenhaus: Lernen, wie Hände richtig desinfiziert werden
- Messung von Blutdruck, Pulsfrequenz, Sauerstoffsättigung im Blut
- Blutzuckermessung
- Vorstellung eines Inkubators für Frühchen
- Informationen zu den Themen:
  - Schmerz
  - Inkontinenz
  - Onkologische Erkrankungen
  - Nachstationäre Versorgung
- Unsere diesjährigen Höhepunkte: Vorstellung der babyfreundlichen Geburtsklinik mit großer Tombola. Hauptgewinn: ein Babybeistellbett und weitere hochwertige Sachpreise rund ums Baby
- Beckenbodentraining mit einer ausgebildeten Trainerin ab 10.30 Uhr stündlich für ca. 15 Minuten

Alle Aktionen und Vorführungen erfolgen durch pflegerisches Fachpersonal des Klinikums, das Ihre Fragen gerne kompetent beantwortet.

***Wir freuen uns auf Sie***

Wormser Zeitung, 03.02.2015




**Prof. Dr. Heino Skopnik und Vertreterinnen der Turngruppe „Gymnastik mit Spaß" bei der Spendenübergabe.** Foto: Klinikum

# Turner helfen kleinen Patienten

## SPENDE Gymnastikgruppe aus Osthofen gibt 1080 Euro für Überwachungssystem in Kinderklinik

**WORMS** (aig). Professor Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums, hatte allen Grund zur Freude: Die Turngruppe „Gymnastik mit Spaß" der Turngemeinde Osthofen 1848 übergab der Kinderklinik einen Spendenscheck in Höhe von 1080 Euro, die der Frühchen-Station des Klinikums zugutekommen soll.

„Mit unserer Spende möchten wir etwas Gutes tun und die Kleinsten der Kleinen unterstützen", erklärte Edeltraud Ferger, Leiterin der Turngruppe in Osthofen.

„Ich finde es toll, dass wir unserem neuen Monitor-Überwachungssystem für unseren Neubau durch jeden Euro einen kleinen Schritt näherkommen. Mithilfe des neuen Systems können die Herz- und Atmungsfrequenz sowie die Sauerstoffsättigung im Blut unserer jungen Patienten jederzeit überwacht werden", freute sich der Chefarzt der Kinderklinik.

Wormser Zeitung, 03.02.2015

# „Spiel-Spaß-Bewegung“

## Kurs an ZfG ab dem 6. Februar für Eltern mit Kindern von vier Monaten bis zwei Jahre

Am Zentrum für Gesundheitsförderung des Klinikums Worms startet am Freitag, dem 6. Februar, von 11 bis 12.30 Uhr, ein neuer Kurs: Spiel-, Bewegungs- und Sinnesanregungen vertiefen die Vertrautheit von Eltern und Kind, fördern die Wahrnehmung und Empfindungen.

Im Kurs erhalten die Eltern neben Anregungen zusätzlich Informationen zur jeweiligen Entwicklungsstufe des Kindes und Tipps für elterliche Verhaltensweisen.

Veranstaltungsort ist in der Von-Steuben-Straße 17, in Worms (im 2. OG im Ärztehaus). Anmeldung und nähere Informationen unter Telefon: 06241/268049-0 bei der ZfG-Kursverwaltung oder unter *www.klinikum-worms.de/zfg*.

Nibelungenkurier, 04.02.2015

# Gesundheit im Blickpunkt

## KAISER PASSAGE Am Donnerstag gibt es in Einkaufsmeile Infos zu Pflege und Gesundheit

**WORMS** (red). Der inzwischen siebte Gesundheits- und Pflegetag findet am 5. Februar in der Kaiser Passage statt. Von 10 bis 20 Uhr können sich Besucher über Wohn- und Betreuungsformen, Pflege- und Hilfsmittel und Dienstleistungen für ältere Menschen informieren. Neben bekannten Gesichtern ist dieses Mal ein „Neuling“ vertreten, ein Unternehmen für Betreuung und Pflege zu Hause, wie Brigitte Pritsch, Leiterin der Abteilung Bürgerbüro Soziales, berichtete. Mit einem großen Angebot wird auch wieder das Klinikum vor Ort sein: Dort kann man sich unter anderem zu den Themen „Hygiene im Krankenhaus: Lernen, wie Hände richtig desinfiziert werden“, Messung von Blutdruck, Pulsfrequenz und der Sauerstoffsättigung im Blut sowie Blutzuckermessung informieren. Auch einen Inkubator für Frühchen können sich Besucher anschauen. Daneben informiert das Klinikum über Schmerz, Inkontinenz, onkologische Erkrankungen und nachstationäre Versorgung.

„Zu unseren Höhepunkten gehören in diesem Jahr die Vorstellung der babyfreundlichen Geburtsklinik mit einer großen Tombola sowie ein Beckenbodentraining mit einer ausgebildeten Trainerin ab 10.30 Uhr stündlich für circa15 Minuten“, erklärt Hiltrud Tillmann, die stellvertretende Pflegedirektorin des Klinikums.

Auch der ASB wird wieder vertreten sein. „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass sich die Menschen frühzeitig zum Thema Pflege informieren“, betont ASB-Vertreter Dirk Beyer.

Der Gesundheits- und Pflegetag sei eines der Flaggschiffe der Kaiser Passage im Hinblick auf Informationsveranstaltungen, freut sich Centermanager Jens Buschbacher. Viele Kunden zeigten auch im Nachhinein noch Interesse, deswegen könne er sich eine Ausweitung der Veranstaltung durchaus vorstellen. Hierzu würden Gespräche geführt werden, schließt Brigitte Pritsch eine Verlängerung des Gesundheits- und Pflegetags ebenfalls nicht aus. Mitwirkende beim Pflegetag sind: Hochstift Krankenhaus, Sophienstift und Martin Luther Haus, Deutsches Rotes Kreuz, Casa Reha Mathildenhof, Lindacher Hörgerätealkustik, Promedica Plus Worms, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz, pro Seniore Residenz Amandusstift, Logopädische Praxis Uta Friedrich, ASB Kreisverband Worms-Alzey, Caritas Worms, Ökumenische Hospizhilfe, Diakoniestation – Evangelische Sozialstation, Klinikum Worms, Seniorenbüro und die Pflegestützpunkte.

Wormser Zeitung, 04.02.2015




In der Praxis für Strahlentherapie steht nun den Patienten ein zweites Bestrahlungsgerät zur Verfügung, das bei Tumorerkrankungen eingesetzt wird. Foto: Klinikum

# Sorgenfalten und Stolz auf Neubau

**BILANZ** Klinikum geht von Übernahme des Hochstifts zum 1. April aus / Mutter-Kind-Zentrum im Land einmalig

Von Johannes Götzen

**WORMS.** Die Bilanz des städtischen Klinikums für das Jahr 2014 ist zugleich ein Blick in die Zukunft, und beides ist geprägt von zwei Themen: die Übernahme des Hochstifts und der Neubau des Mutter-Kind-Zentrums an der Kinderklinik. Das eine treibt den Verantwortlichen die Sorgenfalten auf die Stirn, das andere erfüllt sie durchaus mit erkennbarem Stolz.

Im WZ-Gespräch zu Beginn des Jahres hatte Geschäftsführer Friedrich Haas schon angedeutet, dass der langfristige Erhalt des Hochstiftes schwer umzusetzen sein würde. Jetzt wählte OB Michael Kissel beim traditionellen Pressegespräch zu Jahresbeginn sehr deutliche Worte zum Thema Fusion. „Wir sind die Retter", betonte Kissel als Aufsichtsratsvorsitzender der Klinikum gGmbH. Die Stadt als Träger des Klinikums habe sich nicht darum beworben oder gar bemüht, das Hochstift zu übernehmen, vielmehr habe man hier eine politische Entscheidung getroffen, insbesondere um die medizinische Versorgung der Bevölkerung weiter gewährleisten zu können und um die medizinischen Fachkräfte aus Ärzteschaft und Pflegebereich halten zu können.

## Kissel: Herausforderung

Kissel machte sehr deutlich, dass es rein wirtschaftlich gedacht für das Klinikum mehr als eine Herausforderung sei, das Hochstift zu übernehmen und zunächst auch den Standort aufrechtzuerhalten. Wie lange diese Phase dauern soll, wurde nicht gesagt. Langfristig aber sei der Standort Hochstift nicht zu erhalten, machte Kissel deutlich. Hintergrund ist zum einen der schlechte bauliche Zustand und zum anderen, dass für zwei Standorte vieles doppelt vorgehalten werden muss, was bei der Konzentration auf den einen Standort auf der Herrnsheimer Höhe deutlich effizienter zu gestalten wäre.

Geschäftsführer Friedrich Haas machte deutlich, dass die Geschäftsführung des gesamten Hauses in den vergangenen Wochen kaum etwas anderes gemacht habe, als die Übernahme vorzubereiten. Zum 1. April soll sie nach heutigem Stand umgesetzt werden.

### ZAHLEN & FAKTEN

- Im Jahr 2014 wurden rund **28000 Patienten stationär behandelt** (das sind tausend mehr als im Vorjahr).
- Im Jahr 2014 gab es **1650 Geburten** bzw. 1697 Babys im Klinikum Worms.
- Aktuell arbeiten mehr als **1500 Mitarbeiter** im Klinikum Worms

Mit deutlich mehr Freude blicken die Verantwortlichen auf das Mutter-Kind-Zentrum, für das gerade die Bodenplatte fertig betoniert wurde. „Jetzt kann man richtig sehen, welche Dimension das haben wird", so Haas. 30 Millionen Euro werden hier mit deutlichen Zuschüssen des Landes investiert, entstehen werde ein in Rheinland-Pfalz bislang einmaliges Angebot, so Haas. Ein bisschen bedauerte Haas, dass angesichts der beiden Großthemen so manches andere etwas weniger Beachtung finde. Als Beispiel nannte er die Anschaffung eines zweiten, hochmodernen Linearbeschleunigers, der bei Tumorerkrankungen eingesetzt wird.

Professor Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Kinderklinik, pflichtet dem bei. Er betonte vor allem, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit hier wie in vielen anderen Bereichen des Klinikums die Qualität der Behandlung garantiere. Ein besonderer Fokus liege im gesamten Klinikum auf dem Thema Hygiene, das für alle Krankenhäuser eine riesige Herausforderung sei.

Wormser Zeitung, 05.02.2015

# „Wir sind nicht der böse Konkurrent“

## Die Übernahme des Hochstifts durch das Klinikum ist für April geplant

VON VERA KONERSMANN Der jüngst begonnene Neubau des Mutter-Kind-Zentrums am Wormser Klinikum ist ein Mammutprojekt, das mit etwa 30 Millionen Euro zu Buche schlägt. Da war die Landesförderzusage über mehr als 13 Millionen Euro im vergangenen August ein „wahrer Segen“, erklärte OB Michael Kissel in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums beim traditionellen Pressegespräch zum Jahresbeginn in der Pfeddersheimer Küferschänke.

Der damalige Gesundheitsminister des Landes Rheinland-Pfalz, Alexander Schweitzer, hatte den Bewilligungsbescheid mit den Worten „Dieses Projekt ist im Land und über seine Grenzen hinaus einzigartig“ überreicht. Das mehrstöckige Zentrum soll nach dreijähriger Bauzeit in zwei Bauphasen vollendet sein. „Jetzt geht es erst richtig los. Nachdem nun die Grundplatte betoniert wurde, zeichnet sich die riesige Dimension des Bauvorhabens genau ab“, ergänzte Geschäftsführer Friedrich Haas.



Archivfoto: Gernot Kirch

### Hochstift-Beschäftigten verpflichtet

„Bei allem Verständnis der emotionalen Bindung von Patienten an das Agaplesion Hochstift muss ich betonen, dass wir uns dem Erhalt der Arbeitsplätze sowie der Sicherung des gesundheitlichen Versorgungspotenzials verpflichtet fühlen“, vertrat Michael Kissel die Entscheidung für die Übernahme des Hochstifts durch das Klinikum. Er berichtete den anwesenden Pressevertretern, dass das Klinikum sich nicht aufgedrängt habe, sondern dass das Agaplesion an das Haus herangetreten sei und um Hilfe gebeten hatte.

„Das Hochstift befindet sich in einem Zustand, der auf lange Sicht nicht mehr gehalten werden kann. Wir wollen das Haus nicht schlucken, sondern retten und Arbeitsplätze erhalten. Das wird für das Klinikum zunächst aber auch eine Bürde darstellen“, so Kissel. Die Übernahme sei für den 1. April dieses Jahres geplant. Diese Entscheidung von „grundlegender Bedeutung“ würde auch im Gremium des Aufsichtsrates sowie im Stadtrat in Beratungsrunden diskutiert, denn es handle sich um einen schwierigen wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Fall, den es schließlich zugunsten aller Beteiligten zu lösen gelte.

### Medizin auf höchstem Niveau

Sehr erfreut zeigte sich der Aufsichtsratsvorsitzende Kissel darüber, dass das Klinikum seit Jahren schwarze Zahlen schreibe. Geschäftsführer Friedrich Haas berichtete von erneut angestiegenen Fallzahlen. Über 1.000 Patienten mehr mussten im Jahr 2014 stationär behandelt werden.

Was eine Gesamtzahl von über 28.000 stationären Fällen pro Jahr ergibt, die durchschnittlich sechseinhalb Tage im Haus versorgt werden. „Und das sind nur die stationären Patienten, über die Notaufnahme will ich gar nicht erst sprechen. Wir werden immer stärker frequentiert und wissen manchmal nicht, wie wir der Lage Herr werden sollen. Dabei bleiben leider auch längere Wartezeiten nicht aus“, erläuterte Haas und gab an, dass man versuche, dieses Problem zu lösen. Die Arbeit, die Schwestern, Pfleger und Ärzte stemmen, sei enorm. „Insgesamt sind 1.500 Menschen im Klinikum beschäftigt. Wir sind wie ein kleines Schiff und leisten alles selbst – angefangen bei der Wäscherei – da bekommt leider jeder den Patientenanstieg zu spüren“.

Erfreulich sei, dass das neue 800 Quadratmeter große Ärztehaus in Betrieb gegangen ist, in dem unter anderem das Zentrum für Gesundheitsförderung (ZfG), das Wormser Gesundheitsnetz (WOGE) sowie der Hospizverein beheimatet ist.

Auch lobte Friedrich Haas die sehr gute Arbeit der Strahlentherapiepraxis am Klinikum, die im Jahr 2014 den zweiten Linearbeschleuniger anschaffen konnte.

„Weiterhin sollten wir betonen, dass ebenfalls die neue Zertifizierung als babyfreundliche Geburtsklinik und die erneute Auszeichnung der Kinderklinik für die hohe Kompetenz unseres Hauses und unserer Mitarbeiter sprechen“, ergänzte Chefarzt Prof. Dr. Heino Skopnik.

Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin unterstrich die gut funktionierende Kooperationsarbeit verschiedener medizinischer Bereiche im Klinikum und ging noch kurz auf das wichtige Thema der Hygiene ein. „Natürlich ist die Dokumentation aller Keime extrem aufwendig, aber heutzutage unerlässlich. Unsere Mitarbeiter leisten tagtäglich Medizin auf höchstem Niveau“.

Nibelungenkurier, 07.02.2015

# Breites Spektrum an Gesundheitsvorsorge und Pflegemöglichkeiten

## Der 7. Gesundheits- und Pflegetag der Stadt Worms hatte am Donnerstag in die Kaiser Passage eingeladen

VON KAROLINA KRÜGER Der Donnerstag stand in der Kaiser Passage ganz im Zeichen des gut besuchten 7. Gesundheits- und Pflegetages.

Aus seinem breiten Spektrum präsentierte dort u.a. das Klinikum Worms die verschiedensten Vorsorgeuntersuchungen, Frühgeborenenversorgung oder Beckenbodentraining. Der Beckenboden ist Synonym für verschiedene Formen der Inkontinenz bei Mann und Frau. Im täglichen Leben stellen sie eine große Belastung Betroffener dar, aber aus Scham werden diese selten mit dem Arzt besprochen, obwohl es möglich ist, das Problem abzumildern oder zu lösen.

Stress, einem massiven Gesundheitsschädling, spürte das Team der logopädischen Praxis Uta Friedrich nach und gab Tipps, wie man besser damit umgehen kann.

### Betreuung großes Thema

Großes Thema war die Betreuung älterer Menschen hier gibt es inzwischen verschiedene individuelle Konzepte. Ob im eigenen Zuhause durch die Angehörigen, die zusätzlich zur ambulanten Pflege jetzt durch das neue Pflegegesetz hin und wieder die Tagespflege in Anspruch nehmen können, um kleine Auszeiten für wichtige Erledigungen haben zu können, die bezahlbare Pflege mit Hilfe von 24 Stunden Betreuung oder die voll stationäre Unterbringung in Pflegeheimen, die Betreuung muss passen.

Beim Deutschen Rote Kreuz lag der Focus der Gespräche auf dem Hausnotruf, der ein sicheres Alleinleben im Alter erst ermöglicht, ergänzt wird das Angebot durch die Belieferung mit warmen Essen.

Vorgestellt haben sich neben den bereits Genannten das AGAPLESION Sophienstift und Martin Luther Haus, Casa Reha Mathildenhof, Lindacher Hörgeräteakustik, Promedica Plus Worms, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V., pro Seniore Residenz Amandusstift, Arbeiter-Samariter-Bund Kreisverband Worms-Alzey, Caritas Worms e.V., Ökumenische Hospizhilfe, Diakoniestation – Ev. Sozialstation, Klinikum Worms, Seniorenbüro und die Pflegestützpunkte.



**Auch Centermanager Jens Buschbacher nutzte das Vorsorgeangebot am 7. Gesundheits- und Pflegetages in der Kaiser Passage. Bei ihm war bei Blutzucker und Blutdruck alles im grünen Bereich, wie die Mitarbeiter des Klinikums feststellen konnten.**

**Foto: Karolina Krüger**

# Seit elf Jahren für den guten Zweck gelaufen

## Nikolaus-Benefizlauf des Klinikums erbringt 1.500 Euro für den Abenteuerspielplatz in Neuhausen

VON KAROLINA KRÜGER Am Dienstagmorgen übergaben Bernhard Büttner, stellvertretender Verwaltungsdirektor des Klinikum Worms, und Stephan Wilhelm, Abteilungsleiter Konzern- und Strategieentwicklung EWR AG, symbolisch den Spendenscheck in Höhe von 1.500 Euro an Gerhard Gölz, den 1. Vorsitzenden des Abenteuerspielplatzes Worms.

### Kooperation mit dem EWR

Bereits seit elf Jahren veranstaltet das Klinikum in Kooperation mit dem EWR einen Nikolaus-Benefitzlauf. Knut Heinrichs, Leiter der Pflegeschule, und Gabriele Reichel, Pflegedienstleiterin, organisieren mit Unterstützung der Pflegeschüler den Betriebslauf rund um das Klinikum.

Eine Runde misst etwa fünf Kilometer und jeder gelaufene Kilometer wird vom EWR für einen sozialen Zweck in bare Münze umgewandelt.

So kamen im Jahr 2014 durch 111 Läufer in 138 gelaufenen Runden 1.380 Euro zusammen, die durch die Spendenbox für Heißgetränke und Würstchen auf 1.500 Euro aufgestockt werden konnten.




**Knut Heinrichs und Christina Gander (beide EWR), Gabriele Reichel und Bernhard Büttner (beide Klinikum) sowie Stephan Wilhelm (EWR), überreichen den Spendenscheck des Nikokauslaufes an Marcus Minor, Susi Arnold und Gerhard Gölz vom Abenteuerspielplatz Worms (von links). Foto: Karolina Krüger**

Begünstigt wird dieses Mal der Abenteuerspielplatz, der gerade auf die Anschaffung eines Sanitärwagens spart, der die bisherigen Plumpsklos ersetzen soll.

Die Spende trägt auch einen Teil zur Finanzierung eines neuen Ofens bei, der den seit 42 Jahren genutzten Bollerofen kurz vor Weihnachten ersetzen musste.

Gut ein Drittel des erwirtschafteten Gewinns gibt das EWR in Form von Spenden an soziale Projekte in die Region zurück und freut sich durch die Kooperation mit dem Klinikum jedes Jahr, ein anderes Projekt mit dem läuferischen Engagement der Klinikum Mitarbeiter unterstützen zu können.

Auch für 2015 konnte die erneute Unterstützung für einen noch zu benennenden Zweck zugesagt werden.

Nibelungenkurier, 07.02.2015



**Die Übernahme des Hochstift-Krankenhauses durch das Klinikum könnte am 1. April vollzogen werden. Vorausgesetzt der Wormser Stadtrat stimmt in seiner März-Sitzung der Fusion zu.** Archivfoto: Rudolf Uhrig

# Hochstift-Übernahme ein „Kraftakt“

## OB Kissel spricht von schwierigen Verhandlungen / Stadtrat soll im März über Vorhaben entscheiden

Von
Margit Knab

**WORMS** – Nachdem das Kartellamt nach einem neuerlichen Versuch grünes Licht für eine Fusion des Klinikums mit dem „Agaplesion Hochstift Evangelisches Krankenhaus“ gegeben hatte, waren die Zusammenschlusspläne in Gang gekommen. Nach zahlreichen Vor-Ort-Besichtigungen, vielen Gesprächen und „nicht einfachen Verhandlungen mit den Hochstiftverantwortlichen“, so Oberbürgermeister Michael Kissel in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums Worms gGmbH beim alljährlichen Presse-Round-Table-Gespräch, stünde man nun kurz vor einer Übernahme des Hochstifts. Angestrebt ist dafür der 1. April, sofern der Stadtrat in seiner März-Sitzung das Vorhaben billigt.

Als „einen rechtlich, wirtschaftlich und politisch zu lösenden Fall“ bezeichnete Michael Kissel den Zusammenschluss beider Krankenhäuser. Sowohl die Sicherung der Arbeitsplätze, als auch eine weiterhin funktionierende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung wurden seiner Aussage zufolge dabei nicht aus dem Blick gelassen. „Als Retter“ sei das Klinikum gefragt für ein Haus, das in seiner jetzigen Funktionalität nicht zu erhalten sei. Wer davon spreche, dass das Krankenhaus auf der Herrnsheimer Höhe als „böser Konkurrent“ das kleine Krankenhaus „schlucken will“, verkenne die Umstände, stellte der OB klar.

### Standort vorerst erhalten

Nicht aufgedrängt habe man sich, sondern Agaplesion habe darum gebeten, dass das defizitär wirtschaftende Hochstift, das einen gewaltigen Investitionsstau vor sich herschiebt, komplett vom Klinikum übernommen wird.

Oberbürgermeister Michael Kissel nannte das Vorhaben, dessen Verträge fast komplett ausgehandelt sind, einen „Kraftakt“. Das Klinikum, das bislang schwarze Zahlen geschrieben hat, dürfe durch die geplante Übernahme nicht in finanzielle Schieflage geraten. Vorausgesetzt der Stadtrat votiert für einen Zusammenschluss beider Gesundheitshäuser, wird der Hochstift-Standort vorläufig erhalten bleiben. Wie lange? Und mit welchen Funktionen? Das wurde sowohl vom Oberbürgermeister als auch von Klinikumsgeschäftsführer Friedrich Haas nicht beantwortet.

# Gesundheit und Pflege im Mittelpunkt

## Beratungstag in der Kaiser-Passage

Von
Michaela Hellmann

**WORMS** – Beim Gesundheits- und Pflegetag in der Kaiserpassage informierten karitative Einrichtungen, Pflegedienste, Sozialstationen, das Klinikum Worms sowie Seniorenzentren über Versorgung im Alter oder im Krankheitsfall.

Die Diakoniestation Worms stand den Besuchern zum Thema „häusliche Pflege" Rede und Antwort. „Wir bieten Betroffenen sowohl Grund- als auch Behandlungspflege in bekannter Umgebung an", erläutert Pflegedienstleiterin Cornelia Krebs. Vor allem Angehörige, aber auch Senioren ließen sich über die entsprechenden Möglichkeiten beraten und bekamen Tipps für die Vorbereitungen. „Bei uns gibt es zudem eine Tagesbetreuung für Demenzerkrankte", fügte Krebs hinzu.„Von 10 bis 16 Uhr können Angehörige die Betroffenen nach Anmeldung vorbeibringen. Spazierengehen, Singen und Gesellschaftsspiele gehören zum täglichen Programm. „Viele Leute blühen bei uns richtig auf", freut sich die Pflegedienstleiterin und ergänzte, „hier knüpfen sie neue Kontakte und können sich unterhalten". Außerdem unterstützt die evangelische Sozialstation auch diejenigen, die ihre Verwandten selbst pflegen wollen. In Kursen und Schulungen lernen Familienmitglieder den richtigen Umgang und Versorgung der Pflegebedürftigen.

Am Stand des Klinikums Worms konnten sich Interessierte durchchecken und Blutdruck, Puls, Sauerstoffsättigung sowie Blutzucker messen lassen. „Bei den meisten sind die Werte in Ordnung", berichtet Gabriele May, Diabetesberaterin. Ist dies nicht der Fall, sollte die Ursache von seinem Hausarzt abgeklärt werden."

Zum Thema Onkologie gab Fachkrankenpfleger Guido Steuerwald Auskunft: „Hier erhalten Besucher eine Ernährungsberatung oder werden über das Pflegekonzept im Klinikum aufgeklärt". Häufig falle es schwer, über die Erkrankung zu sprechen, daher nehmen die meisten nur Infomaterialien und Broschüren mit, so der Fachkrankenpfleger.

Thomas Flick aus dem Fachbereich Anästhesie stellte Alternativen und Ergänzungen zur medikamentösen Therapie von chronischen Schmerzen vor. Je nach Körperregion können psychologische Betreuung, Diäten, Gesprächsgruppen oder Physiotherapie für ein schmerzfreies Leben sorgen, erörterte Flick.




**Beim Gesundheits- und Pflegetag in der Kaiserpassage informierten karitative Einrichtungen, Pflegedienste, Sozialstationen, das Klinikum Worms sowie Seniorenzentren über Versorgung im Alter oder im Krankheitsfall.** Foto: Uhrig

Wormser Wochenblatt, 11.02.2015




**Die Mitarbeiter des Klinikums übergeben den Spendencheck an den Vorstand des Abenteuerspielplatzes in Neuhausen.** Foto: photoagenten/Ben Pakalski

# Ein neuer Ofen für „Abi“

**SPENDEN** Klinik übergibt Erlös aus Benefizlauf an Spielplatz in Neuhausen

**HERRNSHEIM** (cid). Der Spendenlauf der Klinikmitarbeiter ist inzwischen zur Tradition geworden. Jedes Jahr an Nikolaus laufen sie eine Strecke von mindestens fünf Kilometern. So viel beträgt eine Runde, die am Klinikum beginnt, nach Leiselheim führt und über die Weinberge zurück zum Krankenhaus. Für jede gelaufene Runde sponsert EWR die Läufer mit je zwei Euro pro Kilometer, und manche liefen sogar zweimal oder sogar noch häufiger die Rundstrecke. Dabei sind 1380 Euro zusammengekommen. Mit Spenden für Würstchen und Glühwein konnten im Anschluss noch einmal 120 Euro gesammelt werden.

Die 1500 Euro übergab Bernhard Büttner, stellvertretender Verwaltungsdirektor des Klinikums, nun an den Abenteuerspielplatz in Neuhausen. „Wir machen jedes Jahr eine Umfrage bei den Mitarbeitern, wem wir das Geld spenden sollen, und stimmen das mit EWR ab“, berichtete Büttner. Gerhard Gölz, Vorstand des „Abi“, wie der Abenteuerspielplatz auch genannt wird, kündigte an, dass mit dem Geld unter anderem die Toiletten saniert werden sollen. „Bisher haben wir nur ein Plumpsklo, was allerdings nicht mehr zeitgemäß ist. Bei Veranstaltungen müssen wir uns mit Dixie-Klos behelfen“, beschrieb er die Situation.

## 6000 Euro gesammelt

Der „Abi“ spart auf einen Toilettencontainer, der aber rund 10000 bis 15000 Euro kostet. „Ungefähr 6000 Euro haben wir schon zusammen“, so Gölz. Außerdem hat der alte Ofen nach 25 Jahren seinen Dienst aufgegeben. „Im Dezember haben wir einen neuen installiert“, berichtete der Vorsitzende weiter. Rund 30000 Euro braucht der Abenteuerspielplatz übers Jahr, damit er weiter betrieben werden kann. Es sind Gelder, die zusätzlich zu den Personalkosten anfallen, die zu 60 Prozent von der Stadt und zu 40 Prozent vom Land getragen werden. Gerade ist eine riesige Kletterwand installiert worden, die Ende Februar eingeweiht werden soll.

Der „Abi“ ist auch beim EWR bekannt. „Dort wird seit vielen Jahren schon Integrationsarbeit geleistet, schon zu einer Zeit, wo es das Wort noch gar nicht gab“, merkte Stephan Wilhelm, Abteilungsleiter Konzern- und Strategieentwicklung, an. Er freute sich über den „Goldenen Nagel“, den er von Gölz als Dankeschön erhielt. Der wird regelmäßig vom Team des „Abi“ überreicht.

Der Spendenlauf an Nikolaus fand 2014 zum elften Mal statt und ist eine reine Betriebssportveranstaltung. Die Strecke kann dabei gejoggt oder gewalkt werden.

Wormser Zeitung, 11.02.2015

# 30 Millionen teurer Neubau ensteht

## Klinikum zieht Bilanz und informiert über Pläne

Von
Margit Knab

**WORMS (red)** – Zwei Themen beherrschten das jüngste Round-Table-Gespräch, das Vertreter des Klinikums mit den regionalen Pressevertretern führten: Die Übernahme des Hochstiftes (das Wochenblatt berichtete) und der Neubau des Mutter-Kind-Zentrums. Letzteres wird 30 Millionen Euro verschlingen und einen „einzigartigen Stellenwert in Rheinland Pfalz haben", erklärte Oberbürgermeister Michael Kissel in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender der Klinikums gGmbH.

So riesig wie die Kosten für den Neubau, den das Land mit rund 13 Millionen Euro bezuschusst, seien auch die räumlichen Ausmaße des an die Kinderklinik angedockten Hauses, erklärte Klinikumsgeschäftsführer Friedrich Haas. Diese Großzügigkeit der Räume sei notwendig, um eine „hocheffiziente Pflege bei früh geborenen Intensivpatienten leisten zu können", bemerkte Kinderklinik-Chefarzt und Mitglied des Ärztlichen Direktoriums, Heino Skopnik.

Hohe Fallzahlen bestimmten den Report von Klinikumsgeschäftsführer Frieder Haas: Rund 28 000 stationär behandelte Patienten hatten 2014 für eine Auslastung in Höhe von 81 Prozent des Krankenhauses gesorgt. Zweibettzimmer mussten oft kurzerhand mit einem weiteren Krankenbett bestückt werden. „Vor allem ab Juli hatten wir einen enormen Zulauf", so Haas. Lange Wartezeiten seien leider oft auch an den Wochenenden in der Notaufnahme die Regel gewesen, weil dort bis zu 200 Patienten versorgt werden mussten, bedauerte der Geschäftsführer. Erfreulich die Geburtenrate, die im letzten Jahr auf 1 700 angestiegen ist, und der Kauf von 800 Quadratmeter Fläche im neuen Ärztehaus im Liebenauer Feld. „Fast unbemerkt" von der Öffentlichkeit konnte in der Strahlentherapiepraxis ein zweiter Linearbeschleuniger installiert werden, wofür der Ausbau eines zweiten Bunkers notwendig war.

Wormser Wochenblatt, 11.02.2015

# Frühchen-Station erhält Geldsegen

## „Gymnastik mit Spaß" der Turngemeinde Osthofen 1848 spendet 1.080 Euro an die Kinderklinik in Worms

Prof. Dr. Heino Skopnik hat Grund zur Freude: Die Turngruppe „Gymnastik mit Spaß" der Turngemeinde Osthofen 1848 hat der Kinderklinik eine Spende in Höhe von 1.080 Euro übergeben, die der Frühchen-Station des Klinikums zugute kommen soll.

„Mit unserer diesjährigen Spende möchten wir etwas Gutes tun und die Kleinsten der Kleinen unterstützen", erklärt Edeltraud Ferger, Leiterin der Turngruppe „Gymnastik mit Spaß". Prof. Dr. Skopnik ist sehr dankbar für den Geldsegen: „Ich finde es toll, dass wir unserem neuen Monitor-Überwachungssystem für unseren Neubau durch jeden Euro einen kleinen Schritt näher kommen. Mithilfe des neuen Systems können die Herz- und Atmungsfrequenz sowie die Sauerstoffsättigung im Blut unserer jungen Patienten jederzeit überwacht werden."




**Prof. Dr. Heino Skopnik und Vertreterinnen der Turngruppe „Gymnastik mit Spaß" bei der Spendenübergabe.**

Nibelungenkurier, 14.02.2015

# 690 Kilometer für guten Zweck

## Klinikum Worms und EWR spenden 1 500 Euro für Abenteuerspielplatz

Von
Matthias Suzan

**WORMS** – Bereits zum elften Mal fand im vergangenen November der „Nikolaus-Benefizlauf" statt. 111 Teilnehmer schnürten ihre Laufschuhe für einen guten Zweck und absolvierten insgesamt 138 Runden. Der dadurch generierte Spendenerlös wurde nun an den Begünstigten, den Betreiber des Abenteuerspielplatzes in Neuhausen, übergeben.

### Neue Toilettenanlage

An der Veranstaltung des Klinikums Worms nehmen hauptsächlich Angestellte des Krankenhauses teil. Pro Runde, die rund fünf Kilometer lang ist, erlaufen die Athleten bares Geld, da die EWR AG, die den Benefizlauf unterstützt, die zurückgelegten Kilometer in Euro umwandelt. Dieses Mal kam eine stattliche Summe von 1380 Euro zustande.

Dank einer zusätzlich aufgestellten Spendenbox kamen weitere 120 Euro hinzu, sodass sich der Abenteuerspielplatz über insgesamt 1500 Euro freuen darf. Gerhard Gölz, Vorsitzender des Vereins „Abenteuerspielplatzes Worms-Neuhausen", nahm die Spende mit großer Freude entgegen: „Das ist ein schönes Sümmchen, das wir gut gebrauchen können." Zu den jährlichen Betriebskosten von rund 30000 Euro kämen in diesem Jahr nämlich einige Sonderausgaben auf den Verein zu.
„Auf dem Spielplatz steht derzeit eine Grundsanierung an", informierte Gölz. Die Toilettenanlage, ein „Plumpsklo nach alter Pfadfindersitte", sei nicht mehr zeitgemäß. Diese soll durch einen modernen WC-Container ersetzt werden. Dafür seien rund 15 000 Euro veranschlagt, knapp 7000 Euro habe man bereits auf der Habenseite. Im Dezember sei zudem der alte Bollerofen durch ein neueres Modell ersetzt worden.
Bernhard Büttner, stellvertretender Verwaltungsdirektor des Klinikums, lobte die rege Beteiligung seiner Belegschaft.

### Viele Helfer

„Mein Dank gilt dem EWR sowie den Organisatoren des Laufs, Gabriele Reichel und Knut Heinrichs, aber auch den vielen anderen Helfern, ohne die unser Nikolauslauf nicht möglich wäre." Stephan Wilhelm, Abteilungsleiter für Konzern- und Strategieentwicklung bei der EWR AG, kündigte derweil an, dass der Wormser Energieversorger den Nikolauslauf auch in diesem Jahr wieder fördern wird. „Wir unterstützen diese tolle Aktion des Klinikums immer wieder gerne, da der Erlös stets an soziale Projekte in unserer Region geht". Als kleines Dankeschön bekam Wilhelm von Gerhard Gölz den „Goldenen Nagel", eine Auszeichnung des Vereins, überreicht.




**Der symbolische Spendenscheck über 1 500 Euro wechselt den Besitzer: Bernhard Büttner (4. von links) vom Klinikum Worms und Stephan Wilhelm (Mitte) von der EWR AG überreichen den Erlös des Nikolaus-Benefizlaufes 2014 an die Vertreter des Abenteuerspielplatzes, Marcus Minor, Susi Arnold und Gerhard Gölz (von links).** Foto: Matthias Suzan

# Was bleibt vom Wormser Hochstift?

**Städtischen Gremien entscheiden in den nächsten Wochen über die Übernahme des Hochstifts durch das Klinikum / Personal wird wohl komplett übernommen**



Über die Zukunft des Hochstifts wird in den nächsten Wochen entschieden. Archivfoto: Gernot Kirch

VON GERNOT KIRCH Im November 2014 stimmte das Bundeskartellamt der Übernahme des Hochstiftes durch das Wormser Klinikum zu. Seit dieser Zeit laufen beim Klinikum die Planungen wie die Übernahme ausgestaltet werden kann.

Inzwischen liegen Zahlen und Konzepte auf dem Tisch, sodass sich die städtischen Gremien in den nächsten Wochen damit beschäftigen und höchstwahrscheinlich zu einer Entscheidungen kommen werden. Der Fahrplan sieht dabei wie folgt aus, zunächst ist die Übernahme Thema im nicht-öffentlichen Teil des Haupt- und Finanzausschusses, der am Donnerstag, dem 19. Februar, tagt.

Danach kommt der Sachverhalt am 4. März in den Stadtrat und schließlich am 16. März in die Aufsichtsratssitzung des Klinikums. Sollten alle Gremien zustimmen, könnte die Übernahme schon zum 1. April Realität sein.

## Kein böser Bub

Der Aufsichtsratsvorsitzendes des Wormser Klinikums, Michael Kissel, betonte bei einem Pressegespräch vor rund zwei Wochen, dass das Klinikum keineswegs der böse Bube sei, der unbedingt das Hochstift schlucken wollte, vielmehr sei es gerade umgekehrt, der Agaplesion Konzern sei an das Klinikum herangetreten und habe um Hilfe, also die Übernahme, gebeten.

## Maroder Zustand

Wirft man einen Blick auf den Zustand des Hochstiftes, wird offensichtlich, dass das Klinikum eher so etwas wie der Retter als der Bösewicht ist. So kann im Hochstift zurzeit weder der Bau „A" noch der Bau „C" aus bautechnischen Gründen, etwa dem Brandschutz, richtig genutzt werden.

Hier sind bzw. wären hohe Investitionen notwendig, die der Agaplesion Konzern in den vergangenen Jahre scheute und nicht tätigte. Auch wurden von Agaplesion keinerlei Fördermittel beim Land beantragt, die Voraussetzung wären, wollte man eine Sanierung und Modernisierung vornehmen. Wobei ohnehin ein großes Fragezeichen hinter dem Land steht, ob es überhaupt Interesse an zwei Krankenhäuser in Worms hat? Hört man den Landespolitikern zu, scheint es tendenziell eher so zu sein, als ob die Auffassung vorherrscht, ein Krankenhaus reiche für die Nibelungenstadt.

## Aufatmen beim Personal

Die große Frage wird nun sein, was wird aus dem Hochstift? Ein großes Aufatmen kann es wohl bei der Belegschaft geben, die wohl komplett vom Klinikum übernommen werden soll. Immerhin sind dies rund 300 Angestellte. Ein Blick auf beide Häuser macht auch klar, dass es kein Zusammengehen gleich großer Einrichtungen ist, sondern das Hochstift eindeutig der kleinere Partner ist. So verfügt das Klinikum über 555 Betten mit 1.500 Angestellten verfügt, das Hochstift nur 141 Betten hat.

## Standortfrage

Anders als beim Personal sieht es beim Gebäude aus. Denn hier stellte sich die Frage, ob das Hochstift benötigt wird oder ob eine mittelfristige Konzentration auf die Herrnsheimer Höhe nicht zweckmäßiger wäre? Kurzfristig wird es wohl in jedem Fall bei beiden Standorten bleiben, aber auf die Zeitachse von einigen Jahren gesehen, deuten viele Überlegungen auf eine Zusammenlegung im Klinikum hin. Denn eines dürfte klar sein, Doppelstrukturen, also das Vorhalten gleicher Abteilungen, wird es nicht geben und kann sich auch keiner leisten.

Am ehesten ist für das Hochstift noch die Geriatrie, also die Altersmedizin, und die Palliativversorgung von unheilbar Kranken vorstellbar. Aber auch dahinter stehen langfristig wohl Fragezeichen, denn Erweiterungsbauten am Klinikum scheinen im Anbetracht der hohen Sanierungskosten am Hochstift als kostengünstigere Variante.

## Medizinische Versorgung

Somit stehen bei aller Sympathie, die dem Hochstift in der Bevölkerung entgegengebracht wird, große Fragezeichen. Dennoch sollte die Entwicklung nicht allzu negativ gesehen werden, denn letztlich geht es darum, wie eine optimale, medizinische Versorgung der Wormser Bevölkerung sichergestellt werden kann. Und wenn dies am Klinikum gewährleistet und vielleicht sogar optimiert wird, könnte der Patient gar ein Gewinner sein.

Das Schicksal des Hochstifts ist kein Einzelfall, sondern in den vergangenen Jahren mussten in Deutschland viele kleine Häuser schließen und es fand eine Konzentration statt. Und ob man es mag oder nicht, auch im Gesundheitswesen geht es letztlich um Geld und Finanzierbarkeit.

# Gesunde Kinderernährung ab dem 1. Lebensjahr

## Vortrag am ZfG am 23. Februar von 16 bis 18 Uhr

Die Rheinpfalz - Frankenthal, 18.02.2015

Das Zentrum für Gesundheitsförderung (ZfG) bietet am Montag, dem 23. Februar, von 16 bis 18 Uhr, einen Vortrag zum Thema „gesunde Kinderernährung ab dem 1. Lebensjahr" an.

Gerade bei Kindern, deren Körper sich im Wachstum befindet, ist es wichtig, auf eine ausgewogene Ernährung zu achten. Veranstaltungsort ist das ZfG in der Von-Steuben-Straße 17 (im 2.OG im Ärztehaus) in Worms.

Die Kursgebühr beträgt 16 Euro.

Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon: 06241/268049-0 bei der ZfG-Kursverwaltung oder unter *www.klinikum-worms.de/zfg*

# Klinikum: Bei Mukoviszidose in besten Händen

## Mukoviszidose-Ambulanz der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin nach „MUKO.zert" zertifiziert

Die Rheinpfalz - Frankenthal, 18.02.2015

In der zertifizierten Mukoviszidose-Ambulanz der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Worms werden jährlich rund 50 Kinder und Erwachsene betreut. Mit „MUKO.zert" bestätigt nun ein weiteres Zertifikat die hohe Betreuungsqualität für mukoviszidosekranke Kinder bzw. Erwachsene.

Der Mukoviszidose e. V. hat in den letzten Jahren zusammen mit der Gesellschaft für Pädiatrische Pneumologie sowie der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin ein Anerkennungsverfahren für Mukoviszidose-Einrichtungen entwickelt.

Hierbei wird in einem zweistufigen Zertifikatesystem die Qualität der multiprofessionellen und patientenzentrierten Versorgung bewertet und bestätigt. Geprüft wird beispielsweise, ob adäquat qualifiziertes Personal sowie die erforderlichen strukturellen Ressourcen vorhanden sind, welche Zusatzdienstleistungen offeriert werden oder ob eine enge Kooperation mit Patientenvertretern vorhanden ist.

### Beste Betreuungsqualität bescheinigt

Die Mukoviszidose-Ambulanz der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin hat sich dieser Bewertung erfolgreich unterzogen und kann sich nun über die erteilte Zertifizierung freuen. Zufrieden ist auch Prof. Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin: „Die Zertifizierung bescheinigt uns abermals beste Betreuungsqualität für an Mukoviszidose erkrankten Kindern und Erwachsenen. Neben der optimalen medizinischen Versorgung unserer Patienten legen wir viel Wert auf eine persönliche Betreuung. Viele unserer jungen Patienten begleiten wir über viele Jahre hinweg, so dass ein besonders enger Kontakt zwischen Ärzten/Pflegern und Betroffenen entsteht."

# Weg für Übernahme frei

**WORMS (sad)** – Die Übernahme des Hochstift-Krankenhauses durch das Klinikum nimmt immer konkreter Formen an. Nachdem das Bundeskartellamt im Januar der Fusion zugestimmt hatte, hat am Mittwoch der Haupt- und Finanzausschuss in nicht öffentlicher Sitzung einstimmig den Beschluss gefasst, dem Stadtrat und dem Aufsichtsrat des Klinikums zu empfehlen, der Verschmelzung zuzustimmen.

Wie Oberbürgermeister Michael Kissel (SPD) nach der Sitzung berichtete, hätten sich die Ausschussmitglieder nach einem Bericht des Klinikum-Geschäftsführers Friedrich Haas zum aktuellen Stand der Verhandlungen hierauf verständigt. Kissel versicherte, dass die Sicherung der Arbeitsplätze und eine funktionierende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Fokus stünden.

Das Hochstift war in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, weshalb die Betreibergesellschaft, die Agaplesion gAG, um die Übernahme gebeten hat.

WOwosa01*

Wormser Wochenblatt, 21.02.2015

## Blutspende im Klinikum

Am Donnerstag, dem 26. Februar, findet von 13 bis 18 Uhr der nächste Blutspende-Termin am Klinikum Worms (Mehrzwecksaal im Foyer) durch die Transfusionszentrale der Universitätsmedizin Mainz statt.

Nibelungenkurier, 21.02.2015

# Einstimmige Empfehlung zur Hochstift-Übernahme

**Der Haupt- und Finanzausschuss votierte am Donnerstag für die Krankenhausfusion**

VON GERNOT KIRCH Auf der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses der Stadt Worms stand am Donnerstag die beabsichtigte Übernahme des Hochstifts durch das städtische Klinikum auf der Tagesordnung. Der Geschäftsführer des Klinikums, Frieder Haas, berichtete dazu dem Gremium im nicht-öffentlichen Teil der Sitzung.

Oberbürgermeister Michael Kissel informierte noch am gleichen Abend die Vertreter der Presse über die für viele Bürger so wichtige Entscheidung. Demnach gab der Ausschuss eine einstimmige Übernahmeempfehlung für den Stadtrat (4. März) und für die Aufsichtsratssitzung des Klinikums (16. März) ab. Sollten auch diese beide Gremien zustimmen, könnte das Hochstift schon zum 1. April vom Klinikum übernommen werden. Ein Schritt, der vom Eigentümer des Hochstifts, dem Agaplesion-Konzern ausdrücklich begrüßt würde.

### Übernahme des gesamten Personals

Der wichtigste Aspekt bei der Übernahme des Hochstifts wäre, dass die rund 300 Mitarbeiter des Hochstifts wohl komplett vom Klinikum weiterbeschäftigt werden. Das große Fragezeichen steht dagegen hinter der weiteren Nutzung des Hochstift-Gebäudes. Kurzfristig wird der Betrieb dort wohl weiterlaufen, aber wie es mittelfristig aussieht, ist wohl noch offen. Hintergrund ist der hohe Sanierungsbedarf am Hochstift. So kann im Hochstift zurzeit aus bautechnischen Gründen weder der Bau „A" noch der Bau „C" genutzt werden. Hier sind bzw. wären hohe Investitionen notwendig, die der Agaplesion Konzern in den vergangenen Jahren scheute. Auch wurden von Agaplesion keinerlei Fördermittel beim Land beantragt, die Voraussetzung wären, wollte man eine Sanierung und Modernisierung vornehmen. Wobei ohnehin ein großes Fragezeichen hinter dem Land steht, ob es überhaupt Interesse an zwei Krankenhäusern in Worms hat? Dies kann man eher verneinen.

### Versorgung sichergestellt

Oberbürgermeister Michael Kissel wies in der Information für die Presse daraufhin, dass die medizinische Versogung für die Bevölkerung in jedem sichergestellt werde.

Ein Blick auf beide Häuser macht auch klar, dass es kein Zusammengehen zweier gleich großer Einrichtungen ist, sondern das Hochstift eindeutig der kleinere Partner ist. So verfügt das Klinikum über 555 Betten mit 1.500 Angestellten, das Hochstift dagegen nur 141 Betten hat.



Die medizinsiche Versorgung der Bürger in Worms und Umgebung könnte langfristig im Klinikum auf der Herrnsheimer Höhe zusammegefasst werden. Archivfoto: Gernot Kirch

Nibelungenkurier, 21.02.2015

## Blutspende

**WORMS**. Den nächsten Blutspende-Termin der Transfusionszentrale der Uni bietet das Klinikum am Donnerstag, 26. Februar, 13 bis 18 Uhr, an. Ort: im Mehrzwecksaal im Foyer des Klinikums.

Wormser Zeitung, 21.02.2015

## Hochstift wird „städtisch“

**WORMS** (rok). Das Klinikum übernimmt das wirtschaftlich angeschlagene Hochstift zum 1. April. Diesen Grundsatzbeschluss, dem der Stadtrat sowie die Gremien des Klinikums noch zustimmen müssen, fasste der Haupt- und Finanzausschuss am Donnerstagabend in nicht-öffentlicher Sitzung. „Der Betrieb im Hochstift wird erst einmal ganz normal weiterlaufen, keiner der rund 300 Mitarbeiter verliert seinen Job“, versicherte Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas. Der Kaufpreis sei symbolischer Natur, denn das Klinikum übernehme alle aufgelaufenen Forderungen und Verbindlichkeiten des Hochstifts. ▶ WORMS

Wormser Zeitung, 21.02.2015

# Waffeln für guten Zweck verkauft

## Evangelische Jugendgruppe spendet für „Clowns helfen heilen“

**HERRNSHEIM (red)** – Jedes Jahr spendet die evangelische Jugendgruppe Herrnsheim „Paulus Posse“ die Hälfte des Erlöses des alljährlich stattfindenden Adventsmarkts in Herrnsheim an einen guten Zweck. Ein Couvert mit 420 Euro konnte jetzt in der Kinderklinik von Jugendlichen persönlich an Astrid Haag übergeben werden.

Durch die ehrenamtlichen Helfer werden über zwei Tage an dem Stand der evangelischen Kirchengemeinde Herrnsheim liebevoll Waffeln gebacken, Apfelpunsch zubereitet und verkauft. Dieses Jahr entschied sich die Jugendgruppe den Erlös an das gemeinnützige und künstlerische Projekt „Clowns helfen heilen“ in der Kinderklinik Worms zu spenden. Das Projekt steht unter der Leitung von Astrid Haag alias Frau Dr. Schnuggelisch, die jede Woche ihre Clowndoktor-Visite bei den kleinen Patienten durchführt. Das Projekt wird ausschließlich über Spenden finanziert und braucht immer wieder neue Utensilien für die vielen Kinder. Durch die kleinen Hilfsmittel wie Kuscheltierchen oder Seifenblasen bringt Frau Dr. Schnuggelisch Abwechslung und gute Laune in den tristen Krankenhausalltag. Die Patienten erfreuen sich sehr an diesem Engagement denn wie heißt es so schön: Lachen ist die beste Medizin!



**Julia Root, Antoine Großmann, Astrid Haag und Jessica Hecht (von li.) bei der Spendenübergabe.** Foto: Evangelische Kirche

Wormser Wochenblatt, 21.02.2015

# Klinikum „kauft“ Hochstift

**LÖSUNG** Ausschuss stimmt der Übernahme des wirtschaftlich angeschlagenen Krankenhauses einmütig zu

Von Roland Keth

**WORMS.** Das Klinikum wird das wirtschaftlich nicht mehr überlebensfähige Hochstift zum 1. April übernehmen. „Der Betrieb wird erst einmal ganz normal weiterlaufen, keiner der rund 300 Mitarbeiter verliert seinen Job“, versicherte gestern Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas, der den Mitgliedern des Haupt- und Finanzausschusses am Donnerstagabend noch einmal Rede und Antwort gestanden hatte, gegenüber der WZ. Danach habe das Gremium einen „einstimmigen Empfehlungsbeschluss“ für den Stadtrat gefasst, der am 4. März die endgültige Entscheidung trifft, berichtete OB Michael Kissel aus der nicht-öffentlichen Sitzung. Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat des Klinikums müssen ebenfalls noch zustimmen. Nach dem klaren Meinungsbild im Haupt- und Finanzausschuss rechnet Haas jetzt allerdings nicht mehr mit Gegenwind. „Wir legen jetzt los“, kündigte der Geschäftsführer an.

## Symbolischer Betrag

Ganz am Anfang war noch eine Fusion der beiden Häuser geplant, davon ist jetzt keine Rede mehr. „Es handelt sich um eine Übernahme, wir kaufen das Hochstift“, präzisierte Haas. Wobei man „kaufen“ in Anführungsstriche setzen muss. „Wir zahlen nichts oder allenfalls einen symbolischen Betrag. Stattdessen übernimmt das Klinikum alle aufgelaufenen Forderungen und Verbindlichkeiten.“ Weil auch baulich und hier insbesondere beim Brandschutz dringender Handlungsbedarf besteht, sprach Haas von einer „erheblichen Mehrbelastung“ für sein Haus. Genaue Zahlen konnte er noch nicht nennen. Klar allerdings sei, dass die Investitionen in den „einstelligen Millionenbereich“ hineinreichen werden. Der Deal muss am Ende auch von der Landesregierung abgesegnet werden. „Wir brauchen einen offiziellen Versorgungsauftrag, eine Genehmigung zur Übernahme der angegliederten Pflegeschule, und dass wir im Hochstift einen Schwerpunkt auf die Geriatrie setzen wollen, die wir ausbauen möchten“, ergänzt Haas und rechnet nach den bereits gelaufenen Vorgesprächen auch hier mit schneller Zustimmung.

Am medizinischen Angebot werde sich fürs erste überhaupt nichts ändern, das gelte auch für die angeschlossenen Praxen und die Belegbetten der niedergelassenen Ärzte. Was dann mittelfristig umstrukturiert werden muss, etwa im Bereich von in beiden Häusern gleichermaßen angebotenen chirurgischen oder internistischen Dienstleistungen, das müssten die Chefärzte und Abteilungsleiter im gemeinsamen Gespräch klären. Im „Umfeld“ werde man allerdings schleunigst Optimierungen einleiten. „Wir werden künftig als ein Krankenhaus an zwei Standorten auftreten. Verwaltungstechnisch werden wir das Hochstift vom Klinikum aus steuern. Essen, Wäscherei, Sterilisation, Apotheke, generell der Einkauf – all dies werden wir neu organisieren und bei uns zusammenführen. Damit können wir sicherlich auch Einsparungen erreichen.“ ▶ KOMMENTAR




Karikatur: Heinz Schwarze-Blanke

### DAS HOCHSTIFT

▶ Den Betrieb des Hochstiftes übernimmt das Klinikum von der **HDV gGmbH. Mehrheitsgesellschafter ist der Agaplesion-Konzern** mit 60 Prozent, der Hessische Diakonieverein (HDV) hält 40 Prozent.

▶ Grundstück und Gebäude gehören HDV, angeschlossen ist eine Pflegeschule.

▶ **Das Hochstift hat 300 Mitarbeiter, davon sind 70 bis 80 Pflegeschüler.** Viele arbeiten Teilzeit, auf Vollzeit umgerechnet ergeben sich 160 Stellen.

Wormser Zeitung, 21.02.2015



Wormser Zeitung, 21.02.2015



**Roland Keth**
zu den Hotelplänen der Stadt

@ rketh@vrm.de

# *Neuer Anlauf*

Es macht schon Sinn, wenn ein neues Kultur- und Tagungszentrum geplant wird, in diesen Komplex auch ein großes Tagungshotel zu integrieren. Von daher haben die GMP-Architekten einen solchen Neubau damals fest in ihre Überlegungen einbezogen und auch entsprechende Entwürfe für eine Bebauung auf dem EWR-Parkplatz gemacht. Es gab in der Vergangenheit dann immer mal vages Interesse und die ein oder andere Anfrage, versichert man im Rathaus. Aber außer der zur Hilton-Gruppe gehörenden „Hilton by Hampton"-Kette war bislang kein Betreiber zu finden. Und dieser Deal kam bislang nicht zustande, weil sich kein finanzstarker Investor fand, denn auch die Banken agieren auf diesem Geschäftsfeld äußerst zurückhaltend. Hotelneubauten gelten in der Branche als stark risikobehaftet. Dass die Stadt jetzt selbst initiativ werden möchte, ist sicherlich löblich. Und die Idee, sich mal zu überlegen, ob es auch alternative, attraktive Standorte gibt, ist gewiss auch in Ordnung. Aber ob sich dadurch das Hotelprojekt beschleunigen lässt, daran kann man berechtigte Zweifel haben.



**Roland Keth**
zur Übernahme des Hochstiftes

@ rketh@vrm.de

# *Rettungsanker*

Rein wirtschaftlich betrachtet hätte die Stadt die Finger vom siechen Hochstift lassen müssen. Aber was wäre die Folge gewesen? Der Agaplesion-Gesundheitskonzern, der bundesweit mehr als 100 Einrichtungen betreibt, darunter 29 Kliniken, hätte das kleine evangelische Krankenhaus über kurz oder lang dicht gemacht. Das Haus, das viele immer noch wegen seiner intimen Atmosphäre und seiner „menschlichen" Betreuung schätzen, schreibt rote Zahlen, ist baulich in die Jahre gekommen und muss dringend modernisiert werden. Vor allem der Brandschutz entspricht nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben. Hätte Agaplesion die Tür jedoch zugeschlossen, wäre die ortsnahe medizinische Versorgung ins Wanken geraten, denn das Klinikum auf der Herrnsheimer Höhe platzt heute schon aus allen Nähten und ist an vielen Tagen im Jahr gar nicht mehr in der Lage, in großem Stil zusätzliche Patienten aufzunehmen. Hinzu kommt, dass dann auf einen Schlag 300 Menschen ihren Job verloren hätten. Vor diesem Hintergrund blieb der Stadt gar nichts anderes übrig, als das Hochstift zu übernehmen und zunächst einmal weiterzuführen. Auf lange Sicht betrachtet dürfte das Krankenhaus aber nicht zu halten sein, wirtschaftlich macht es sicher mehr Sinn, alle Einrichtungen auf der Herrnsheimer Höhe zu konzentrieren. Nachteil: Es entsteht ein noch größeres Krankenhaus, das zwangsläufig anonymer und wegen seiner Dimensionen gerade für ältere Menschen furchteinflößend sein kann.

Wormser Zeitung, 23.02.2015

# Wer will Hotel in der Stadt bauen?

**AUSSCHUSS** Verwaltung möchte nicht mehr nur auf Projektentwickler setzen, sondern selbst aktiv werden

Von Roland Keth

**WORMS.** Als die Hamburger Architekten Gerkan, Marg und Partner (GMP) seinerzeit das neue „Wormser" planten, da gehörte zu ihrem Konzept auch ein großes Hotel auf dem EWR-Parkplatz an der Andreasstraße. Das Wormser Kultur- und Tagungszentrum steht und funktioniert mittlerweile, aber seit Jahren mühen sich Projektentwickler vergeblich, auch das sehnlich gewünschte Tagungshotel mit 100 bis 120 Zimmer Wirklichkeit werden zu lassen.

Jetzt will die Stadt, die sich bislang eher passiv verhielt und Anfragen stets an besagte Projektentwickler weiterreichte, die Fäden ein Stück weit selbst in die Hand nehmen. Der Haupt- und Finanzausschuss hat auf jeden Fall Volker Roth (Bereichsleiter Stadtentwicklung/Wirtschaftsförderung) und Jens Thiele, kaufmännischer Leiter bei der Kultur- und Veranstaltungs GmbH, beauftragt, etwas mehr Schwung in die leidige Hängepartie zu bringen.

## Priorität am „Wormser"

„Wir wollen jetzt zunächst einmal ein Standortporträt mit touristischen Kennzahlen erarbeiten, um bei Anfragen professioneller agieren zu können", erläuterte Jens Thiele auf Nachfrage unserer Zeitung. Nach wie vor genieße der Standort am „Wormser" Priorität, aber die kleine Arbeitsgruppe will sich jetzt auch im Stadtgebiet nach Alternativen umschauen.

„Natürlich macht es weiter Sinn, direkt neben dem Wormser Tagungszentrum ein großes Hotel zu errichten. Wer auf eine Tagung geht, der liebt es, wenn es kurze Wege hat", weiß Thiele, will daran aber nicht für alle Zeiten festhalten. „Wenn ein Interessent einen anderen Standort wünscht, müssen wir in der Lage sein, ihm etwas Adäquates anbieten zu können", heißt nun die neue Marschroute.

Folge: Roth, Thiele und ihre Mannschaft werden jetzt auch denkbare andere Bauplätze unter die Lupe nehmen und bewerten. Der KVG-Manager möchte nicht spekulieren, dazu sei es noch viel zu früh und die Datenlage noch ungesichert. Aber spontan fielen ihm beispielsweise das Salamandergelände, das frühere Rheinmöve-Areal, das Hochstift, sollte es irgendwann geschlossen werden, oder das Nibelungencenter, wo Bauhaus dichtmacht, ein.

Bis Ende April, Anfang Mai wollen Thiele und Roth erste Ergebnisse präsentieren. Davor soll es noch eine Anhörung mit Experten geben, also Investoren, Betreiber, Projektentwickler. „Wir wollen uns dort auch Informationen holen und erfahren, wie diese Leute ticken", umreißt Thiele seine Erwartungshaltung. Dass Worms ein solch großes Hotel braucht, davon ist er überzeugt. Denn die Übernachtungszahlen seien von 2003 (113000) auf 2013 (140000) deutlich gestiegen – mit weiter wachsender Tendenz.

## Gewisser Zeitdruck

„Wir haben immer mal Anfragen, die wir jedoch nicht erfüllen können, weil wir nicht die notwendige Bettenkapazität in einem größeren Haus bieten können." Wenn sich auf dem Hotel-Sektor nicht in nächster Zeit etwas tue, stehe zu befürchten, so Thiele, dass diese Anfragen irgendwann ganz ausbleiben. ▶ KOMMENTAR







**Bauhaus schließt im Nibelungencenter (oben), das Klinikum übernimmt das Hochstift (unten), denkt aber daran, später alles auf der Hermsheimer Höhe zu konzentrieren: Beide Standorte sind gut gelegen und könnten Standort für ein Hotelprojekt werden.** Archivfotos: pa/Stumpf / Pakalski

### RÜCKBLICK

- Bisher gab es mit „Hilton by Hampton" **nur einen einzigen ernsthaften Interessenten**, der bereit gewesen wäre, ein 155 Doppelzimmer aufweisendes Hotel auf dem EWR-Parkplatz direkt am „Wormser" zu betreiben.
- Bislang scheiterten die ehrgeizigen Pläne aber daran, dass sich **keine finanzstarken Investoren** fanden. Auch die Banken spielten nicht mit.




**Das evangelische Krankenhaus wird vom städtischen Klinikum übernommen. Mit diesem Vorhaben befasste sich jetzt die Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde e.V.".** Archivfoto: pa /Alessandro Balzarin

# „Arbeitsplätze erhalten"

## ÜBERNAHME „Hochstift" Freundeskreis und Klinikum verfolgen dieselben Ziele

**WORMS** (red). „Die Verantwortlichen des Wormser Klinikums und die Freunde des evangelischen Hochstifts ziehen am selben Strang", lautete das Fazit des zurückliegenden Vorstandstreffens der Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde e.V.". Dort informierte OB Michael Kissel, der gleichzeitig auch Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums ist, über die aktuellen Entwicklungen bei der geplanten Übernahme (wir berichteten) der beiden Wormser Krankenhäuser. Dabei sei schnell deutlich geworden, dass sowohl der Freundeskreis als auch das städtisch getragene Klinikum dieselben Ziele verfolgen, heißt es in der Pressemitteilung des Vereins.

„Der Erhalt der Arbeitsplätze der Hochstiftmitarbeiter sowie die gute medizinische Versorgung der Patienten in der Stadt und aus der Region bleibt weiterhin unser übergeordnetes Ziel. Aus diesem Grund begrüßen wir die Bereitschaft des Klinikums als Retter in der Not ausdrücklich", betonte Vorsitzende Kathrin Anklam-Trapp.

Zuvor hatte Michael Kissel den Vorstandsmitgliedern die enormen Aufwendungen erläutert, die es für den Erhalt des Hochstiftes aller Voraussicht nach zu stemmen gilt. Dabei habe der OB erneut unterstrichen, dass im Falle einer Übernahme durch das Klinikum alle Mitarbeiter des Hochstiftes übernommen werden sollen.

Im Verlauf des Gespräches seien auch verschiedene Möglichkeiten für einen dauerhaften Erhalt des Hochstiftstandortes mit zentrumsnahen Leistungen diskutiert worden. OB Kissel halte es danach für denkbar und prüfenswert, dass zumindest Teile der Gebäude für eine Geriatrie und ambulante Leistungen möglicherweise genutzt werden könnten. Ebenso solle geprüft werden, ob ein Ärztehaus für Haus-und Fachärzte an diesem Standort eine Perspektive sein könne. Der Zusammenschluss sei ein Prozess über mehrere Jahre. „In dieser Zeit dürfen wir das Potential des Hochstiftstandortes, beispielsweise in der Alters- und Palliativmedizin, nicht aus den Augen verlieren", forderte Anklam-Trapp. Ein Brief an die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler soll Chancen einer alternativen medizinischen Nutzung des Hauses aufzeigen.

Unter den Vorstandsmitgliedern herrschte Einigkeit, dass der Freundeskreis weiterhin für das Hochstift aktiv bleiben will.

Unter **www.unser-hochstift-braucht-freunde.de** können sich Interessierte ab sofort über die Aktivitäten des Freundeskreises informieren.

## Dieselben Ziele im Blick

Hochstift-Freundeskreis und Klinikum wollen Arbeitsplätze und Versorgung sichern. ▶ SEITE 9

Wormser Zeitung, 24.02.2015



**Steffen Nagel**
zur Notaufnahme

@ snagel@vrm.de

# *Hanebüchen*

Eins vorneweg: Wenn ich mich nicht mit akut gefährlichen oder gar lebensbedrohlichen Beschwerden in die Notaufnahme eines Krankenhauses begebe, muss ich damit rechnen, auch mal mehrere Stunden warten zu müssen. Und das liegt dann nicht etwa daran, dass die Ärzte lieber Däumchen drehen, sondern dass sie massiv überlastet sind. Wer sich hierüber auch noch beschwert, obwohl er eigentlich zum Hausarzt oder zum ärztlichen Bereitschaftsdienst hätte gehen müssen, sollte seine Erwartungshaltung einmal ernsthaft hinterfragen. Laut einer Studie der „Deutschen Gesellschaft interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin" ist jeder dritte Notaufnahme-Besucher eigentlich am falschen Ort. Dass die KV dem Wormser Klinikum offenbar aber regelmäßig Geld für die Behandlung von Patienten während der regulären Haus- und Facharzt-Öffnungszeiten vorenthalten will, ist nicht akzeptabel. Natürlich ist es richtig, dass diese Patienten in der Notaufnahme oft falsch sind. Aber abweisen darf das Klinikum die Menschen ohne vorige Untersuchung eben nun mal nicht. Es ist hanebüchen, dass ausgerechnet die Krankenhäuser dann die Leidtragenden sein sollen, obwohl sie ihre Leistung vorschriftsmäßig erbringen. Dass man in Worms nun weiter Geld in die Hand nehmen möchte, um die Kapazitäten der Klinikum-Notaufnahme zu erweitern, ist zu begrüßen. Dennoch sollte sich künftig auch jeder zweimal hinterfragen, ob er mit seiner Beschwerde wirklich in die Notaufnahme muss oder ein normaler Hausarztbesuch nicht doch eher das Richtige wäre.

Wormser Zeitung, 25.02.2015

# Überfüllte Notaufnahme

**WORMS** (sna). Die Notaufnahme des Wormser Klinikums verzeichnet seit Jahren steigende Patientenzahlen. Besuchten 2013 noch rund 45 000 Personen die Notaufnahme, waren es 2014 bereits 48 000, besonders am Wochenende platzt der Wartebereich oft aus allen Nähten. Geschäftsführer Friedrich Haas denkt deswegen darüber nach, die personellen Kapazitäten in der Notaufnahme weiter aufzustocken, um der Patientenflut Herr zu werden. Die Behandlung von Notaufnahme-Patienten ist für das Klinikum indes ein Verlustgeschäft, weswegen Haas für die Einführung eines Pauschalbetrages pro Behandlung plädiert. ▶ WORMS

Wormser Zeitung, 25.02.2015

# Minusgeschäft Notaufnahme

**KLINIKUM** Mit steigender Fallzahl wächst Fehlbetrag, weil Kosten pro Patient nicht gedeckt sind

Von Steffen Nagel

**WORMS.** Ein überfüllter Wartebereich mit Patienten, die über drei Stunden auf ihre Behandlung warten müssen, dazu schwer gestresste oder überlastete Ärzte – es gibt Tage, da platzt die Notaufnahme des Wormser Klinikums aus allen Nähten. Und diese Tage häufen sich, denn seit Jahren sind die Patientenzahlen in der Notaufnahme steigend. Das ist nicht nur für Arzt und Patient eine große Belastung, sondern auch für den Haushalt der Klinik, die für ihre Notaufnahme in der Regel noch draufzahlt. Für einen ambulanten Notfall würden den Kliniken durchschnittlich 32 Euro erstattet, dem gegenüber stünden aber Kosten von mehr als 120 Euro, kritisierte jüngst der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), Georg Baum (die WZ berichtete).




Nicht immer sind im Wartebereich der Notaufnahme des Wormser Klinikums noch Plätze frei. Immer mehr Patienten kommen mit ihren Beschwerden direkt in die Klinik, die dadurch finanzielle Verluste zu verzeichnen hat. Foto: photoagenten/Andreas Stumpf

## Trend seit Jahren

Friedrich Haas, Geschäftsführer des Wormser Klinikums, fasst zusammen: „Unsere Notaufnahme entwickelt sich wie derzeit der DAX." Diesen Trend verzeichne man seit Jahren. Besuchten im Jahr 2013 noch rund 45 000 Patienten die Notaufnahme, waren es 2014 bereits über 48 000. Das zeige zwar, dass das Vertrauen in die Arbeit der Klinikum-Ärzte in der Bevölkerung hoch sei, findet Haas. Dennoch nehme die Belastung durch die steigenden Fallzahlen natürlich enorm zu, am Wochenende seien bis zu 300 Patienten am Tag keine Seltenheit.

Dabei ist nicht jeder, der mit einem Problem in die Notaufnahme kommt, auch tatsächlich ein Notfall. Georg Baum hatte kritisiert, dass die Kliniken immer mehr als Lückenbüßer für die ärztlichen Bereitschaftsdienstzentralen herhalten müssten. In Worms ist eine solche – von niedergelassenen Ärzten betriebene – Zentrale sogar im Klinikgebäude, nur einige Meter von der Notaufnahme entfernt, zu finden. „Doch die sind genauso überlastet wie wir. Beide Einrichtungen sind komplett ausgelastet und tun ihr Möglichstes", bricht Friedrich Haas eine Lanze für die Kollegen.

Bereits seit drei Jahren versucht man mithilfe eines Ampelsystems der Patientenflut zumindest teilweise Herr zu werden. Bei der Aufnahme werden die Patienten anhand der Schwere oder der Dringlichkeit ihrer Beschwerden eingeordnet: Wer „rot" ist, wird sofort behandelt, wer hingegen als „grün" eingestuft wird, muss mitunter mehrstündige Wartezeiten in Kauf nehmen. Nach Hause schicken kann das Klinikum Patienten mit nur kleinen Wehwehchen nicht. „Wir müssen eine Erstuntersuchung vornehmen, wir dürfen niemanden abweisen", betont Haas.

Genau das führt dazu, dass dem Klinikum regelmäßig Geld verloren geht. Dann nämlich, wenn Patienten tagsüber unter der Woche in die Notaufnahme kommen. Zu dieser Zeit haben auch die Haus- und Facharztpraxen geöffnet. Für die Kassenärztliche Vereinigung sei das der Grund, dem Klinikum am Quartalsende die Zahlung für ebenjene Patienten zu verweigern, ärgert sich der Wormser Klinikum-Geschäftsführer. „Das geht jetzt schon seit Jahren hin und her. Wir haben auch schon erfolgreich das Geld eingeklagt, denn wir erbringen schließlich eine Leistung. Aber immer wieder klagen zu müssen, ist natürlich müßig." Haas plädiert daher für einen bundesweiten Pauschalbetrag für Notaufnahme-Patienten, um das Minusgeschäft einigermaßen auszugleichen.

Um das Problem der überlasteten Notaufnahme in den Griff zu bekommen, sieht er indes langfristig nur die Einstellung weiteren Personals. „Wir müssen da wohl nochmal Geld reinstecken und enorm aufstocken." Die Patientenzahl dauerhaft zu reduzieren, würde nämlich lediglich zu einer höheren Belastung der niedergelassenen Ärzte führen. „Und das wollen wir natürlich auch nicht", sagt Haas.

▶ KOMMENTAR

### ZAHLEN & FAKTEN

- **Patientenkontakte erstes Halbjahr 2013:** 23 132, zweites Halbjahr 2013: 22 152, Gesamt 45 284
- **Patientenkontakte erstes Halbjahr 2014:** 23 696, zweites Halbjahr 2014: 24 584, Gesamt 48 280
- **In der Notaufnahme** arbeiten ein Leitender Arzt sowie je ein bis zwei Ärzte aus den Fachabteilungen Chirurgie, Unfallchirurgie, Innere Medizin, Neurologie, Kinder- und Jugendmedizin, Gynäkologie und Urologie.
- Die Notaufnahme des Klinikums wurde **vor zehn Jahren neu gebaut**. „Sie ist aber jetzt schon wieder zu klein", sagt Geschäftsführer Friedrich Haas.

# Wichtige Fördergelder bewilligt

## Klinikum Worms erhält zwei Millionen Euro vom Land Rheinland-Pfalz

**MAINZ/WORMS (red)** – Das Wormser Klinikum erhält zwei Millionen Euro aus dem Krankenhaus-Investitionsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz für das Jahr 2015. Dies teilten die Abgeordneten Jens Guth und Kathrin Anklam-Trapp (beide SPD) mit. Mit den Fördermitteln wird die Erweiterung und Modernisierung der Kinderklinik gefördert.

„Ich freue mich, dass das Klinikum in Worms Investitionen in Höhe von zwei Millionen Euro bewilligt bekommen hat. Die medizinische Versorgung auf hohem Niveau ist ein wichtiger Standortfaktor für unsere Region. Sie kommt den Bürgerinnen und Bürgern direkt zugute", betonte der Wormser Landtagsabgeordnete Jens Guth als wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion.

Auch die sozialpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion Kathrin Anklam-Trapp begrüßte die aktuellen Investitionsmaßnahmen: „Die Landesregierung arbeitet gemeinsam mit der SPD-Landtagsfraktion konsequent dafür, die gesundheitliche Versorgung der Bürger in unserem Land und in unserer Region auf einem hohen Niveau zu halten. Dadurch zählt das Land unlängst zu einem verlässlichen Partner der Krankenhäuser."



**Das Klinikum Worms erhält Fördermittel in Höhe von zwei Millionen Euro aus dem Krankenhaus-Investitionsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz für 2015.** Archivfoto: Rudolf Uhrig

Einen besonderen Dank für ihren erfolgreichen Einsatz auf Landesebene erhielten Guth und Anklam-Trapp vom Wormser Oberbürgermeister Michael Kissel, gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender der Klinikum gGmbH Worms. Mit dem Geld könne dafür Sorge getragen werden, dass auch in Anbetracht künftiger Entwicklungen der bauliche Zustand des Klinikums auf einem guten Niveau sichergestellt bleibt, so Kissel.

Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler stellte das Krankenhaus-Investitionsprogramm für das Jahr 2015 in Mainz vor. Es sieht vor, dass die rheinland-pfälzischen Krankenhäuser im laufenden Jahr – wie auch schon im Vorjahr – insgesamt 63 Millionen Euro für bauliche Investitionen erhalten. Hinzu kommen rund 51 Millionen Euro für pauschale Fördermittel. Ziel sei es, den baulichen Zustand der Häuser und deren medizinische Leistungsfähigkeit zukunftsfest zu machen. Bereits im Vorjahr erhielt das Klinikum Worms ebenfalls Landeszuschüsse in Höhe von zwei Millionen Euro.

Wormser Wochenblatt, 25.02.2015

# Krankenhausfusion im Fokus

Freundeskreis Hochstift informiert sich bei OB Kissel zur geplanten Fusion mit dem Klinikum Worms



OB Kissel informierte den Freundeskreis des Wormser Hochstiftes über die geplante Fusion.

„Die verantwortlichen des Wormser Klinikums und die Freunde des evangelischen Hochstifts ziehen am selben Strang", lautete das Fazit des zurückliegenden Vorstandstreffens der Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde e.V.". Im Vorstand informierte Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums Michael Kissel den Vorstandsmitgliedern über die aktuellen Entwicklungen bei der geplanten Fusion der beiden Wormser Krankenhäuser.

## Erhalt der Arbeitsplätze

„Der Erhalt der Arbeitsplätze der Hochstiftmitarbeiter sowie die gute medizinische Versorgung der Patienten in der Stadt und aus der Region bleibt weiterhin unser übergeordnetes Ziel. Aus diesem Grund begrüßen wir die Fusionsbereitschaft des Klinikums als Retter in der Not ausdrücklich", bekräftigte Vorsitzende Anklam-Trapp die Position des Freundeskreises. Zuvor hatte Michael Kissel den Vorstandsmitgliedern die enormen Aufwendungen erläutert, die es für den Erhalt des Hochstiftes aller Voraussicht nach zu stemmen gilt. Dabei unterstrich der Oberbürgermeister erneut, dass im Falle einer Übernahme durch das Klinikum alle Mitarbeiter des Hochstiftes übernommen werden sollen.

## Denkbare Zukunftsvarianten

Im Verlauf des Gespräches wurden auch verschiedene Möglichkeiten für einen dauerhaften Erhalt des Hochstiftstandortes mit zentrumsnahen Leistungen diskutiert. OB Kissel hält es danach für denkbar und prüfenswert, ob zumindest Teile der Gebäude für eine Geriatrie und ambulante Leistungen genutzt werden können. Ebenso soll geprüft werden, ob ein Ärztehaus für Haus- und Fachärzte an diesem Standort eine Perspektive sein kann. „Kommt die Fusion der beiden Krankenhäuser, wäre dies ein Prozess über mehrere Jahre. In dieser Zeit dürfen wir das Potential des Hochstiftstandortes, beispielsweise in der Alters- und Palliativmedizin, nicht aus den Augen verlieren", schloss sich Anklam-Trapp an. Ein Brief an die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler soll Chancen einer alternativen medizinischen Nutzung des Hauses aufzeigen.

# Keine weiteren Parkflächen?

**LIEBENAUER FELD** Suchverkehr nimmt durch Bebauung zu / Ärztehaus rechnet mit 1000 Besuchern am Tag

Von Johannes Götzen

**WORMS.** Wo gebaut wird, fahren mehr Autos. Das darf als Binsenweisheit gelten. Im Liebenauer Feld ist dies gut zu beobachten, nicht zuletzt durch neue Gebäude, deren Nutzer viel Publikumsverkehr haben, so wie das neue Ärztehaus an der Bebelstraße. Deshalb fragte in der jüngsten Sitzung des Stadtrates Raimund Sürder (CDU) die Verwaltung unter anderem, ob ausreichend Parkflächen für das Liebenauer Feld geplant seien.

Die jetzt vorliegende schriftliche Antwort von Oberbürgermeister Michael Kissel (SPD) lässt dies allerdings offen. Zwar stellt Kissel fest: „Tatsache ist, dass es durch die Verdichtung der Bebauung im Liebenauer Feld zu verstärktem Verkehr in diesem Gebiet kommt." Ob aber weitere Parkplätze geplant sind und ob diese dann kostenpflichtig seien, das wisse die Verwaltung nicht, so Kissel. Ob auf privaten Grundstücken noch Parkflächen geplant seien, sei der Verwaltung bislang nicht angezeigt, deshalb könne auch keine Aussage zu möglichen Parkraumbewirtschaftungen gemacht werden. Schließen lässt sich daraus zumindest, dass die Stadt selbst keine weiteren Parkplätze vorgesehen hat.

Aufgelistet wird, was nach Kenntnis der Verwaltung vorhanden ist. Auf dem Gelände des Ärztehauses stehen laut eigener Publikation der Liebenauer Feld GmbH 69 Tiefgaragenstellflächen, die für etwa 100 Mitarbeiter und rund tausend Besucher pro Tag zur Verfügung gestellt würden. Zudem bestehe auf der gesamten Länge der Von-Steuben-Straße zwischen Kreisel Bebelstraße und der Einmündung Seidenbenderstraße auf der Südseite ein durchgehender Parkstreifen mit einer Zeitbeschränkung von zwei Stunden mit Parkscheibe. In der Bebelstraße seien von Von-Steuben-Straße bis Friedrich-Ebert-Straße beim Ausbau 2011/12 beidseitig Parkstände ohne Zeitbeschränkung und Gebühr ausgewiesen, so Kissel.

Der OB fügt seiner Antwort noch hinzu: „Je nach eigenem Standpunkt und Blickwinkel beanspruchen die unterschiedlichsten Personengruppen für sich eine Bevorrechtigung im ruhenden Verkehr. Geschäfte, Betriebe, öffentliche Einrichtungen und deren Besucher wünschen eine Beschränkung des Parkraums zu ihren eigenen Gunsten und zulasten der Anwohner. Die Anwohner wünschen Ähnliches, allerdings zu ihren Gunsten."



**Zieht natürlich auch jede Menge Parksuch-Verkehr an: Das neue Ärztehaus im Liebenauer Feld an der Bebelstraße.** Foto: photoagenten/Alessandro Balzarin

Wormser Zeitung, 25.02.2015

# Zwei Millionen Euro für das Klinikum

**WORMS** (red). Das Wormser Klinikum erhält zwei Millionen Euro aus dem Krankenhaus-Investitionsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz für das Jahr 2015. Dies teilten die Abgeordneten Jens Guth und Kathrin Anklam-Trapp (beide SPD) mit. Mit den Fördermitteln werde die Erweiterung und Modernisierung der Kinderklinik gefördert.

„Ich freue mich, dass das Klinikum in Worms Investitionen in Höhe von zwei Millionen Euro bewilligt bekommen hat. Die medizinische Versorgung auf hohem Niveau ist ein wichtiger Standortfaktor für unsere Region", betonte der Wormser Landtagsabgeordnete Jens Guth als wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion. Auch die sozialpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion Kathrin Anklam-Trapp, begrüßte die Investitionsmaßnahmen.

## Programm für 2015

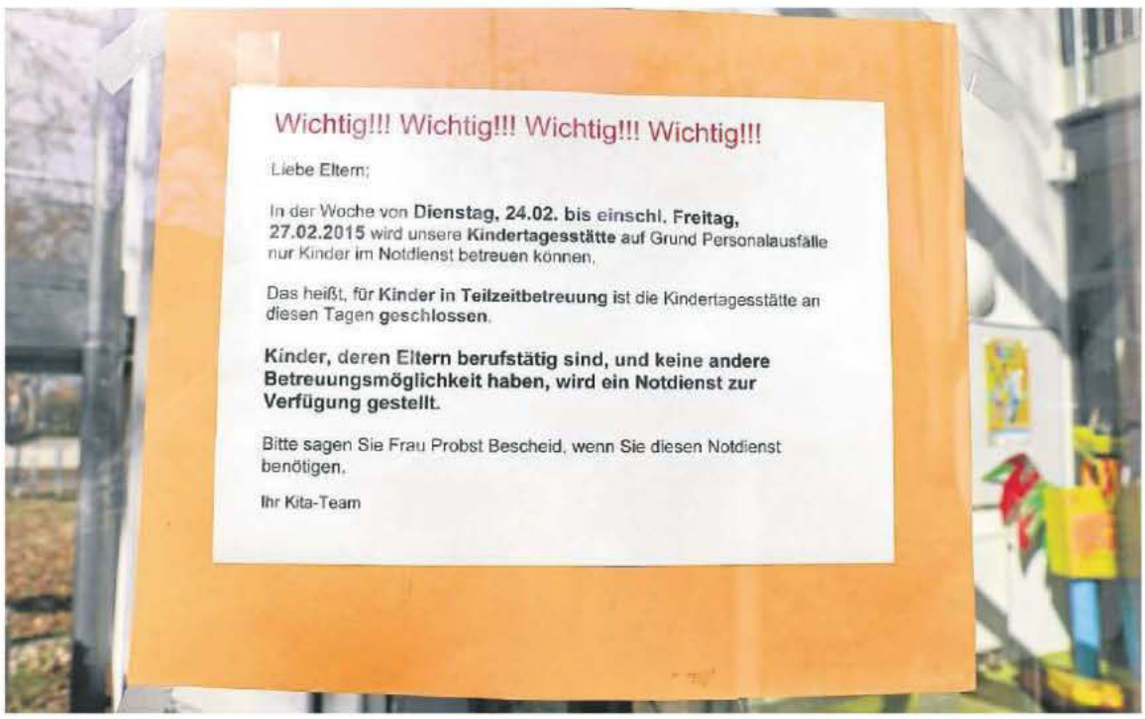
Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler hatte das Krankenhaus-Investitionsprogramm für das Jahr 2015 in Mainz vorgestellt. Es sieht vor, dass die rheinland-pfälzischen Krankenhäuser im laufenden Jahr – wie auch schon im Vorjahr – insgesamt 63 Millionen Euro für bauliche Investitionen erhalten. Hinzu kommen rund 51 Millionen Euro für pauschale Fördermittel. Ziel sei es, den baulichen Zustand der Häuser und deren medizinische Leistungsfähigkeit zukunftsfest zu machen. Bereits im Vorjahr hatte das Klinikum Worms ebenfalls Landeszuschüsse in Höhe von zwei Millionen Euro erhalten.

Wormser Zeitung, 26.02.2015

# Selbsthilfegruppe

**WORMS** – Die Selbsthilfegruppe für Darmpatienten - Deutsche ILCO lädt für Dienstag, 3. März, 17 Uhr, zu einem Treffen für Patienten mit künstlichem Darm- oder Blasenausgang, Darmkrebspatienten sowie Patienten mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen im Klinikum Worms, 8. Stock, Mehrzweckraum ein.

Wormser Wochenblatt, 28.02.2015




**„Absolute Ausnahmesituation": In der Kita Liebenauerfeld musste ein Notdienst eingerichtet werden.** Foto: pa / Andreas Stumpf

# Alles schnieft und stöhnt

## GRIPPEWELLE Schulen, Kindergärten, Arbeitsstelle: Viele Ausfälle wegen Krankheit

Von Roland Keth

**WORMS.** Alles schnieft, hustet und stöhnt. Manch einer muss sogar das Bett hüten. Und bei den Hausärzten sind die Wartezimmer voll: Die Erkältungs- und Grippewelle hat auch Worms voll im Griff.

Schlimm erwischt hat es beispielsweise die städtische Kindertagesstätte im Liebenauer Feld. Dort fehlen von 18 Erzieherinnen zehn wegen Krankheit, eine Kollegin weilt auf Fortbildung. „Wir mussten deshalb einen Notdienst einrichten. Normale Teilzeitkinder können wir momentan nicht betreuen, nur Ganztagskinder oder Kinder, die wirklich keine andere Möglichkeit haben, woanders unterzukommen", berichtet Leiterin Heidi Probst von einer „absoluten Ausnahmesituation". Froh ist sie, dass die Eltern bislang mit viel Verständnis reagierten.

Ähnlich sieht es in der Ernst-Ludwig-Grundschule aus. „Ich musste in den letzten Tagen sieben Klassen daheim lassen, denn Anfang der Woche fehlten mir gleich fünf von 17 Kolleginnen", seufzt Schulleiterin Constanze Vollmer. Aktuell fehlten noch drei Lehrerinnen. Vertretung anfordern, um Löcher zu stopfen, ist zwecklos. Es gibt aktuell keine Feuerwehrlehrer. Weniger dramatisch stellt sich die Lage im Gauß-Gymnasium dar. „Auch bei uns fällt Unterricht aus, denn wir haben einen etwas erhöhten Krankenstand, aber nur im einstelligen Prozentbereich", berichtet Schulleiter Dr. Günther Serfas. Von 80 Lehrern fehlen aktuell etwa zehn.

Obwohl die Busfahrer viel draußen sind und quasi auf Tuchfühlung mit den Kunden gehen, gibt Peter Schirra, Betriebsleiter bei Rheinpfalzbus, Entwarnung. Sein Nachricht: Kein erhöhter Krankenstand, alle Busse fahren. „Uneingeschränkt handlungsfähig", meldet auch Markus Winter von der Wormser Polizei, dass man aktuell einen Krankenstand von sieben bis acht Prozent habe.

„Die Grippewelle hat weite Teile der Stadtverwaltung erfasst und den laufenden Betrieb stark in Mitleidenschaft gezogen", berichtet wiederum Hans H. Brecht, Pressesprecher bei der Stadt. Aktuell liegen 240 Krankmeldungen im 1700 Mitarbeiter zählenden „Konzern Stadt" vor, die jedoch nicht ausschließlich der Grippeepidemie geschuldet seien. „Aufgrund grippaler Infekte sind zurzeit teils ganze Abteilungen ausgefallen. Betroffen ist auch der Bürgerservice", erläutert Brecht. Die Bürger müssten daher zurzeit mit Einschränkungen und etwas längeren Wartezeiten rechnen.

### Versorgung gesichert

„Wenn viele Patienten grippekrank zu uns kommen, dann ist klar, dass auch wir gebeutelt werden", meldet Friedrich Haas, Geschäftsführer im Klinikum, „erheblicheAusfälle" in allen Bereichen. „Und das bei hoher Belegung." Die Pflegedirektion versuche, Krankheitsfälle bei Ärzten, Pflegern und Krankenschwestern über den Springerpool abzufangen.

„Außerdem ist erfreulicherweise die Bereitschaft hoch, auszuhelfen", lobt Haas seine Mannschaft. „Und deshalb ist die Versorgung der Patienten auch weiterhin gesichert."

### INFLUENZA

▶ Die **Grippewelle in Deutschland** steigt weiter an: Allein in der vergangenen Woche wurden bundesweit über 7000 neue Influenzafälle gemeldet. Insgesamt kletterte die Zahl der im Labor bestätigten Diagnosen seit Herbst damit auf bald 27000. Das teilte die Arbeitsgemeinschaft Influenza (AGI) des Robert Koch Instituts am Mittwoch in Berlin mit. Es gibt aber eine hohe Dunkelziffer, da nicht jeder Fall gemeldet wird.

# Mitarbeiter und Patienten im Fokus

## Freundeskreises Hochstift informiert sich

**WORMS (red)** – Die Verantwortlichen des Wormser Klinikums und die Freunde des evangelischen Hochstifts ziehen am selben Strang", lautet das Fazit des zurückliegenden Vorstandstreffens der Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde". Im Vorstand informierte Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums Michael Kissel die Vorstandsmitglieder über die Entwicklungen bei der geplanten Fusion der beiden Wormser Krankenhäuser. Dabei wurde schnell deutlich, dass sowohl der Freundeskreis als auch das städtisch getragene Klinikum dieselben Ziele verfolgen.

„Der Erhalt der Arbeitsplätze der Hochstiftmitarbeiter sowie die gute medizinische Versorgung der Patienten in der Stadt und aus der Region bleibt weiterhin unser übergeordnetes Ziel. Aus diesem Grund begrüßen wir die Fusionsbereitschaft des Klinikums als Retter in der Not ausdrücklich", bekräftigte Vorsitzende Kathrin Anklam-Trapp die Position des Freundeskreises.

Im Verlauf des Gespräches wurden auch verschiedene Möglichkeiten für einen dauerhaften Erhalt des Hochstiftstandortes mit zentrumsnahen Leistungen diskutiert. OB Kissel hält es für denkbar, dass zumindest Teile der Gebäude für eine Geriatrie und ambulante Leistungen genutzt werden können. Ebenso soll geprüft werden, ob ein Ärztehaus für Haus-und Fachärzte an diesem Standort eine Perspektive sein kann. „Kommt die Fusion der beiden Krankenhäuser, wäre dies ein Prozess über mehrere Jahre. In dieser Zeit dürfen wir das Potenzial des Hochstiftstandortes, beispielsweise in der Alters- und Palliativmedizin, nicht aus den Augen verlieren", schloss sich Anklam-Trapp an.

Wormser Wochenblatt, 04.03.2015

# Übernahme klar zugestimmt

Hochstift wird zum 1. April in das Klinikum Worms eingegliedert. ▶ SEITE 11

Wormser Zeitung, 05.03.2015



# Übernahme klar zugestimmt

**STADTRAT** Hochstift kommt zum 1. April zum Klinikum / Einstimmiges Votum

Von Johannes Götzen

**WORMS**. Das Hochstift wird zum 1. April dieses Jahres vom Klinikum Worms übernommen. Der Stadtrat stimmte gestern am Abend in nicht öffentlicher Sitzung einstimmig zu, teilte die Pressestelle der Stadt mit. Bereits im Februar hatten die beiden Krankenhausträger, Klinikum Worms gGmbH und HDV gemeinnützige GmbH, einen entsprechenden Vertrag unterschrieben (die WZ berichtete).

## Aufsichtsrat fehlt noch

Oberbürgermeister Michael Kissel, die Geschäftsleitung des Klinikums Worms und die Vertreter der HDV gemeinnützige GmbH sind mit dem Ergebnis zufrieden und sehen nun die Gesundheitsversorgung von Worms auf solide Beine gestellt. „Ich gehe nach dem klaren Votum des Stadtrates davon aus, dass auch der Aufsichtsrat des Klinikums in seiner Sitzung am 16. März seine Zustimmung geben wird", erklärt Oberbürgermeister Michael Kissel. „Wie die beiden Standorte nun aufgeteilt und genutzt werden, muss noch geprüft werden. Die Mitarbeiter des Hochstifts werden per Betriebsübergang vom Klinikum übernommen", bekräftigt Kissel. Zuletzt war immer deutlicher geworden, dass es kaum möglich ist, den Standort Hochstift auf Dauer zu halten.

Jörg Marx, Vorstand der Agaplesion gAG, die an der HDV gemeinnützige GmbH mehrheitlich beteiligt ist, erklärte zur Übernahme: „Die Erfahrung zeigt, dass kleine Häuser aufgrund notwendiger Mindestvorhaltungen nur schwer wirtschaftlich zu betreiben sind." Marx zeigte sich dankbar, dass die Stadt und das Klinikum auf diese Weise die Arbeitsplätze hätten sichern können und dankte allen Mitarbeitenden, die für das Hochstift stehen.

Mit Blick auf die Zukunft bestätigt Friedrich Haas, Geschäftsführer des Klinikums Worms: „Nun können medizinische Konzepte und Schwerpunkte aus einer Hand umgesetzt werden. Unsere medizinische Leistungsfähigkeit kann davon nur profitieren." Oberbürgermeister Michael Kissel hat im Dialog mit dem Gesundheitsministerium prüfen lassen, ob mit dem Zusammenschluss die Etablierung einer Hauptfachabteilung Geriatrie möglich ist, zumal das Hochstift in diesem Bereich bereits Kompetenzen entwickelt habe.

## Kompetenzen in Geriatrie

Dieses Ansinnen habe wohl eine gute Aussicht auf Erfolg. „Der Bedarf für die spezifische medizinische Versorgung älterer Menschen steigt, dem wollen wir Rechnung tragen", so Kissel weiter. Da für den Weiterbetrieb des Standortes allerdings kräftig investiert werden müsse, solle zudem geprüft werden, ob es weitere Nutzungsmöglichkeiten geben könne, beispielsweise als Angebot für niedergelassene Ärzte.

# Kinderklinik unterstützt

**SPENDE** C & C-Geschäftsführer verzichtet auf Geschenke und übergibt 2300 Euro an Chefarzt Skopnik

Von Margit Knab

**WORMS.** Spenden für die Kinderklinik werden meist auch in dieser übergeben. Gestern fand sich Chefarzt Professor Dr. Heino Skopnik zwischen Würsten und Frischgemüse wieder, um eine Zuwendung für die Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums in Empfang zu nehmen. Klaus Peter Nitsch, Geschäftsführer der „3C Worms GmbH", hatte auf Geschenke anlässlich seines Geburtstages verzichtet und stattdessen um Geldzuwendungen geworben. 2300 Euro waren an seinem 60. Wiegenfest zusammengekommen, eine stattliche Summe, die er dem Kinderklinikchef überreichte. Der sammelt seit der Jahreswende für die 24-Stunden-Überwachung kleiner Patienten in der neuen Kinderklinik, die zur Zeit noch im Bau ist.

„Ein Herzensanliegen" nennt Skopnik die IT-Installationen für 39 Einzel- und 18 Doppelzimmer. „Darauf habe ich mich scharf gestellt", sagt der Hobby-Jäger und bedankt sich noch einmal bei allen Lesern der Wormser Zeitung, „die mit einem Rekordergebnis bei der Aktion ‚Leser helfen' den Startschuss für mein neues Projekt gegeben haben". Noch rund drei Jahre wird er Spenden sammeln müssen, um die sechsstellige Summe zusammen zu bekommen, die notwendig ist, um den Zustand aller kranken Kinder im neuen Klinikgebäude „im Auge und im Ohr zu haben". Über Monitore wird dann dem Pflegepersonal der Patientenruf übermittelt, und sie können mit einem Blick erkennen, wie wichtig ihr Erscheinen am Krankenbett ist und welche medizinischen Vorkehrungen, beziehungsweise Behandlungen getroffen werden müssen. „Gezielte Überwachung und schneller Einsatz kann aus dem Grunde lebensrettend sein, weil der Flur zwischen den Patientenzimmern rund 50 Meter lang sein wird. Oft wird keine Zeit bleiben, um zwei Mal die lange Strecke zu laufen, sondern schon beim ersten Eintreffen muss man reagieren können."

Genau dieses Szenario dürfte Skopnik seinem Jagdkollegen Klaus Peter Nitsch erzählt haben und die Not, die dafür notwendige Technik zu finanzieren. Das habe ihn auf die Idee gebracht, an seinem Geburtstag um eine Geldspende zu werben, erzählt der C&C-Geschäftsführer. 140 Gäste ließen sich nicht lange bitten, Kunden und Geschäftspartner schlossen sich an und heute sei er stolz, dass so eine beachtliche Summe für die Kinderklinik zusammengekommen sei, freut sich der gelernte Metzgermeister, der seit 18 Jahren den Lebensmittelgroßhandel in der Horchheimer Straße leitet.




**Klaus Peter Nitsch (Mitte) von der Firma 3C übergibt im Beisein von Kassiererin Bianca Ottinger die Spende an Heino Skopnik, Chefarzt der Wormser Kinderklinik.** Foto: photoagenten/Ben Pakalski

Wormser Zeitung, 05.03.2015



# Klinikum übernimmt Hochstift



Über die Zukunft das Hochstift-Gebäudes ist noch nicht entschieden.

*Fortstetzung von Seite 1*

## Was bleibt vom Hochstift

Die spannende Frage ist jetzt: „Was bleibt vom Hochstift?" Zunächst die gute Nachricht, alle 300 Mitarbeiter werden vom Klinikum übernommen. Anders sieht es schon bei dem Gebäude aus. Hier scheint momentan noch alles möglich. Eine der Überlegungen ist die mittelfristige Schließung des Standortes Hochstift und eine Konzentration auf der Herrnsheimer Höhe. Begründen lässt sich dies mit dem hohen Investitionsbedarf im Hochstift. So kann dort zurzeit weder der Bau „A" noch der Bau „C" aus bautechnischen Gründen, etwa dem Brandschutz, genutzt werden.

Es gibt aber auch große Bemühungen, den Standort am Willy-Brandt-Ring zu erhalten. So sagte Oberbürgermeister Michael Kissel gegenüber der Presse: „Wie die beiden Standorte nun aufgeteilt und genutzt werden, muss noch geprüft werden." Weiter führte der Stadtchef aus, dass im Dialog mit dem rheinland-pfälzischen Gesundheitsministerium geprüft werde, ob mit dem Zusammenschluss die Etablierung einer Hauptfachabteilung Geriatrie (Altersmedizin) möglich ist, zumal das Hochstift in diesem Bereich bereits Kompetenzen entwickelt hat. Dieses Ansinnen hat wohl eine gute Aussicht auf Erfolg, so der Oberbürgermeister, da für Worms und das nähere Einzugsgebiet die Etablierung einer solchen Fachabteilung unabdingbar ist. Zudem soll geprüft werden, ob es weitere Nutzungsmöglichkeiten geben kann, beispielsweise als Angebot für niedergelassene Ärzte.

## Rettungsanker

Viele Bürger in Worms und Umgebung stehen der Übernahme des Hochstiftes durch das Klinikum skeptisch gegenüber, doch muss der Ehrlichkeit gesagt werden, dass ohne die Übernahme im Hochstift wohl bald ganz die Lichter ausgehen würden und die Arbeitsplätze verloren wären. Hintergrund hierfür ist, dass der Agaplesion-Konzern schon lange nichts mehr in das Haus investiert hatte. Und dies wohl auch, weil das Hochstift tendenziell zu klein ist, um überlebensfähig zu sein. In ganz Deutschland fand in den letzten Jahren und Jahrzehnten bereits ein Sterben der „kleinen Krankenhäuser" statt. Und auch das Land Rheinland-Pfalz sieht für Worms zukünftig wohl nur ein Haus.

## 300 Arbeitsplätze

Es mag also sein, dass es in ein paar Jahren kein Hochstift mehr in Form des Gebäudes geben wird, doch garantiert die Übernahme zumindest den Erhalt der 300 Arbeitsplätze. Und dies ist eine absolut positive Nachricht für Worms und in erster Linie natürlich für die Betroffenen. Das Klinikum ist somit als eine Art Retter anzusehen, zumal sich die Verantwortlichen des Klinikums nicht aufgedrängt haben, das Hochstift zu übernehmen, sondern der Agaplesion-Konzern diese Bitte formulierte.

Auch Kathrin Anklam-Trapp vom Verein „Unser Hochstift bracht Freunde" äußerte sich erleichtert, dass die Übernahme nun gelungen ist.

Nibelungenkurier, 07.03.2015



**Hochstift-Übernahme abgesegnet**
Stadtrat votiert einstimmig für Fusion mit Klinikum zum 1. April >> Seite 12



Wormser Wochenblatt, 07.03.2015





Das evangelische Hochstift-Krankenhaus kann zum 1. April mit dem Klinikum verschmelzen. Archivfotos: Rudolf Uhrig

# Hochstift-Übernahme abgesegnet

## Stadtrat votiert einstimmig für geplante Fusion mit Klinikum / Verschmelzung zum 1. April

Von
Sascha Diehl

**WORMS – Jetzt ist es offiziell: Das Klinikum kann zum 1. April das Hochstift übernehmen. Der Stadtrat hat am Mittwoch in nicht öffentlicher Sitzung die Fusion einstimmig abgesegnet. Bereits im Februar hatten die beiden Krankenhausträger, Klinikum Worms gGmbH und HDV gemeinnützige GmbH, einen entsprechenden Vertrag unterschrieben.**

Oberbürgermeister Michael Kissel (SPD), die Geschäftsleitung des Klinikums Worms und die Vertreter der HDV gemeinnützige GmbH zeigen sich mit dem Ergebnis zufrieden und sehen die Gesundheitsversorgung in Worms auf solide Beine gestellt. „Ich gehe nach dem klaren Votum des Stadtrates davon aus, dass auch der Aufsichtsrat des Klinikums Worms in seiner Sitzung am 16. März seine Zustimmung geben wird", erklärte Kissel.

### Arbeitsplätze gesichert

„Wie die beiden Standorte nun aufgeteilt und genutzt werden, muss noch geprüft werden. Die Mitarbeiter des Hochstifts werden per Betriebsübergang vom Klinikum übernommen", so der Stadtchef. Gleichwohl zeichnet sich ab, dass der Standort Hochstift trotz der Verschmelzung beider Häuser auf Dauer nicht zu halten sein wird.

„Wir waren von Anfang an davon überzeugt, dass ein Zusammengehen langfristig die beste Lösung darstellt", so Jörg Marx, Vorstand der Agaplesion gAG, die an der HDV gemeinnützige GmbH mehrheitlich beteiligt ist. „Die Erfahrung zeigt, dass kleine Häuser nur schwer wirtschaftlich zu betreiben sind und in größere regionale Verbundstrukturen überführt werden müssen. Das ist hier gelungen."

Gleichzeitig zeigte Marx sich dankbar, „dass die Stadt und das Klinikum auf diese Weise die Arbeitsplätze sichern konnten". Mit Blick auf die Zukunft bestätigte Friedrich Haas, Geschäftsführer des Klinikums Worms, dass medizinische Konzepte und Schwerpunkte aus einer Hand umgesetzt werden können. „Unsere medizinische Leistungsfähigkeit kann davon nur profitieren", glaubt Haas.

### Gute Erfolgsaussichten

OB Kissel hat im Dialog mit dem Gesundheitsministerium prüfen lassen, ob mit dem Zusammenschluss die Etablierung einer Hauptfachabteilung Geriatrie möglich ist, zumal das Hochstift in diesem Bereich bereits Kompetenzen entwickelt hat. Dieses Ansinnen hat wohl gute Erfolgsaussichten, da für Worms und das nähere Einzugsgebiet die Etablierung einer solchen Fachabteilung unabdingbar ist. „Der Bedarf für die spezifische medizinische Versorgung älterer Menschen steigt, dem wollen wir Rechnung tragen", so Kissel. Da für den Weiterbetrieb des Standortes allerdings kräftig investiert werden muss, solle zudem geprüft werden, ob es weitere Nutzungsmöglichkeiten geben kann, beispielsweise als Angebot für niedergelassene Ärzte.

Wormser Wochenblatt, 07.03.2015

# Klinikum übernimmt Hochstift

Der Stadtrat stimmte am Mittwoch einstimmig der Fusion der beiden Wormser Krankenhäuser zum 1. April zu



Das Wormser Klinikum auf der Herrnsheimer Höhe.

VON GERNOT KIRCH | Es war ein zähes Ringen um die Übernahme des Agaplesion Hochstift durch das Wormser Klinikum. Am 1. April 2015 wird dies nun Realität sein. Bereits in den 1990er Jahren gab es Überlegungen dazu und im Jahr 2012 wurde eine Fusion beider Häuser beim Bundeskartellamt beantragt, doch lehnten die Wettbewerbswächter damals noch mit dem Hinweis auf eine marktbeherrschende Stellung ab. Ende 2014 wurde dann ein erneuter Anlauf gestartet, diesmal als eine Übernahme. Hierbei sollte das „große" Klinikum mit seinen 555 Betten und 1.500 Mitarbeitern das „kleine" Hochstift mit 141 Betten und etwa 300 Angestellten übernehmen. Aber auch bei dieser Übernahme musste das Kartellamt zustimmen, doch diesmal erlaubten sie das Zusammengehen mit dem Hinweis, die Marktsituation habe sich geändert. Die Argumentation muss man nicht unbedingt verstehen, denn die Frage stellt sich, was sich in Worms und der Umgebung mit Blick auf die medizinische Versorgung so Grundsätzliches verändert haben soll? Aber wie dem auch sei, für Worms war es eine gute Entscheidung, denn damit war der Weg frei für eine Verschmelzung.

## Zustimmung des Stadtrates

Nachdem der Haupt- und Finanzausschuss sich bereits am 19. Februar für eine Zustimmung zur Fusion beider Wormser Krankenhäuser aussprach, gab am Mittwochnachmittag der Stadtrat im nicht-öffentlichen Teil der Sitzung endgültig „grünes Licht." Das Votum fiel einstimmig aus. Somit wird das Hochstift schon zum 1. April 2015 vom Klinikum übernommen. Zwar steht am 16. März 2015 noch die Aufsichtsratssitzung des Klinikums auf dem Programm. Doch ist diese Zustimmung wohl nur noch Formsache.

*Bitte lesen Sie weiter auf Seite 2*

Nibelungenkurier, 07.03.2015

# Große Erleichterung

## Freundeskreis Hochstift begrüßt Ratsbeschluss

Von
Sascha Diehl

**ONLINE**

Auf der Webseite **www.unser-hochstift-braucht-freunde.de** können sich Interessierte über Projekte des Freundeskreises und die aktuellen Entwicklungen der Krankenhausfusion informieren.

**WORMS** – Erleichtert über das klare Votum des Wormser Stadtrats zur Übernahme des evangelischen Hochstifts durch das Klinikum Worms hat sich die Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde" am Tag nach dem Beschluss des Wormser Stadtrates gezeigt. Gleichzeitig gibt es nach Angaben des Freundeskreises erste Signale aus dem rheinland-pfälzischen Gesundheitsministerium, welche die Einrichtung einer Hauptfachabteilung Geriatrie am Standort Hochstift immer wahrscheinlicher erscheinen lassen.

„Wir alle wissen, dass der Erhalt des Hochstifts und den damit verbundenen Arbeitsplätzen mit enormen finanziellen und strukturellen Herausforderungen verbunden ist. Daher möchten wir allen Fraktionen im Stadtrat unseren Dank für die Zustimmung zur Krankenhausfusion aussprechen", betonte die Vorsitzende des Freundeskreises Hochstift und SPD-Landtagsabgeordnete Kathrin Anklam-Trapp. Gleichzeitig unterstrich Anklam-Trapp erneut, dass der Freundeskreis auch künftig die Mitarbeiter des Hochstifts unterstützen und sich für den Erhalt des innerstädtischen Standortes einsetzen werde.

Optimistisch stimmt die Freundeskreis-Vorsitzende dabei ein erstes Signal aus dem Gesundheitsministerium zur Frage, wie die beiden Standorte aufgeteilt und künftig genutzt werden können. In einem der Redaktion vorliegenden Schreiben bekräftigt Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (SPD) die geplante Ausweisung einer geriatrischen Abteilung im Krankenhausverbund zu unterstützen. Über das Ergebnis der laufenden Beratungen werde die Ministerin die Vorsitzende des Freundeskreises zeitnah unterrichten, heißt es aus Mainz.

Wormser Wochenblatt, 07.03.2015

# Freundeskreis dankt Stadtrat

**WORMS** (rok). Das Klinikum wird das wirtschaftlich angeschlagene Hochstift übernehmen. Diese einmütige Entscheidung des Stadtrates (wir berichteten) hat die Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde e.V." mit Erleichterung aufgenommen. „Wir alle wissen, dass der Erhalt des Hochstifts und der Arbeitsplätze mit enormen finanziellen und strukturellen Herausforderungen verbunden ist. Daher möchten wir allen Fraktionen unseren herzlichsten Dank aussprechen", betonte die Vorsitzende des Freundeskreises, SPD-Landtagsabgeordnete Kathrin Anklam-Trapp. Man werde auch künftig die Mitarbeiter des Hochstifts unterstützen und sich für den Erhalt des innerstädtischen Standortes, beispielsweise im Rahmen einer Geriatrie oder Palliativstation, einsetzen, versprach Anklam-Trapp.

## Beide Standorte nutzen

Optimistisch stimme sie dabei ein erstes Signal aus dem Gesundheitsministerium zur Frage, wie die beiden Standorte aufgeteilt und genutzt werden könnten. In einem Schreiben habe ihr Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler bestätigt, die angedachte Ausweisung einer geriatrischen Abteilung im Krankenhausverbund zu unterstützen, teilte Anklam-Trapp mit. Die Ministerin habe versprochen, über das Ergebnis der Beratungen im Ausschuss für Krankenhausplanung zeitnah zu berichten.

Wormser Zeitung, 07.03.2015



# „Es läuft erschreckend gut“

## ÄRZTEHAUS Hausarztpraxis im Liebenauer Feld nun auch offiziell eröffnet / Weitere Kollegen gesucht

Von Roland Keth

**WORMS.** Die Ärztegemeinschaft Liebenauer-Feld, die neue Hausarztpraxis im Ärztehaus in der Von-Steuben-Straße, hat zwar bereits am 5. Januar die Arbeit aufgenommen. Aber am Freitag wurde offiziell Einweihung gefeiert – mit Politprominenz, Vertretern des öffentlichen Lebens und etlichen Wormser Ärzten, die viele Begrüßungsblumen mitbrachten.

„Wir haben bereits 2012 den virtuellen Grundstein gelegt, als die im Wormser Gesundheitsnetz WoGe organisierten Ärzte beschlossen, diesen Schritt zu gehen“, sagte WoGe-Geschäftsführerin Birgit Sattler. Und anders als erwartet, ist die neue Praxis sofort von den Patienten angenommen worden. „Es läuft erschreckend gut, wir haben einen Riesenandrang“, berichtete Birgit Sattler.

Dass der Start aber nicht nur deswegen anstrengend war für die drei Hausärzte Claudia Dupuis, Ursula Jatzek und Horst Meyer, sondern auch wegen der besonderen Umstände, erläuterte Paul Brämer. „Wir haben drei Ärzte in neue Räume gesetzt, mit neuer EDV, neuem Personal und neuen Patienten. Und dann kam noch die schlimmste Grippewelle hinzu, die ich in den letzten 20 Jahren erlebt habe. Das war der Super-Gau“, erläuterte der WoGe-Vorsitzende, der selbst praktizierender Hausarzt ist. Die WoGe habe die gesamte Praxisorganisation übernommen und die Räumlichkeiten angemietet, um den Medizinern den Rücken freizuhalten. So etwas sei noch nie gemacht worden, man habe mit diesem unter schwierigsten Bedingungen geschaffenen Zukunftsmodell Neuland betreten, um die medizinische Versorgung in Worms zu sichern. Er spielte damit auf die Tatsache an, dass viele Ärzte aus Altersgründen aufhören, aber keine Nachfolger finden. Er appellierte an die Politik, künftig für Regelungen zu sorgen, die solche Neugründungen erleichtern.

### Fachärzte gesucht

Diese Praxis ist nach dem Willen der WoGe erst der Anfang. „Wir wollen noch weitere Fachärzte gewinnen“, kündigte Brämer an. Als nächstes könnte ein Kinderarzt einziehen. Es gebe einen Bewerber, verriet Birgit Sattler der WZ am Rande der Veranstaltung. Die Entscheidung darüber falle bei der nächsten Sitzung der Kassenärztlichen Vereinigung Mitte März. Der nächste, der hinzu kommt, steht schon fest. Es ist Arbeitsmediziner Michael Uhrig, der ab 11. März mittwochs am Nachmittag Sprechstunde halten wird.

„Das ist ein guter Tag für die Gesundheitsversorgung in Worms“, gratulierte OB Michael Kissel. Er lobte die gute Partnerschaft zwischen WoGe, Ärzten, Klinikum und Stadt. Auch er sprach von einem Zukunftsmodell mit Vorbildfunktion.

WOloka02

Wormser Zeitung, 09.03.2015

# Klinikum übernimmt Hochstift

**WORMS:** Stadtrat beschließt Fusion zum 1. April – Mitarbeiter des evangelischen Krankenhauses atmen durch

**Das zum Gesundheitskonzern Agaplesion gehörende evangelische Hochstift-Krankenhaus in Worms wird zum 1. April vom städtischen Klinikum übernommen. Das hat der Stadtrat in nicht-öffentlicher Sitzung entschieden. Für die rund 300 Hochstift-Mitarbeiter ist das ein Glücksfall. Wie Oberbürgermeister Michael Kissel (SPD) auf Nachfrage bestätigt, wäre die Alternative die Kündigung und Schließung des Hauses zum 31. März gewesen.**

Die Zustimmung des Aufsichtsrats des Klinikums steht noch aus, dürfte aber reine Formsache sein. Laut einer Pressemitteilung der Stadt wurden die Verträge zwischen Klinikum und Hessischem Diakonieverein (HDV) als Träger des Hochstifts bereits im Februar unterzeichnet. Agaplesion wird Schulden ablösen, das Klinikum übernimmt für einen symbolischen Kaufpreis das Innenstadt-Krankenhaus einschließlich Grund und Boden sowie aller Verbindlichkeiten, erläutert Kissel die Rahmenbedingungen. Wobei er mit Verbindlichkeiten neben den 300 Mitarbeitern jene Positionen meint, bei denen das Land Fördermittel für Investitionen gewährt hat und deshalb Bindungsfristen bestehen. Die Pflegeschule des Hochstifts soll in die in Kooperation der Kliniken in Worms, Frankenthal und Grünstadt betriebene Pflegeschule integriert werden. Neue, größere Räume werden laut Kissel bereits gesucht.

Sorge um das städtische Klinikum, das schwarze Zahlen schreibe, hat der OB nicht. „Alles ist gut kalkuliert. Wir erzielen ja auch Synergien." Das bedeute, dass künftig Doppelstrukturen entfallen sollen. Medizinische Dienstleistungsbereiche des Klinikums wie Apotheke, Wäscherei, Sterilisation und Küche sollen auch das Hochstift versorgen.

Geprüft wird laut Kissel, eine Hauptfachabteilung Geriatrie mit Palliativzentrum für Worms und die nähere Umgebung zu etablieren, nachdem das Hochstift im Bereich der Altersmedizin Kompetenzen erworben hat. Er hoffe auf die Zustimmung des Gesundheitsministeriums. „Der Bedarf für die spezifische medizinische Versorgung älterer Menschen steigt, dem wollen wir Rechnung tragen", so Kissel. Da für den Weiterbetrieb des Innenstadt-Standorts kräftig investiert werden muss – an der Technik des Hauses und am Gebäude selbst nagt der Zahn der Zeit –, sollen weitere Nutzungen geprüft werden. Eine Möglichkeit sieht der OB darin, Fachärzten Praxisräume anzubieten: „Für viele Praxen findet sich heute kein Nachfolger, weil junge Mediziner vor hohen Investitionen und Betriebskosten zurückscheuen. Hier wollen wir eine Alternative anbieten."

Dass der Standort langfristig erhalten bleibe, könne er aber nicht versprechen, stellt Kissel klar. Das hänge letztlich vom Erfolg der Optionen und von der Unterstützung des Landes ab: „Wir loten alle Möglichkeiten aus."



**Verändert gegenüber dem ersten Fusionswunsch 2012 haben sich nach Ansicht der Kartellbehörde die Wettbewerbsbedingungen. Hier das Hochstift im Herzen der Stadt.** ARCHIVFOTO: BALZARIN

Von einer Fusion auf Augenhöhe, die 2012 vom Bundeskartellamt noch abgelehnt worden war, weil ein marktbeherrschender Klinikverbund entstehen könnte, war schon lange nicht mehr die Rede. Auch die Kartellbehörde hatte dem Klinikum zuletzt die Zustimmung zur Übernahme des Hochstifts erteilt und dies mit veränderten Wettbewerbsbedingungen begründet. Die Krankenhäuser in der Region seien inzwischen einem stärkeren Wettbewerb ausgesetzt, andere Häuser – etwa in Heidelberg und Mannheim – hätten mittlerweile expandiert. Laut Agaplesion-Vorstand Jörg Marx ist es in der derzeitigen Marktlage schwierig, „kleine Häuser aufgrund notwendiger Mindestvorhaltungen wirtschaftlich zu betreiben". Deshalb sei es sinnvoll, sie in größere, regionale Verbundstrukturen zu überführen. (cei)

Die Rheinpfalz - Frankenthal, 09.03.2015

# Liebesperlen für den letzten Pfiff

**BENEFIZ** Kinderklinik-Chefarzt fabriziert in der Chocolaterie Holzderber süße Köstlichkeiten

Von Margit Knab

**WORMS.** „Ich bin ein Süßer", sagt's und klappert weiter mit einer Form, in der sich heiße Schokolade in alle vier Ecken verteilt. Nicht ohne ein schelmisches Lächeln kommt die Antwort von Professor Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Kinderklinik im Klinikum. Er macht keinen Hehl aus seiner Vorliebe für Vollmilchschokolade mit ganzen Haselnüssen. Wenn er die mit seiner Passion verbinden kann, Geld für seine Kinderklinik einzusammeln, dann ist er zur Stelle. Dieses Mal in der Chocolaterie Holzderber, die den Professor an ihrem Tag der offenen Tür als prominenten „Mitarbeiter" präsentiert.



**Kinderklinik-Chefarzt Prof. Heino Skopnik schlüpft für einen guten Zweck in die Rolle eines Chocolatiers und stellt aus einer heißen, weichen, hellbraunen Masse süße Köstlichkeiten her. Unterstützt wird er bei seinem Einsatz in der Chocolaterie Holzderber von begeisterten Kindern.** Foto: pa/Christine Dirigo

## Kinder helfen mit

Angelernt von Miriam Holzderber und umringt von vielen interessierten Zuschauern, produziert Skopnik Schokoladentafeln. Heiß und weich ist die hellbraune Masse, wenn er sie weiterreicht an eine Kinderbrigade am Nebentisch. Der ist es überlassen, die Süßigkeiten dekorativ zu verfeinern. Mit getrockneten Himbeerstücken, Nüssen, Apfelringen oder Liebesperlen erhalten sie den letzten Pfiff, bevor sie zur Abkühlung und Härtung in einem Kühlkanal entschwinden.

Zum Preis von 4,50 Euro kann man die Mitwirkung und letztlich das Endergebnis an der Schokoladenproduktion erstehen. Nicht zum ersten Mal werde diese Schokoaktion, deren Erlös für einen guten Zweck bestimmt ist, durchgeführt, erzählt Miriam Holzderber. Als Chocolatier hat sie in diesem Jahr Heino Skopnik gebeten, in die Produzentenrolle einzusteigen. „Meine Tochter Paula war Patientin in der Kinderklinik und ich habe den Chefarzt dabei näher kennengelernt", erklärt sie die Anstellung des „Mitarbeiters auf Zeit".

Voller Hochachtung spricht sie von der „ungebrochenen Sammelleidenschaft", mit der Skopnik die Ausstattung des Kinderkrankenhauses auf den neuesten Stand zu bringen versucht. Zurzeit ist er dabei, Spenden für Patientenüberwachungsgeräte im neu zu bauenden Kinderklinikträkt zu akquirieren. Ein sechsstelliger Betrag ist dafür erforderlich. Um diese Summe zu realisieren, füllt er auch schon einmal die Rolle eines Schokoladenherstellers aus.

„Klappern gehört zum Handwerk", meint der Mediziner mit dem großen Herz für kleine Patienten, schlägt die Formtafeln knallend auf den Tisch, damit die Luftbläschen aus der süßen Masse entweichen. Jede verkaufte Schokoladentafel bringt ihn näher an sein Wunschziel der optimalen Patientenüberwachung heran.

Schon 18 Jahre lang sammelt der Kinderklinikchef für die unterschiedlichsten Gerätschaften in seinem Krankenhaus, deren Finanzierung nicht aus dem Kliniketat geleistet werden kann.

„Als Chocolatier anzutreten, ist nicht die schlechteste Möglichkeit, Geld einzusammeln", meint er lächelnd und leckt sich genüsslich den Finger ab, auf den sich ein Tropfen warme Vollmilchschokolade verirrt hat.

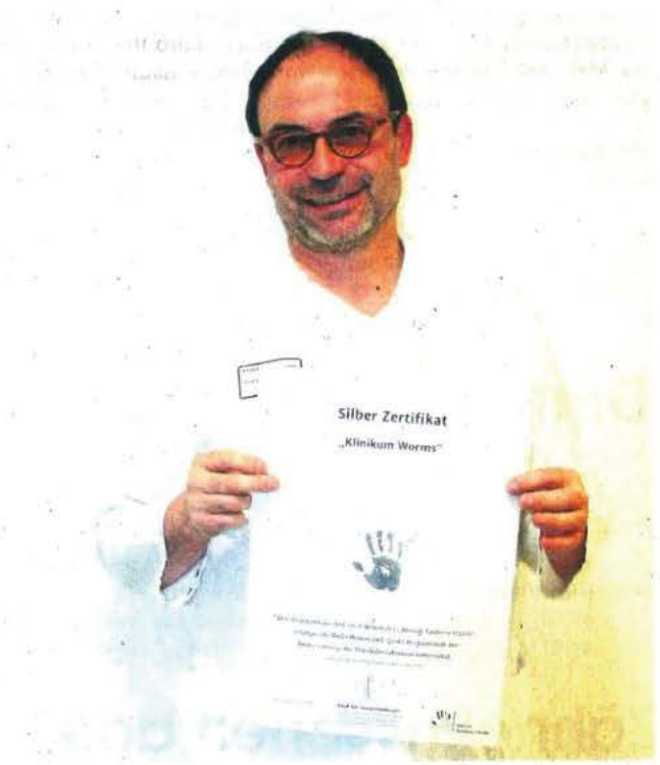
Wormser Zeitung, 09.03.2015

# Keine Chance den Keimen

Klinikum Worms erhält Zertifikat „Aktion Saubere Hände" in Silber: unter den fünf Prozent der Besten in wichtigem Bereich

Das Klinikum Worms setzt neue Maßstäbe in Sachen Hygienemanagement und wurde jüngst mit dem Zertifikat „Aktion Saubere Hände" in Silber ausgezeichnet.

Die „Aktion Saubere Hände" ist eine nationale Kampagne zur Verbesserung der Umsetzung der Händedesinfektion in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Sie wurde am 1. Januar 2008 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit ins Leben gerufen. Die Teilnehmer an der „Aktion Saubere Hände" verpflichten sich, bestimmte hygienerelevante Maßnahmen umzusetzen. Es müssen z.B. regelmäßige und fortlaufende Messungen des Desinfektionsmittel-Verbrauchs vorgenommen werden, außerdem Personalschulungen und Fortbildungsveranstaltungen. Hinzu kommt das Aufstellen einer ausreichenden Anzahl an Desinfektionsmittel-Spendern.




Prof. Dr. Thomas Hitschold, Vorsitzender der Hygienekommission und Ärztlicher Direktor des Klinikums Worms.

## Händedesinfektion effektive Methode

Die Durchführung der hygienischen Händedesinfektionen ist auch heute noch eine der effektivsten Methoden der Vorbeugung von Krankenhausinfektionen und gehört zu den Standardmaßnahmen bei der Versorgung von Patienten. Die Ermittlung des Verbrauchs von Händedesinfektionsmittel und der daraus errechneten Anzahl durchgeführter Desinfektionsmaßnahmen pro Patiententag erbringt hierbei Erkenntnisse zum Grad der Umsetzung der hygienischen Händedesinfektion.

## Hygienisches Gesamtkonzept

Prof. Dr. Thomas Hitschold, Vorsitzender der Hygienekommission und Ärztlicher Direktor des Klinikums Worms: „Im Verlauf von sechs Jahren konnten die teilnehmenden Häuser ihren Verbrauch an Händedesinfektionsmittel um 36 Prozent steigern. Das ist auch im Klinikum Worms der Fall. Die in unserem Haus erzielten Ergebnisse liegen sogar über dem Durchschnittswert des Referenzkollektivs.

Zusammen mit anderen hygienerelevanten Maßnahmen wie z.B. einem fragebogengestützten Eingangsscreening auf multiresistente Keime, einem strukturierten Antibiotikum-Management und regelmäßigen Fortbildungen zum Thema Krankenhaushygiene ergibt sich ein hygienisches Gesamtkonzept, dessen Umsetzung allen Patientinnen und Patienten zugute kommt."

Das Zertifikat der „Aktion Saubere Hände" wird an Kliniken vergeben, die das Projekt erfolgreich gestartet, Maßnahmen zur Hygieneverbesserung umgesetzt und an einer fortlaufenden Erhebung dieser Parameter beim Robert-Koch-Institut in Berlin (Hand-KISS) teilnehmen.

## Zertifizierung Ausdruck der Weiterentwicklung

Nachdem das Klinikum Worms vor zwei Jahren aufgrund seines guten Hygienemanagements die Bronzeplakette erhalten hatte, wurde jetzt der Silber-Status zuerkannt und damit eine Weiterentwicklung der Hygienemaßnahmen bescheinigt.

Von den ca. 2.000 deutschen Krankenhäusern haben bislang nur etwa 80 Kliniken dieses Zertifikat in Silber erhalten. Damit befindet sich das Klinikum Worms unter den fünf Prozent der Besten in diesem wichtigen Bereich.

Nibelungenkurier, 11.03.2015



# Bestattung von Fehlgeborenen

**WORMS (red)** – Immer am zweiten Freitag im März und am dritten Freitag im September werden alle fehlgeborenen Kinder aus dem Klinikum Worms in einer öffentlichen Bestattung auf dem Friedhof Hochheimer Höhe in Worms beigesetzt. Nächster Termin ist der 13. März, 11 Uhr, Treffpunkt ist die Trauerhalle.

**Hilfe im Trauerfall**

Das Klinikum möchte den Eltern eine Hilfestellung in ihrer Trauer geben. Die Seelsorger im Klinikum Worms stehen darüber hinaus für weitere Fragen zur Verfügung. Die Seelsorger sind unter den Telefonnummern 06241/501 5020 (evangelisch) und 06241/501 5030 (katholisch) erreichbar. Es besteht die Möglichkeit, sich mit einer Spende an der Initiative Gräberfeld zu beteiligen, Stichwort „Gräberfeld", Sparkasse Worms, Kontonummer 237413, Bankleitzahl 553 500 10.

Wormser Wochenblatt, 11.03.2015

**Dass das Klinikum das Krankenhaus Hochstift übernimmt, darüber zeigt sich diese Leserin erfreut.**

# Dank an Klinikum

Dank ans Klinikum und Stadtrat! Endlich ist für uns Mitarbeiter im Hochstift eine positive Entscheidung gefallen. Was über Jahre Agaplesion Krankenhausbetriebsgesellschaft und HDV Krankenhausbetriebsgesellschaft nicht gelungen ist, nämlich die Arbeitsplätze im Hochstift zu sichern und zu erhalten, wurde durch die intensive Arbeit der Geschäftsführung vom Klinikum und durch die Unterstützung von Oberbürgermeister Kissel nun Wirklichkeit.

Für mich persönlich zeigt das mal wieder: Wo ein „Wille", da ist auch ein Weg!

*Rosemarie Roßner*
*Worms*

Wormser Zeitung, 11.03.2015

# Keine Chance den Keimen

## Wormser Klinikum erhält Zertifikat „Aktion Saubere Hände" in Silber

**WORMS (red)** – Das Klinikum Worms setzt neue Maßstäbe in Sachen Hygienemanagement und wurde jüngst mit dem Zertifikat „Aktion Saubere Hände" in Silber ausgezeichnet.

Die „Aktion Saubere Hände" ist eine nationale Kampagne zur Verbesserung der Umsetzung der Händedesinfektion in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Die Teilnehmer an der „Aktion Saubere Hände" verpflichten sich, bestimmte hygienerelevante Maßnahmen umzusetzen. Es müssen regelmäßige und fortlaufende Messungen des Desinfektionsmittel-Verbrauchs vorgenommen werden, außerdem Personalschulungen und Fortbildungsveranstaltungen. Hinzu kommt das Aufstellen einer ausreichenden Anzahl an Desinfektionsmittel-Spendern.

Die Durchführung der hygienischen Händedesinfektionen ist eine der effektivsten Methoden der Vorbeugung von Krankenhausinfektionen und gehört zu den Standardmaßnahmen bei der Versorgung von Patienten. Die Ermittlung des Verbrauchs von Händedesinfektionsmittel und der daraus errechneten Anzahl durchgeführter Desinfektionsmaßnahmen pro Patiententag erbringt hierbei Erkenntnisse zum Grad der Umsetzung der hygienischen Händedesinfektion.

**Unter den Besten**

Prof. Dr. Thomas Hitschold, Vorsitzender der Hygienekommission und Ärztlicher Direktor des Klinikums Worms: „Im Verlauf von sechs Jahren konnten die teilnehmenden Häuser ihren Verbrauch an Händedesinfektionsmittel um 36 Prozent steigern. Das ist auch im Klinikum Worms der Fall. Die in unserem Haus erzielten Ergebnisse liegen sogar über dem Durchschnitt. Zusammen mit anderen hygienerelevanten Maßnahmen wie einem Fragebogen-gestützten Eingangsscreening auf multiresistente Keime, einem strukturierten Antibiotikum-Management und regelmäßigen Fortbildungen zum Thema Hygiene ergibt sich ein Gesamtkonzept, dessen Umsetzung den Patienten zugutekommt."

Das Zertifikat der „Aktion Saubere Hände" wird an Kliniken vergeben, die das Projekt erfolgreich gestartet, Maßnahmen zur Hygieneverbesserung umgesetzt und an einer Erhebung beim Robert-Koch-Institut in Berlin (Hand-KISS) teilnehmen. Nachdem das Klinikum Worms vor zwei Jahren aufgrund seines guten Hygienemanagements die Bronzeplakette erhalten hatte, wurde jetzt der Silber-Status zuerkannt. Von den rund 2000 deutschen Krankenhäusern haben bislang nur etwa 80 Kliniken dieses Zertifikat in Silber erhalten. Damit befindet sich das Klinikum unter den fünf Prozent der Besten.

Wormser Wochenblatt, 11.03.2015

# Schokolade für den guten Zweck

## Kinderklinik erhält Spende von Chocolaterie Holzderber und 3C GmbH

Von
Michaela Hellmann

**WORMS** – Etwas Gutes tun und anderen helfen, diesen Vorsatz hat Miriam Holzderber in die Tat umgesetzt. Die Geschäftsführerin der Chocolaterie Holzderber hat sich dafür eine besondere Aktion einfallen lassen: Zum Tag der offenen Tür lud sie Professor Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Worms, ein, der sich als Chocolatier versuchen durfte. Für eine Stunde produzierte und gestaltete er gemeinsam mit einigen kleinen Besuchern Schokoladentafeln.

„Vor zwei Jahren haben wir zum ersten Mal die Aktion mit der Wunschschokolade gemacht", berichtet Holzderber. Und die sei sehr gut angenommen worden, erörtert sie. Seit einiger Zeit haben sie und ihr Mann den Wunsch gehegt, etwas karitatives zu tun, so Holzderber weiter. „Meine Tochter Paula kam in der Kinderklinik zur Welt und ist bis heute Patientin bei Professor Dr. Skopnik", erzählt die Geschäftsführerin. „Deshalb liegt uns die Kinder- und Jugendmedizin am Herzen." Der Erlös aus den selbstgestalteten Schokoladen kam dabei der Kinderklinik zu gute.

„Das ist genau mein Gebiet", lacht der Leiter der Kinderklinik und füllt flüssige Vollmilchschokolade in Plastikformen. In ausgefeilter Technik werden die Formen gerüttelt und aufgeklopft, damit keine Luftblasen in der süßen Flüssigkeit bleiben. Zum Verfeinern gibt es Cornflakes, Rosinen, bunte Zuckerstreusel und vieles mehr, die auf der glänzenden Oberfläche verteilt werden. Anschließend kommen die Formen in ein Kühlgerät, damit die noch flüssige Schokolade fest wird. Rund 50 selbst gemachte Schokotafeln gingen in nur einer Stunde über die Ladentheke. Am Ende des Nachmittags schenkte Familie Holzderber dem Kinderklinik-Chef noch einige Schoko-Osterhasen für die Patienten.

### Neue Überwachungsanlage

Mit Klaus Peter Nitsch hat ein weiterer Vertreter aus der Wormser Wirtschaft das Klinikum mit einer Spende unterstützt. Der Geschäftsführer der 3C GmbH Worms hatte zu seinem 60. Geburtstag um Geldgeschenke gebeten, sodass dank der Großzügigkeit von Freunden, Kunden und Geschäftspartnern Nitschs die stattliche Summe von 2300 Euro zusammengekommen war. Derzeit sammelt Skopnik nämlich für eine neue Überwachungsanlage, um die Sicherheit seiner kleinen Patienten im neuen Klinikanbau gewährleisten zu können. 39 Einzel- und 18 Doppelzimmer gilt es für das Personal der Kinder- und Jugendmedizin zu versorgen. „Im Neubau sind die Flure fast 50 Meter lang, da hört man den Alarm am einen Ende des Flures vielleicht nicht sofort", so der Leiter der Kinderklinik. Deshalb wird ein Monitorsystem benötigt, das den Krankenschwestern auf einem Blick den Zustand der Patienten anzeigt, damit diese entsprechenden Maßnahmen in die Wege leiten können.



**Professor Heino Skopnik produzierte während des Tags der offenen Tür in der Chocolaterie Holzderber eifrig Nascherein. Der Erlös dieser Aktion kommt der Kinderklinik zu Gute.**
Foto: Klinikum Worms

WOwobl08

Wormser Wochenblatt, 11.03.2015



# *Klinikum übernimmt Hochstift*

Das evangelische Hochstift-Krankenhaus kann zum 1. April mit dem Klinikum verschmelzen. Der Stadtrat hat in nicht öffentlicher Sitzung die Übernahme durch das Klinikum einstimmig abgesegnet. Bereits im Februar hatten die beiden Krankenhausträger, Klinikum Worms gGmbH und HDV gemeinnützige GmbH, einen Vertrag unterschrieben. Wie die beiden Standorte genutzt werden, muss noch geprüft werden. Archivfoto: pa/Ben Pakalski

Wormser Zeitung, 11.03.2015

# Mehrverbrauch, der Freude macht

**HÄNDEDESINFEKTION** Klinikum erhält Zertifikat in Silber / Seltene Auszeichnung

**WORMS** (red). Das Klinikum wurde jetzt mit dem Zertifikat „Aktion Saubere Hände" in Silber ausgezeichnet. Die „Aktion Saubere Hände" ist eine nationale Kampagne zur Verbesserung der Umsetzung der Händedesinfektion in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Die Teilnehmer verpflichten sich, bestimmte hygienerelevante Maßnahmen umzusetzen.

## Kampf gegen Keime

Die Durchführung der hygienischen Händedesinfektion ist auch heute noch eine der effektivsten Methoden der Vorbeugung von Krankenhausinfektionen und gehört zu den Standardmaßnahmen bei der Versorgung von Patienten. Die Ermittlung des Verbrauchs von Händedesinfektionsmittel und der daraus errechneten Anzahl durchgeführter Desinfektionsmaßnahmen pro Patiententag erbringt hierbei Erkenntnisse zum Grad der Umsetzung der hygienischen Händedesinfektion.

Professor Dr. Thomas Hitschold, Vorsitzender der Hygienekommission und Ärztlicher Direktor des Klinikums: „Im Verlauf von sechs Jahren konnten die teilnehmenden Häuser ihren Verbrauch an Händedesinfektionsmittel um 36 Prozent steigern. Das ist auch im Klinikum der Fall. Die in unserem Haus erzielten Ergebnisse liegen sogar über dem Durchschnittswert des Referenzkollektivs. Zusammen mit anderen hygienerelevanten Maßnahmen wie einem Fragebogen-gestützten Eingangsscreening auf multiresistente Keime, einem strukturierten Antibiotikum-Management und regelmäßigen Fortbildungen zum Thema Krankenhaushygiene ergibt sich ein hygienisches Gesamtkonzept, dessen Umsetzung allen Patienten zugutekommt."



**„Aktion saubere Hände": Thomas Hitschold, Vorsitzender der Hygienekommission, mit dem Zertifikat in Silber.** Foto: Klinikum

## Hygiene verbessert

Das Zertifikat der „Aktion Saubere Hände" wird an Kliniken vergeben, die das Projekt erfolgreich gestartet, Maßnahmen zur Hygieneverbesserung umgesetzt und an einer fortlaufenden Erhebung dieser Parameter beim Robert-Koch-Institut in Berlin (Hand-Kiss) teilgenommen haben.

Das Klinikum hatte vor zwei Jahren die Bronzeplakette erhalten. Von rund 2000 deutschen Krankenhäusern haben bislang nur etwa 80 Kliniken das Zertifikat in Silber erhalten.

# Wann die OP wirklich sinnvoll ist

**NACHTVORLESUNG** Veranstaltung befasst sich mit Bandscheiben- und Wirbelsäulenerkrankungen / Abgestufte Behandlungskonzepte

Von Roland Keth

**WORMS.** Es gibt wohl kaum einen Menschen, der nicht schon über Rückenschmerzen geklagt hätte. Wobei die Bandbreite der Beschwerden natürlich riesig ist. Bei der Nachtvorlesung am kommenden Mittwoch geht es natürlich nicht um Wehwehchen etwa nach einem ausgedehnteren Garteneinsatz, wohl aber um Erkrankungen, die eine ärztliche Behandlung notwendig machen.

Unter der Überschrift „Es schmerzt der Rücken – nicht nur beim Bücken" will Professor Dr. Jochen Blum, im Klinikum Chefarzt des Zentrums für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie, zusammen mit seinem Team viele Facetten ansprechen. „Denn es besteht doch eine breite Unsicherheit, wie man mit Rückenschmerzen wirklich umgehen soll, welche Therapien erforderlich, sinnvoll und hilfreich sind und wo unter Umständen auch finanzielle Interessen zu sinnlosen Therapieformen und überflüssigen Operationen verleiten könnten", kündigt der Chefarzt an. Es gebe auch nicht „die" einzig sinnvolle Methode. Welche Behandlungskonzepte angewandt werden bei Bandscheiben- und Wirbelerkrankungen oder -verletzungen, darüber informieren gleich fünf Ärzte mit unterschiedlichen Spezialgebieten – so eine geballte Ladung Information gab es noch nie bei der Nachtvorlesung.



**Konservative Behandlungskonzepte, OP-Verfahren, Physiotherapie: In der Nachtvorlesung am Mittwoch werden abgestufte Behandlungskonzepte vorgestellt. Fünf Ärzte informieren.** Archivfoto: dpa

Was die Mediziner anstellen, um die Art der Erkrankung abzuklären, welche Untersuchungen und neurologischen Tests angewandt werden, das wird Prof. Blum erklären. Oberarzt Hüseyin Gök berichtet über „konservative Therapien". Bleiben hartnäckige Beschwerden, kann diese Therapie durch gezielte Spritzenbehandlungen ergänzt werden, wie Oberarzt Sebastian Weihrauch aufzeigen wird. Insbesondere wenn Schmerzen mit Gefühlstörungen oder gar Lähmungen der Arme einhergehen, kann ein abgestuftes Therapiekonzept im Halsbereich nötig werden, verdeutlicht Dr. Sabih Gardizi. Natürlich kann und muss oft auch operiert werden. Gut honorierte Operationen an der Wirbelsäule können Segen, aber auch Fluch sein, weiß Oberarzt Philippe Roux. Er will vermitteln, worauf Patienten selbst achten können, wenn es um die Entscheidung pro oder contra Wirbelsäulenoperation geht, welche Verfahren es gibt, wo Vor- und Nachteile zu sehen sind. Es soll aber auch zur Sprache kommen, in welchen Situationen man eventuell durch Unterlassen einer Operation sogar einen fatalen Fehler begeht, insbesondere bei instabilen Wirbelbrüchen. Prof. Blum wird aufzeigen, welche modernen OP-Methoden es mittlerweile gibt, etwa, wie man mithilfe minimalinvasiver Schlüsselloch-Verfahren durch kleine Schnitte und Ballon-Katheter eingebrochene Wirbel wieder aufrichtet und mit Knochenzement stabilisiert. Wie ein guter Physiotherapeut helfen kann, wird zwischendurch Stefan Glaser „live" bei einer auf Großleinwand übertragenen Behandlung einer Patientin demonstrieren.



**Jochen Blum ist Chefarzt im Klinikum und bringt sein Team mit zur Nachtvorlesung.** Foto: Klinikum

**NACHTVORLESUNG**

- Thema: „Es schmerzt der Rücken – nicht nur beim Bücken: **Behandlungskonzepte** bei Bandscheiben- und Wirbelsäulenerkrankungen"
- Zeit: **Mittwoch, 18. März**, 19 Uhr, Mozartsaal im „Wormser"
- **Eintritt frei**, inklusive Imbiss; Veranstalter: Klinikum, Sparkasse, WZ

## NACHTVORLESUNG

# Wenn der Rücken schmerzt

**WORMS** (rok). Fünf Ärzte und Physiotherapeut Stefan Glaser mit einer „Live-Behandlung": Bei der Nachtvorlesung zum Thema „Es schmerzt der Rücken – nicht nur beim Bücken" gibt es in zwei kompakten Stunden wieder jede Menge Informationen zu einem leidvollen Thema, das viele Menschen plagt. Chefarzt Prof. Jochen Blum und sein Team wollen möglichst viele Facetten der weit verbreiteten „Rückenschmerzen" ansprechen und Behandlungskonzepte bei Bandscheiben- und Wirbelerkrankungen beziehungsweise Verletzungen aufzeigen. Die Palette reicht dabei von konservativen Methoden bis hin zu hochmodernen OP-Techniken, bei denen eingebrochene Wirbel mit Hilfe minimal-invasiver Schlüsselloch-Verfahren, kleiner Schnitte und Ballon-Katheter wieder aufgerichtet und mit Knochenzement stabilisiert werden. Eine Trainingsgruppe vom Gesundheitszentrum Stimmel wird demonstrieren, wie man mit Therabändern und ganz viel Spaß Gutes für seinen Rücken tun kann.

Die Nachtvorlesung findet im Mozartsaal im Wormser Tagungszentrum statt am Mittwoch, 18. März, 19 Uhr. Der Eintritt ist frei (inklusive Imbiss), Fragen aus dem Publikum sind erwünscht. Veranstalter sind Klinikum, Sparkasse und Wormser Zeitung.

Wormser Zeitung, 14.03.2015

# Frühlingsbasar

**WORMS**. Hausgemachte Gelees, Marmeladen, selbst hergestellte Essige, handgefertigte Grußkarten, Lavendelblüten, kreative Geschenk- und Dekoideen, Hals- und Armschmuck, Broschen: All das gibt es beim Frühlingsbasar am kommenden Mittwoch, 18. März, von 14 bis 18.30 Uhr. Im Klinikum Worms werden die Stände im Haupteingangsbereich neben den Patienten-Aufzügen aufgebaut. Der Reinerlös ist für Patienten des Brustzentrums bestimmt.

Wormser Zeitung, 14.03.2015

## AUF EINEN BLICK

# Wenn der Rücken schmerzt

**WORMS** (rok). Fünf Ärzte und Physiotherapeut Stefan Glaser mit einer „Live-Behandlung": Bei der Nachtvorlesung zum Thema „Es schmerzt der Rücken – nicht nur beim Bücken" gibt es wieder jede Menge Informationen. Chefarzt Prof. Jochen Blum und sein Team wollen möglichst viele Facetten der weitverbreiteten „Rückenschmerzen" ansprechen sowie Behandlungskonzepte bei Bandscheiben- und Wirbelerkrankungen beziehungsweise Verletzungen aufzeigen. Die Palette reicht dabei von konservativen Methoden bis hin zu hochmodernen OP-Techniken, bei denen eingebrochene Wirbel mithilfe minimal-invasiver Schlüssellochverfahren, kleiner Schnitte und Ballon-Katheter wieder aufgerichtet und mit Knochenzement stabilisiert werden. Die Ärzte werden auch der Frage nachgehen, wann eine Operation an der Wirbelsäule wirklich Sinn macht. Außerdem wird demonstriert, wie man mit Therabändern Gutes für seinen Rücken tun kann. Die Nachtvorlesung findet im Mozartsaal im Wormser Tagungszentrum statt am Mittwoch, 18. März, 19 Uhr. Der Eintritt ist frei (inklusive Imbiss). Veranstalter sind Klinikum, Sparkasse und WZ.

Wormser Zeitung, 17.03.2015

# Wenn der Rücken schmerzt

**WORMS** (rok). Fünf Ärzte und Physiotherapeut Stefan Glaser mit einer „Live-Behandlung": Bei der Nachtvorlesung zum Thema „Es schmerzt der Rücken – nicht nur beim Bücken" gibt es wieder jede Menge Informationen zu einem leidvollen Thema, das viele Menschen plagt. Chefarzt Prof. Jochen Blum und sein Team wollen möglichst viele Facetten der weit verbreiteten „Rückenschmerzen" ansprechen und Behandlungskonzepte bei Bandscheiben- und Wirbelerkrankungen beziehungsweise Verletzungen aufzeigen. Die Palette reicht dabei von konservativen Methoden bis hin zu hochmodernen OP-Techniken, bei denen eingebrochene Wirbel mit Hilfe minimal-invasiver Schlüssellochverfahren, kleiner Schnitte und Ballon-Katheter wieder aufgerichtet und mit Knochenzement stabilisiert werden. Eine Trainingsgruppe vom Gesundheitszentrum Stimmel wird demonstrieren, wie man mit Therabändern und ganz viel Spaß Gutes für seinen Rücken tun kann. Die Nachtvorlesung findet im Mozartsaal im Wormser Tagungszentrum statt am Mittwoch, 18. März, 19 Uhr. Der Eintritt ist frei (inklusive Imbiss), Fragen aus dem Publikum sind erwünscht. Veranstalter sind Klinikum, Sparkasse und Wormser Zeitung.

Wormser Zeitung, 16.03.2015




Spannend: Stefan Glaser demonstrierte live an Patientin Heide Klage eine physiotherapeutisch schwierige, aber effektive Behandlung im Halswirbelbereich (links). Jochen Blum, Chefarzt des Orthopädiezentrums, benannte Ursachen von Rückenschmerzen und erläuterte moderne OP-Verfahren. Fotos: pa/Ben Pakalski

# Live-Behandlung in Großaufnahme

**NACHTVORLESUNG** Wenn der Rücken schmerzt: Es muss nicht immer gleich operiert werden

Von Ulrike Schäfer

**WORMS.** Rückenprobleme haben offensichtlich ganz viele Menschen. Die jüngste Nachtvorlesung für Jedermann, wie immer eine Gemeinschaftsveranstaltung von Wormser Zeitung, Klinikum und Sparkasse, die den flotten Titel „Es schmerzt der Rücken – nicht nur beim Bücken" trug, lockte so viele Menschen an, dass der Mozartsaal kaum ausreichte.

Video

„Mit geballter Medizinerpower", so Moderator Roland Keth, stellvertretender Redaktionsleiter der WZ, trat das Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie des Klinikums an, um Behandlungskonzepte bei Bandscheiben- und Wirbelerkrankungen und -verletzungen vorzustellen. Dabei wurde den gut 700 Besuchern wie immer nicht nur Fachwissen in bildreichen Power-Point-Präsentationen vermittelt, sondern es gab auch eine physiotherapeutische Live-Behandlung – in Großaufnahme auf der Leinwand mitzuverfolgen – und eine Demonstration der Wirbelsäulengruppe des Gesundheitszentrums Stimmel, die zeigte, wie man seinem Rücken durch einfache Übungen sowohl präventiv wie kurativ etwas Gutes tun kann.

Zum Auftakt des Abends machte Prof. Dr. Jochen Blum, Chefarzt des Orthopädiezentrums, deutlich, dass gerade Probleme im Rückenbereich nur schwer diagnostizierbar sind und viele Ursachen haben können wie Verspannungen, Muskel-, Nerven-, Wirbelerkrankungen, Bandscheibenprobleme, Entzündungen, psychische Probleme. Stefan Glaser, Leiter der Abteilung für Physikalische Therapie am Klinikum, der mit Patientin Heide Klag Maßnahmen vorstellte, wie die Halswirbel wirkungsvoll mobilisiert werden können, wies auch auf den Zusammenhang mit Magen-, Zwerchfell- und Kiefererkrankungen hin.

**TERMINE**

- Die nächste Nachtvorlesung ist für den **10. Juni** geplant, das Thema: **Roboterchirurgie.**
- Am 9. **September** geht es um den **Bauchschmerz**, das Thema für den 18. November steht noch nicht fest.

Oberarzt Dr. Hüsyin Gök erläuterte im Folgenden, welche vielfältigen Behandlungsformen je nach Krankheitsbild anzuwenden sind. Oft genüge schon eine ergonomische Beratung mit passenden Veränderungen der Wirbelsäulenbelastung in Alltag und Beruf. Bei akuten Schmerzen können entzündungshemmende, abschwellende Medikamente und physikalische Maßnahmen helfen. Körperliche Schonung sei nur solange angezeigt, bis der Schmerz abgeklungen sei, danach sei Mobilisierung und Stärkung der Muskulatur dringend notwendig. Vorbeugend empfahl er regelmäßige Bewegung und, wenn nötig, Gewichtsreduktion.

## Wirbel und Bandscheiben

Sein Kollege, Dr. Sebastian Weihrauch, zeigte anhand von Beispielen, welche Injektionsarten bei Bandscheibenvorfall und Stenose (Verengung) des Spinalkanals helfen können. Dr. Sahib Gardazi befasste sich speziell mit Halswirbelbeschwerden. Wenn konservative Therapieformen ausgeschöpft seien, könne auch hier die epidurale Infiltration, also das Einspritzen in den Rückenmarkskanal angewendet werden, die sehr gute Ergebnisse bringe.

Moderne Methoden bei der Behandlung von Wirbelbrüchen und -abnutzungen, insbesondere bei ausgeprägten neurologischen Ausfällen wie Taubheitsgefühlen und Lähmungen, stellte Dr. Philippe Roux vor. Während früher bei solchen Operationen große Schnitte nötig waren, genügen heute kleine Öffnungen an mehreren Stellen, um bei Stenose, Wirbelgleiten, instabilen, traumatischen, aber auch pathologischen Wirbelkörperfrakturen sowie infektiösen Prozessen entsprechende Eingriffe vorzunehmen, zum Beispiel stabilisierende Schrauben- und Stangenelemente einzubringen.

Einen Sonderfall stellt die schwierige Behandlung von Wirbelbrüchen bei Osteoporose dar, wie Prof. Blum abschließend erläuterte. Hier kann man mittlerweile mit Hilfe der modernen Ballon-Kyphoplastik degenerierte Wirbel wieder aufbauen. Im Anschluss an die Vorträge suchten viele Interessierte das Gespräch mit den Ärzten, die immer wieder betonten, dass nicht immer sofort operiert werden sollte.

Das Video zur Nachtvorlesung finden Sie unter wormser-zeitung.de/video

# Hotelinvestor scheint bereitzustehen

In Worms stehen zahlreiche Flächen und Gebäude für eine neue Nutzung zur Verfügung
Baldige Pressekonferenz zu Hotel angekündigt

*Fortsetzung von Seite 1*

Neben dem EWR-Parkplatz gelten auch andere Standorte als denkbar. Gewissheit wird es aber erst in ein paar Tagen geben.

## Hochstift

Heftig diskutiert wird auch über die Zukunft des Hochstiftes. Das Personal wird nach dem Beschluss des Stadtrates ja zu 100 Prozent übernommen, die Frage ist aber, ob das Gebäude nach der Übernahme durch das Klinikum noch benötigt wird? Eine Sanierung scheint finanziell sehr aufwendig. Wobei angeregt wurde, im Hochstift-Gebäude eine Fachabteilung für Geriatrie (Altersmedizin) unterzubringen. Auch eine Station für Tagespflege von Senioren ist denkbar. Ob dies realisiert werden kann, ist aber offen. So kann es auch sein, dass das Gebäude bald leer steht. Was passiert aber dann mit dem Koloss aus Beton – Abriss oder eine andere Nutzung? Und wenn der Abriss erfolgen sollte, was wird aus dem Areal? Angedacht wurde hier auch der Hotelneubau.

## Fischmarkt

Noch nicht endgültig entschieden ist über die Nutzung des „Fischmarktes", jener Freifläche in der Nähe der Stadtmauer. Zurzeit wird die Brache als Parkplatz genutzt. Fest steht allerdings, dass ein mehrgeschossiges, städtebaulich attraktives Gebäude entstehen soll. Die Stadt hat dazu vor wenigen Jahren ein privates Grundstück erworben, das inmitten der bereits städtischen Flächen lag. Denkbar ist eine Bebauung mit einer Mischung aus sozialen Einrichtungen, städtischen Verwaltungseinheiten und Wohnungen. Zurzeit prüft die Stadt, ob die Fläche solange als Parkplatz genutzt werden kann, bis die Sanierung der Parkhäuser abgeschlossen ist.

## Salamandergelände

Das neun Hektar große Areal am Kirschgartenweg wurde bis 1963 als Produktionsstandort der Heyl'schen Lederwerke genutzt. Die Sanierung mit dem Abtragen von Altlasten begann 1997 und wurde erst 2006 abgeschlossen. Danach war lange offen, wie das Areal genutzt werden soll, mal stand eine Wohnbebauung im Raum, dann wieder eine gewerbliche Nutzung. Im vergangenen Jahr kaufte die Stadt schließlich das Gelände von der Energie Baden-Württemberg (EnBW) in Karlsruhe. Es gab Überlegungen die Hauptfeuerwache und den städtischen Entsorgungsbetrieb (ebwo) dort anzusiedeln. Schließlich fokussierte man sich aber auf eine Gewerbeansiedlung. So schwebt den Grünen etwa eine Bürobebauung und die Schaffung



hochwertiger Dienstleistungsarbeitsplätze, etwa auch im IT-Sektor vor. Nun sieht es allerdings so aus, als würden dort kurz- und mittelfristig eine Flüchtlingsunterkunft in Containerbauweise für rund 100 Personen entstehen. Ob dies allerdings wirklich so kommt, entscheidet sich nächsten Woche und soll am Dienstag auf einer Pressekonferenz bekannt geben werden. Was aber langfristig auf dem Salamandergelände passieren soll, scheint weiterhin, nach rund zehn Jahren der Altlastentsorgung, völlig offen zu sein.

## Feuerwehr

Die Frage nach der langfristigen Unterbringung der Feuerwehr steht ebenfalls im Raum. Das Gelände in der jetzigen Hauptfeuerwache in der Kyffhäuserstraße ist nach Aussage von Oberbürgermeister Michael Kissel inzwischen bei Weitem nicht mehr ausreichend, um Personal und Gerät adäquat unterzubringen. Eine endgültige Entscheidung über den zukünftigen Standort ist jedoch noch nicht gefallen. Die Stadt bindet nun auch einen auswärtigen Experten in eine Untersuchung ein, welche Örtlichkeit aus einsatztaktischen Erwägungen heraus die beste Option wäre.

## Rathaus 2

In das sogenannte Andreasquartier, dem ehemaligen Gesundheitsamt, an der Andreasstraße soll ein Rathaus 2 einziehen. Hierüber besteht Einvernehmen, da momentan noch Ämter über das Stadtgebiet verteilt in Räumlichkeiten eingemietet sind. So ist etwa der Bürgerservice im



ehemaligen Sparkassengebäude im Adenauerring untergebracht.

Viele dieser Behörden könnten im Andreasquartier zusammengezogen werden. Es wird allerdings noch an der Feinplanung des Gebäudes gearbeitet.

Nibelungenkurier, 21.03.2015

# Gesundheitstag zur Vorsorge

**WORMS** (gö). Der Rotary Club Worms-Nibelungen lädt zu seinem vierten Gesundheitstag insbesondere zur Förderung der Krebsvorsorge am heutigen Samstag in der Apotheke Klose im „WEP" ein. Vor allem die „Vorsorgemuffel", also die Männer, sind angesprochen, aber nicht nur: Für die ganze Familie kann quasi nebenher beim Samstagseinkauf etwas Gutes im Sinne der Vorsorge getan werden. Sechs Spezialisten bieten verschiedene einzelne Aktionen an. Dr. Jörg Appelshäuser beschäftigt sich als Facharzt für Arbeitsmedizin mit Lärm und Gehörschutz.

Professor Dr. Karlheinz Beckh, Chefarzt der Medizinischen Klinik II des Klinikums Worms, wird Fragen rund um die Darmkrebsvorsorge beantworten. Dr. Sabine von Ehrlich-Treuenstätt, Fachärztin für Augenheilkunde, wird am Aktionstag die schmerz- und berührungsfreie Messung der Sehstärke bei Kleinkindern kostenlos durchführen. Dr. Walter Ferbert, Facharzt für Chirurgie, gibt Hilfestellung bei der Frage „Soll ich mich operieren lassen?". Dr. Holger Junge, Urologe mit Spezialgebiet Vorsorge, Männergesundheit und urologische Tumortherapie, bietet am Aktionstag eine Beratung zum Thema Prostata- und Blasenkrebs und eine kostenlose PSA-Blutbestimmung an. Vasilia Klose, Apothekerin und Gastgeberin, berät und überprüft die individuelle Medikation auf Wechselwirkungen.

Die Aktion des Rotary Clubs Worms Nibelungen läuft von 10 bis etwa 13 Uhr, eine Anmeldung ist nicht notwendig, die Mediziner stellen ihre Fachkenntnisse unentgeltlich zur Verfügung. Für diskrete Gespräche gibt es, in der Apotheke Möglichkeiten.

– Anzeige –

Morgen, 22. März
SÜSSKIND VON TRIMBERG
ein jüdischer Minnesänger
in der Raschi-Synagoge ab 17 Uhr

Wunderhoeren
Tage alter Musik & Literatur in Worms
Ticket-Service Vorverkauf bis So. 12 h
Infos unter www.wunderhoeren.de

Wormser Zeitung, 21.03.2015

# Finanzierung ungeklärt

**WORMS** (rok). Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe will die gefährlichen Krankenhauskeime mit einem Zehn-Punkte-Plan bekämpfen. Das findet Prof. Thomas Hitschold, Ärztlicher Direktor am Wormser Klinikum, grundsätzlich gut, auch wenn nicht alles neu sei, was vorgeschlagen wurde. Sehr bedauert hat Hitschold, dass Gröhe zwar umfassende Tests vorschreiben möchte, dass er allerdings keine Aussagen zur Finanzierung gemacht habe. Der Mediziner befürchtet, dass der gute Ansatz am üblichen Geldpoker und „Schiebe-Tango" zwischen Bund, Ländern und Kassen scheitern könnte. ▶ **WORMS**

Wormser Zeitung, 28.03.2015

# Aus der Geschäftswelt

## „Schokolade live“ lockt mehr als 2000 Besucher

### Chocolaterie Holzderber gibt Einblick in Schokoladenproduktion / Benefiz-Aktion zugunsten der Kinderklinik

WORMS (kow) Genuss? Energiespender? Anschub für Glückshormone? Schokolade ist vieles. In der Chocolaterie Holzderber in Neuhausen ist sie aber vor allem eines: lecker. An den zwei „Tagen der offenen Tür“ hatte die Holzderber-Produktionsstätte in der Gaustraße 117 bis 119 nun wieder ihre Pforten geöffnet. Unter dem Motto „Schokolade live“ lockte es insgesamt mehr als 2000 Gäste dorthin. Diese konnten mit allen Sinnen erleben, wie die Herstellung von Schokoladentafeln, Osterhasen und Trüffeln vonstattengeht. Das Schlaraffenland der süßen Leckereien konnte man von innen, buchstäblich von der Schokoladenseite her, kennen lernen.

Schritt für Schritt war der Produktionsprozess zu erleben. Mitarbeiter gaben Informationen über ihre Arbeit. Auch über Herkunft, Anbau und Erzeugung von Schokolade war eine Menge zu erfahren. Fakten zur Geschichte des Unternehmens gab es ebenfalls, auch per Video.

Deutlich wurde: Trotz vieler Maschinen, zum Beispiel solchen, die eine exakte Temperatur garantieren, oder Schokoladenschleudern, die dafür sorgen, dass sich die süße Masse gleichmäßig in den Formen verteilt, bleiben wesentliche Produktionsschritte Handarbeit. Zum Beispiel das Schminken der Figuren, das mit feinen Pinseln in den Formen erledigt wird. Hierfür benötigen die Schokoladen-Kosmetiker Geduld, Geschick und einen geübten Blick.

Im Kreativbereich durften Interessierte im Rahmen einer besonderen Benefiz-Aktion ihre Wunsch-Schokolade sogar selbst gestalten. Mit getrockneten Himbeerstücken, Apfelringen oder Nüssen durfte die süße Leckerei nach eigenem Gusto verziert werden. Miriam Holzderber hatte einen prominenten Mitarbeiter für die Rolle des Chocolatiers „anlernen“ können. In diese Rolle schlüpfte Kinderklinik-Chefarzt Professor Heino Skopnik. Die Wunsch-Schokolade war für 4,50 Euro zu haben. Der Erlös soll der Kinderklinik zugutekommen. Schon am Nachmittag des ersten Tages konnte Miriam Holzderber eine positive Bilanz ziehen: „Wir haben jetzt schon rund 80 Tafeln verkauft“. Sehr gut angekommen sei überdies auch die traditionelle Herstellung von Zuckerhasen.



*Professor Heino Skopnik (rechts) versucht sich bei der Aktion zugunsten der Kinderklinik als Chocolatier, „angelernt“ wurde er von Miriam Holzderber (2.v.rechts). Foto: kow*

Wormser Zeitung, 28.03.2015

# Wieder nur Schiebe-Tango?

**KRANKENHAUSKEIME** Klinikum begrüßt Plan von Gesundheitsminister Gröhe, vermisst aber Finanzierungvorschläge

Von Roland Keth

**WORMS.** Jahr für Jahr sterben Tausende Menschen in Deutschland, weil sie sich bei einem Klinikaufenthalt einen gefährlichen Krankenhauskeim eingefangen haben. Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) will den Kampf gegen die multiresistenten Erreger, bei denen viele Antibiotika gar nicht mehr wirken, deshalb verschärfen und hat dazu ein Zehn-Punkte-Plan entwickelt.

## Vorbild Holland

Ein Teil der Vorschläge sei allerdings nicht neu, sondern schon gängige Praxis, bei anderen vermisst er die nötige Konsequenz, urteilt Professor Thomas Hitschold, Ärztlicher Direktor am Wormser Klinikum. So überlege Gröhe völlig zurecht, Patienten vor der geplanten Behandlung verpflichtend auf multiresistente Keime zu testen, wie dies in Holland schon lange vorgeschrieben ist. Wer diese Untersuchung bezahlen soll, habe der Gesundheitsminister aber leider nicht gesagt. Wohl aus gutem Grund, vermutet Hitschold, denn die Schnelltests sind extrem teuer, sie betragen bei MRSA- acht Euro, bei den zuletzt zunehmend gefährlichen MRGN-Keimen sogar 20 Euro.




**Alltag im Klinikum: Bevor Schwester Güler Cagan zu einem keimbelasteten Patienten geht, zieht sie sich Handschuhe, Kittel, Kopfhaube und Mundschutz an. Diese Schutz- und Hygienevorschriften gelten auch für Besucher.** Foto: photoagenten /Alessandro Balzarin

„Wir haben im Jahr 30000 stationäre und 50000 ambulante Patienten, da kann man sich leicht ausrechnen, dass da Hunderttausende Euro auf die Kliniken zukämen, wollten wir jeden Patienten testen." Im Grunde müsse die systematische Kontrolle (Screening) schon viel früher ansetzen. „In Holland macht das der Hausarzt." Damit könne man vermeiden, dass Risikopatienten überhaupt erst ins Klinikum kämen, wo ein Schnelltest 24 Stunden dauere. Patienten solange in Einzelzimmer zu legen, sei realitätsfern. Dass sich Gröhe um diese Finanzierungsfragen drücke, sei leider der übliche „Schiebe-Tango" zwischen Bund, Land und Kassen, seufzt Hitschold.

Derzeit behelfe sich das Klinikum wie viele andere Krankenhäuser damit, dass man vor einer Behandlung einen Fragebogen ausfüllen lasse. Damit könne man etwa immungeschwächte Senioren, die aus Altersheimen eingeliefert würden, oder Menschen, die intensiv mit Antibiotika behandelt wurden, als Risikopatienten herausfiltern. „Dadurch müssen wir dann nur noch etwa ein Drittel testen", berichtet der Ärztliche Direktor.

Dass Gröhe künftig nicht nur auf MRSA, sondern auch auf andere bedrohliche Keime testen lassen will, sei hingegen sehr vernünftig. Auch, dass die Kliniken Ergebnisse veröffentlichen, ja dass sogar Meldepflichten eingeführt werden sollen. Wenn sich dann niedergelassene Ärzte oder Patienten vor einem geplanten Eingriff informieren könnten, wie oft es in einer Klinik zu solchen Erkrankungen kommt und wie schwerwiegend die Fälle sind, dann steige der Druck auf die Häuser, ihr Hygienemanagement zu überdenken und geschulte Fachkräfte einzustellen. Ebenfalls in die richtige Richtung gehe der Gröhe-Vorschlag, an jeder Klinik ein Antibiotikum-Management einzuführen, um genau zu kontrollieren, wer wann welches Medikament verabreicht, beziehungsweise es verabreichen darf. „Ziel muss es sein, hochwirksame Medikamenten nicht zu verschwenden. Außerdem kann man dann an jeder Klinik ermitteln, welche Resistenzmuster sich gebildet haben."



**„Früher testen" fordert Prof. Thomas Hitschold, Ärztlicher Direktor am Klinikum.** Foto: Klinikum

Das Klinikum sieht Hitschold gut aufgestellt. „Wir haben eine Antibiotikum-Kommission, wir führen Schnelltests durch und untersuchen auch auf andere gefährliche Keime. Verglichen mit anderen Häusern haben wir ein gutes Hygienesystem, diesbezüglich zählen wir zu den besten 100 Kliniken in Deutschland."

## DIE KEIMLAGE AM KLINIKUM

- Wie groß ist die Gefahr, sich im Wormser Klinikum einen Krankenhauskeim einzufangen? Laut Angaben von Prof. Hitschold mussten im vergangenen Jahr **300 stationäre Patienten** gegen multiresistente Keime behandelt werden. Das entspreche bei 30000 Patienten etwa einem Prozent.
- Schon vor der geplanten OP aufgefallen waren **weitere 300 Patienten**, bei denen man dann den geplanten Eingriff verschieben und erst eine Behandlung vorschalten konnte.
- Ein zunehmendes Problem sind **MRGN-Keime**, die werdende Mütter in der Schelde tragen und vor allem für Frühgeborene eine große Gefahr darstellen. Zur Zeit habe man im Klinikum ein so erkranktes Kind in Behandlung, berichtet der Ärztliche Direktor. „Manchmal sind es aber auch drei bis vier Babys."

Wormser Zeitung, 28.03.2015

# Klinikum Worms begrüßt den Standort Hochstift

Das Klinikum Worms ist ab dem heutigen 1. April neuer Eigentümer des Evangelischen Hochstifts / Offizielle Schlüsselübergabe erfolgte gestern



Von links: Gloria Anheuser, kommissarische Verwaltungsleitung Evangelisches Hochstift; André Koch, Geschäftsführer HDV gGmbH; Oberbürgermeister Michael Kissel und Friedrich Haas, Geschäftsführer Klinikum Worms.

Heute ist es soweit: Das Evangelische Hochstift wird Teil des Klinikums Worms. Bereits gestern fand die offizielle Schlüsselübergabe zwischen dem bisherigen Träger HDV gGmbH (vertreten durch den Geschäftsführer der HDV gGmbH, Herrn André Koch) und dem neuen Eigentümer, dem Klinikum Worms, statt.

„Durch die Übernahme des Evangelischen Hochstifts sichern wir nicht nur die Gesundheitsversorgung der Region, sondern bauen diese nochmals aus: Das Ministerium hat jüngst unserem Antrag auf Einrichtung einer Hauptfachabteilung Geriatrie stattgegeben. Wir werden die ohnehin starke Kompetenz des Evangelischen Hochstift im Bereich der Altersmedizin so zukünftig weiter fördern", berichtet Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas.

„Neben der medizinischen Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger besaß die Sicherung der Arbeitsplätze für uns absolute Priorität", so Oberbürgermeister Michael Kissel weiter. „Wir freuen uns daher sehr, mit Stichtag zum heutigen 1. April 2015 rund 300 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserem Standort Hochstift begrüßen zu dürfen."

Nibelungenkurier, 01.04.2015



# Hochstift ist jetzt Teil des Klinikums

**WORMS** (red). Seit Mittwoch ist die Übernahme vollzogen: Das Evangelische Hochstift ist Teil des Wormser Klinikums. Der Stadtrat hatte im März in nichtöffentlicher Sitzung die Übernahme durch das Klinikum einstimmig abgesegnet. Bereits im Februar hatten die beiden Krankenhausträger, Klinikum Worms gGmbH und HDV gemeinnützige GmbH, einen Vertrag unterschrieben.

## Bessere Versorgung

„Durch die Übernahme des Evangelischen Hochstifts sichern wir nicht nur die Gesundheitsversorgung der Region, sondern bauen diese nochmals aus: Das Ministerium hat jüngst unserem Antrag auf Einrichtung einer Hauptfachabteilung Geriatrie stattgegeben. Wir werden die ohnehin starke Kompetenz des Evangelischen Hochstifts im Bereich der Altersmedizin so zukünftig weiter fördern", berichtete Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas bei der offiziellen Schlüsselübergabe zwischen dem bisherigen Träger HDV, der von Geschäftsführer André Koch vertreten wurde, und dem Wormser Klinikum.

„Neben der medizinischen Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger besaß die Sicherung der Arbeitsplätze für uns absolute Priorität", sagte Oberbürgermeister Michael Kissel weiter. „Wir freuen uns daher sehr, mit Stichtag zum 1. April rund 300 neue Mitarbeiter an unserem Standort Hochstift begrüßen zu dürfen."

Wormser Zeitung, 02.04.2015

# Keine Chance dem Schlaganfall

## Informationsveranstaltung zum Thema Schlaganfall am 14. April von 10 bis 16 Uhr auf dem Obermarkt

Das Klinikum Worms macht sich stark gegen den Schlaganfall. Am Dienstag, dem 14. April, von 10 bis 16 Uhr informiert das Klinikum auf dem Wormser Obermarkt im Rahmen der bundesweiten Aufklärungstour „Herzenssache Schlaganfall" in einem roten Doppeldeckerbus rund um das Thema Schlaganfall.

### Fachleute informieren

In persönlichen Gesprächen geben Fachärzte der Schlaganfallstation des Klinikums viel Wissenswertes rund um die Ursachen, Symptome und Vorsorgemöglichkeiten eines Schlaganfalles mit auf den Weg. Vor Ort haben Interessierte zudem die Möglichkeit, ihr persönliches Schlaganfallrisiko testen zu lassen. Indem unter anderem Blutdruck und Blutzucker bestimmt werden, erfahren sie zudem mehr über ihren Gesundheitszustand. „In Deutschland erleiden jährlich über 250.000 Menschen einen Schlaganfall. Leider wissen noch viel zu wenige Menschen, was bei Schlaganfallsymptomen wie etwa Sprach- oder Sehstörungen, Lähmungserscheinungen und Taubheitsgefühlen zu tun ist", erklärt Prof. Dr. Frank Thömke, Ärztlicher Leiter des Fachbereichs Neurologie am Klinikum Worms. „Die Anzeichen eines Schlaganfalls frühzeitig zu erkennen, kann Leben retten. Denn schnelle und gezielte Hilfe kann die Folgen der Erkrankung für die Betroffenen verringern oder gar beseitigen. Es ist uns daher ein besonderes Anliegen, die Bevölkerung über die Symptome dieser Erkrankung, aber auch wichtige Risikofaktoren aufzuklären, um einem Schlaganfall vorzubeugen", so Prof. Dr. Thömke weiter.




Der signalrote Infobus wird im Rahmen der Aktion über 40 Städte in ganz Deutschland anfahren, um über mögliche Ursachen, Risikofaktoren und Vorsorgeoptionen aufzuklären.

Der Fachbereich Neurologie des Klinikums Worms verfügt bereits seit dem Jahr 1999 über eine eigens eingerichtete Schlaganfallspezialstation („Stroke Unit"), die der Abklärung und Behandlung von Schlaganfallpatienten dient. In enger Zusammenarbeit nehmen Neurologen und Kardiologen dort gemeinsam die Ursachenabklärung, Akutbehandlung und Sekundärprophylaxe der Schlaganfallpatienten vor. Die Stroke Unit des Klinikums Worms ist von der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft zertifiziert. Die von Boehringer Ingelheim initiierte und in Kooperation mit der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe (SDSH) sowie der Deutschen Schlaganfallgesellschaft (DSG) bundeweit durchgeführte Kampagne „Herzenssache Schlaganfall" hat sich zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein der Bevölkerung zum Thema Schlaganfall zu verbessern.

Nibelungenkurier, 08.04.2015



# Drei Monate gewonnen

**WORMS** (rok). Das neue Mutter-Kind-Zentrum des Klinikums wächst in Windeseile aus dem Boden. „Wir sind drei Monate schneller als ursprünglich geplant. Das ist schon eine richtig gute Hausnummer", freut sich Bauleiter Niko Stemler. Bereits fertiggestellt sind Tief- und Ergeschoss, momentan laufen die Arbeiten im ersten Obergeschoss, danach folgt die zweite und letzte Etage. Die Brüstungen sollen im Mai montiert werden. Bis Juli will Stemler dann mit dem Rohbau fertig sein. Das 30-Millionen-Projekt und vom Land mit 13,3 Millionen Euro geförderte Projekt soll bis Ende 2017 komplett bezugsfertig sein. ▸ WORMS

Wormser Zeitung, 11.04.2015

**AUF EINEN BLICK**

# Wissenswertes zum Schlaganfall

**WORMS**. (red). In Deutschland erleiden jährlich über 250000 Menschen einen Schlaganfall. Doch nur wenige Menschen wissen, was bei Symptomen wie Sprach- oder Sehstörungen, Lähmungserscheinungen oder Taubheitsgefühlen zu tun ist. Am Dienstag, 14. April, von 10 bis 16 Uhr informiert das Klinikum auf dem Obermarkt im Rahmen der bundesweiten Aufklärungstour „Herzenssache Schlaganfall" in einem roten Doppeldeckerbus rund um das Thema Schlaganfall.

In persönlichen Gesprächen geben Fachärzte der Schlaganfallstation Wissenswertes rund um die Ursachen, Symptome und Vorsorgemöglichkeiten eines Schlaganfalles mit auf den Weg. Vor Ort haben Interessierte zudem die Möglichkeit, ihr persönliches Schlaganfallrisiko testen zu lassen. „Die Anzeichen eines Schlaganfalls frühzeitig zu erkennen, kann Leben retten. Denn schnelle und gezielte Hilfe kann die Folgen der Erkrankung für die Betroffenen verringern oder gar beseitigen", sagt Frank Thömke, Ärztlicher Leiter des Fachbereichs Neurologie.

Der Fachbereich Neurologie des Klinikums Worms verfügt seit 1999 über eine eigens eingerichtete Schlaganfallspezialstation („Stroke Unit"), die der Abklärung und Behandlung von Schlaganfallpatienten dient.

Wormser Zeitung, 09.04.2015

# Wichtiger Beitrag zur medizinischen Versorgung

## Sabine Bätzing-Lichtenthäler: Land fördert leistungsfähiges Mutter-Kind-Zentrum am Klinikum Worms mit insgesamt 13,3 Millionen Euro

Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler informierte sich bei einem Besuch des Klinikums Worms über den Stand der Baumaßnahme zur Erweiterung und Modernisierung der Kinderklinik. Für das laufende Bauvorhaben überreichte die Ministerin dem Geschäftsführer des Klinikums Worms, Friedrich Haas, zudem einen Bewilligungsbescheid des Landes über zwei Millionen Euro. „Das Land fördert den Neubau des Mutter-Kind-Zentrums am Klinikum Worms mit insgesamt 13,3 Millionen Euro und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung in der Region", so Bätzing-Lichtenthäler.

Mit der Förderung des Neubaus am Klinikum Worms werde ein leistungsfähiges Mutter-Kind-Zentrum als Anbau an die bestehende Kinderklinik entstehen.

„Die Klinik wird durch den Anbau erheblich größer und moderner, so dass sie den heutigen Anforderungen mehr als gerecht wird.

Durch die Baumaßnahme werden auch die Geburtshilfe und die Kinderklinik zusammengeführt, so dass die langen Wegstrecken, die Mütter bisher zur Kinderklinik zurücklegen mussten, bald der Vergangenheit angehören", hob die Ministerin hervor.

Bätzing-Lichtenthäler dankte dem Krankenhausträger für seine engagierte Arbeit und die Bereitschaft, neben der Landesförderung seit Jahren in erheblichem Umfang auch eigene Mittel in die Weiterentwicklung des Klinikums zu investieren und betonte, dass das Klinikum Worms eine beeindruckende Entwicklung zu einem innovativen und leistungsstarken Gesundheitsdienstleister vollzogen habe. „Es ist als eines von neun Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz als Perinatalzentrum Level 1 ausgewiesen und verfügt damit über die höchste Stufe der Versorgung von Früh- und Neugeborenen."

Nibelungenkurier, 11.04.2015

# Kinderarztsitz bleibt in Worms

ENTSCHEIDUNG Nesrie Maiwald hat Zulassung erhalten und wird im September im Ärztehaus in WoGe-Gemeinschaftspraxis einziehen

Von Roland Keth

**WORMS.** Über diese Nachricht werden sich viele Eltern, aber auch die überlasteten Wormser Kinderärzte freuen. Der Zulassungsausschuss der Kassenärztlichen Vereinigung hat jetzt den vakanten Kinderarztsitz an Nesrie Maiwald vergeben. Die Kinderärztin wird in die Gemeinschaftspraxis des Wormser Gesundheitsnetzes WoGe im Ärztehaus im Liebenauer Feld einziehen und ab September die ersten Patienten behandeln.

„Wir sind sehr froh, dass es uns gelungen ist, den Sitz in Worms zu halten, was gar nicht so einfach war, denn es gab noch andere Optionen", freute sich WoGe-Vorsitzender Dr. Paul Brämer. „Wir werden jetzt alles tun, damit Frau Maiwald in eine gut ausgestattete Praxis einziehen kann."

Die 43-Jährige ist zurzeit als Kinderärztin in einer Wiesbadener Klinik beschäftigt, hat aber auch schon in einer Praxis gearbeitet. Ihr Mann, Internist und Gastroenterologe, führt schon seit einigen Jahren eine Belegpraxis im Hochstift. Beide werden demnächst zusammen mit ihren Kindern nach Worms ziehen. „Weil Frau Maiwald vierfache Mutter ist, wird sie die Kinderarztpraxis mit 20 Stunden in Teilzeit führen", erläuterte WoGe-Geschäftsführerin Birgit Sattler gegenüber der WZ. Man werde sich jetzt bemühen, noch eine Kollegin oder einen Kollegen dazu zu gewinnen, damit die Teilzeit- zu einer Vollzeitstelle werden könne. „Wir haben bereits Bewerber. Demnächst werden wir mit allen Gespräche führen", kündigte Birgit Sattler an und zeigte sich sehr zuversichtlich, dass diese Hürde nun auch noch genommen werden kann und bis zu Beginn des neuen Jahres ein weiterer Kinderarzt in der WoGe-Praxis anheuert. „Über diese spürbare Entlastung werden sich auch die Wormser Kinderärzte freuen", ist sich die WoGe-Geschäftsführerin sicher.

## Weg frei gemacht

Damit ist ein Problem gelöst, das seinen Ausgangspunkt im Klinikum nahm. Dort hatte man im eigenen Medizinischen Versorgungszentrum eine Kinderarztpraxis zu integrieren versucht, was allerdings nicht funktionierte (wir berichteten). Die Praxis schrieb anhaltend rote Zahlen. Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas ebnete den Weg für die jetzt gefundene Lösung, als er sich bereit erklärte, den Kinderarztsitz kostenlos abzugeben. Im Anschluss hat sich die WoGe intensiv bei der Kassenärztlichen Vereinigung darum bemüht, eine für Worms verträgliche Lösung zu finden. Obwohl Worms laut Statistik in Sachen Kinderärzte als überversorgt gilt, hat die KV den Sitz ausgeschrieben – und dann Nesrie Maiwald den Zuschlag gegeben.

Wormser Zeitung, 11.04.2015

# Risiko-Faktoren rechtzeitig erkennen

## Info-Veranstaltung des Klinikums zum Thema Schlaganfall am Dienstag auf dem Obermarkt

**WORMS (red)** – Das Klinikum Worms macht sich stark gegen den Schlaganfall. Am Dienstag, 14. April, 10 bis 16 Uhr, informiert das Klinikum auf dem Obermarkt im Rahmen der bundesweiten Aufklärungstour „Herzenssache Schlaganfall" in einem roten Doppeldeckerbus rund um das Thema Schlaganfall.

In persönlichen Gesprächen geben Fachärzte der Schlaganfallstation des Klinikums viel den Besuchern Wissenswertes rund um die Ursachen, Symptome und Vorsorgemöglichkeiten mit auf den Weg. Vor Ort haben Interessierte zudem die Möglichkeit, ihr persönliches Schlaganfallrisiko testen zu lassen. Indem unter anderem Blutdruck und Blutzucker bestimmt werden, erfahren sie zudem mehr über ihren Gesundheitszustand.

„In Deutschland erleiden jährlich über 250000 Menschen einen Schlaganfall. Leider wissen noch viel zu wenige Menschen, was bei Schlaganfallsymptomen wie etwa Sprach- oder Sehstörungen, Lähmungserscheinungen und Taubheitsgefühlen zu tun ist", erklärt Prof. Dr. Frank Thömke, Ärztlicher Leiter des Fachbereichs Neurologie am Klinikum Worms. „Die Anzeichen eines Schlaganfalls frühzeitig zu erkennen, kann Leben retten. Denn schnelle und gezielte Hilfe kann die Folgen der Erkrankung für die Betroffenen verringern oder gar beseitigen. Es ist uns daher ein besonderes Anliegen, die Bevölkerung über die Symptome dieser Erkrankung, aber auch wichtige Risikofaktoren aufzuklären, um einem Schlaganfall vorzubeugen".

Der Fachbereich Neurologie des Klinikums Worms verfügt bereits seit dem Jahr 1999 über eine eigens eingerichtete Schlaganfallspezialstation („Stroke Unit"), die der Abklärung und Behandlung von Schlaganfallpatienten dient. In enger Zusammenarbeit nehmen Neurologen und Kardiologen dort gemeinsam die Ursachenabklärung, Akutbehandlung und Sekundärprophylaxe der Schlaganfallpatienten vor. Die Stroke Unit des Klinikums Worms ist von der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft zertifiziert.

Wormser Wochenblatt, 11.04.2015

# „Das läuft richtig gut“

**KLINIKUM** Neubau des Mutter-Kind-Zentrums wächst viel schneller aus dem Boden als ursprünglich geplant

Von Roland Keth

**WORMS.** Ende Januar klaffte noch eine mächtige Baugrube gleich hinter der Kinderklinik. Mittlerweile sind beim aus dem Boden wachsenden Mutter-Kind-Zentrum schon drei Etagen im Rohbau fertig. „Wir sind drei Monate schneller als ursprünglich geplant. Das ist schon eine richtig gute Hausnummer“, freut sich Bauleiter Niko Stemler über den rasanten Fortgang, der in diesen Dimensionen nicht alltäglich sei, aber für seine Firma, die

» Die zehn Tonnen schweren Brüstungen wollen wir im Mai montieren. «

NIKO STEMLER, Bauleiter

Züblin AG, und den Bauherren, das Klinikum, gleichermaßen Vorteile bringt. Das Unternehmen verdient durch den Zeitgewinn einen Batzen mehr Geld, das Klinikum kommt schneller mit dem 30-Millionen-Projekt voran und kann früher einziehen.

Für die zügige Bauabwicklung nennt der 34-jährige Bauleiter drei Gründe: die perfekte Zusammenarbeit aller Beteiligten („Das läuft richtig gut, ich habe das schon ganz anders erlebt“), das perfekte Wetter und den Einsatz modernster Bauverfahren. So werden beispielsweise die Decken nicht komplett und aufwändig eingeschalt. „Wir arbeiten stattdessen mit so genannten Deckentischen“, erläutert Niko Stemler. Vereinfacht ausgedrückt lässt sich dieses Verfahren so beschreiben: Im Erdgeschoss wird der 2,50 mal vier Meter große „Tisch“ auf vier Spreißenfüße gestellt. Ein Spezialwagen bringt dieses Einzelteil an den Gebäuderand, von wo es der Kran nach oben an die gewünschte Stelle



Polier Dennis Spahn und Bauleiter Niko Stemler (v.l.) steuern den Einsatz der Deckentische, die der Kran nach oben hebt. Foto: pa/ Balzarin

hievt und das „Puzzle“ nach und nach zusammensetzt. Pro Geschoss werden 150 solcher Tische gestellt, miteinander verbunden und mit Eisenbewehrung versehen.

## Arbeiten mit Spezialbeton

„Dann kommt der Beton, der normalerweise 28 Tage zum Aushärten braucht. Wir verwenden jedoch Spezialbeton, der bereits nach 14 Tagen reif ist“, beschreibt der Bauleiter die Vorgehensweise seiner Leute. Unter- und Erdgeschoss sind bereits fertig, momentan laufen die Arbeiten in der ersten Etage, demnächst folgt schon das zweite und letzte Obergeschoss. „Die zehn Tonnen schweren, vorgefertigen Brüstungen wollen wir dann im Mai montieren.“ Bis Juli werde man wohl komplett mit dem Rohbau fertig sein, schätzt Stemler. Dann wird er mit seiner Truppe zur nächsten Baustelle weiterziehen und in Worms eine einjährige Pause einlegen. In dieser Zeit läuft dann der Innenausbau, an dessen Ende die Kinderklinik einziehen wird. Danach kehrt Züblin wieder zurück, um den zweigeschossigen Anbau der jetzigen Kinderklinik abzureißen und den viergeschossigen Komplex hochzuziehen, der Alt- und Neubau miteinander verbinden wird.

Dieser Tage schaute auch Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler bei einem Besuch des Klinikums an der Baustelle vorbei. Sie überreichte dem Geschäftsführer des Klinikums, Friedrich Haas, zudem einen Bewilligungsbescheid des Landes über zwei Millionen Euro. „Das Land fördert den Neubau des Mutter-Kind-Zentrums mit insgesamt 13,3 Millionen Euro und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung in der Region“, sagte Bätzing-Lichtenthäler. Sie dankte auch der Stadt als Krankenhausträger für die Bereitschaft, neben der Landesförderung seit Jahren in erheblichem Umfang auch eigene Mittel zu investieren und betonte, dass das Klinikum eine beeindruckende Entwicklung zu einem innovativen und leistungsstarken Gesundheitsdienstleister vollzogen habe. „Es ist als eines von neun Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz als Perinatalzentrum mit Level eins ausgewiesen und verfügt damit über die höchste Stufe der Versorgung von Früh- und Neugeborenen.“

Wormser Zeitung, 11.04.2015

# Keine Chance dem Schlaganfall

Klinikum Worms informierte gestern in rotem Doppeldecker-Bus auf dem Obermarkt



Zahlreiche Interessenten strömten zum roten Doppeldecker-Bus, um sich vor Ort über das Thema Schlaganfall zu informieren. Fotos: Vera Konersmann

VON VERA KONERSMANN | Am gestrigen Dienstag informierte das Klinikum Worms im Rahmen der bundesweiten Aufklärungstour „Herzenssache Schlaganfall" auf dem Wormser Obermarkt rund um das Thema.

## Bewusstsein verändern

Die von der Boehringer Ingelheim initiierte und in Kooperation mit der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe (SDSH) sowie der Deutschen Schlaganfallgesellschaft (DSG) durchgeführte Kampagne hat sich zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein der Bevölkerung zum Thema Schlaganfall zu verbessern.

Zahlreiche Interessenten kamen in der Zeit von 10 bis 16 Uhr, um in persönlichen Gesprächen mit Fachärzten der Schlaganfallstation viel Wissenswertes rund um Ursache, Symptome und Vorsorgemöglichkeiten zu erfahren.

Eine Diätassistentin des Klinikums berichtete zum Thema gesunde Ernährung und auch der ASB war mit eigenem Informationsstand sowie einem Einsatzfahrzeug vertreten.

Die Eheleute Bolz aus Alzey hatten aus der Presse von der Informationsveranstaltung erfahren und verbanden einen anstehenden Optikertermin kurzerhand mit einem Besuch in dem roten Doppeldecker-Bus, um ihr persönliches Schlaganfallrisiko professionell testen zu lassen. „Um im Ernstfall richtig reagieren zu können, war es für uns äußerst interessant, einiges über die Symptome wie Sprach- und Sehstörungen zu erfahren", erklärte der Rentner. „Das ist eine tolle Sache. Wir finden es sehr wichtig, dass Ärzte die Bevölkerung über wichtige Risikofaktoren aufklären", stimmte ihm seine Ehefrau zu.

Der Fachbereich Neurologie des Klinikums verfügt bereits seit 1999 über eine Schlaganfallspezialstation (Stroke Unit), in der Neurologen und Kardiologen gemeinsam die Behandlung der Patienten vornehmen.



Auch Frau Bolz aus Alzey ließ ihr persönliches Schlaganfallrisiko von Karolina Wuttkowski auf dem Obermarkt testen.

Nibelungenkurier, 15.04.2015

# „Die höchste Stufe der Versorgung“

## Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler besucht Klinikum wegen Mutter-Kind-Zentrum

**WORMS (red)** – Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler informierte sich bei einem Besuch des Klinikums Worms über den Stand der Baumaßnahme zur Erweiterung und Modernisierung der Kinderklinik. Für das laufende Bauvorhaben überreichte die Ministerin dem Geschäftsführer des Klinikums Worms, Friedrich Haas, zudem einen Bewilligungsbescheid des Landes über zwei Millionen Euro.

„Das Land fördert den Neubau des Mutter-Kind-Zentrums am Klinikum Worms mit insgesamt 13,3 Millionen Euro und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung in der Region“, so Bätzing-Lichtenthäler.

Mit der Förderung des Neubaus am Klinikum Worms werde ein leistungsfähiges Mut-ter-Kind-Zentrum als Anbau an die bestehende Kinderklinik entstehen. „Die Klinik wird durch den Anbau erheblich größer und moderner, sodass sie den heutigen Anforderungen mehr als gerecht wird. Durch die Baumaßnahme werden auch die Geburtshilfe und die Kinderklinik zusammengeführt, sodass die langen Wegstrecken, die Mütter bisher zur Kinderklinik zurücklegen mussten, bald der Vergangenheit angehören“, hob die Ministerin hervor.

Bätzing-Lichtenthäler dankte dem Krankenhausträger für seine engagierte Arbeit und die Bereitschaft, neben der Landesförderung seit Jahren in erheblichem Umfang auch eigene Mittel in die Weiterentwicklung des Klinikums zu investieren und betonte, dass das Klinikum Worms eine beeindruckende Entwicklung zu einem innovativen und leistungsstarken Gesundheitsdienstleister vollzogen habe. „Es ist als eines von neun Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz als Perinatalzentrum Level 1 ausgewiesen und verfügt damit über die höchste Stufe der Versorgung von Früh- und Neugeborenen.“



**Im Oktober des vergangenen Jahres erfolgte der erste Spatenstich für den Bau des Mutter-Kind-Zentrums am Wormser Klinikum** Archivfoto: Rudolf Uhrig



**Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler war in Worms.** Foto: Sascha Kopp

### GEMEINSAM

Die Bauzeit für das Mutter-Kind-Zentrum ist auf **drei Jahre** angelegt. Spatenstich war im November des vergangenen Jahres.

In dem viergeschossigen Gebäude werden Kinderklinik, Neugeborenenstation, Kreißsaal und Gynäkologie **gemeinsam** untergebracht.

Die Kosten werden auf **24 Millionen Euro** geschätzt. 13,3 Millionen Euro gibt es insgesamt als Landesmittel. Den Rest bringt das Klinikum auf.

Wormser Wochenblatt, 15.04.2015

# Augenarzt-Abteilung geschlossen

**HOCHSTIFT** Nach Übernahme durch Klinikum erste Veränderungen / Essen kommt aus Herrnsheim

Von Roland Keth

**WORMS.** Wer im Internet aktuelle Informationen sucht über das Hochstift, der entdeckt zwar ruckzuck die alte Adresse www.agaplesion-hochstift.de. Klickt er dann jedoch drauf, wird er sofort auf die Homepage des Klinikums weitergeleitet. Und da findet er außer einem unverbindlichen Artikel mit der Überschrift „Klinikum Worms begrüßt den Standort Hochstift" – nichts.

„Wir haben das Hochstift bekanntlich zum 1. April übernommen. Der frühere Betreiber Agaplesion hat danach sofort alles gekappt. Und wir sind einfach noch nicht dazu gekommen, unsere eigene Homepage mit aktuellen Informationen zum Hochstift, unserem neuen zweiten Standort, zu ergänzen", räumt Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas freimütig ein.

Andere Dinge hätten eindeutig Vorrang gehabt. So sei die gesamte Organisation in kurzer Zeit umgestellt worden. Die Verwaltung mit Ausnahme der Aufnahme wurde komplett aufgelöst, alles wird nun zentral von der Herrnsheimer Höhe aus gesteuert. „Und da müssen jetzt viele Abläufe koordiniert werden. Das gilt auch für die EDV, wo noch nicht alles rund läuft. Unsere Abteilungsleiter sind deshalb ständig im Hochstift", berichtet Haas. Versorgung mit Medikamenten, sterilen medizinischen Gerätschaften, Wäsche – alles wird nun direkt vom Klinikum angeliefert. Das gilt auch für das Essen.




**Das Hochstift wurde zum 1. April vom Klinikum übernommen. Die Verwaltung – mit Ausnahme der Aufnahme – wurde bereits komplett aufgelöst.** Archivfoto: photoagenten/Ben Pakalski

Was die medizinischen Angebote anlangt, so habe man bislang noch nichts verändert. „Der Betrieb läuft im Hochstift zunächst einmal ganz normal weiter. Wir schauen uns in den nächsten Wochen an, wie alles läuft, und werden dann nach und nach eingreifen", kündigt der Geschäftsführer an. Natürlich gebe es viele Doppelstrukturen in den Bereichen Inneres, Chirurgie, Anästhesie: „Im Grunde überall, außer bei der Geriatrie, also der Altersmedizin. Aber wir können im Hochstift keine Abteilung schließen, weil wir im Klinikum momentan gar nicht die Bettenkapazitäten haben, um dies aufzufangen".

Letztlich müsse man aber umstrukturieren und neu bauen, was allerdings nicht auf die Schnelle umzusetzen sei. Deshalb gibt es bislang nur eine einzige Veränderung. Haas: „Wir haben die Augenarzt-Abteilung geschlossen, weil Dr. Aiman Guwaich dort nur noch wenige Belegbetten hatte und stationär dort zuletzt nur noch ganz wenige Patienten behandelt wurden."

Wormser Zeitung, 15.04.2015

# Chocolaterie spendet 1300 Euro

**NEUHAUSEN/HERRNSHEIM.** Die Chocolaterie Holzderber hat der Kinderklinik jetzt einen Spendenscheck über 1300 Euro zukommen lassen. Chefarzt Heino Skopnik hatte sich am Tag der offenen Tür der Chocolaterie am 6. März fleißig im Schokolade machen geübt. Eine Stunde lang stellte er selbst leckere Tafelschokolade her und hat so fleißig mitgeholfen, Geld für die Kinderklinik zu sammeln. Das Unternehmen spendete den vollständigen Verkaufserlös der beiden Tage der offenen Tür der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Insgesamt sind rund 1000 Euro zusammen gekommen, die die Chocolaterie Holzderber dann auf 1300 Euro aufgerundet hat.

„Nachdem ich Prof. Dr. Skopnik vor einiger Zeit persönlich kennengelernt habe, war mir klar, dass ich seine Kinderklinik gerne unterstützen möchte. Wir haben uns daher sehr gefreut, als er zugesagt hat, uns an unserem Tag der offenen Tür als ‚Gast-Chocolatier' zu helfen", berichtete Geschäftsführerin Miriam Holzderber.

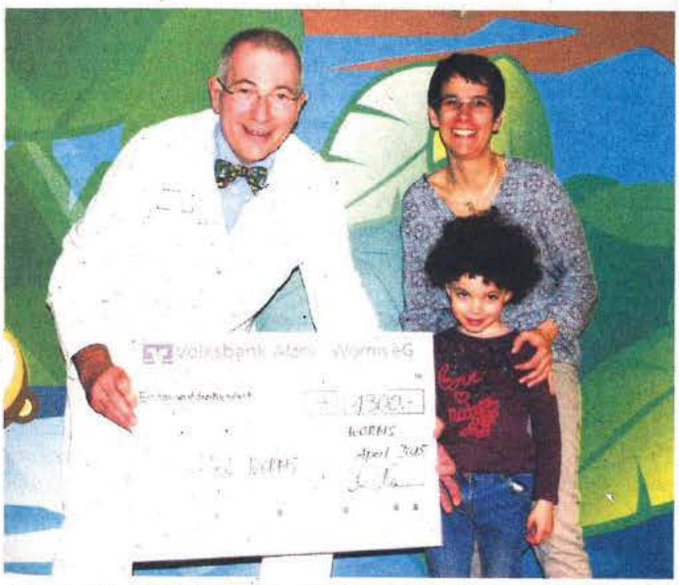



**Heino Skopnik, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, und Miriam Holzderber, Geschäftsführerin Chocolaterie Holzderber, mit Tochter Paula bei der Übergabe des Schecks.** Foto: Klinik

Wormser Zeitung, 16.04.2015

# Schokoladener Geldsegen

## Chocolaterie Holzderber übergibt 1.300 Euro an die Kinderklinik des Klinikums Worms




Prof. Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und Miriam Holzderber, Geschäftsführerin Chocolaterie Holzderber, mit Tochter Paula bei der Übergabe des Spendenschecks.

Prof. Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Worms, hat sich am Tag der Offenen Tür der Chocolaterie Holzderber am 6. März 2015 fleißig im Schokolade machen geübt. Eine Stunde lang stellte der Chefarzt selbst leckere Tafelschokolade her und hat so fleißig mitgeholfen Geld für die Kinderklinik zu sammeln.

Denn die Chocolaterie Holzderber spendete den vollständigen Verkaufserlös der beiden Tage der Offenen Tür der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Insgesamt sind rund 1.000 Euro zusammengekommen, die die Chocolaterie Holzderber auf einen Spendenbetrag von 1.300 Euro aufgerundet hat.

„Nachdem ich Prof. Dr. Skopnik vor einiger Zeit persönlich kennen gelernt habe, war mir klar, dass ich seine Kinderklinik gerne unterstützen möchte. Wir haben uns daher sehr gefreut, als er zugesagt hat, uns an unserem Tag der Offenen Tür als „Gast-Chocolatier" zu unterstützen", berichtet Miriam Holzderber, Geschäftsführerin der Chocolaterie Holzderber.

Nibelungenkurier, 18.04.2015



An der Nelly-Sachs-IGS wurde eine Babysimulatorenpuppe vom Rotary Club Worms-Nibelungen an das Diakonische Werk Worms-Alzey mit Jutta Leuschen (3.v.r.) übergeben. Schülerin Theresa Hinkofer (3.v.l.) hält sie. Die Spende überbrachten Prof. Karlheinz Beckh (Vizepräsident RC Worms-Nibelungen, 4.v.r.) und Bernhard Knoop (Präsident RC Worms-Nibelungen, 2.v.r.). Foto: photoagenten/Andreas Stumpf

# Nachts schreit die Puppe

**WORKSHOP** Zehntklässler sollen lernen, was es heißt, ein Baby zu haben

**HORCHHEIM** (chm). Hunger, Durst, Aufmerksamkeit – alles das und noch viel mehr, was ein Baby einem abverlangt, haben Zehntklässler der Nelly-Sachs-Gesamtschule in den vergangenen Tagen mitgemacht. Natürlich nicht mit echten Kleinkindern, sondern einer realistisch animierten Puppe, einer sogenannten Baby-Simulatoren-Puppe. Und weil sich die Schüler den Einsatz solcher Puppen gewünscht haben, die Schule aber keine finanziellen Mittel zur Verfügung hatte, ist kurzerhand der Rotary-Club Worms-Nibelungen eingesprungen und hat die Schüler unterstützt: Eine Puppe inklusive Software und Equipment kostet nämlich rund 1500 Euro. Ein paar sind schon im Besitz des Diakonischen Werks Worms-Alzey, das in der Person von Sozialarbeiterin Jutta Leuschen das Projekt inhaltlich begleitet. Am Donnerstag haben sich Bernhard Knoop, derzeitiger Rotary-Präsident, und Professor Karlheinz Beckh, künftiger Präsident, den Einsatz der Puppen angeschaut.

Die 16-jährige Jana Hellmann beispielsweise hatte eine Babypuppe mit ihrer Freundin zusammen – und die beiden haben das Kind nach dem ersten Tag bereits wieder abgegeben. „Die Puppe hat tagsüber gar nicht geschrien", beschreibt Hellmann die „Ruhe vor dem Sturm". „Aber nachts konnten wir nicht schlafen vor lauter Geschrei – und wir haben uns natürlich verantwortlich gefühlt. Wir dachten, es wäre einfacher." Jutta Leuschen, zugleich Familien- und Sozialtherapeutin in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, will den dreitägigen Einsatz der Puppen nicht als generelle Abschreckung verstanden wissen, ja keine Kinder zu bekommen. „Nein, die Jugendlichen sollen erkennen: Das wäre jetzt eine weitreichende Entscheidung, ein Kind zu bekommen." Für Leuschen hilft der Einsatz der Puppe bei der Lebensplanung. Inhaltlich sprechen die Schüler in dem dreitägigen Workshop viel über die richtige Verhütung und was man noch tun kann, wenn der Ernstfall eintritt.

„Uns als Rotarier hat das Projekt überzeugt", sagte Bernhard Knoop, „die Puppe ist ein Türöffner, um mit den jungen Schülern ins Gespräch zu kommen. In einer Zeit des Internets spielt das Gespräch eine sehr große Rolle." Das Thema passt in seine bald endende Amtszeit, die von dem Motto „Kinder sind unsere Zukunft" geprägt war. „Das Projekt schafft es, auf die enorme Verantwortung für einen Menschen aufmerksam zu machen", beurteilte Karlheinz Beckh die besondere Wertigkeit der Simulation.

Das Windeln wechseln war für den 17-jährigen Nelly-Sachs-Schüler Julian Egli „eigentlich ganz okay". Aber „das ständige Genörgel hat mich aufgeregt!" Er sei an seine Grenzen gekommen, nachdem seine Baby-Puppe um Mitternacht „endlich eingeschlafen" war und gegen halb 4 in der Nacht wieder aufgewacht ist. „Zuerst muss man herausfinden, warum es weint: Will es trinken, muss man die Windeln wechseln oder will es einfach nur Aufmerksamkeit?"

## REALE SITUATION

- Die Puppe simuliert die **Bedürfnisse und Tagesstruktur** eines Säuglings und schafft dadurch eine reale Situation 24 Stunden am Tag an jedem Tag für die Dauer des Projektes.
- Über einen **Chip identifiziert sich die Betreuungsperson** bei dem eingebauten Computer in der Puppe als „Elternteil" und kann dann die geforderten Versorgungseinheiten ausführen.

# Hilfe für Mutter-Kind-Zentrum

**KLINIKUM** Gesundheitsministerin überreicht bei Antrittsbesuch Bewilligungsbescheid

**WORMS** (red). Die neue rheinland-pfälzische Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Sabine Bätzing-Lichtenthäler (SPD), besuchte auf Einladung von Oberbürgermeister Michael Kissel (SPD) das Klinikum. Der Antrittsbesuch erfolgte aus aktuellem Anlass: Hauptthemen waren die jüngst erfolgte Übernahme des Evangelischen Hochstiftes sowie der Bau des neuen Mutter-Kind-Zentrums.

In seiner Begrüßung dankte OB Kissel der Ministerin für die mit der Übernahme des Hochstiftes erfolgte Anerkennung einer Hauptfachabteilung Geriatrie. Die Ministerin bestätigte angesichts des wachsenden Bedarfs und der im Hochstift bereits entwickelten Kompetenz die Notwendigkeit dieser eigenen Hauptfachabteilung am Klinikum. Kathrin Anklam-Trapp, gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Landtag, äußerte sich erfreut über die rasche Anerkennung. Die Abgeordnete bat die Verantwortlichen der Stadt und des Klinikums zudem, für den Hochstift-Standort Konzepte für ergänzende Angebote zu entwickeln.



**Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (Mitte) überreichte OB Michael Kissel einen Bewilligungsbescheid zur Förderung des Baus des Mutter-Kind-Zentrums, mit dabei die Landtagsabgeordneten Katrin Anklam-Trapp (3.v.l.), Adolf Kessel (ganz rechts) sowie Jens Guth (3.v.r.) und Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas (4.v.l.).** Foto: Klinikum Worms

Ministerin Bätzing-Lichtenthäler überreichte Oberbürgermeister Kissel und Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas zudem einen Bewilligungsbescheid in Höhe von zwei Millionen Euro. Dieser ist Bestandteil der Gesamtfördermittelzusage von insgesamt 13,3 Millionen Euro, mit der das Land Rheinland-Pfalz den Bau des neuen Mutter-Kind-Zentrums am Klinikum unterstützt. „Wir danken dem Ministerium dafür, dass es uns nicht nur in Sachen Hochstift, sondern auch in Hinblick auf unsere aktuellen und folgenden baulichen Tätigkeiten so tatkräftig und mit großzügigen Förderungen unterstützt hat", betonte Oberbürgermeister Michael Kissel. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates und Gesellschafter des städtischen Klinikums erinnerte Kissel an den enormen organisatorischen und personellen Aufwand und das Erfordernis weiterer Investitionen, um die Zusammenführung der beiden Kliniken bewältigen zu können. Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas betonte: „Ich freue mich, dass unsere Zusammenarbeit mit dem Ministerium in der Vergangenheit und auch heute immer so gut und reibungslos funktioniert hat."

Wormser Zeitung, 18.04.2015

# „Herzenssache Schlaganfall"

## Schlaganfall-Infobus macht Halt in Worms / Fachärzte des Klinikums informieren über Vorsorge

**WORMS (maz)** – Am Dienstag hat der Schlaganfall-Infobus, der im Rahmen der bundesweiten Informationskampagne „Herzenssache Schlaganfall" durch ganz Deutschland tourt, Station in Worms gemacht. In Zusammenarbeit mit der Firma Boehringer Ingelheim, der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe (SDSH) sowie der Deutschen Schlaganfallgesellschaft (DSG) informierten Mitarbeiter der „Stroke Unit" des Klinikums Worms auf dem Obermarkt rund um das Thema Schlaganfall.

Mehr als 250000 Menschen erleiden jährlich in Deutschland einen Schlaganfall, der somit die dritthäufigste Todesursache überhaupt und die häufigste Ursache für Behinderungen bei Erwachsenen darstellt. Wer Symptome wie Sprach- und Sehstörungen, Schwindel- und Taubheitsgefühle bei sich feststellt, sollte sich schnellstmöglich in ärztliche Behandlung begeben.

### Vorsorge senkt Risiko

Wird die Durchblutungsstörung des Gehirns rechtzeitig erkannt und schnell behandelt, hat die Therapie gute Aussichten auf Erfolg. Geschieht dem so, können Folgeschäden verringert oder ganz vermieden werden.

„Mit dieser Kampagne wollen wir die Menschen über das Thema Schlaganfallvorsorge aufklären", so Dr. Lidia Svrakova, Oberärztin am Fachbereich Neurologie am Klinikum. Sechs Stunden lang informierten die Fachärzte der Schlaganfallstation des Klinikums rund 300 Bürger über Symptome und Vorsorgemöglichkeiten. Auch die wichtigsten Risikofaktoren – ein erhöhter Cholesterinspiegel, Übergewicht, Rauchen, Diabetes oder Bluthochdruck – kamen zur Sprache. Ferner wurde den Interessierten die Möglichkeit gegeben, ihr persönliches Schlaganfallrisiko testen zu lassen.

Nur die wenigsten Risikofaktoren (Alter, Geschlecht, erbliche Vorbelastung) sind unveränderlich. Das bedeutet, dass schon eine kleine Umstellung der Lebensgewohnheiten dazu beitragen kann, das persönliche Risiko zu senken. Wichtig ist vor allem der regelmäßige Check beim Hausarzt. „Ein- bis zweimal im Jahr sollte man dort den Blutdruck messen lassen", empfiehlt Svrakova. Zudem sei es ratsam, sich regelmäßig zu bewegen: „Es muss nicht Leistungssport sein, mit Spaziergängen oder Wanderausflügen ist es auch getan."

Wormser Wochenblatt, 18.04.2015

# „Glück kann man nicht kaufen“

**LEGAL HIGHS** Drogenberater warnen vor Kräutermischungen / Konsum hat in vergangenen zwei Jahren zugenommen

Von Marta Thor

**WORMS.** Sie tragen so anregende Namen wie „Amnesia“, „Happy“, „Beach Party“ oder „Love, it“. Die kleinen bunten Päckchen mit Kräutermischungen verheißen viel Spaß, sind aber eine kaum einschätzbare Gefahr für Leib und Seele, warnt Eberhardt Speidel, Geschäftsführer des Vereins „Jugend gegen Drogen“.

„Das Problem ist, dass die Konsumenten gar nicht wissen, was sie da einkaufen“, sagt Speidel. Und das geht mittlerweile ganz einfach über das Internet, denn die dort erhältlichen Kräutermischungen, Lufterfrischer oder Badesalze gelten als „Legal Highs“, sind also vor dem Gesetz legal (siehe Infokasten). Niemand weiß, welche Substanzen den Mischungen beigemengt werden. Die Justiz hinkt der Entwicklung neuer Stoffe hinterher: „Bis diese dann verboten werden, gibt es schon längst wieder eine neue chemische Verbindung.“

Die Drogenberatung in der Karmeliterstraße hat in den vergangenen zwei Jahren einen starken Zuwachs zumeist jugendlicher Konsumenten solcher „Legal Highs“ registriert. In Zahlen lasse sich das nicht ausdrücken, meint Eberhardt Speidel, aber vier von zehn Leuten, die er berate, haben schon Erfahrungen damit gemacht. Und auch Dr. Uwe Reinert, Chefarzt für Akutpsychiatrie der Rheinhessen-Fachklinik in Alzey, bestätigt diese Beobachtung. „Es gibt keine absoluten Zahlen, aber der Konsum von ‚Legal Highs‘ hat deutlich zugenommen. Bei den meisten Patienten ist es oft der Beikonsum.“

Im Beratungszimmer der Sozialpädagogin Alina Schiefelbein von „Jugend gegen Drogen“ hängen schon seit Jahren Warnhinweise zu Spice, der ersten aller Kräutermischungen, an der Wand. Angstzustände, Panik, Orientierungs- und Wahrnehmungsstörungen, in mehreren Fällen Koma und Ohnmacht steht da. „Ich kenne auch Konsumenten von „Legal Highs“, die einen Schlaganfall erlitten haben und jetzt im Rollstuhl sitzen“, sagt Schiefelbein.

## Wirkung meist unbekannt

Seit 2008, als Spice bekannter wurde, klärt sie Jugendliche auf. „Diese Kräutermischungen sind keine Naturdrogen und die Dosierung ist unberechenbar, ein völliges Glücksspiel.“ Die an sich harmlosen Kräuter werden mit synthetisch hergestellten Substanzen aus Chemielaboren aus Asien beträufelt – an einigen Stellen mehr, an anderen weniger. Was wirklich drin steckt, und was diese Verbindungen mit Körper und Gehirn machen, das wissen selbst die Chemiker der Kripo nach gründlicher Untersuchung nicht so genau. Das Perfide an „Legal Highs“ sei aber, sagt Schiefelbein, dass sie für Jugendliche frei erhältlich sind.

Erst vor zwei Wochen sind der Polizei allein zwei Fälle von aggressivem Verhalten aufgrund von Konsum solcher Kräutermischungen gemeldet worden. Das sei jedoch eher selten, sagt Polizeipressesprecher Markus Winter. Solche Fälle werden dort erst seit 2014 gelistet. Auch Professor Dr. Karlheinz Beckh, Chefarzt am Klinikum, sind bisher nur wenig Fälle bekannt: „Das Thema ist bei uns sehr selten. Bei Jugendlichen über 18 Jahren haben wir in den letzten zwölf Monaten lediglich zwei Patienten behandelt, wobei der eine auf eine spezielle Kräuterteemischung, der andere auf die Einnahme von Kratom reagierte.“

Eberhardt Speidel weiß, dass die Kräutermischungen, wie viele andere Drogen auch, eine „Modeerscheinung“ sind, wenn auch eine besonders beunruhigende. Zur Aufklärung an Schulen bringt er daher oft Konsumenten mit, die von eigenen Erfahrungen sprechen. „Es ist viel glaubwürdiger, wenn sie selbst von ihren Horrortrips berichten.“

Susann Kirst von der Fachstelle Suchtprävention der Caritas hat in den vergangenen Jahren eine deutliche Verschiebung hin zum Mischkonsum beobachtet, die auch Speidel und Reinert bestätigen. „Es gibt für jede Lebenslage etwas: leistungssteigernde Drogen für Studenten, Beruhigungsmittel zum Entspannen. Es ist ein Spiegelbild unserer Gesellschaft“, sagt Kirst. So wie die bunten Päckchen mit den großen Verheißungen. Doch „Glück kann man nicht kaufen“, stellt Kirst fest.



**Sieht pflanzlich aus, ist es aber nicht: Der gefährliche Wirkstoff in den Kräutermischungen wird im Labor hergestellt.** Foto: dpa

### „LEGAL HIGHS“

- **Räucher- und Kräutermischungen, Badesalze, Reiniger** oder psychoaktive Pflanzenwirkstoffe wie Kratom (aus Blättern des Baums Mitragyna gewonnen) in Form von **Kräutern,** zum Rauchen, **Kapseln, Pulver-** oder **Tabletten** zur nasalen oder oralen Einnahme.
- Das Bundeskriminalamt registrierte 2014 einen **Anstieg um das Fünffache** bei der **Anzahl von Todesfällen** nach Konsum Neuer Psychoaktiver Stoffe (NPS), sogenannter Legal Highs. Das BKA erarbeitet eine **gesetzliche Lösung,** um den Handel von NPS besser zu unterbinden.

Wormser Zeitung, 22.04.2015

## Heino Skopnik



Der Chefarzt der Kinderklinik, Heino Skopnik, wird in seinem Beruf immer wieder mit „sprachlosen“ Flüchtlingskindern konfrontiert. Mitunter leisteten dann ehemalige Flüchtlinge Dolmetscherdienste, denn „für die Anstellung von Übersetzern fehlt uns einfach das Geld“. Die traumatisierten Kinder benötigen laut Skopnik ein hohes Maß der Zuwendung, „aber sie erfahren es oft nicht in adäquater Form“. Das könne sich jedoch ändern: „Es liegt an uns Bürgern“, sagt der Mediziner.

Wormser Zeitung, 24.04.2015

## Selbsthilfegruppe

**WORMS**. Am Dienstag, 12. Mai, trifft sich die Selbsthilfegruppe „Adipositas“ um 19 Uhr im Hochstift, Willy-Brandt-Ring 13 bis 15, zu ihrem monatlichen Gruppentreffen. Angesprochen sind Menschen mit starkem Übergewicht, die ihre Lebensweise ändern wollen. Weitere Informationen telefonisch unter 0170/6203052 und per E-Mail an SHG_Adipositas.Worms@gmx.de.

Wormser Zeitung, 12.05.2015




## *2000 Euro für Kinderklinik*

Strahlende Gesichter in der Kinderklinik des Klinikums: Einen Scheck über 2000 Euro übergaben Erwin May (l.) und Hans Mitzel (r.), Geschäftsführer der Druckerei Bollinger, an den Chefarzt der Kinderklinik, Professor Dr. Heino Skopnik. Foto: Klinikum

Wormser Zeitung, 09.05.2015



## Klinikum Worms dankt Mitarbeitern

**WORMS (red) –** In dieser Woche war der Internationale Tag der Pflege. Für das Klinikum Worms die beste Gelegenheit, um sich bei den 1 076 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Pflegedienst zu bedanken. Das Team der Pflegedienstleitung rund um Pflegedirektorin Brigitte Ahrens-Frieß war den ganzen Tag auf den Stationen unterwegs, um die Pflegemitarbeiter mit einem kleinen, ganz persönlichen Präsent zu überraschen und Danke zu sagen. Foto: Eva Ehmke

Wormser Wochenblatt, 16.05.2015

## Für die Kinderklinik




Prof. Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Worms, hat Grund zur Freude. Hans Mitzel, Geschäftsführer der Druckerei Bollinger, und Erwin May haben dem Mediziner eine Spende in Höhe von 2.000 Euro für seine Kinderklinik übergeben. Das Bild zeigt Erwin May, Prof. Dr. Heino Skopnik und Hans Mitzel (von links) bei der Übergabe des Spendenschecks.

Nibelungenkurier, 13.05.2015

# Klinikum dankt Pflegekräften

**WORMS** (red). Am Internationalen Tag der Pflege am Dienstag, 12. Mai, bedankte sich das Klinikum bei den Mitarbeitern im Pflegedienst. „Unsere Kollegen aus dem Pflegebereich erbringen täglich Höchstleistungen. Und hierfür wollten wir uns am Internationalen Tag der Pflege sehr herzlich bedanken", erklärte Brigitte Ahrens-Frieß, Pflegedirektorin des Klinikums. Das Team der Pflegedienstleitung rund um Ahrens-Frieß war den ganzen Tag auf den Stationen unterwegs, um die Pflegemitarbeiter mit einem kleinen, persönlichen Präsent zu überraschen.

## Seit vielen Jahren dabei

„Viele sind schon seit Jahren hier am Klinikum beschäftigt und haben uns stets die Treue gehalten. Insbesondere die Strukturveränderungen im Gesundheitswesen erfordern von den Mitarbeitern im Pflegedienst Flexibilität und eine hohe physische und psychische Belastbarkeit. Gerade das darf an einem solchen Tag nicht vergessen werden", so Ahrens-Frieß weiter.

Neben einer hochwertigen Ausbildung junger Menschen auf dem Gebiet der Kranken- und Kinderkrankenpflege werde auch auf die Fort- und Weiterbildung der examinierten Pflegekräfte viel Wert gelegt. „Angefangen von der Intensivstation über die Schlaganfallspezialeinheit bis hin zur Onkologie gibt es eine Vielzahl von Einsatzbereichen, die eine hohe Spezialisierung erfordern", sagt Brigitte Ahrens-Frieß. „Neben hoher fachlicher Kompetenz ist der fürsorgliche Umgang mit den Patienten ein sehr wichtiger Bereich unserer täglichen pflegerischen Arbeit."

Wormser Zeitung, 15.05.2015

# Täglich Höchstleistungen erbringen

## Internationaler Tag der Pflege: Klinikum Worms bedankt sich bei 1.076 Mitarbeitern im Pflegedienst

Am 12. Mai 2015 war Internationaler Tag der Pflege. Für das Klinikum Worms die beste Gelegenheit, um sich bei den 1.076 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Pflegedienst zu bedanken.

Das Team der Pflegedienstleitung rund um Pflegedirektorin Brigitte Ahrens-Frieß war den ganzen Tag auf den Stationen unterwegs, um die Pflegemitarbeiter mit einem kleinen, ganz persönlichen Präsent zu überraschen und Danke zu sagen.

„Unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Pflegebereich erbringen täglich Höchstleistungen. Und hierfür wollten wir uns am Internationalen Tag der Pflege sehr herzlich bedanken", erklärt Brigitte Ahrens-Frieß, Pflegedirektorin des Klinikum Worms.

„Sehr viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schon seit vielen Jahren hier am Klinikum beschäftigt und haben uns stets die Treue gehalten. Insbesondere die Strukturveränderungen im Gesundheitswesen erfordern von den Mitarbeitern im Pflegedienst Flexibilität und eine hohe physische und psychische Belastbarkeit.

Und gerade das darf an einem solchen Tag nicht vergessen werden", so Ahrens-Frieß weiter. Die Qualität der Pflege genießt am Klinikum Worms höchste Priorität. Neben einer besonders hochwertigen Ausbildung junger Menschen auf dem Gebiet der Kranken- und Kinderkrankenpflege wird auch auf die Fort- und Weiterbildung der examinierten Pflegekräfte viel Wert gelegt.

„Angefangen von der Intensivstation über die Schlaganfallspezialeinheit bis hin zur Onkologie gibt es in unserem Klinikum eine Vielzahl von Einsatzbereichen, die eine hohe Spezialisierung erfordern", berichtet Brigitte Ahrens-Frieß.



»Neben hoher fachlicher Kompetenz ist natürlich auch der fürsorgliche Umgang mit unseren Patienten ein wichtiger Bereich unserer täglichen Arbeit. Wir sind sehr stolz, so ein tolles Pflegeteam zu haben«, unterstreicht Brigitte Ahrens-Frieß (links).

Wormser Zeitung, 16.05.2015



Schornsteinfeger Alwin Weiler hat gern den Überblick: Hier kontrolliert er die fünf Kamine des Klinikums. Foto: photoagenten/Alessandro Balzarin

# Auf dem höchsten Punkt der Stadt

**ALWIN WEILER** Das Dach des Klinikums mit seiner Aussicht ist Lieblingsarbeitsplatz des 55-jährigen Schornsteinfegers

Von Marta Thor

**WORMS.** Erst geht Alwin Weiler hinunter in die „Katakomben". In den Keller des Klinikums. Von dort aus fährt er mit dem Aufzug in den achten Stock. Dann steigt er zwei Treppen bis zum zehnten Obergeschoss hoch, passiert mehrere Türen, duckt sich einmal tief unter den Abluftanlagen und tritt hinaus aufs Dach. Dann trennen ihn nur noch 22 Sprossen einer Metallleiter von seinem Arbeitsplatz – dem höchsten Punkt der Stadt.

„Diese Aussicht hier oben, das ist jedes Mal ein Erlebnis", sagt der Schornsteinfeger aus Abenheim und lächelt. Auch seine Augen lächeln. Für ihn ist das der „schönste Arbeitsplatz der Stadt". Schade nur, dass er nur einmal im Jahr dort hinauf muss, um die fünf Kamine mit einem Durchmesser von einem halben Meter mit einem 50 Meter langen Spezialbesen durchzuputzen, bedauert Alwin Weiler. Seit 2003 betreut der Bezirksschornsteinfeger die rußigen Rauchfänge des Klinikums, am liebsten natürlich bei gutem Wetter, wenn er in luftiger Höhe die Aussicht über die Nibelungenstadt bis zum Odenwald im Osten und Donnersberg im Westen genießen kann.

**MEIN WORMS**
**Serie: Teil 10**

39 Jahre ist der 55-Jährige jetzt in seinem Beruf und hat diese Wahl keinen einzigen Tag lang bereut. „Ich komme in jedes Haus, schaue hinter jede Tür – aber eigentlich interessiert mich nur der Kamin", schmunzelt Alwin Weiler. Sein Bezirk umfasst heute ganz Mörstadt, Gundheim, Dalheim und Bermersheim sowie Teile von Hamsheim, Abenheim, Leiselheim, Gundheim und Westhofen. Von 1998 bis 2002 putzte er die Schornsteine in der Wormser Innenstadt, wo er auch seine Ausbildung gemacht hat.

„Mein Praktikum machte ich auf den Dächern der Martinsgasse. Dort oben ist immer frische Luft und es gibt ein unglaubliches Gefühl von Freiheit", erzählt Weiler. Das habe ihn von diesem Beruf überzeugt. Außerdem mag er es, den Überblick zu behalten. Ein Blick in die Wormser Hinterhöfe zeigt ihm genau, ob der Eigentümer Interesse daran hat, sein Haus zu erhalten. Die meisten Gebäude seien heute aber in einem guten Zustand. „Das Stadtbild hat sich in den vergangenen 30 Jahren verändert. Es ist grüner und gepflegter geworden", sagt der Schornsteinfegermeister.

## Gerne bei Sonnenuntergang

Der Marktplatz sei früher nicht schön gewesen, heute sei er „optimal gemacht" worden, lobt Weiler. Überhaupt habe sich die Innenstadt regelrecht „herausgeputzt". Die Straßen seien alle in einem besseren Zustand und die Touristen müssten nicht mehr umherstolpern. Denn die Kulturdenkmäler der Stadt hat der 55-Jährige ebenfalls immer im Blick.

**ZUR SERIE**

► Eine Stadt – viele Ansichten. In der **Serie „Mein Worms"** erzählen ganz unterschiedliche Menschen, wie sie ihre Stadt erleben, wie sie mit ihr verbunden sind oder welcher Tätigkeit sie dort nachgehen.

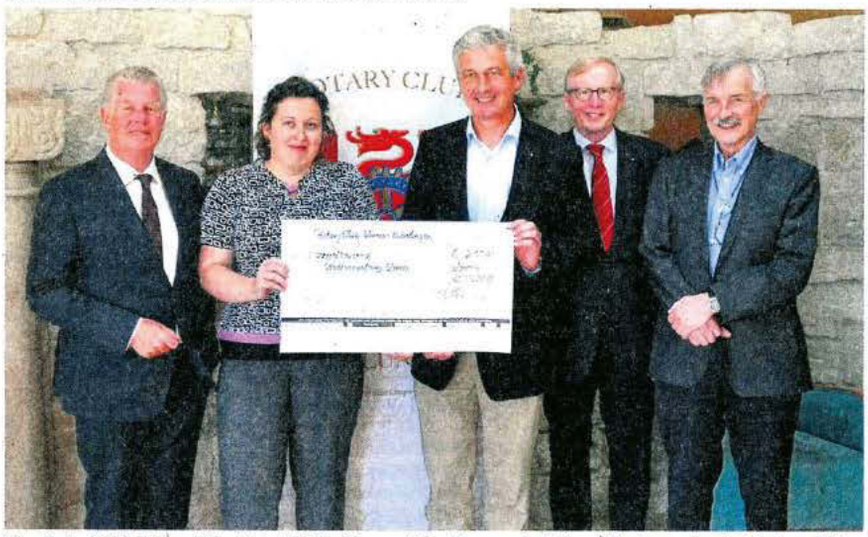
Auf dem Dach sieht er aber auch, was man vom Boden aus übersieht. Baufehler zum Beispiel, die früher gemacht wurden. Zum Glück habe man aus ihnen gelernt, ist Alwin Weiler erleichtert. Die sanierten Gebäude in der Juden- und Bärengasse gefallen ihm sehr. Und auch die Begrünung der Hertz-Mansbacher-Anlage findet er gut: „Früher war es da ganz nackig, nur die Spielgeräte."

Sein „langer Blick über Worms" zeigt ihm die malerische Seite der Wasserturmstraße, und die alten Gebäude am Weckerlingplatz betrachtet Weiler immer voller Ehrfurcht. Nach fast vier Jahrzehnten im Beruf sieht er viele Veränderungen. Früher arbeitete er gerne auf den zusammenhängenden Dächern der Kämmerer- und Kaiser-Wilhelm-Straße – in letzterer haben aber nach und nach größere Gebäude die kleinen Geschäftshäuser ersetzt.

Aber ob großes Flachdach oder kleiner Spitzgiebel – die Aussicht bei Sonnenuntergang ist für Alwin Weiler immer ein Genuss. „Nach Möglichkeit versuche ich, in den Abendstunden auf dem Dach zu sein", sagt der Kaminfeger. Am liebsten aber dort, wo es den besten Ausblick gibt: auf dem Dach des Klinikums.

# Aufgabe nur gemeinsam zu bewältigen

Rotary Club Worms-Nibelungen spendet Deutschkurs für Flüchtlinge durch 2.000-Euro-Scheck an Stadt Worms



Von links: OB Michael Kissel und Katja Meyer-Höra freuen sich über die Spende des Rotary Clubs Worms-Nibelungen, vertreten durch Präsident Bernhard Knoop (Mitte), Prof. Dr. med. Karlheinz Beckh und Jörg Haubold (rechts).

Am Dienstag, dem 19. Mai, übergab Bernhard Knoop, Präsident des Rotary Club Worms-Nibelungen, einen Scheck in Höhe von 2.000 Euro an Oberbürgermeister Michael Kissel. Der Rotary Club Worms-Nibelungen hat mit diesem Scheck die Finanzierung eines Deutschkurses für Flüchtlinge in Worms übernommen.

Seit geraumer Zeit bitten in Deutschland verstärkt Menschen um Asyl, denen in ihrem Heimatland Gefahr für Leib und Leben, Folter oder die Todesstrafe drohen.

## Mit weiteren Flüchtlingen ist zu rechnen

Bereits im ersten Quartal 2015 hat Worms 142 Menschen aufgenommen – 250 waren für das gesamte Jahr prognostiziert worden. Inzwischen signalisiert das Land, dass man in Worms mit rund 540 Flüchtlingen in diesem Jahre rechnen müsse.

Der Rotary Club Worms-Nibelungen hat sich dem aktuellen Thema gestellt. Was können wir in unserem direkten Umfeld tun? Wie können wir als Rotarier in den kommenden Monaten helfen, die Aufnahme und Integration der Asylbewerber in Worms zu unterstützen? Wie können wir gemeinsam Initiative zeigen für mehr Toleranz, für Integration und gegen Ausgrenzung?

„Die Diskussion im Club zeigte, ein wesentlicher Schwerpunkt für eine erfolgreiche Integration ist das Erlernen der deutschen Sprache. Sie ist ein wesentlicher Schlüssel und Voraussetzung gegen Ausgrenzung", stellte Knoop fest. Der Clubvorstand hatte einstimmig entschieden, einen Spendenbetrag von 2.000 Euro an die Stadt Worms zu übergeben. Damit soll ein Integrationssprachkurs sichergestellt werden. Die Volkshochschule wird den Deutschkurs anbieten.

## Erworbene Kenntnisse einsetzen

„Uns ist bekannt, dass wir eine große Gruppe von Asylbewerbern in Worms haben, die an Sprachkursen interessiert ist", sagte Knoop. Unsere Intention ist, Flüchtlingen, denen in ihrer Heimat Gefahr für Leib und Leben droht, hier bei uns in Deutschland möglichst die aus dem Heimatland erworbenen Kenntnisse für die Aufnahme einer Arbeit einsetzen zu können.

## Möglichst viele Menschen berücksichtigen

„Bei der Auswahl für den Kurs sollen möglichst Menschen berücksichtigt werden, die beispielsweise eine Ausbildung beginnen möchten und hierzu eine erste sprachliche und soziale Orientierung suchen" so der Rotary-Präsident abschließend.

Der Kurs, den der Club finanziert habe, sei bereits angelaufen, informierte Katja Meyer-Höra, Fachbereichsleitung Deutsch an der vhs. Der Bedarf sei derzeit sehr groß. „Wir sind deshalb sehr dankbar für die schnelle Hilfe des Rotary Clubs", betonte sie und lud die Mitglieder zu einem Kursbesuch ein.

## Teilnehmer in erster Linie aus Eritrea

Die Kursteilnehmer kommen derzeit hauptsächlich aus Eritrea. „Alle sind sehr motiviert und froh, das Angebot wahrnehmen zu können", weiß Katja Meyer-Höra. „Wir sind sehr dankbar für die Initiative des Rotary Clubs. Denn wie ich immer wieder betone, ist die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen eine große Aufgabe für die Gesellschaft, die sich nur gemeinsam bewältigen lässt", machte OB Kissel deutlich.

Die Menschen, die aus ihrer Heimat nach Europa fliehen, seien voller Hoffnung auf ein besseres Leben hier und deshalb sehr froh über Integrationsangebote. Die Spende des Rotary Clubs sei ein wichtiges Signal an die Gesellschaft, betonte der Stadtchef.



## Gelenkersatz-OPs

**WORMS.** „Besser gehen – besser leben": Unter diesem Motto steht am Dienstag, 26. Mai, 18 Uhr, eine Informationsveranstaltung zum Thema künstlicher Gelenkersatz im Hochstift. Dr. Peter Schütz, Arzt für spezielle orthopädische Chirurgie mit 35-jähriger Erfahrung im Bereich Gelenkersatzoperationen, informiert über Ursachen von Arthrose, Symptome, unterschiedliche Therapien sowie die Möglichkeiten des künstlichen Gelenkersatzes. Im Anschluss steht er für mögliche Fragen zur Verfügung. Der Eintritt ist frei.

Wormser Zeitung, 26.05.2015

# Notaufnahme am Hochstift geändert

Klinikum Worms: Notaufnahme am Standort Hochstift ab dem 1. Juni 2015 werktags von 8 bis 16 Uhr

Das Klinikum Worms passt die Betriebszeiten der Notaufnahme am Standort Hochstift an: Ab dem 1. Juni steht die Notaufnahme am Standort Hochstift nur noch werktags von 8 bis 16 Uhr zur Verfügung. Nachts, an Wochenenden sowie an Feiertagen wird die Notaufnahme ab diesem Zeitpunkt nicht mehr aufnahmebereit sein. Die Versorgung von (Notfall-)Patienten bleibt selbstverständlich durch die Notaufnahme des Klinikum Worms auf der Herrnsheimer Höhe gesichert, die nach wie vor rund um die Uhr verfügbar ist.

„Der Zusammenschluss unserer beiden Standorte geht zügig voran und ist bisher sehr gut angelaufen. Teil des Integrationsprozesses ist es natürlich auch, organisatorische Abläufe und bestehende Doppelstrukturen einer Überprüfung zu unterziehen. Eine Anpassung der Betriebszeiten der Notaufnahme am Standort Hochstift ist für uns daher ein logischer und sinnvoller Schritt gewesen, um bestehendes Optimierungspotenzial bestmöglich zu nutzen", so Friedrich Haas, Geschäftsführer des Klinikum Worms.

„Insbesondere mit Blick auf die zukünftige Ausrichtung des Standortes Hochstift und die dort vorgehaltenen Leistungsbereiche prüfen wir derzeit intensiv, welche Zentralisierungen in Richtung Herrnsheimer Höhe – auch unter betriebswirtschaftlichen Aspekten – sinnvoll sind. Dies natürlich immer vor dem Hintergrund, unseren Patienten die bestmögliche, medizinische Versorgung zu ermöglichen", so Haas weiter.

Nibelungenkurier, 27.05.2015

# Notaufnahme nur noch werktags

**WORMS** (rok). Ab dem 1. Juni ist die Notaufnahme im Hochstift nur noch werktags von 8 bis 16 Uhr im Einsatz. Nachts, an Wochenenden sowie an Feiertagen ist die Notaufnahme ab diesem Zeitpunkt nicht mehr aufnahmebereit. Die Versorgung von Notfall-Patienten bleibe jedoch durch die Notaufnahme des Klinikums auf der Herrnsheimer Höhe rund um die Uhr gesichert, heißt es in einer Mitteilung des Klinikums.

„Der Zusammenschluss unserer beiden Standorte geht zügig voran und ist bisher sehr gut angelaufen. Teil des Integrationsprozesses ist es natürlich auch, organisatorische Abläufe und bestehende Doppelstrukturen einer Überprüfung zu unterziehen. Eine Anpassung der Betriebszeiten der Notaufnahme am Standort Hochstift ist für uns daher ein logischer und sinnvoller Schritt gewesen, um bestehendes Optimierungspotenzial bestmöglich zu nutzen", begründet Friedrich Haas, Geschäftsführer des Klinikums, die jetzt wirksam werdende Entscheidung.

Insbesondere mit Blick auf die zukünftige Ausrichtung des Standortes Hochstift und die dort vorgehaltenen Leistungsbereiche prüfe man derzeit intensiv, welche Zentralisierungen in Richtung Herrnsheimer Höhe – auch unter betriebswirtschaftlichen Aspekten – sinnvoll seien. Dies natürlich immer vor dem Hintergrund, unseren Patienten die bestmögliche, medizinische Versorgung zu ermöglichen", versichert Haas.

Wormser Zeitung, 27.05.2015

# »Lob und Tadel«

## Klinik honoriert Patientenfeedback / Gewinner zu Gast im Klinikum Worms

Das Klinikum Worms legt größten Wert auf die Zufriedenheit seiner Patienten.

Bereits seit mehreren Jahren bittet das Klinikum seine stationären Patienten daher den Behandlungszeitraum im Klinikum anhand eines „Lob und Tadel"-Fragebogens zu beurteilen. Für das Jahr 2014 wertete das Klinikum Worms insgesamt rund 1.200 Fragebögen aus, die unter Angabe von Name und Adresse oder anonym abgegeben wurden.

Unter allen Teilnehmern die Name und Adresse angeben, verlost das Klinikum einmal jährlich drei attraktive Präsentkörbe. Glückliche Gewinner waren in diesem Jahr Berth Rossner, Gunter Puppe und Claudia Eller. Im Gespräch mit dem stellvertretenden Verwaltungsdirektor Bernhard Büttner, der Ansprechpartnerin für „Lob und Tadel" Gabriele Reichel und der Patientenfürsprecherin Eva Heiland gab es von den Gewinnern Lob und Anregungen für das Klinikum.

„Wir legen viel Wert auf einen offenen Dialog mit unseren Patienten. Nur wer positive Dinge, aber auch kritische Themen offen anspricht, hat die Möglichkeit Dinge zu bewegen und nötigenfalls entsprechend zu ändern. Wir freuen uns über jedes Lob, das wir gerne an unsere Mitarbeiter weitergeben, nehmen aber auch jede Beschwerde sehr ernst und gehen dieser gezielt nach", kommentiert Bernhard Büttner.



Von links: Bernhard Büttner, Gabriele Reichel, Gunter Puppe, Eva Heiland und Berth Rossner bei der Übergabe der Präsentkörbe.

Nibelungenkurier, 30.05.2015

# Das Klinikum Worms hautnah erleben

## Virtueller 360-Grad-Rundgang durch das Klinikum Worms

Das Klinikum Worms öffnet seine Pforten für einen Spaziergang der ganz besonderen Art: Das moderne Krankenhaus der Schwerpunkversorgung mit 696 Betten lädt Besucher dazu ein, das Klinikum während eines virtuellen 360-Grad-Rundgangs zu erkunden. Gewährt werden exklusive Einblicke in Bereiche, die der Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich sind. So kann der virtuelle Spaziergänger etwa den Operationssaal erkunden, in dem hochspezialisierte Ärzte mit dem modernen computergestützen OP-Roboter „da Vinci" operieren. Nicht weniger faszinierend sind der virtuelle Besuch des Herzkatheterlabors, des Kreißsaals oder der Notaufnahme. Hinzu kommen weitere interaktive Panoramas, die einen Eindruck von der Qualität und Vielfalt der Servicestruktur vermitteln. Ein Rundgang durch die Küche, Kindertagesstätte oder ein Beispielzimmer ist ebenso möglich wie ein Blick in die Zentrale Ausbildungsstätte für Pflegeberufe oder den Ladenbereich des Klinikums. Wen es an die frische Luft zieht, kann durch die parkähnlichen Außenanlagen des Klinikums flanieren oder den einzigartigen Ausblick vom Dach des Gebäudes genießen.

Patienten, Bewerbern aber auch allgemein Interessierten eröffnet sich so eine virtuelle Welt, die in dieser Form und Intensität einzigartig ist. Sie sind Gast in einem visuellen Erlebnisreich, das den Eindruck vermittelt, als wäre man mitten im Geschehen. Per Mausbewegung kann der Besucher seinen Blick noch oben, unten, rechts oder links wenden, Dinge heran zoomen oder sich den großen Überblick verschaffen. Wer mehr über die medizinischen Geräte, Serviceeinrichtungen oder Räumlichkeiten erfahren möchte, gelangt per Mausklick auf ein Informationsfeld mit vielen weiterführenden Details.

Möchten Sie das Klinikum Worms bei einem virtuellen 360-Grad-Panorama-Rundgang erkunden?

Dann schauen Sie vorbei unter *http://worms.vipano.com/klinikum-worms/*oder *www.klinikum-worms.de.*



Nibelungenkurier, 30.05.2015



# Auch für stationäre Versorgung in Worms neue Anreize geschaffen

## MdB Marcus Held begrüßt neues Gesetz zur Hospiz- und Palliativversorgung

„Schwerstkranke und Sterbende angemessen und würdig zu begleiten, gehört in meinen Augen zu den wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft", bekräftigt Bundestagsabgeordneter Marcus Held (SPD) und begrüßt deshalb den jüngsten Vorstoß des Kabinetts um Gesundheitsminister Hermann Gröhe, das ein neues Gesetz zur Hospiz- mund Palliativversorgung ausgearbeitet hat.

In Worms existiere laut Held zwar bereits ein ausgeprägtes Netzwerk durch die Ökumenische Hospizhilfe, die Diakoniestation, den Wormser Hospizverein, den Wormser Palliativverein und das Wormser Klinikum, jedoch verspreche das neue Gesetz weitere Fortschritte hinsichtlich einer flächendeckenden Versorgung und einem noch breiteren Angebot für Betroffene und Angehörige.

Konkret zielt der Gesetzesentwurf auf eine bessere finanzielle Förderung für die Hospiz- und Palliativversorgung und den strukturellen Ausbau dieses pflegerisch-medizinischen Bereichs ab. Ein wesentlicher Eckpfeiler sei die Erhöhung des Mindestzuschusses für stationäre Hospize sowie für zuschussfähige Kosten. Durchschnittlich unterfinanzierte Hospize erhalten dadurch einen höheren Tagessatz je betreutem Versicherten von 255 Euro anstatt 198 Euro. „Für die stationäre Hospizversorgung werden damit auch in Worms neue Anreize geschaffen", so Held, der des weiteren die Senkung des Eigenanteils der zuschussfähigen Kosten für Versicherte auf fünf Prozent begrüßt.

Die verbleibenden 95 Prozent sollen künftig die Krankenkassen übernehmen. Dass ein Eigenanteil von fünf Prozent bestehen bleibt, sei laut Bundesminister Gröhe ein ausdrücklicher Wunsch der Hospizverbände gewesen. Dadurch werde sichergestellt, „dass der Charakter der vom bürgerschaftlichem Ehrenamt getragenen Hospizbewegung erhalten bleibt", zitiert Held ein Schreiben des Gesundheitsministers. Versicherte sollen künftig den Anspruch auf eine individuelle Beratung durch die gesetzlichen Krankenkassen haben. Bei der häuslichen Krankenpflege für ambulante Palliativversorgung werde der gesetzliche Leistungsanspruch mit Inkrafttreten des Gesetzes durch die Erarbeitung einer neuen Richtlinie klargestellt.

Die Leistungen und die pflegerischen Maßnahmen werden also konkretisiert. Gleichzeitig möchte die Bundesregierung eine bessere Vernetzung der ambulanten Palliativversorgung erwirken. Dazu sieht der Gesetzesentwurf zusätzliche vergütete Leistungen im vertragsärztlichen Bereich vor. Grundlage sind die bereits bestehenden Abrechnungsmöglichkeiten im hausärztlichen Vorsorgebereich.

„Durch diesen Gesetzesentwurf sollen die Betroffenen Gewissheit haben, dass sie in der letzten Lebensphase nicht alleine sind. Wir von der SPD-Bundestagsfraktion legen größten Wert darauf, dass sie in jeder Hinsicht gut versorgt sind und angemessen begleitet werden", sagt Held.

Nibelungenkurier, 30.05.2015

# Unterstützung für junge Mütter

## Alles rund ums Stillen: Klinikum Worms schult Wormser Stillgruppe



Von links: Jasmin Merz, Sandra Berger, Stefanie Franke und Peggy Wolf von der Wormser Stillgruppe sowie Renata Schlicher, Still- und Laktationsberaterin am Klinikum Worms.

Die Betreuung junger Mütter vor, während und nach der Geburt, wird am Klinikum Worms groß geschrieben.

Besonders die nachgeburtliche Begleitung genießt an der Frauenklinik des Klinikums einen hohen Stellenwert, denn mit der Geburt des Babys beginnt für viele junge Eltern ein neuer Lebensabschnitt voller neuer Herausforderungen. Dass etwa Stillen viel mehr als nur Ernährung des Babys ist, erklärt Renata Schlicher, Still- und Laktationsberaterin, immer wieder gerne. In einem eintägigen Seminar hat die Stillexpertin ihr Wissen an die Leiterinnen der Wormser Stillgruppe weitergegeben. Diese wiederum betreut als Selbsthilfeorganisation junge Mütter rund um das Thema und bietet Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch.

Neben vielen praktischen Tipps gab Renata Schlicher auch wertvolle Hintergrundinfos zur Physiologie des weiblichen Körpers und der Bedeutung von Hormonen während und nach der Schwangerschaft. Darüber hinaus berichtete sie, welche Lösungen bei Stillproblemen existieren und wann die Unterstützung durch einen Gynäkologen, eine Hebamme oder durch die Stillambulanz des Klinikums, notwendig ist.

Das vollständige Programm der Elternschule sowie die Kontaktdaten der Stillgruppen gibt es unter ter *www.klinikum-worms.de/zfg-elternschule.html* abrufbar.

Nibelungenkurier, 30.05.2015

# Mehr Lebensqualität

## Kosmetikseminar für Krebspatientinnen im Klinikum

Die Krebstherapie mit Chemo- oder Strahlenbehandlung führt zu drastischen Veränderungen des Aussehens. Durch Haarausfall, Verlust von Wimpern und Augenbrauen oder Hautirritationen verlieren viele Frauen ihr Selbstbewusstsein, und fühlen sich zusätzlich von der Krankheit gezeichnet.

Alle Patientinnen nehmen aktiv am Seminar von DKMS LIFE teil, das heißt, sie schminken sich selbst, um ein Gefühl für den Umgang mit den Produkten und deren Anwendung zu gewinnen

Die Teilnahme und eine Tasche mit 13 hochwertigen Kosmetikprodukten, die auf die einzelnen Schritte des Programms abgestimmt sind, gibt es für die Patientinnen kostenfrei. Das Kosmetikseminar für Krebspatientinnen in Therapie im Klinikum Worms bietet DKMS LIFE am 18. Juni, um 14.30 Uhr, an. Infos und Anmeldung bei Bärbel Ofenloch, Telefon 06241/5013510. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 begrenzt. Weitere Informationen unter *www.dkms-life.de*

Nibelungenkurier, 03.06.2015

# Notaufnahme eingeschränkt

**WORMS (red)** – Das Klinikum Worms passt die Betriebszeiten der Notaufnahme am Standort Hochstift an. Seit Montag steht die Notaufnahme am Standort Hochstift nur noch werktags von 8 bis 16 Uhr zur Verfügung. Nachts, an Wochenenden sowie an Feiertagen wird die Notaufnahme ab diesem Zeitpunkt nicht mehr aufnahmebereit seit. Die Versorgung von (Notfall-)Patienten bleibt selbstverständlich durch die Notaufnahme des Klinikum Worms auf der Herrnsheimer Höhe gesichert, die nach wie vor rund um die Uhr verfügbar ist.

Wormser Wochenblatt, 03.06.2015

# Lob und Tadel

## Klinikum honoriert Patientenfeedback

**WORMS (red)** – Das Klinikum Worms legt größten Wert auf die Zufriedenheit seiner Patienten. Bereits seit mehreren Jahren bittet das Klinikum seine stationären Patienten daher den Behandlungszeitraum im Klinikum anhand eines „Lob und Tadel"-Fragebogens zu beurteilen. Für 2014 wertete das Klinikum Worms rund 1200 Fragebögen aus, die unter Angabe von Name und Adresse oder anonym abgegeben wurden.

Unter allen Teilnehmern die Name und Adresse angeben, verlost das Klinikum einmal jährlich drei Präsentkörbe, die jetzt übergeben wurden. Im anschließenden Gespräch gab es von den Gewinnern Lob und Anregungen für das Klinikum.

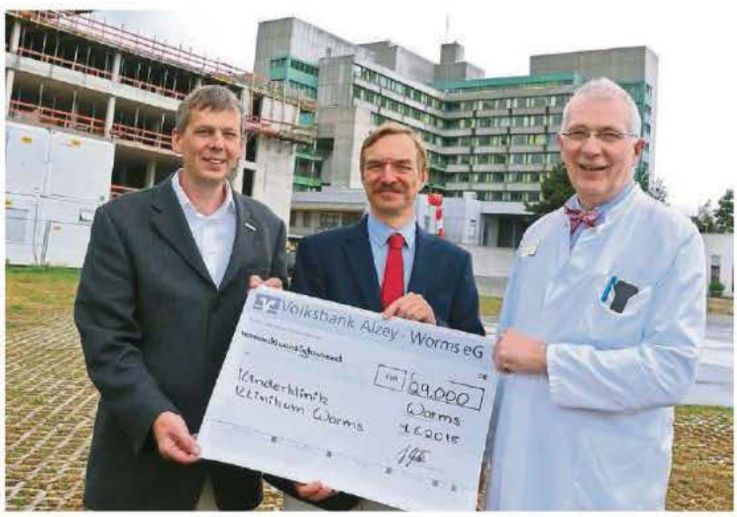
Wormser Wochenblatt, 03.06.2015

# Moderne Technik für junge Patienten

**KINDERKLINIK** WZ-Leser spenden 29 000 Euro für Monitor-Überwachungssystem / Freude über unerwartet hohen Betrag

**WORMS** (red). „Mit so einem großen Betrag hätten wir wirklich nicht gerechnet", freute sich der stellvertretende Verwaltungsdirektor des Klinikums, Bernhard Büttner, angesichts des dicken Schecks, der jetzt von der Aktion „Leser helfen" der Wormser Zeitung überreicht werden konnte. Damit verbunden ist ein ganz dickes Dankeschön an alle Leser, die sich mit ihren Spenden beteiligt hatten. Dem schließt sich Professor Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Kinderklinik, mit großer Freude an. Denn der Kinderklinik kommen die insgesamt 34 000 Euro zugute, die Leser vor allem der Wormser Zeitung, in diesem Jahr erstmals aber auch jene der Lampertheimer und Bürstädter Zeitung gespendet haben. „Das zeigt auch unser Einzugsgebiet ganz deutlich", so Skopnik. Es mache auch deutlich, „dass die Arbeit der Kinderklinik überregional anerkannt ist." Dankbar sind das Direktorium und die Kinderklinik vor allem, weil sie vor einer gigantischen Herausforderung stehen, die unübersehbar in die Höhe wächst: dem Neubau des Mutter-Kind-Zentrums. Denn die Ausstattung dieses Gebäudekomplexes wird im Wesentlichen die heute schon existierende aus der Kinderklinik sein. Um also hier dringend notwendige Anpassungen vornehmen zu können, sei die Kinderklinik immer mehr auf Spenden angewiesen, sagt Chefarzt Skopnik.

> » Dass sich Leser von drei Zeitungen beteiligt haben, macht deutlich, dass die Arbeit der Kinderklinik überregional anerkannt wird. «
>
> PROFESSOR DR. HEINO SKOPNIK, Chefarzt




**WZ-Redaktionsleiter Johannes Götzen (Mitte) überreichte den Spendenscheck über 29 000 Euro aus der Spendenaktion „Leser helfen" für die Kinderklinik an den stellvertretenden Verwaltungsdirektor Bernhard Büttner (l.) und Chefarzt Heino Skopnik.** Foto: photoagenten/Andreas Stumpf

Was durch „Leser helfen" jetzt zusammen gekommen ist, ist der Grundstock für ein neues Monitor-Überwachungssystem. Die moderne Technik soll den Schwestern dabei helfen, immer rechtzeitig bei ihren jungen Patienten zu sein, wenn es notwendig ist.

Wie wichtig dies wird, lässt sich schon jetzt erahnen. Der Neubau, der alleine rund 30 Millionen Euro verschlingen wird, ist deutlich größer als die bisherige Kinderklinik, die Wege werden weiter. Skopnik schätzt, dass hier einmal bis zu 25 000 Patienten im Jahr versorgt werden können, neben den Neugeborenen, Kindern und Jugendlichen werden endlich auch die Mütter mit ihren Neugeborenen hier betreut und nicht mehr weit entfernt oben im Haupthaus. Nicht zuletzt bekommt der neue Trakt dann auch einen attraktiven neuen Eingang.




„Es ist alles im Zeitplan", kann Bernhard Büttner vermelden, aktuell sei man sogar eine Woche schneller als geplant. Mindestens so wichtig: Auch der Finanzplan ist bislang im vorgegeben Rahmen. So ist es derzeit die reine Vorfreude, die herrscht, auch dank der Unterstützung der Leser der Wormser Zeitung.

Wormser Zeitung, 03.06.2015

# „Da Vinci“ setzt den perfekten Schnitt

**NACHTVORLESUNG** Urologe, Chirurg und Gynäkologe stellen Einsatzgebiet des Operationsroboters vor

Von Roland Keth

**WORMS.** Das kann man sich als Laie nur schwer vorstellen: Der Patient liegt auf dem OP-Tisch, doch der Arzt, der den komplizierten Eingriff vornimmt, sitzt mehrere Meter entfernt an einer Bildschirmkonsole und steuert von dort aus die Krakenarme seines „Kollegen“, des Operationsroboters „Da Vinci“.

## Assistent für Kompliziertes

Weil solche Eingriffe extrem teuer und aufwändig sind, kommt diese Technologie in der Regel nur bei sehr schwierigen, komplizierten Operationen zum Einsatz, gleichwohl gehört der Roboter mittlerweile zum OP-Alltag großer Krankenhäuser – auch im Klinikum. Allein in der Urologie, dem Vorreiter in Worms, wurden seit Einführung des Da-Vinci-Systems 800 Eingriffe vorgenommen. Seit 2011 operieren die Gynäkologen ebenfalls mit dem Roboter, seit Kurzem auch die Chirurgen.

Was der Da Vinci alles kann, bei welchen Eingriffen das über zwei Millionen Euro teure High-Tech-Gerät eingesetzt wird, das werden die Chefärzte Georg Hofmockel (Urologie), Markus Hirschburger (Chirurgie) und Oberarzt Matthias Kögel (Gynäkologie) bei der nächsten Nachtvorlesung am Mittwoch, 10. Juni, im Wormser demonstrieren.



Unter dem Titel „Der Herr und sein Diener – Hochmoderne Roboterchirurgie perfektioniert Krebsoperationen“ stellen die Experten des Wormser Klinikums den OP-Roboter „Da Vinci“ vor. Foto: Klinikum Worms

Für die Besucher besonders spannend wird es mit Sicherheit, wenn Dr. Hirschburger an einem von der Herstellerfirma im Mozartsaal aufgebauten Original-„Da Vinci“ Platz nimmt und „live“ operiert. Aber keine Angst, es wird dabei kein Blut fließen, der Chirurg wird lediglich eine Apfelsine schälen, damit aber eindrucksvoll zeigen können, wie exakt man mit dem OP-Roboter zu arbeiten vermag und wo die Vorteile dieses Systems liegen. Damit alle im Saal genau verfolgen können, wie Hirschburger und sein Roboter zusammenarbeiten, wird die Apfelsinen-OP auf die Bühnenleinwand übertragen.

Eine Botschaft ist den drei Ärzten dabei ganz wichtig: „Allein der Operateur entscheidet mit seiner Hand, wo geschnitten und präpariert wird. Der Roboter unterstützt lediglich den Arzt und verhilft ihm zu wesentlich mehr Bewegungsfreiheit und Präzision“, versichert Georg Hofmockel. Und weil das Verhältnis „eindeutig“ sei, war auch der Titel für die Nachtvorlesung schnell gefunden: „Der Herr und sein Diener – Hochmoderne Roboterchirurgie perfektioniert Krebsoperationen“.

Das System besteht aus zwei wesentlichen Komponenten: der Steuerkonsole und den Roboterarmen. Computer-assistiert führt der OP-Roboter die an der Konsole vorgenommenen Bewegungen des Operateurs im Körper des Patienten aus. Eine Spezialkamera liefert ein 3-D-Bild des OP-Feldes in zehnfacher Vergrößerung. Hofmockel lobt den medizinischen Fortschritt: „Mit Hilfe des Da Vinci können wir gerade bei sehr anspruchsvollen Eingriffen das Ergebnis für den Patienten ganz entscheidend verbessern.“

### TERMIN

- Die nächste **Nachtvorlesung** im Wormser Tagungszentrum, Rathenaustraße (Mozartsaal), am Mittwoch, 10. Juni, 19 Uhr, trägt den Titel „Der Herr und sein Diener – Hochmoderne Roboterchirurgie perfektioniert Krebsoperationen“.
- **Referenten:** Dr. Markus Hirschburger (Chirurgie); Prof. Georg Hofmockel (Urologie) und Dr. Matthias Kögel (Gynäkologie).
- Im Anschluss können die **Zuhörer Fragen stellen.** Der Eintritt inklusive Imbiss ist wie immer frei.
- **Veranstalter** sind Klinikum, Sparkasse und Wormser Zeitung.

Wormser Zeitung, 05.06.2015





**Stellen OP-Roboter „Da Vinci" vor (v.l.): Oberarzt Matthias Kögel (Gynäkologie) und die Chefärzte Georg Hofmockel (Urologie) und Markus Hirschburger (Chirurgie).** Fotos: Klinikum, Hofmockel

# „Der Herr und sein Diener"

## NACHTVORLESUNG Ärzte demonstrieren Vorteile der Roboter-Chirurgie bei Krebs

Von Roland Keth

**WORMS**. „Der Herr und sein Diener – Hochmoderne Roboterchirurgie perfektioniert Krebsoperationen": Unter diesem Motto steht die nächste Nachtvorlesung von Klinikum, Sparkasse und Wormser Zeitung am Mittwoch, 10. Juni, 19 Uhr, im Wormser Tagungszentrum. Fachübergreifend werden die Chefärzte Markus Hirschburger (Chirurgie), Georg Hofmockel (Urologie) und Oberarzt Matthias Kögel (Gynäkologie) die Vorteile mit dem OP-Roboter „Da Vinci" schildern. Spannend wird es, wenn Markus Hirschburger „live" das Zusammenspiel zwischen Operateur und Roboter demonstriert. Bei der Kurz-OP im Mozartsaal wird er allerdings keinen Eingriff an einem Patienten vornehmen, sondern mit dem „Da Vinci" eine Apfelsine schälen. Eine Botschaft ist den drei Ärzten ganz wichtig: „Allein der Operateur entscheidet mit seiner Hand, wo geschnitten und präpariert wird. Der Roboter unterstützt lediglich den Arzt und verhilft ihm zu wesentlich mehr Bewegungsfreiheit und Präzision, gerade bei schwierigen Krebsoperationen", versichert Georg Hofmockel.

Weil solche Eingriffe extrem teuer und aufwändig sind, kommt diese Technologie in der Regel nur bei sehr komplizierten Operationen zum Einsatz, gleichwohl gehört der Roboter mittlerweile zum OP-Alltag großer Krankenhäuser – auch im Klinikum. Allein in der Urologie wurden seit der Einführung des 2,3 Millionen Euro teuren Systems im Jahre 2009 800 Eingriffe vorgenommen. Seit 2011 operieren die Gynäkologen ebenfalls mit dem Roboter, seit Kurzem auch die Chirurgen.

Im Anschluss können die Zuhörer wie immer Fragen stellen. Der Eintritt inklusive dem traditionellen Imbiss ist frei.

Wormser Zeitung, 09.06.2015

# Ultraschall auf höchstem Niveau

## Oberarzt Dr. Ralph Stetter, Experte im Bereich Ultraschall-Ausbildung: Utraschall-Ausbildung der Medizinischen Klinik II des Klinikums durch DEGUM zertifiziert

Die Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin e. V. (DEGUM) hat der Medizinischen Klinik II des Klinikum Worms für seine herausragende Ultraschall-Ausbildung erneut das Zertifikat „Qualifizierte Ultraschall-Weiterbildung" verliehen. Bereits im Jahr 2011 wurde dem Klinikum durch die Erstzertifizierung eine strukturierte und qualitativ hochwertige Ultraschall-Ausbildung bescheinigt. Die jüngst erfolgte Rezertifizierung belegt, dass die Ultraschall-Weiterbildung der Medizinischen Klinik II unter Leitung von Prof. Dr. Karlheinz Beckh und DEGUM-Ausbilder Dr. med. Ralph Stetter nach wie vor höchsten Ansprüchen gerecht wird. Laut aktueller DEGUM-Liste sind in Deutschland derzeit lediglich 16 Innere Abteilungen diesbezüglich zertifiziert, davon zwei in Rheinland-Pfalz.



Prof. Dr. Karlheinz Beckh, Chefarzt Medizinische Klinik II und DEGUM-Ausbilder Oberarzt Dr. Ralph Stetter (von links).

### »Hochwertige Ausbildung junger Ärzte«

„Die qualitativ hochwertige Ausbildung junger Ärzte ist für uns am Klinikum Worms eine Herzensangelegenheit. Insbesondere eine gute Ultraschalldiagnostik ist wichtig, um frühzeitig über die weitere Behandlung eines Patienten zu entscheiden", berichtet Oberarzt Dr. Ralph Stetter, der als DEGUM-Ausbilder und Ultraschallexperte für die Schulung seiner jungen Kollegen verantwortlich ist. „Insbesondere in einer Notfallsituation ist die Ultraschalluntersuchung von besonderer Bedeutung: Kommt ein Patient beispielsweise mit unklaren Bauchschmerzen in die Klinik, kann dies ein Hinweis auf eine Gallenblasenentzündung, einen Darmverschluss, eine Nierenkolik oder weitere Krankheitsbilder sein. Hier gibt eine Ultraschalluntersuchung schnell und präzise Aufklärung", so Dr. Stetter weiter. Evtl. unnötige weitere Untersuchungen oder Verzögerungen in der Weiterbehandlung können so vermieden werden.

### Wöchentliche Seminare

In wöchentlichen Seminaren schult Dr. Stetter, der selbst von dem renommierten Ultraschallexperten Univ.-Prof. Dr. Wolfram Wermke von der Berliner Charité ausgebildet wurde, die Assistenzärzte der internistischen Abteilungen. Zusätzlich nehmen an der Ultraschall-Ausbildung Medizinstudenten teil, die ihr praktisches Jahr am Klinikum Worms verbringen.

Neben hausinternen Seminaren legt das Klinikum Worms großen Wert auf eine Ultraschall-Ausbildung im täglichen Klinikbetrieb: „Jährlich werden bei uns rund 6.000 Ultraschalluntersuchungen durchgeführt. Mir ist es wichtig, meine Erfahrung auch in der täglichen Routine an meine jungen Kollegen weiterzugeben und ihnen eine qualitativ besonders hochwertige Ausbildung zu ermöglichen", so Dr. Stetter weiter.

Nibelungenkurier, 10.06.2015

# Gute Zuhörerinnen, die Zeit haben

## Grüne Damen präsentieren sich am 17. Juni mit einem Infotag / Team sucht noch Mitstreiterinnen

Von
Bea Witt

**WORMS – Grüne Luftballons werden am Mittwoch, 17. Juni, das Foyer des Klinikums schmücken. Es ist Infotag der „Grünen Damen", die ihre Arbeit zum Wohl der Patienten von 10 bis 17 Uhr vorstellen und neue Kolleginnen gewinnen möchten.**

„Bei Krankheit ist Zuwendung von besonderer Bedeutung und förderlich für die Genesung", weiß Leiterin Irmgard Offen. „Um möglichst vielen Betroffenen unseren kostenlosen Service zukommen zu lassen, suchen wir noch weitere Kolleginnen."

Der Aufgabenbereich der Grünen Damen ist vielfältig und ergibt sich aus den Bedürfnissen der Patienten. Neben einfühlsamen Gesprächen werden auch kleine Dienstleistungen angeboten, wie Telefonkarten kaufen oder die Tageszeitung am Kiosk besorgen. „Wir bekommen auch Anfragen von Angehörigen, die weit entfernt wohnen, und darum bitten zum Beispiel Blumen für Patienten zu besorgen", informiert Offen.

„Das Wenige, das du tun kannst, ist viel – wenn du nur irgendwo Schmerz und Weh und Angst von einem Wesen nimmst", zitiert die Leiterin Albert Schweitzer.

Bei der Arbeit sei es wichtig, „den Kranken die Möglichkeit zur Aussprache zu geben, da müssen auch Tränen zugelassen und ausgehalten werden". Grüne Damen hätten Zeit und seien gute Zuhörerinnen. Uns Offen ergänzt: „Es versteht sich von selbst, dass wir der Schweigepflicht unterstehen." Auch ein aufheiterndes Wort zur rechten Zeit könne manchmal kleine Wunder vollbringen. Seit der Gründung 1981 sei eine Kollegin dabei, die etwas ganz Besonderes biete: „Sie singt manchmal für alle", berichtet die Leiterin. Es sei ein Erlebnis zu spüren, wie positiv die Patienten auf die schönen Klänge reagierten.



**Die Grünen Damen, hier die Leiterin Irmgard Offen, kümmern sich um die Belange der Patienten im Klinikum und im Hochstift.** Foto: Rudolf Uhrig

### DIE GRÜNEN DAMEN

▸ Die Idee der ehrenamtlichen Krankenhaushilfe kam in den 70-er Jahren aus Amerika. Inzwischen sind die „Grünen Damen", wegen ihrer mintgrünen Kleidung, die sie bei ihrer Tätigkeit tragen, bundesweit vertreten. Die Wormser Gruppe entstand 1981. Derzeit engagieren sich 32 Damen des Klinikums, 14 des Standorts Hochstift.

▸ Neue Grüne Damen erhalten eine gründliche Einführung in ihre Aufgaben und finden viel Unterstützung in der Gruppe. Bei Eignung erhalten sie eine eigene Station, die sie an einem Wochentag in der Kernzeit von 9 bis 12 Uhr betreuen. Näheres ist beim Infotag zu erfahren.

▸ Bewerberinnen können sich bei Leiterin Irmgard Offen unter der Telefonnummer 06242/5180 melden.

### Möglichkeit zur Aussprache

Die Grünen Damen wollen Licht in den Krankenalltag bringen, und es herrscht ein guter Kontakt zum Pflegepersonal, das informiert, wo ihre Unterstützung gebraucht wird. „Wer als Patient schon einmal unseren Service in Anspruch genommen hat, ist begeistert und will sich in diesem Bereich engagieren. Leider bleibt es meist beim Vorsatz. Deshalb hoffen wir, durch den Infotag weitere Mitstreiterinnen zu gewinnen", so die Leiterin.

Wormser Wochenblatt, 10.06.2015

# Klinikum gegen Gröhe-Plan

**WORMS** (rok). Mit großer Skepsis hat Friedrich Haas, Geschäftsführer im Wormser Klinikum, auf die von Gesundheitsminister Hermann Gröhe angestrebte Krankenhausstrukturrefom reagiert. Gestützt auf die Erfahrungen der letzten Jahre erwartet Haas eher weitere Finanzkürzungen und eine weitere Ausweitung des ohnehin schon aufgeblähten bürokratischen Aufwandes. Der Geschäftsführer glaubt auch nicht, dass es gelingt, unabhängige Gremien zu bilden, die in der Lage sind, Kliniken wirkungsvoll zu überprüfen. ▶ **WORMS**

Wormser Zeitung, 12.06.2015

# Professionelle Kosmetik nach Krebs

**WORMS** (red). Ein Kosmetikseminar für Krebspatientinnen wird am 18. Juni, 14.30 Uhr, im Klinikum Worms angeboten. In dem kostenfreien Seminar erhalten die Teilnehmerinnen Hilfe zur Selbsthilfe im Umgang mit den äußeren Veränderungen während der Krebstherapie. Professionelle Kosmetikexpertinnen zeigen Schritt für Schritt, wie äußerliche Folgen der Therapie kaschiert werden können: von der Reinigung und Pflege der oft sehr empfindlichen Haut, dem Auftragen der Grundierung und natürlichen Nachzeichnen der ausgefallenen Augenbrauen und Wimpern bis hin zum Abdecken von Hautflecken, die aufgrund der Bestrahlung entstanden sind. Darüber hinaus werden die maximal zehn Teilnehmerinnen in dem rund zweistündigen „Mitmachprogramm“ anschaulich zum Thema Tücher und Kopfschmuck beraten.

## Expertin hilft

Alle Patientinnen nehmen aktiv teil, das heißt, sie schminken sich selbst, um ein Gefühl für den Umgang mit den Produkten und deren Anwendung zu gewinnen. Die Kosmetikexpertin hilft ihnen dabei. Dabei geht es nicht um das perfekte Make-up, sondern um ein natürliches und frisches Aussehen für den Alltag und ein Stück Normalität. Die Teilnehmerinnen werden ermutigt, wieder einen Blick in den Spiegel zu werfen und das Erlernte auch im Anschluss an das Seminar umzusetzen.

Die Teilnahme und eine Tasche mit 13 Kosmetikprodukten, die auf die einzelnen Schritte des Programms abgestimmt sind, sind für die Patientinnen kostenfrei.

Um Anmeldung wird gebeten unter 06241/ 501 3510, Klinikum Worms, Frauenklinik, bei Bärbel Ofenloch. Weitere Termine und Informationen zu den Schminktipps gibt es unter www.dkms-life.de.

Wormser Zeitung, 12.06.2015




Am Wormser Klinikum herrscht Skepsis gegenüber der Reform. Fotos: Klinikum Worms / larisabozhikova – Fotolia; Montage: VRM

# Angst vor Bürokratiemonster

## KRANKENHAUSPLÄNE Klinikum-Geschäftsführer befürchtet Geld-Kürzung durch Gröhe-Reform

Von Roland Keth

**WORMS.** Spitzenmedizin und mehr Qualität zum Wohl der Patienten, das verspricht Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) den Bürgern mit seiner gerade in Berlin vom Kabinett verabschiedeten Krankenhausstrukturreform. Friedrich Haas, seit vielen Jahren Geschäftsführer im Wormser Klinikum, reagiert allerdings mit größter Skepsis auf diese zweifelsohne gut klingenden Ankündigungen.

### „Über dem Standard"

Seine Befürchtung: „Es sollen uns mal wieder die Gelder gekürzt werden." Vor einer Qualitätsprüfung von neutralen Personen mit klaren, nachvollziehbaren Kriterien hat er keine Angst. Im Gegenteil: „Wir arbeiten schon seit Jahren intensiv an der Verbesserung unserer Qualität und haben mit zahlreichen Zertifizierungen bewiesen, dass wir über dem Standard liegen." Der entscheidende Knackpunkt nach Auffassung von Haas ist: „Wer prüft nach welchen Kriterien?" Schon jetzt habe der Bund den übermächtigen Krankenkassen viel zu großen Einfluss gewährt. Wenn jetzt beispielsweise der Medizinische Dienst der Kassen die Aufgabe erhalten sollte, die Krankenhäuser zu checken, dann hat er jetzt schon allergrößte Zweifel, dass dabei tatsächlich das Wohl der Patienten oder die Behandlungsstandards in den Kliniken im Vordergrund stehen. Wobei es ihm ohnehin kaum machbar erscheint, die etwa 2000 bundesdeutschen Kliniken umfassend unter die Lupe zu nehmen. „Wer soll das machen? Und wer soll das bezahlen?", fragt sich Haas und fürchtet, dass dann zwangsläufig viele Entscheidungen vom Schreibtisch aus von wenig qualifizierten „Gutachtern" getroffen werden könnten.

> » Der Knackpunkt ist: Wer prüft nach welchen Kriterien? «
>
> FRIEDRICH HAAS, Geschäftsführer des Klinikums

Auf diese Weise könnte dann auch die von Gröhe in Aussicht gestellte eine Milliarde Euro für Umstrukturierungsmaßnahmen im Klinikbereich wirkungslos verpuffen, weil durch den Aufbau des von Haas befürchteten Bürokratiemonsters zur Qualitätssicherung Millionen wirkungslos verbrannt würden. „Diese immer weiter wuchernde Bürokratie kostet uns schon jetzt eine Menge Geld. Wir beschäftigen im Klinikum allein zehn Leute, die ausschließlich medizinische Vorgänge prüfen und dokumentieren. Weitere zehn Mitarbeiter schreiben nur Rechnungen."

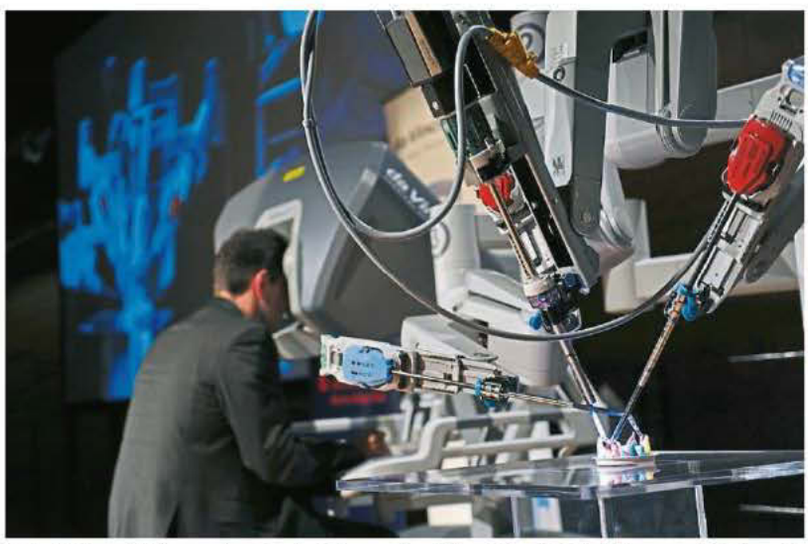
### Keine Nachteile erwartet

Dass die Übernahme des wirtschaftlich angeschlagenen Hochstiftes das Klinikum von dem Hintergrund von Gröhes Plänen in die Bredouille bringen könnte, glaubt der Geschäftsführer nicht. „Die Organisation bekommen wir allmählich in den Griff. Die Qualität der medizinischen Leistungen im Hochstift sind wir gerade am Prüfen. Bis Ende des Jahres hoffe ich, dass dann alles läuft, wie wir uns das vorstellen."

Wie schätzt das Mainzer Sozialministerium die Leistungsfähigkeit des Wormser Klinikums ein? „Wie das Klinikum, ein Schwerpunktkrankenhaus mit einem breiten medizinischen Spektrum, in qualitativer Hinsicht aufgestellt ist, kann es nur selbst beantworten, da die gesetzlichen Grundlagen, dies zu beurteilen, gerade erst geschaffen werden", sieht sich Pressesprecherin Johanna Bock aktuell nicht in der Lage, eine Bewertung abzugeben. „Wir haben allerdings keine Informationen darüber, dass sich das Krankenhausstrukturgesetz negativ auf das Klinikum auswirken würde."

Von der Übernahme des Hochstiftes erwartet das Ministerium ebenfalls keine Nachteile. Eher das Gegenteil sei der Fall, glaubt man in Mainz: „Sicher ist, dass sich das medizinische Angebot in Worms aufgrund von Synergieeffekten noch besser entwickeln wird."

Wormser Zeitung, 12.06.2015





Markus Hirschburger (l.) führte vor, wie er mit Da-Vinci-Roboter operiert. Gleich zwei dieser High-Tech-Geräte waren auf der Bühne aufgebaut. In der Pause ging es rund mit Breakdance. Fotos: pa/Ben Pakalski

# Operateur fühlt sich „mitten im Bauch“

**NACHTVORLESUNG** Ärzte des Klinikums demonstrieren den Einsatz von Da-Vinci-Roboter bei Krebs-OPs

Von Margit Knab

**WORMS.** „Der Herr und sein Diener“, diese Plakatschlagzeile lässt nicht auf den ersten Blick erkennen, welch revolutionäre Medizintechnologie sich dahinter verbirgt. Der „Herr“ ist der Operateur, sein „Diener“ ein High-End-Roboter, der bei komplizierten Krebsoperationen eingesetzt wird. Seit 2009 verfügt das Klinikum über solch einen

Video

Da-Vinci-Operationsroboter, mit dem die Ärzte in der Urologie, Gynäkologie und Chirurgie schon über 1000 erfolgreiche Tumoreingriffe vorgenommen haben. Weil vermutlich viele Patienten fürchten, sie müssten Leben und Gesundheit in die Krakenarme eines seelenlosen Stahlgiganten legen, war diese revolutionäre OP-Technik Thema bei der Nachtvorlesung am Mittwoch im mit 450 Zuhörern gefüllten Mozartsaal – wie immer eine Gemeinschaftsveranstaltung von Wormser Zeitung, Klinikum und Sparkasse.

Praxiserfahren informierten Privatdozent Dr. Markus Hirschburger (Chefarzt Chirurgie), Prof. Dr. Georg Hofmockel (Chefarzt Urologie) und Dr. Matthias Kögel, leitender Oberarzt in der Gynäkologie, während WZ-Redakteur Roland Keth eloquent und gewohnt locker die Veranstaltung moderierte.

Gleich zwei der 2,3 Millionen Euro teuren Da-Vinci-Roboter waren auf der Bühne aufgebaut, um über Großbildeinblendungen ihre präzisen, nur vom Operateur gesteuerten Funktionen zu demonstrieren. „Diese Technologie begeistert uns alle“, bekannte Dr. Markus Hirschburger.

Schon seit 1990 kann mit der minimalinvasiven Operationstechnik (Knopflochchirurgie) den Patienten bei der Entfernung von Dick-, Enddarm- und Nierenkrebs schmerzsparend und ohne große Schnitte geholfen werden. Diese Technik sei „wohl fein, aber nicht fein genug“, urteilte Hirschburger. Denn nachteilig ist dabei, dass oftmals im Nachgang einer Enddarmkrebsentfernung Kontinenz-, Blasenfunktions- und Erektionsstörungen auftreten. Mit der Da-Vinci-Technologie und einer konsequenten Nachbehandlung der Patienten sei es nun möglich, dass 80 Prozent der Patienten ein normales soziales Leben führen könnten, so der Chirurg.

**BREAKDANCE**

▶ Mit Pirouetten – auf dem Kopf stehend oder auf einem Bein drehend – sorgten die Brüder **Nino und Vanesco Böhm** von der Breakdancegruppe „Floor LegendZ“ mit ihrem akrobatischen Tanzstil für eine atemberaubende Pausenshow. Star der Gruppe: **„Flex Holik“**, ein international bekannter Breakdancer der Spitzenklasse.

## „Diener“ erhält Potenz

Prof. Dr. Georg Hofmockel erläuterte die genaue Wirkungsweise des Roboters, „der nur ein Übermittler menschlicher Steuerung“ sei. In einer Entfernung von drei Metern lenkt der Operateur den Einsatz von vier „Armen“ und hat dabei das Gefühl, „mitten im Bauch des Patienten zu sitzen“. Im Gegensatz zur konventionellen Knopfloch-Chirurgie bietet sich dem operierenden Arzt eine dreidimensionale Darstellung des OP-Feldes mit bis zu zehnfacher Vergrößerung. Die Beweglichkeit der Instrumente in alle Richtungen ist gegeben, eine erhöhte Präzision der Mikroinstrumente und ein „Verwacklungsschutz“ sind weitere Pluspunkte. Vor allem bei der radikalen Entfernung der Prostata bei Prostatakrebs habe Da-Vinci die operative Behandlung revolutioniert, weil in Millimeterarbeit Nerven geschont würden und so die Kontinenz und Potenz erhalten bleibe, lobte Hofmockel seinen „Diener“.

Welche Eingriffe mit Hilfe der Robotertechnik gemacht werden, entscheiden im Klinikum alleine die Ärzte, erklärte Dr. Matthias Kögel. Im Klinikum als einem von 19 Krankenhäusern in Deutschland, in denen die Roboterchirurgie eingesetzt wird, wurden seit 2010 insgesamt 85 Patientinnen mit bösartigen gynäkologischen Erkrankungen erfolgreich behandelt. Von besonderem Vorteil sei dieses OP-Verfahren für adipöse Patientinnen, bei denen anschließend ein guter und schneller Heilungsprozess gegeben sei. Positiv sei außerdem ein verkürzter Klinikaufenthalt, ein deutlich geringeres Risiko bei der Wundheilung und ein dezimierter Blutverlust während der OP. „Doch wie bei allen operativen Eingriffen sind diese Vorteile nicht in jedem Fall garantiert“, räumte er ein. Die Da-Vinci-Technik sah er jedoch in jedem Fall als ein sicheres Verfahren für Patientinnen mit erhöhtem Risikoprofil an.

Ob eine mit Robotertechnologie durchgeführte Operation von der Krankenkasse bezahlt werde, wollte ein Zuhörer wissen. Prof. Thomas Hitschold, ärztlicher Direktor des Klinikums, konnte beruhigen: Der Eingriff werde von den Kassen zwar nicht voll übernommen, die beachtliche Differenz trage jedoch das Klinikum, sodass auf den Patienten keine Mehrkosten zukämen.

Video unter **www.wormser-zeitung.de**

Wormser Zeitung, 12.06.2015

# Jede hat ihre feste Station

**GRÜNE DAMEN** Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen hospitieren vier Wochen im Klinikum

**HERRNSHEIM** (red). Was genau sind die Aufgaben der Christlichen Krankenhaushilfe im Klinikum? Und wie wird man überhaupt Grüne Dame? Diese und viele weitere Fragen beantwortet das Team um Leiterin Irmgard Offen am kommenden Mittwoch im Klinikum (siehe Kasten).

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Christlichen Krankenhaushilfe, die wegen ihrer mintgrünen Kleidung auch Grüne Damen genannt werden, gibt es bereits seit 1981 im Klinikum. Aktuell sind 46 Grüne Damen im Dienst – davon 14 am Standort Hochstift. Aufgabe der Grünen Damen ist vor allem eines: Sie sind aus Nächstenliebe für Patienten da und immer bereit, Gespräche zu führen oder einfach nur zuzuhören. Darüber hinaus gibt es viele Situationen, in denen die Mitarbeiterinnen ihre Dienste anbieten, beispielsweise für die Begleitung bei einem Spaziergang, für Botengänge zur Post oder zu einer Behörde. Auch übernehmen sie Telefongespräche und schreiben einen Brief, wenn der Patient selbst dazu nicht in der Lage ist.

Zwar ist die Gruppe der Grünen Damen am Klinikum personell gut aufgestellt, Nachwuchs wird aber trotzdem gesucht. „Willkommen ist jeder, der über das notwendige Einfühlungsvermögen, Kontaktfähigkeit, Verständnis und natürlich die Motivation verfügt, Menschen in einer ganz besonderen Lebenssituation zur Seite zu stehen. Mit diesem Dienst sind aber auch Erwartungen und Verpflichtungen verknüpft", betont Irmgard Offen.

Eine neue Grüne Dame hospitiert mindestens vier Wochen. In dieser Zeit geht sie mit erfahrenen Kolleginnen auf verschiedene Stationen und lernt das Haus sowie den Umgang mit Patienten und dem Pflegepersonal kennen. „Nach weiteren Gesprächen und einem Einführungskurs erhält die neue Kollegin eine eigene Station, die sie an einem festgelegten Wochentag jeweils von 9 bis 12 Uhr betreut", erklärt Irmgard Offen und betont, dass die Grünen Damen „eigenständig und selbstverantwortlich, aber integriert in die Organisation des Klinikums" arbeiten.

**TERMIN**

▶ Am kommenden **Mittwoch, 17. Juni**, informiert das Team der Grünen Damen von **10 bis 17 Uhr** an einem Stand im Foyer des Klinikums. Jeder, der sich über die Tätigkeit der Grünen Damen informieren und vielleicht sogar mitmachen möchte, ist willkommen.



**Schon seit 1981 gibt es die Grünen Damen im Klinikum, die zuhören und auch ganz praktische Hilfe leisten.** Archivfoto: Feuerbach

# Grüne Dame werden im Klinikum Worms

Informationstag am 17. Juni von 10 bis 17 Uhr im Foyer des Klinikums



Jeder, der sich über die Tätigkeit der Grünen Damen informieren möchte, ist herzlich willkommen.

Was genau sind die Aufgaben der Christlichen Krankenhaushilfe im Klinikum Worms? Und wie wird man überhaupt Grüne Dame?

Diese und viele weitere Fragen beantwortet das Team der Christlichen Krankenhaushilfe am Klinikum Worms rund um deren Leiterin Irmgard Offen am Mittwoch, dem 17. Juni, von 10 bis 17 Uhr an einem Informationsstand im Foyer des Klinikums.

## Bereits seit 1981 aktiv

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Christlichen Krankenhaushilfe, die wegen ihrer mintgrünen Kleidung auch „Grüne Damen" genannt werden, gibt es bereits seit dem Jahr 1981 im Klinikum Worms. Aktuell sind 46 Grüne Damen im Dienst – davon 14 am Standort Hochstift. Aufgabe der Grünen Damen ist vor allem eines: Sie sind aus Nächstenliebe für Patienten da und immer bereit Gespräche zu führen oder einfach nur zuzuhören.

Darüber hinaus gibt es viele Situationen, in denen die Mitarbeiterinnen der Christlichen Krankenhaushilfe ihre Dienste anbieten möchten, beispielsweise für die Begleitung bei einem Spaziergang, für Botengänge zur Post oder zu einer Behörde.

Auch übernehmen sie Telefongespräche und schreiben einen Brief, wenn der Patient selbst dazu nicht in der Lage ist.

Zwar ist die Gruppe der Grünen Damen am Klinikum Worms personell gut aufgestellt, Nachwuchs wird aber trotzdem gesucht. „Willkommen ist jeder, der über das notwendige Einfühlungsvermögen, Kontaktfähigkeit, Verständnis und natürlich die Motivation verfügt, Menschen in einer ganz besonderen Lebenssituation zur Seite zu stehen. Ich betone aber auch jedes Mal, dass mit diesem Dienst auch Erwartungen und Verpflichtungen verknüpft sind", berichtet Irmgard Offen.

## Bei Interesse zunächst vier Wochen Hospitation

Eine neue Grüne Dame hospitiert mindestens vier Wochen. In dieser Zeit geht sie mit erfahrenen Kolleginnen auf verschiedene Stationen und lernt das Haus sowie den Umgang mit Patienten und dem Pflegepersonal kennen. „Nach weiteren Gesprächen und einem Einführungskurs erhält die neue Kollegin eine eigene Station, die sie an einem festgelegten Wochentag jeweils von 9 bis 12 Uhr betreut", erklärt Irmgard Offen weiter.

„Der kranke Mensch mit seinen Wünschen, Sorgen und Gefühlen steht dabei immer im Mittelpunkt unserer Hilfe. Wir als Grüne Damen arbeiten eigenständig und selbstverantwortlich, integriert in die Organisation des Klinikums. Für unseren Dienst erhalten wir Anerkennung, Wertschätzung und von den Patienten sehr viel Dankbarkeit – für mich der schönste Lohn für dieses wunderbare Ehrenamt", so Offen weiter.

Nibelungenkurier, 13.06.2015

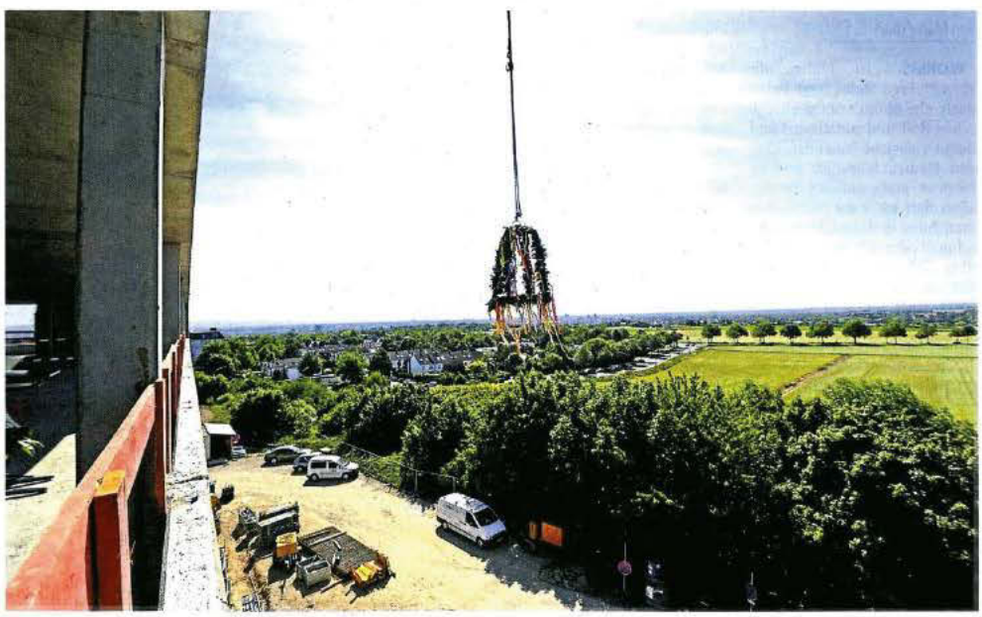
# Mehrgenerationenhaus am Klinikum

**RICHTFEST** Neues Mutter-Kind-Zentrum soll im zweiten Stock um Geriatrie-Station aus Hochstift erweitert werden

Von Marta Thor

**WORMS.** Nach drei kräftigen Schlucken schickte Polier Dennis Spahn von der Züblin AG feierlich sein Weinglas vier Stockwerke hinab in Richtung Erde. Mit dem traditionellen Richtfest gilt der Rohbau des ersten Bauabschnitts des neuen Mutter-Kind-Zentrums am Klinikum unter Beisein von Handwerkern, Bauträgern und Lokalpolitikern gestern bei strahlendem Sonnenschein als fertiggestellt.

Das gute Wetter sei mit ein Grund dafür, dass der Baufortschritt nach Zeitplan vorangegangen war, erklärte OB Michael Kissel: „Man konnte dem Bau förmlich beim Wachsen zusehen." Im Oktober 2014 wurden die Rohbauarbeiten des viergeschossigen Anbaus von der ausführenden Firma Züblin begonnen und nun sogar früher als geplant abgeschlossen. Der Innenausbau beginnt in den nächsten Tagen.



Hier, im zweiten Stock des Neubaus des Mutter-Kind-Zentrums, soll später eine Geriatrie-Station eingerichtet werden. Foto: pa/Ben Pakalski

## Alles in einem Gebäudetrakt

Das entstehende Mutter-Kind-Zentrum wird in seiner Art deutschlandweit einzigartig sein: In einem Gebäudetrakt werden Kinderklinik, Neugeborenen- und Neugeborenenintensivstation, Kreißsaal und Gynäkologie untergebracht. Ins Untergeschoss kommen alle funktionalen Räume und Ambulanzen sowie die Frauenklinik, ins Erdgeschoss (inklusive Altbau) zieht die Kinderklinik ein und im ersten Obergeschoss wird es durch die Verbindung von Alt- zu Neubau eine Intensivstation für Neugeborene geben, die direkt an den Kreißsaal im alten Gebäude grenzt. „Im Rest des neuen Stockwerks wird die Geburtshilfestation untergebracht werden", erläuterte Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Kinderklinik. Insgesamt seien das 140 Betten auf über 5000 Quadratmetern.

Diese Vorreiterrolle des neuen Zentrums sei es wert, auch zukünftig kräftig vom Land unterstützt zu werden, sagte Christiane Schittko vom Gesundheitsministerium in Vertretung der Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler. Bisher habe das Land Fördermittel in Höhe von 13,3 Millionen zur Verfügung gestellt, die genaue Summe werde man erst wissen, wenn das Mutter-Kind-Zentrum abgeschlossen sei. Schon jetzt seien es knapp 30 Millionen.

Schittko verkündete den rund 100 überraschten Gästen auch, dass genau hier, im zweiten Obergeschoss, das vorsorglich mitgeplant wurde, später die Geriatrie einziehen werde. Heute seien die 30 Betten im Hochstift, das im April vom Klinikum übernommen wurde, bereits voll ausgelastet. „Ja, der Plan ist, diese Betten aus dem Hochstift in den neuen Bau zu verlagern und zukünftig auf 40 Betten zu erhöhen", bestätigte Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas. Damit werde quasi ein „Mehrgenerationenhaus" am Klinikum entstehen. In weiser Voraussicht war der Mammutbau, das größte Projekt seit dem Neubau an der Herrnsheimer Höhe, vom Planungsbüro Sander Hofrichter Architekten mit einem zusätzlichen Stockwerk geplant worden. „Die betriebswirtschaftliche Zusammenführung ist unausweichlich", fügte Michael Kissel hinzu. Ob der Standort Hochstift dann mit den verbleibenden medizinischen Leistungen erhalten bleibe, sei zum jetzigen Zeitpunkt noch ungewiss.

### ZEITPLAN

- Der **erste Bauabschnitt** (Anbau) begann im Oktober 2014 und soll bis Juni 2016 fertiggestellt werden.
- Der **zweite Bauabschnitt** (Verbindung zum Haupthaus) soll bis Dezember 2017 fertig werden.
- Der **Einzug** in das neue Mutter-Kind-Zentrum mit insgesamt 6700 Quadratmetern Nutzfläche ist für **Februar 2018** geplant.

Wormser Zeitung, 16.06.2015

# Durchblick beim Ultraschall

**KLINIKUM** Verein verleiht Zertifizierung für hohen Ausbildungsstandard

**WORMS** (red). Die Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (Degum) hat der Medizinischen Klinik II des Klinikums für seine herausragende Ultraschall-Ausbildung erneut das Zertifikat „Qualifizierte Ultraschall-Weiterbildung" verliehen. Bereits im Jahr 2011 hatte der Verein dem Klinikum bei der ersten Zertifizierung eine strukturierte und qualitativ hochwertige Ultraschall-Ausbildung bescheinigt. Die jetzt erfolgte Rezertifizierung belegt, dass die Ultraschall-Weiterbildung unter Leitung von Prof. Dr. Karlheinz Beckh und Degum-Ausbilder Dr. Ralph Stetter nach wie vor höchsten Ansprüchen gerecht wird. Laut aktueller Degum-Liste sind in Deutschland derzeit lediglich 16 innere Abteilungen diesbezüglich zertifiziert, davon zwei in Rheinland-Pfalz.

„Die qualitativ hochwertige Ausbildung junger Ärzte ist für uns am Klinikum eine Herzensangelegenheit. Insbesondere eine gute Ultraschalldiagnostik ist wichtig, um frühzeitig über die weitere Behandlung eines Patienten zu entscheiden", berichtet Oberarzt Dr. Ralph Stetter. „Insbesondere in einer Notfallsituation ist die Ultraschalluntersuchung von besonderer Bedeutung: Kommt ein Patient beispielsweise mit unklaren Bauchschmerzen in die Klinik, kann dies ein Hinweis auf eine Gallenblasenentzündung, einen Darmverschluss, eine Nierenkolik oder weitere Krankheitsbilder sein. Hier gibt eine Ultraschalluntersuchung schnell und präzise Aufklärung", erläutert Dr. Stetter weiter. Eventuell unnötige weitere Untersuchungen oder Verzögerungen in der Weiterbehandlung könnten so vermieden werden.

Jährlich werden im Klinikum rund 6000 Ultraschalluntersuchungen durchgeführt.



**Professor Dr. Karlheinz Beckh, Chefarzt der Medizinischen Klinik II (l.), und Degum-Ausbilder Oberarzt Dr. Ralph Stetter freuen sich über die erneute Zertifizierung.** Foto: Klinikum



# Ziel ist Lächeln der Patienten

**GRÜNE DAMEN** Beim Aktionstag im Klinikum melden fünf Frauen Interesse an

Von Margit Knab

**WORMS.** Zum ersten Mal in ihrer 16-jährigen Geschichte haben die allseits bekannten Grünen Damen der christlichen Krankenhaushilfe im Klinikum einen Informationsstand aufgestellt. Und sie waren damit schon innerhalb der ersten drei Stunden erfolgreich. Ihr Werben um engagierte neue Kolleginnen hatte gleich fünffachen Erfolg. „Wir werden mit diesen Damen ein Vorbereitungsgespräch führen und testen, ob das signalisierte Interesse am ehrenamtlichen Dienst an den Patienten auch der Realität standhält", meinte die Leiterin der mittlerweile 46 Frauen im Samariterdienst, Irmgard Offen. Seit April dieses Jahres gehören auch die 14 Kolleginnen in den mintgrünen Kitteln aus dem Hochstift zu ihrer Gruppe.

## Besuche am Vormittag

In beiden Krankenhäusern versehen die Damen der christlichen Krankenhaushilfe ihren ehrenamtlichen Dienst, der von Nächstenliebe und Solidarität geprägt ist. Vor allem in den Vormittagsstunden besuchen sie die Patienten, machen für sie kleinere Besorgungen, hören sich ihre Sorgen und Nöte an, trösten sie und versuchen, ihnen ein Gefühl der Geborgenheit zu geben. Auf Wunsch oder Bedarf schauen sie auch in der Kinderklinik vorbei und lenken Kinder von ihrer Krankheit ab. Sie trösten, wenn kein Elternteil vorbeischauen kann, oder spielen einfach nur mit ihnen. Das funktioniert auch, wenn man nicht die Sprache des Kindes spricht, wie Irmgard Offen beim Besuch des vierjährigen Bernardo aus Angola erfahren hat. „Er redete nur Portugiesisch, kein Deutsch, aber wir haben uns ganz prächtig verstanden", erzählte die Grüne Dame mit den leuchtend blauen Augen. Die werden es Bernardo sicherlich angetan haben, aber noch mehr die einfachen Kinderspiele, die Irmgard Offen ihm mit „Händen und Füßen" erklärte. „Es war so schön, ihn herzhaft lachen zu sehen."

## Fortbildung im Angebot

Ein Lächeln in das Gesicht der Patienten zaubern, ihnen die Zeit ihres Klinikaufenthaltes zu erleichtern, das ist die Aufgabe der christlichen Krankenhauspflege. Neulinge werden intensiv auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Regelmäßige Gruppentreffen und Fortbildungsveranstaltungen dienen dem Erfahrungsaustausch und der Information.

Irmgard Offen und vier ihrer Kolleginnen sind bei ihrem Informationstag auf viele offene Ohren gestoßen. „Es freut uns sehr, wenn wir heute wirklich Nachwuchskräfte mit unserer Werbung erreicht haben", meinte Irmgard Offen, zückte einen grasgrünen Apfel und überreichte ihn einer Krankenhausbesucherin, die auf den Fahrstuhl wartete.



**Grüne Damen überreichen grüne Äpfel (v.l.): Irmgard Offen, Magda Uhl und Marliese Dreiskämper warben für die christliche Krankenhaushilfe im Klinikum um weitere Freiwillige.** Foto: pa/Pakalski

# Krankenakte gestohlen

**HERRNSHEIM** (rok). Weil ein Patient aggressiv auftrat, riefen Ärzte des Klinikums die Polizei am Donnerstag gegen 15 Uhr um Hilfe.

Der Mann, der bereits vor einigen Tagen stationär aufgenommen worden war, sollte entlassen werden. Der 19-jährige, derzeit in Worms wohnhafte Mann wollte das Krankenhaus allerdings nicht freiwillig verlassen. Wie bereits während des gesamten Aufenthaltes zeigte er sich auch jetzt wieder aggressiv gegenüber Ärzten und Pflegern, berichtet die Polizei. Als die Beamten auf der Herrnsheimer Höhe eintrafen, hatte sich der Mann jedoch heimlich aus dem Staub gemacht.

Wie sich erst einige Zeit später herausstellte, hatte er beim Verlassen des Krankenhauses allerdings seine Krankenakte mitgenommen, obwohl diese Eigentum des Klinikums ist. Das wird jetzt noch ein Nachspiel haben: Die Polizei hat ein Ermittlungsverfahren wegen Unterschlagung eingeleitet.

Wormser Zeitung, 20.06.2015

# Hochstift-Freunde tagen

**WORMS** (red). Der Vorstand der Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde" lädt alle Bürger zur ordentlichen Mitgliederversammlung am Donnerstag, 25. Juni, um 19 Uhr in den Tagungsraum des Krankenhausstandortes Hochstift (Willy-Brandt-Ring 13) ein. Neben Informationen zur Fusion des Hochstifts mit dem Klinikum Worms durch Oberbürgermeister Michael Kissel, gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums, wird der Vereinsvorstand über aktuelle Projekte berichten.

Bei der öffentlichen Versammlung soll unter anderem diskutiert werden, wie die besondere Art der menschenorientierten Versorgung am Krankenhausstandort Hochstift in eine neue Struktur transferiert und damit der Versorgungsauftrag der Stadt zugunsten der Patienten sichergestellt werden kann.

Die Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde" hat sich im vergangenen Jahr gegründet, mit dem Ziel, das damals wirtschaftlich angeschlagene evangelische Krankenhaus Hochstift zu erhalten. Durch den Zusammenschluss des Krankenhauses mit dem Klinikum Worms konnten in letzter Minute alle Arbeitsplätze am innerstädtischen Standort Hochstift erhalten werden.

Wormser Zeitung, 19.06.2015

# Etappenziel erreicht!

## Richtfest am 30 Millionen Euro teuren »Mutter-Kind-Zentrum« des Wormser Klinikums

VON GERNOT KIRCH | Der Spatenstich für das neue Mutter-Kind-Zentrum am Wormser Klinikum erfolgte im Oktober 2014. Die Rohbaufertigstellung des viergeschossiges Neubaus mit dem traditionellen Richtfest konnte am Mittwochmorgen unter Anwesenheit von Vertretern aus der Politik und Verwaltung sowie der Architekten und Handwerker gefeiert werden.

Das viergeschossigen Mutter-Kind-Zentrum wird rund 30 Millionen Euro kosten, von denen das Land 13 Millionen Euro übernimmt. Die Fertigstellung des Gesamtprojekts ist für Februar 2018 vorgesehen, wobei ein erster Bauabschnitt schon vorher abgeschlossen sein soll, sodass dort die ärztliche Patientenversorgung bereits Anfang 2017 anlaufen kann. Das Mutter-Kind-Zentrum wird über insgesamt 168 stationäre Betten verfügen und direkt an das Hauptgebäude andocken.



Das viergeschossige Mutter-Kind-Zentrum dockt direkt an das Hauptgebäude des Klinikums an. Foto: Gernot Kirch

Das Mutter-Kind-Zentrum wird in seiner Art deutschlandweit einzigartig sein, denn es vereint zukünftig Kinderklinik, Neugeborenen- und Neugeborenenintensivstation, Kreißsaal und Gynäkologie in einem Gebäudetrakt. Im Untergeschoss finden sich zukünftig die Räumlichkeiten der Gynäkologie, im Erdgeschoss die der Kinderklinik.

*Bitte lesen Sie weiter auf Seite 4*

Nibelungenkurier, 20.06.2015

# Etappenziel erreicht!

## Richtfest am 30 Millionen Euro teuren »Mutter-Kind-Zentrum« des Wormser Klinikums

*Fortsetzung von Seite 1*

Im 1.Obergeschoss werden die Neugeborenen- und Neugeborenenintensivstation mit direktem Zugang zum Kreißsaal untergebracht.

### Hochmoderne Patientenzimmer

Neben hochmodernen Patientenzimmern und Behandlungsräumen schafft das Klinikum so kurze Wege zwischen der Kinder- und Frauenklinik, die sowohl den Patienten als auch den eigenen Mitarbeitern zugute kommen. „Mit dieser räumlichen Erweiterung kommen wir dem Bedürfnis unserer Patienten nach modernen und großzügigen Gesundheitseinrichtungen entgegen", so Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas am Mittwochmorgen.

### Stolz auf Projekt

Stolz auf das innovative Großprojekt ist auch Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums Michael Kissel: „Der Neubau des Mutter-Kind-Zentrums ist ein weiter wichtiger Meilenstein in der Geschichte unseres Klinikums und trägt dabei maßgeblich zur stetigen Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Wormser Bevölkerung und des Umlandes bei."

### Geriatrie zieht ein

In das 2. Obergeschoss des Mutter-Kind-Zentrums wird die geriatrische Abteilung des Hochstiftes einziehen.

Zurzeit verfügt die Abteilung über 30 Betten, soll aber auf 41 Betten vergrößert werden. OB Kissel sagte diesbezüglich, es mache Sinn, alle Abteilungen von Hochstift und Klinikum auf den Standort des Klinikums auf der Herrnsheimer Höhe zu konzentrieren.

Für das Gebäude des Hochstiftes prüfe man andere Nutzungsmöglichkeiten. Diese könnten entweder im medizinischen Bereich liegen, etwa ein Ärztehaus oder ein Hospiz, es könnte aber auch eine ganz andere Verwendung gefunden werden.



Traditionelles Richtfest am Klinikum: Von links: Polier Dennis Spahn, Peter Rumpf (Ministerium), Geschäftsführer Friedrich Haas, MdL Jens Guth, Christiane Schmittko (Ministerium) und OB Michael Kissel. Foto: Gernot Kirch

Nibelungenkurier, 20.06.2015




**Wie es mit dem Standort Hochstift weitergehen soll, soll auf der Mitgliederversammlung diskutiert werden.** Foto: Rudolf Uhrig

# Welche Perspektiven gibt es?

## Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde" will auf Mitgliederversammlung informieren

**WORMS (red) – Der Vorstand der Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde" lädt für Donnerstag, 25. Juni, 19 Uhr, alle interessierten Bürger zur ordentlichen Mitgliederversammlung in den Tagungsraum des Krankenhausstandortes Hochstift, Willy-Brandt-Ring 13, ein.**

Neben Informationen zur Fusion des Hochstifts mit dem Klinikum Worms GmbH durch Oberbürgermeister Michael Kissel, gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender des Klinkums, wird der Vereinsvorstand über aktuelle Projekte berichten.

### In neue Struktur integrieren

„Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um unseren Mitgliedern aber auch Außenstehenden über die Perspektiven des Krankenhausstandortes Hochstift und die Vorhaben des Freundeskreises zu berichten", kündigten die Erste Vorsitzende Kathrin-Anklam Trapp und ihr Stellvertreter Dr. Walter Ferbert an. Bei der öffentlichen Mitgliederversammlung am 25. Juni soll unter anderem diskutiert werden, wie die besondere Art der menschenorientierten Versorgung am Krankenhausstandort Hochstift in eine neue Struktur transferiert und damit der Versorgungsauftrag der Stadt zu Gunsten der Patienten sichergestellt werden kann.

Die Initiative „Unser Hochstift braucht Freund" hat sich im vergangenen Jahr gegründet, mit dem Ziel, das damals wirtschaftlich angeschlagene evangelische Krankenhaus Hochstift zu erhalten. Durch den Zusammenschluss des Krankenhauses mit dem Klinikum Worms konnten in letzter Minute alle Arbeitsplätze am innerstädtischen Standort Hochstift erhalten werden. Dass die Verhandlungen zur Krankenhausfusion erst möglich wurden, war auch auf das Engagement des Freundeskreises und dessen Mitglieder zurückzuführen.

Wormser Wochenblatt, 20.06.2015

# Edeka Bruder unterstützt Kinderklinik

## 2.113 Euro an Klinikum Worms übergeben

Im Rahmen einer großen Spendenaktion haben die Edekamärkte Bruder in Osthofen und Gundersheim Geld für soziale Zwecke gesammelt und der Kinderklinik des Klinikum Worms nun den stolzen Spendenbetrag von 2.113 Euro übergeben. Für jeden Einkauf, der vom 6. bis 11. April 2015 in einem der beiden Edeka-Märkte getätigt wurde, spendete Inhaber Stefan Bruder 25 Cent für den guten Zweck. Zusätzlich gab es für Kunden die Möglichkeit Lose zu kaufen oder eine persönliche Spende zu tätigen.




Prof. Dr. Heino Skopnik und Stefan Bruder bei der Übergabe des Spendenschecks.

„Wir haben uns in diesem Jahr dazu entschieden gleich zwei caritative Einrichtungen zu unterstützen, denen jeweils 50 Prozent der Spendensumme zugute kommt: die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikum Worms und die Kinderkrebshilfe Mainz e.V.", erklärt Stefan Bruder. Glücklich über den so zusammen gekommenen Betrag von 2.113,91 Euro ist auch Prof. Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin: „Ich möchte mich, auch im Namen unserer jungen Patientinnen und Patienten, ganz herzlich bei allen bedanken, die uns im Rahmen dieser tollen Aktion unterstützt haben. Wir werden das Geld zur Finanzierung eines neuen Monitor-Sicherheitssystems im Neubau unserer Kinderklinik verwenden."

Nibelungenkurier, 24.06.2015




**Stefan Bruder (r.) überreicht den Spendenscheck an Heino Skopnik, Chefarzt der Kinderklinik im Klinikum.** Foto: Klinikum

# Einkauf nutzt kleinen Patienten

## SPENDE Edeka-Märkte Bruder stellen 2113 Euro für Kinderklinik zur Verfügung

**WORMS** (red). Im Rahmen einer großen Spendenaktion haben die Edeka-Märkte Bruder in Osthofen und Gundersheim Geld für soziale Zwecke gesammelt und der Kinderklinik des Klinikums Worms nun einen Betrag von 2113 Euro übergeben.

Für jeden Einkauf, der vom 6. bis zum 11. April in einem der beiden Märkte getätigt wurde, spendete Inhaber Stefan Bruder 25 Cent für den guten Zweck. Zusätzlich gab es für Kunden die Möglichkeit, Lose zu kaufen oder eine persönliche Spende zu tätigen.

„Wir haben uns in diesem Jahr dazu entschieden, gleich zwei karitative Einrichtungen zu unterstützen, denen jeweils 50 Prozent der Spendensumme zugutekommt: die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Worms und die Kinderkrebshilfe Mainz", erklärt Bruder.

Glücklich über den so zusammengekommenen Betrag ist auch Professor Heino Skopnik, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin: „Ich möchte mich, auch im Namen unserer jungen Patienten, ganz herzlich bei allen bedanken, die uns im Rahmen dieser tollen Aktion unterstützt haben. Wir werden das Geld zur Finanzierung eines neuen Monitor-Sicherheitssystems im Neubau unserer Kinderklinik verwenden."

Wormser Zeitung 27.06.2015

# DIE ZUKUNFT DES HOCHSTIFTS

## „Wollen Standort erhalten“

**FREUNDESKREIS** Hospiz oder Palliativstation – Anklam-Trapp will Hochstift umstrukturieren

**WORMS.** Der Förderverein „Unser Hochstift braucht Freunde“ kämpft darum, den Standort Hochstift zu erhalten – allerdings nicht in der jetzigen Form. Wie sich der Freundeskreis positioniert, darüber sprachen wir mit der Vorsitzenden Kathrin Anklam-Trapp.

**Das Klinikum will Doppelstrukturen abbauen, die Geriatrie zur medizinischen Betreuung älterer Menschen wird ins neue Mutter-Kind-Zentrum des Klinikums umziehen. Ist das Hochstift überhaupt noch zu erhalten?**

INTERVIEW

Das Klinikum ist im Augenblick gar nicht in der Lage, alle Patienten des Hochstiftes aufzunehmen. Das Hochstift wird als Krankenhaus also noch die nächsten zwei bis drei Jahre gebraucht. Diese Zeit wollen wir nutzen, um uns Gedanken über die zukünftige Nutzung zu machen. Uns geht es um eine gute Patientenversorgung der Bürger. Deshalb wollen wir das Hochstift als Standort für medizinische Versorgung erhalten.

**In welcher Form?**

Doppelstrukturen sind in der Tat unsinnig. Dass die Geriatrie ans Klinikum verlagert wird, ist ebenfalls richtig. Aber wir haben in Worms kein Hospiz zur Betreuung sterbender Menschen, das wäre eine solche Möglichkeit, eventuell in Verbindung mit einer Palliativstation zur Schmerztherapie. Ein Diagnosezentrum, eine stationäre Früh-Reha, eine Tagespflegeeinrichtung oder eine Betreuungsstation für Frischoperierte, auch ein Medizinisches Versorgungszentrum ähnlich dem MVZ im Ärztehaus im Liebenauer Feld – wir können uns schon sinnvolle Nutzungen vorstellen.



„Doppelstrukturen sind unsinnig“, urteilt Kathrin Anklam-Trapp.

**Das alles macht natürlich beträchtliche Investitionen notwendig...**

... vollkommen richtig. Und es muss außerdem noch einiges in die Sanierung des Hauses gesteckt werden, beispielsweise, um Brandschutzauflagen zu erfüllen. Wir werden also Investoren oder Bauträger brauchen, das Klinikum könnte sich bewerben, aber auch andere Träger. Und wenn wir daran denken, ein Medizinisches Versorgungszentrum aufzubauen, dann benötigen wir sicher auch die Bereitschaft der Ärzte, entsprechend zu investieren. Das alles muss nun gründlich durchdacht und entwickelt werden. Was wir nicht wollen, ist, dass einfach der Schlüssel umgedreht und zugeschlossen wird.

**Sie sind auch stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD-Landtagsfraktion – können Sie ihre Drähte zur Landesregierung nutzen?**

Sicher. Aber für den Aufbau eines Medizinischen Versorgungszentrums wird es keine Landesförderung geben. Wenn es uns jedoch gelingen würde, für Worms ein neues Modell zu entwickeln, dann halte ich einen Landeszuschuss für denkbar. Ob das alles unter dem Dach des Klinikums passiert oder eine eigenständige Organisationsform gefunden wird, auch das müssen wir jetzt überlegen.

Das Interview führte Roland Keth.




Auf den beiden Anzeigetafeln im Hochstift sind alle Abteilungen aufgeführt, die in den nächsten Jahren ins Klinikum integriert werden sollen. Archivfoto: pa /Balzarini/Montage: Zink

## Betrieb läuft vorerst normal weiter

**KLINIKUM** Geschäftsführung aus wirtschaftlichen Gründen jedoch langfristig für Schließung des Hochstiftes

Von Roland Keth

**WORMS.** Was wird aus dem Hochstift? Dass Christiane Schittko vom Mainzer Gesundheitsministerium zuletzt beim Richtfest zum neuen Mutter-Kind-Zentrum am Klinikum verkündete, dass dort nach Fertigstellung des Neubaus auch die geriatrische Abteilung zur medizinischen Betreuung älterer Menschen aus dem Hochstift eine neue Heimat finden soll, hat viele der 100 Anwesenden überrascht. Zu den wenigen Eingeweihten gehörte Bernhard Büttner. „Wir sind mit dem Ministerium, dem wir diesen Schritt schon vor Monaten vorgeschlagen haben, in intensiven Gesprächen. Dass Frau Schittko das jetzt schon öffentlich gemacht hat, lässt mich hoffen, dass wir demnächst tatsächlich die erhoffte Förderzusage des Landes erhalten“, bestätigte der stellvertretende Verwaltungsdirektor gegenüber der WZ. Der erste wichtige Schritt sei bereits erfolgt: „Seit 1. April haben wir die Anerkennung als geriatrische Hauptfachabteilung erhalten.“

> » Ich habe das Hochstift schon immer mit viel Herzblut begleitet. Aber kleine Krankenhäuser rechnen sich nicht mehr, das ist leider so. Es gibt also ein klares Diktat der Ökonomie, deshalb kann das Hochstift so nicht mehr weiterbetrieben werden. «
>
> WALTER FERBERT, ehemaliger ärztlicher Direktor

Hauptgrund für die geplante Verlagerung hoch auf die Hermsheimer Höhe ist, dass dann die Altersmedizin aus dem Hochstift mit den anderen Fachabteilungen des Klinikums vernetzt werden kann. „Denn nur dann ist eine Geriatrie mit geschlossenem Konzept effektiv und sinnvoll“, urteilt Büttner, der dann auch gleich Logopädie oder Ergotherapie mit integrieren möchte. Diesen Schritt zügig zu machen, sei auch deshalb sinnvoll, weil man das zweite Obergeschoss im Mutter-Kind-Zentrum, das eigentlich erst später ausgebaut werden sollte, jetzt gleich mitmachen kann. „Wir würden später die Patienten nicht mehr stören, könnten jetzt schon alle Versorgungsleitungen hochziehen und damit Kosten sparen“, nennt Büttner die Vorteile, von denen auch das Land profitieren würde.

„Wir planen, die Bettenzahl von derzeit genehmigten 30 auf 40 hochzufahren, denn der Bedarf ist auf jeden Fall vorhanden“, urteilt der 51-Jährige.

Fest geplant in den nächsten vier bis fünf Jahren sei ebenfalls, die internistische und chirurgische Abteilung des Hochstiftes zu schließen und dafür neue Kapazitäten im Klinikum zu schaffen. „Dazu müssen wir uns baulich erweitern, auch darüber sind wir mit dem Ministerium im Gespräch.“

Und was soll dann aus dem Hochstift werden? „Wir haben schon vor Monaten gesagt, dass in Worms langfristig betrachtet zwei Klinikstandorte wirtschaftlich keinen Sinn machen“, sagt Büttner. Über dieses „hochemotionale“ Thema habe allerdings nicht alleine das Klinikum zu entscheiden, sondern vor allem auch der Stadtrat sowie die Landesregierung.

### System Hochstift erhalten

Der Bürger, der sich in den nächsten Monaten im Hochstift behandeln lassen will, müsse deshalb aber keine Angst haben, nicht mehr ordentlich betreut zu werden. „Wir werden das Hochstift schrittweise umstrukturieren und auch baulich einiges tun. Es wird Veränderungen geben, insbesondere wollen wir Doppelstrukturen abbauen. Aber wir sind gerade dabei, das Haus für die nächsten drei bis fünf Jahre fit zu machen. Der Patient wird in dieser Zeit im Hochstift eine gute medizinische Versorgung bekommen“, verspricht Büttner. Man sei im Augenblick dabei, mit den Hochstift-Ärzten, den im Haus mit eigenen Praxen niedergelassenen und den weiteren, externen Ärzten, die seit langem ebenfalls Dienste im Hochstift übernehmen, ein neues Konzept zu stricken. Einzelheiten dazu könne er noch nicht nennen, weil die Gespräche noch nicht abgeschlossen seien, betont Büttner. Deshalb wollte sich auch keiner der betroffenen Mediziner äußern. „Wir wollen die Ärzte aber halten“, betont Büttner, „denn das System Hochstift hat sich in der Vergangenheit bewährt“.

▸ KOMMENTAR

Wormser Zeitung, 27.06.2015



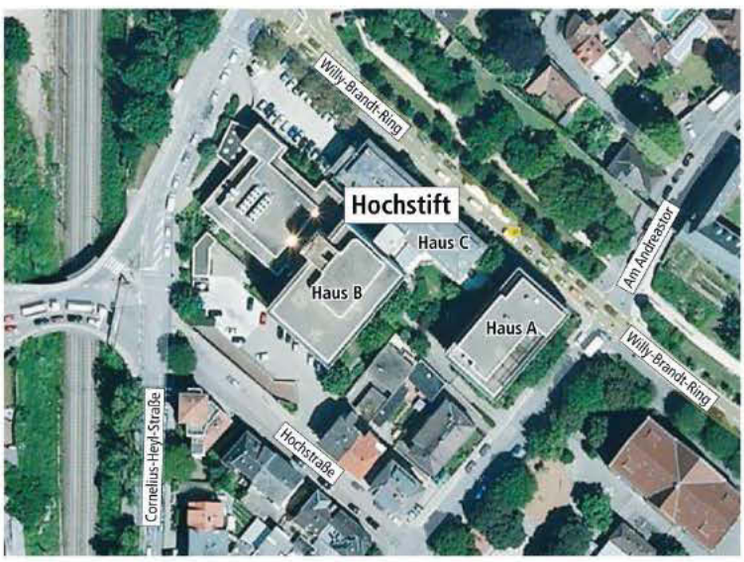
# „Agaplesion hätte Haus dichtgemacht“

**FREUNDESKREIS II** OB Kissel beziffert Investitionsstau im Hochstift auf über 30 Millionen Euro / 1,5 bis zwei Millionen Verlust pro Jahr

Von Roland Keth

**WORMS.** „Das Hochstift ist als Klinikstandort nicht zu erhalten.“ OB Michael Kissel redete bei der Mitgliederversammlung des Freundeskreises „Unser Hochstift braucht Freunde“ am Donnerstagabend im Hochstift Klartext. Er untermauerte seine Aussage mit Zahlen. Demnach ist der Investitionsstau mittlerweile auf über 30 Millionen Euro angestiegen. „Das ist auch der Grund, warum der vorherige Betreiber Agaplesion das Haus geschlossen hätte, wenn es das Klinikum nicht übernommen hätte“, betonte Kissel. Bei einem Umsatz von 15 Millionen Euro betrage der jährliche Verlust mittlerweile zwischen 1,5 und zwei Millionen Euro. „Tendenz steigend.“ Das sei betriebswirtschaftlich nicht tragbar.

Es sei daher bereits beschlossen, dass die Geriatrie nach Fertigstellung des Mutter-Kind-Zentrums vom Hochstift auf die Herrnsheimer Höhe umzieht. „Wir werden auch alle stationären und ambulanten Leistungen komplett ins Klinikum verlagern“, kündigte der Stadtchef an. Bis im Klinikum alle strukturellen und baulichen Veränderungen erfolgt sein, müsse man in der verbleibenden „Übergangszeit“ für einen geregelten Betrieb im Hochstift sorgen. Auch dazu seien erhebliche Investitionen nötig, deren Größenordnung er momentan noch nicht beziffern könne.




**Haus C ist aus Brandschutzgründen geschlossen, im Haus A praktieren die niedergelassenen Ärzte Stiefel, Reyes und Maiwald. Haus B ist in Betrieb. Das Gelände umfasst 8000 Quadratmeter.** Foto: google maps

Für die notwendigen Anpassungen im Klinikum konnte er allerdings schon erste grobe Schätzungen nennen. Der Umzug der Geriatrie koste circa fünf Millionen Euro, zwei neue OP-Säle zwei Millionen, die Erweiterung der Intensivstation vier bis fünf Millionen und der Ausbau des Bettenhauses weitere zwei Millionen.

Seit seinem Amtsantritt 2002 habe das Klinikum über 70 Millionen Euro investiert, 39 Millionen aus eigener Kasse, 31 Millionen vom Land. Dabei habe es die Geschäftsführung immer geschafft, schwarze Zahlen zu schreiben, was landesweit eine Seltenheit sei. „Die Stadt musste 30 Jahre lang nichts zuschießen“, versicherte Kissel. „Das Klinikum musste auch keinen Kredit aufnehmen.“

Durch die Übernahme des Hochstiftes müsse das Klinikum nun aber dessen Schulden übernehmen und die Verluste tragen. „Das ist ein enormes Finanzierungsproblem. Deshalb darf das kein unendlich langer Prozess werden“, bekräftigte der OB. Man habe das Hochstift übernommen, um die Gesundheitsversorgung in Worms zu optimieren, Arbeitsplätze zu sichern und Fachkräfte zu halten. Aber durch die Übernahme dürfe das Klinikum nicht in wirtschaftliche Probleme geraten.

Kissel versprach, sich für den Erhalt des Standortes einzusetzen. Die von Kathrin Anklam-Trapp genannten Alternativen (siehe Interview) seien durchaus relevant. „Wollen wir diese umsetzen, brauchen wir allerdings Mitstreiter oder andere Träger.“

Bei der anschließenden Aussprache gab es nur ganz wenige Rückfragen und keine einzige kritische Anmerkung der 47 anwesenden Vereinsmitglieder..

Wormser Zeitung, 27.06.2015

# In zwei, drei Jahren ist Schluss

Mitgliederversammlung von »Unser Hochstift braucht Freunde« diskutierte die Zukunft des Krankenhauses

VON GERNOT KIRCH | Der Förderverein „Unser Hochstift braucht Freunde“ hatte für Donnerstagabend zu seiner Mitgliederversammlung eingeladen. Von den insgesamt 228 Mitgliedern waren 47 in dem Saal des Wormser Traditionshauses erschienen. Neben einigen protokollarischen Dingen ging es im Schwerpunkt um die Zukunft der Wormser Einrichtung.

Die 1. Vorsitzende des Vereins, Kathrin Anklam-Trapp, schilderte dazu die aktuelle Sachlage. So habe sich der Verein vor einem Jahr aus Sorge um die Zukunft des Hauses gegründet. Nach der Ablehnung der Fusion mit dem Klinikum durch das Bundeskartellamt im Jahr 2012 stand das Hochstift vor dem Aus. Für die weitere Fortführung hätte der Konzern große Investitionssummen in die Hand nehmen müssen. Agaplesion habe jedoch nicht mal einen Förderantrag an das Land gestellt, um Zuschüsse zu erhalten. Die Unruhe unter den Mitarbeitern sei immer größer geworden.



Die Frage nach der Zukunft des Hochstifts stand im Fokus der Mitgliederversammlung. Foto: Gernot Kirch

## Keine Alternative

Oberbürgermeister Michael Kissel schilderte die Situation am Donnerstag mit noch drastischeren Worten. So sei das Hochstift bereits 2011 in eine finanzielle Schieflage geraten, wie so viele kleine „Häuser“ in Deutschland. Nach 2012 sei die Situation noch schlimmer geworden. Bei einem Umsatz von 15 Millionen Euro im Jahr würde das Hochstift einen jährlichen Verlust von rund zwei Millionen Euro aufweisen.

*Bitte lesen Sie weiter auf Seite 3*

Nibelungenkurier, 27.06.2015

# In zwei, drei Jahren ist Schluss

## Mitgliederversammlung von »Unser Hochstift braucht Freunde« diskutierte die Zukunft des Krankenhauses

*Fortsetzung von Seite 1*

Darüber hinaus hätte der Agaplesion Konzern rund 30 Millionen Euro in die Bausubstanz investieren müssen. Aber weder der Träger, noch das Land waren dazu bereit, so der Stadtchef.

Die Verantwortlichen des Agaplesions hätten daher das Gespräch mit ihm, Oberbürgermeister Michael Kissel, gesucht und eindeutig erklärt: „Wenn das Klinikum das Hochstift nicht übernimmt, wird es geschlossen." Das Klinikum habe die Übernahme dann unter drei Voraussetzung geprüft: 1) Die medizinische Versorgung von Worms sichern, 2) Die Arbeitsplätze der Hochstift-Mitarbeiter erhalten und 3) Die Wirtschaftlichkeit des Klinikums gewährleisten. Schließlich habe das Klinikum, dessen Aufsichtsratsvorsitzender er ist, der Übernahme zugestimmt. Nachdem das Kartellamt ebenfalls grünes Licht gab, wurde das Hochstift im April 2014 vom Klinikum übernommen. Was bedeutet, auch fast alle 300 Arbeitsplätze konnten erhalten werden und damit medizinisches Fachpersonal an Worms gebunden werden. Das Klinikum hatte bis zum April 2015 einen Personalbestand von 1.500 Beschäftigten.

### Wie geht es weiter?

Die große Frage am Donnerstagabend war nun, wie geht es mit dem Hochstift weiter? Eines dürfte klar sein, ein Klinikum an zwei Standorten, also auf der Herrnsheimer Höhe und im Hochstift wird es langfristig nicht geben. Dies machte auch OB Kissel am Donnerstag deutlich. Dazu seien Doppelstrukturen zu teuer. Sukzessive werde daher die Verlagerung der Abteilungen des Hochstiftes mit zurzeit noch 140 Betten ins Klinikum erfolgen, wo momentan 555 Betten vorhanden sind. Zumal auf der Herrnsheimer Höhe gerade ein Mutter-Kind-Zentrum für 30 Millionen Euro gebaut werde, das noch einmal 170 Betten haben wird. Die Inbetriebnahme erster Abteilungen des Mutter-Kind-Zentrums ist für Sommer 2016 geplant. Das Hochstift wird also noch rund zwei oder drei Jahre als Krankenhaus dienen, dann ist am Willy-Brand-Ring endgültig Schluss. Doch was kommt dann? Kathrin Anklam-Trapp stellte dazu einige Gedankenmodelle vor. So sei ein Hospiz vorstellbar, genauso wie ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ), ähnlich wie das Ärztehaus im Liebenauer Feld. Auch eine Tagespflegeeinrichtung, ein Diagnostik-Zentrum oder eine Reha-Station sei vorstellbar. Kathrin Anklam-Trapp werde für solch ein Objekt kämpfen.

Ob sich diese Vorstellungen allerdings realisieren lassen, bleibt abzuwarten. Alles hängt hier natürlich von der Finanzierbarkeit ab. So kann es auch leicht passieren, dass in einigen Jahren auf dem Areal des Hochstiftes etwas ganz anderes entsteht. Nach einem Abriss der Gebäude könnte hier zum Beispiel ein großes Hotel entstehen oder die Fläche für Wohnhäuser genutzt werden, denn eines ist klar, es handelt sich um ein innerstädtisches Filetstück, es muss nur ein Investor auf den Plan treten, dann kann alles schneller gehen als gedacht.

Es herrscht nun natürlich Wehmut über das Ende des Hochstifts, aber die Entwicklung ist unaufhaltsam und war aus wirtschaftlichen Gründen wohl auch nicht anders machbar. Was aus dem Verein „Unser Hochstift braucht Freunde" langfristig werden wird, ist offen. „Noch werden wir gebraucht", so Katrin Anklam-Trapp abschließend.

Nibelungenkurier, 27.06.2015

# Gelenkersatz im Hochstift

**WORMS** (red). Um betroffene Patienten rund um das Thema Gelenkersatz (Endoprothetik) an Knie und Hüfte aufzuklären und mögliche Ängste zu nehmen, bietet das Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie zukünftig eine Endoprothetik-Fachvortragsreihe im Hochstift an.

In der Auftaktveranstaltung am Donnerstag, 9. Juli, um 18 Uhr berichtet Professor Jochen Blum, Chefarzt und klinischer Leiter des Zentrums, über die Möglichkeiten des modernen Kniegelenkersatzes.

Neben der neu ins Leben gerufenen Fachvortragsreihe wird das Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie zukünftig auch eigene Endoprothetik-Sprechstunden am Standort Hochstift anbieten. Der Eintritt zu den Fachvorträgen ist kostenfrei.

Wormser Zeitung, 30.06.2015




## Spede für Kinderklinik von Edeka

**WORMS (red)** – Im Rahmen einer großen Spendenaktion haben die Edekamärkte Bruder in Osthofen und Gundersheim Geld für soziale Zwecke gesammelt und der Kinderklinik des Klinikum Worms nun 2 114 Euro übergeben. Für jeden Einkauf, der vom 6. bis 11. April in einem der beiden Edeka-Märkte getätigt wurde, spendete Stefan Bruder 25 Cent für den guten Zweck. Zusätzlich gab es für Kunden die Möglichkeit Lose zu kaufen oder eine persönliche Spende zu tätigen.
Die eine Hälfte der Spendensumme ging an die Kinderklinik Worms und die andere an die Kinderkrebshilfe Mainz. Das Bild zeigt den Leiter der Kinderklinik Heino Skopnik (links) und Stefan Bruder. **Foto: Edeka**

Wormser Wochenblatt, 27.06.2015



**Roland Keth**
zum Hochstift
@ rketh@vrm.de

## *Klartext*

Es gibt Wormser, die sich in der Vergangenheit lieber im Hochstift als im Klinikum behandeln ließen, weil sie die intime Atmosphäre eines kleinen Krankenhauses dem hektischen Betrieb einer Großklinik vorzogen. Menschen wie Dr. Walter Ferbert, dem früheren ärztlichen Direktor, die sich mit viel Herzblut für „ihr" Hochstift einsetzten, sorgten für zusätzliche Akzeptanz. Weil dem so ist, haben sich die Verantwortlichen im Klinikum nach der Übernahme des abgewirtschafteten Hochstiftes bislang gescheut, öffentlich „Tacheles" zu reden. Der erste, der die ernüchternden Fakten ungeschminkt auf den Tisch legte, war OB Kissel am Donnerstag beim Hochstift-Freundeskreis. Jetzt ist klar: Das Haus ist als Klinik nicht mehr zu retten. Ob der Standort umfunktioniert werden kann, muss nun geprüft werden. Die Idee von Kathrin Anklam-Trapp, im Willy-Brandt-Ring ein Hospiz mit angegliederter Palliativabteilung einzurichten, ist interessant, denn eine solche Einrichtung fehlt bislang in Worms. Ob das Klinikum allerdings in der Lage sein wird, die Investitionskosten aufzubringen, ob sich möglicherweise ein anderer Träger findet, bleibt abzuwarten. Notfalls muss man den Mut aufbringen, alles abzureißen und ganz neue Ideen zu entwickeln.

Wormser Zeitung, 27.06.2015

# Intensivstation schließt heute!

## Absehbare Entwicklung beim Klinikum Standort Hochstift / Vertrauliche Geburt als Alternative zum Babykorb

Das Klinikum Worms schafft weitere Synergieeffekte zwischen dem Standort Klinikum auf der Herrnsheimer Höhe und dem Standort Hochstift. Im Rahmen der Zusammenführung beider Standorte werden die intensivmedizinischen Kompetenzen des Klinikums zukünftig auf der Herrnsheimer Höhe gebündelt. Die insgesamt sieben Betten umfassende Intensivstation des Standortes Hochstift wird daher ab heute, 1. Juli 2015, nicht mehr betrieben.

Dies hat keinen Einfluss auf die anästhesiologische und allgemeine Notfallversorgung am Standort Hochstift, die weiterhin rund um die Uhr sicher gestellt ist. Auch der operative Tagbetrieb am Standort Hochstift bleibt hiervon unberührt.



Mit dem »Aus« für die Intensivstation wird eine weitere Runde zur endgültigen Schließung des Hochstiftes in seiner bekannten Form eingeläutet. Foto: Gernot Kirch

### Auch die »Babyklappe« wird eingestellt

Im Zusammenhang mit der Zentralisierung des intensivmedizinischen Leistungsangebotes wird jedoch der Betrieb der „Babyklappe" am Standort Hochstift zum 1. August 2015 eingestellt. „Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass es mittlerweile sehr gute und sichere Alternativen zum Babykorb gibt.

Insbesondere das Angebot der vertraulichen Geburt ermöglicht es in Not geratenen Müttern ihr Kind unter bestmöglicher ärztlicher Betreuung anonym zu gebären. Hinzu kommt, dass der Standort Hochstift über keine geburtshilfliche Abteilung und keine Neugeborenenintensivstation verfügt", erklärt Bernhard Büttner, stellv. Verwaltungsdirektor des Klinikum Worms.

Im Zuge der Neuausrichtung haben die beiden ehemaligen Leiter der chirurgischen Abteilungen des Standortes Hochstift, Dr. Cornelia Deckwerth und Dr. Florian Graupe, sich entschieden, das Krankenhaus zum 1. Juli 2015 zu verlassen. Das allgemein- und unfallchirurgische Leistungsangebot am Standort Hochstift wird zukünftig durch die allgemein- und unfallchirurgischen Kliniken des Standortes Klinikum sichergestellt.

*Bitte lesen Sie weiter auf Seite 3*

Nibelungenkurier, 01.07.2015



# Intensivstation wird geschlossen

**HOCHSTIFT** Geschäftsführung im Klinikum gibt auch Babyklappe auf / Ex-Chefärzte der Chirurgie verlassen das Krankenhaus

Von Roland Keth

**WORMS.** Die sieben Betten umfassende Intensivstation im Hochstift wird zum 1. Juli geschlossen. Diese Entscheidung habe jedoch keinen Einfluss auf die Anästhesie sowie die allgemeine Notfallversorgung am Hochstift, die weiterhin rund um die Uhr sichergestellt sei, wie Bernhard Büttner, der stellvertretende Verwaltungsdirektor des Klinikums, betont. „Auch der operative Tagbetrieb am Hochstift bleibt hiervon unberührt." Man habe sich zu diesem Schritt entschlossen, um nach der Übernahme des Hochstifts durch das Klinikum Synergieeffekte zu schaffen.

Im Zusammenhang mit der Zentralisierung des intensivmedizinischen Leistungsangebotes am Klinikum wird auch der Betrieb der Babyklappe am Hochstift zum 1. August eingestellt. „Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass es mittlerweile sehr gute und sichere Alternativen zum Babykorb gibt. Insbesondere das Angebot der vertraulichen Geburt ermöglicht es in Not geratenen Müttern, ihr Kind unter bestmöglicher ärztlicher Betreuung anonym zu gebären", argumentiert Büttner. Hinzu komme, dass das Hochstift über keine geburtshilfliche Abteilung und keine Neugeborenenintensivstation mehr verfüge. Die Dienstbereitschaft der Notaufnahme war schon vorher auf die Werktage in der Zeit von 8 bis 16 Uhr reduziert worden.

Im Zuge der Neuausrichtung hätten sich außerdem Dr. Cornelia Deckwerth und Dr. Florian Graupe, die beiden seitherigen Chefärzte der chirurgischen Abteilungen, entschieden, das Hochstift zum 1. Juli zu verlassen, berichtet Büttner weiter. Am Klinikum gebe es in jeder Abteilung nur einen Chefarzt. Wenn die beiden Hochstift-Chefs hätten bleiben wollen, hätten sie sich ins Team einordnen müssen. „Sie haben es dann aber vorgezogen zu gehen", erläuterte Pressesprecherin Eva Ehmke. Das allgemein- und unfallchirurgische Leistungsangebot am Hochstift werde zukünftig durch verbliebene Ärzte und Kollegen aus dem Klinikum sichergestellt. Neben handchirurgischen Operationen sollen am Hochstift weiterhin orthopädische, neurochirurgische sowie allgemein- und unfallchirurgische Eingriffe durchgeführt werden. „Patienten profitieren zudem von einer Erweiterung des Sprechstundenangebotes in der Allgemein- und Unfallchirurgie", versichert Büttner.

„Die nun getroffenen Maßnahmen ermöglichen es uns, beide Häuser medizinisch und betriebswirtschaftlich effizient zusammenzuführen. Hierbei ist es uns wichtig gewesen, bestehende Doppelstrukturen ohne negativen Einfluss auf unsere medizinische Leistungspalette anzupassen", betont Büttner und verspricht am Standort Hochstift weiterhin eine „moderne Medizin, verbunden mit hohen Standards und fürsorglicher pflegerischer Betreuung".

Wormser Zeitung, 01.07.2015

# Intensivstation geschlossen

**WORMS** (rok). Die Intensivstation im Hochstift wird zum 1. Juli geschlossen. Im Zusammenhang mit der Zentralisierung der Intensivmedizin am Klinikum wird zum 1. August auch die Babyklappe eingestellt. Dies teilte gestern Bernhard Büttner, stellvertretender Verwaltungsdirektor des Klinikums, mit. Im Zuge der Neuausrichtung nach der Übernahme des Hochstiftes durch das Klinikum haben zum 1. Juli auch die beiden chirurgischen Chefärzte des Hochstiftes, Cornelia Deckwerth und Florian Graupe, das Haus verlassen. Das Hochstift bleibe aber weiterhin voll leistungsfähig, versicherte Büttner. ▶ **WORMS**

Wormser Zeitung, 01.07.2015

# Intensivstation schließt heute!

## Absehbare Entwicklung beim Hochstift

*Fortsetzung von Seite 1*

Neben handchirurgischen Operationen werden am Standort Hochstift so zukünftig weiterhin orthopädische, neurochirurgische sowie allgemein- und unfallchirurgische Eingriffe durchgeführt. Patienten profitieren zudem von einer Erweiterung des Sprechstundenangebotes in der Allgemein- und Unfallchirurgie.

„In den vergangenen Wochen und Monaten haben wir intensiv daran gearbeitet mögliche Synergieeffekte zwischen unseren beiden Standorten zu evaluieren. Fokus lag hierbei immer auf der bestmöglichen Sicherstellung der Gesundheitsversorgung unserer Patienten. Die nun getroffenen Maßnahmen ermöglichen es uns, die beiden Häuser medizinisch und auch betriebswirtschaftlich effizient zusammenzuführen. Hierbei ist es uns wichtig gewesen, bestehende Doppelstrukturen ohne negativen Einfluss auf unsere medizinische Leistungspalette anzupassen. Unsere Patientinnen und Patienten profitieren so am Standort Hochstift weiterhin von einer modernen Medizin, verbunden mit hohen Standards und fürsorglicher pflegerischer Betreuung", so Bernhard Büttner weiter.

Nibelungenkurier, 01.07.2015

# „Eine beachtliche Summe“




Die LZ-/BZ-Redaktion, hier Redakteur Oliver Lohmann (Mitte), überreichte Professor Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Kinderklinik, und dem stellvertretenden Verwaltungsdirektor des Klinikums, Bernhard Büttner (rechts) den Leser-helfen-Scheck Foto: AfP Asel

**LESER HELFEN Redaktion übergibt 5000-Scheck der Spendenaktion ans Wormser Klinikum**

LAMPERTHEIM / BÜRSTADT - (olo). Die Bauarbeiten am neuen Mutter-Kind-Zentrum des Klinikums Worms gehen zügig voran. Der Rohbau steht bereits. Da in diesem nibelungenstädtischen Krankenhaus auch viele Lampertheimer und Bürstädter Kinder zur Welt kommen, hatte sich die Redaktion dieser Zeitung im Herbst 2014 dazu entschlossen, zu Spenden im Rahmen der Aktion „Leser helfen“ aufzurufen. Am Ende kamen 5 000 Euro zusammen, die Redaktionsleiter Hans-Karl Asel und Redakteur Oliver Lohmann jetzt überreichten.

Professor Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Kinderklinik, und der stellvertretende Verwaltungsdirektor des Klinikums, Bernhard Büttner, zeigten sich hocherfreut über den Scheck. Zwar, so betonten die beiden, sei die Finanzierung des Mutter-Kind-Zentrums gesichert. Doch eine wichtige technische Einrichtung ist nicht im Budget des 30-Millionen-Euro-Neubaus vorgesehen: Ein intelligentes Monitor-Überwachungssystem muss angeschafft werden. Denn die Wege werden für die Krankenschwestern im Mutter-Kind-Zentrum deutlich länger als bisher, da versage das derzeitige Monitor-Überwachungssystem. Die moderne Technik soll den Schwestern dabei helfen, immer rechtzeitig bei ihren jungen Patienten zu sein, wenn es notwendig ist.

„In Summe mit den 29 000 Euro der Leser-helfen-Aktion der Wormser Zeitung ist das das beste Ergebnis, das wir bei dieser Aktion je hatten. Und die Spendenaktion läuft schon seit einigen Jahren“, stellte Professor Skopnik zufrieden fest. Die 5 000 Euro, die durch Lampertheimer und Bürstädter Zeitung zusammengekommen sind, bezeichnete Skopnik als „beachtlich“. Er dankte allen Spendern aufs Herzlichste.

Der stellvertretende Verwaltungsdirektor des Klinikums, Bernhard Büttner, meinte, die Spendenfreudigkeit der Menschen im Ried für das Wormser Krankenhaus zeige, dass die Kinderklinik auch rechts des Rheins einen guten Ruf hat. Und er versicherte, dass die Geldsumme eins zu eins für das geplante Überwachungssystem benutzt wird. „Es gehen keine Verwaltungskosten davon ab.“ LZ-/BZ-Redaktionsleiter Hans-Karl Asel betonte, dass die Leser von Lampertheimer und Bürstädter Zeitung immer bereit seien, etwas zu spenden, wenn die Redaktion dazu aufrufe. Und er nannte als Beispiele das 24-Stunden-Benefiz-Schwimmen der LZ im Jahr 2007 und die Spenden für Nepal in den letzten Wochen.

In der ersten Bauphase des Mutter-Kind-Zentrums wurde zunächst der viergeschossige Anbau fertig gestellt. „Für die Innenarbeiten haben wir etwa ein Jahr eingeplant. Sind diese fertiggestellt, zieht die Kinderklinik vorübergehend in das neue Gebäude ein, damit im zweiten Bauabschnitt mit dem Umbau der bereits bestehenden Kinderklinik begonnen werden kann“, berichtete Klinikum-Geschäftsführer Friedrich Haas. „Hierfür wird der derzeitige zweigeschossige Flügel des Kinderklinikgebäudes abgerissen, der viergeschossige Altbau vollständig entkernt sowie renoviert und schließlich nahtlos an den Neubau angedockt“, so Haas weiter.

Das so entstehende Mutter-Kind-Zentrum, das in seiner Art deutschlandweit einzigartig ist, vereint zukünftig Kinderklinik, Neugeborenen- und Neugeborenenintensivstation, Kreißsaal und Gynäkologie in einem Gebäudetrakt. Im Untergeschoss finden sich zukünftig die Räumlichkeiten der Gynäkologie, im Erdgeschoss die der Kinderklinik. Im ersten Obergeschoss werden die Neugeborenen- und Neugeborenenintensivstation mit direktem Zugang zum Kreißsaal untergebracht. Das zweite Obergeschoss wird zunächst nicht ausgebaut, soll aber als Reserve für eine optionale weitere räumliche Erweiterung des Klinikums genutzt werden. Neben hochmodernen Patientenzimmern und Behandlungsräumen schafft das Klinikum so kurze Wege zwischen der Kinder- und Frauenklinik, die sowohl Patienten als auch den eigenen Mitarbeitern zugutekommen.

# Medizin wird Schwerpunkt

## ROTARY CLUB WORMS-NIBELUNGEN Neuer Präsident Karlheinz Beckh skizziert Pläne

**WORMS** (red). Vor der feierlichen Übergabe der Charterurkunde an den neuen Präsidenten des Rotary Clubs Worms-Nibelungen, Prof. Dr. Karlheinz Beckh, zog dessen Vorgänger Bernhard Knoop Bilanz seines abgelaufenen Amtsjahres.

Zufrieden zeigte sich Knoop darüber, dass die fundamentalen Grundlagen von Rotary, nämlich Freundschaft und Vertrauen, persönliches Engagement und nicht zuletzt auch die Präsenz bei Clubaktivitäten, eindrucksvoll mit Leben gefüllt worden waren. 24 000 Euro kamen bei Gemeindienstaktionen für das Live-Projekt der Wormser Hochschule, ein Hygiene- und ein Flüchtlingshilfeprojekt im Libanon, verschiedene soziale Projekte in Kairo, für die Erdbebenopfer in Nepal und ein langfristig angelegtes globales Trinkwasserprojekt in Ägypten zusammen.

### Flüchtlingen weiter helfen

Neben den 50 wöchentlichen Meetings ließen viele gemeinsame Aktivitäten ganz im Sinne des Jahresmottos „Rotary leuchten". Auch die intensive Beschäftigung im Club mit der Frage, wie man in Worms die Integration der zahlreichen Flüchtlinge unterstützen könne, habe ihn beeindruckt und werde neben der spontanen Finanzierung eines Deutschkurses vor allem auch in die Zukunft wirken.

Für besondere rotarische Verdienste zeichnete der scheidende Präsident Knoop Rainer Müller und Prof. Dr. Walter E. Müller mit dem „Paul-Harris-Fellow" aus. Die Auszeichnung wurde 1957 eingeführt, um besondere Spendenleistungen zu würdigen.




**Bernhard Knoop (r.) übergab die Präsidentschaft an Professor Dr. Karlheinz Beckh, Chefarzt im Klinikum. Moderne Medizin und Pflege solle in Vorträgen beleuchtet werden.** Foto: Rotary Club

Mit der Übernahme des Präsidentenamtes kündigte Karlheinz Beckh, Chefarzt im Wormser Klinikum, ein rotarisches Jahr an, das einen medizinischen Schwerpunkt haben werde. Mit einem Augenzwinkern versprach er aber auch, dass keines der Clubmitglieder künftig kleinere operative Eingriffe selbst vornehmen müsse. Wie moderne Medizin heute umgesetzt werde, solle ebenso eine Rolle spielen wie die vielen Aspekte moderner Pflege, so der Präsident.

Möglichst viele Facetten der Medizin sollen in dem Jahr in Vorträgen beleuchtet werden, „aber auch die Kultur wird nicht zu kurz kommen", versprach Beckh. So wird Max Slevogt ebenso ein Thema sein wie ein mit Spannung erwarteter Vortrag zur Bauhaus-Architektur in Israel. Bereits jetzt freut sich Präsident Beckh auf den Besuch der Freunde aus dem ägyptischen Partnerclub Cairo Cosmopolitan im kommenden Jahr.

Dass der neue Präsident auch die aktive Unterstützung der Wormser Flüchtlinge weiterentwickeln möchte, belegte er mit dem Hinweis auf den Flüchtlingsbeauftragten im Club, mit dem er die Aktivitäten koordinieren will. Schließlich warte auf den Rotary Club auch eine große Aufgabe, nämlich die Distriktkonferenz im Juni 2016 im „Wormser" zu organisieren. Der Präsident zeigte sich sichtlich stolz, da Clubmitglied Dr. Heinz Löffler in diesem Jahr das Amt des Distriktgovernors bekleidet (siehe Info-Kasten).

### GOVERNOR

▶ **Dr. Heinz Löffler** wurde bei der letzten Distriktkonferenz in Mainz zum neuen **Governor des Rotary Distrikts 1860** ernannt. Er tritt damit für das rotarische Jahr 2015/2016 die Nachfolge von Governor Hans-Jürgen Leuchs vom RC Ingelheim an. Eine Delegation des RC Worms-Nibelungen, Löfflers Heimatclub, gehörte zu den ersten, die im Namen des gesamten Clubs zu der Ernennung gratulierte.

▶ Beim Übergabemeeting seines Heimatclubs unterstrich Löffler, er werde alles dafür tun, gemeinsam mit der rotarischen Gemeinschaft dem rotarischen Jahresmotto **„Be a gift to the world"** (Sei ein Geschenk für die Welt) gerecht zu werden.

▶ Der Governor ist der **offizielle Amtsträger von Rotary International für seinen Distrikt**. Seine Aufgabe ist die **Koordination der Aktivitäten** in seinem Amtsbereichs. Er unterstützt die Clubs bei der Planung und Durchführung ihrer Projekte, sorgt für einen ständigen Austausch von Informationen und vermittelt die Ziele der Rotarier. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben stehen ihm „Assistenten" und die Mitglieder des Distriktbeirats zur Seite.

Nibelungenkurier, 04.07.2015

# Hochmoderner Gelenkersatz Klinikum

Neue Fachvortragsreihe am Standort Hochstift / Chefarzt Prof. Dr. Jochen Blum informiert am 9. Juli um 18 Uhr zu Arthroseschmerz des Kniegelenkes und die Möglichkeiten des Gelenkersatzes

Die Ärzte am Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie des Klinikums Worms sind Experten in Sachen Knie-, Schulter- und Hüftgelenkersatz. Um betroffene Patienten rund um das Thema Gelenkersatz (Endoprothetik) an Knie und Hüfte aufzuklären und mögliche Ängste zu nehmen, bietet das Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie zukünftig eine Endoprothetik-Fachvortragsreihe am Standort Hochstift des Klinikums an.

In der Auftaktveranstaltung am Donnerstag, dem 9. Juli, um 18 Uhr, berichtet Prof. Dr. Jochen Blum, Chefarzt und klinischer Leiter des Zentrums für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie, über die Möglichkeiten des modernen Kniegelenkersatzes. Prof. Dr. Blum entspringt der traditionellen Schule des Gelenkersatzes von Prof. Dr. Schweikert am Universitätsklinikum Mainz.

Die Ursachen, warum ein Patient ein neues Knie- oder Hüftgelenk benötigt, sind vielfältig: Bei älteren Patienten werden Hüftprothesen oft nach frischen Verletzungen, wie beispielsweise Stürzen, eingesetzt. Ein künstliches Hüft- oder Kniegelenk kann aber auch aufgrund einer Gelenkarthrose nach einem Unfall oder aufgrund einer degenerativen Erkrankung erforderlich werden.



Im Anschluss an seinen Vortrag steht der hocherfahrene Chefarzt Prof. Dr. Jochen Blum für individuelle Fragen zur Verfügung.

„Beim künstlichen Gelenkersatz an Knie- und Hüfte setzen wir auf modernste, sehr schonende Verfahren, die insbesondere bei älteren Patienten eine schnelle und volle Belastbarkeit erlauben", erklärt Prof. Dr. Jochen Blum.

Diese neu gewonnene Mobilität macht sich einer neusten großen wissenschaftlichen Studie zufolge, die im Mai 2015 publiziert wurde, übrigens auch am Herzen bemerkbar: Untersucht wurden 22.000 Patienten über 40 Jahre, die an Kniearthrose litten. Hiervon war eine Gruppe operiert, die andere konventionell behandelt worden. Die Forscher haben herausgefunden, dass sich das Risiko von Herzproblemen bei den Patienten, die ihr verschlissenes Gelenk durch ein künstliches hatten ersetzen lassen, um 44 Prozent verringerte.

„Diese Ergebnisse sind absolut nachvollziehbar. Schließlich ist ein aktiver Lebensstil – den das neue künstliche Gelenk ermöglicht – eine wichtige Vorsorgemaßnahme, um Herz und Kreislauf fit zu halten. Ebenfalls positiv auf das Herz auswirken kann sich natürlich auch ein reduzierter Gebrauch von Schmerzmitteln und die Linderung von psychosozialem Stress", so Prof. Dr. Jochen Blum weiter.

Neben der neu ins Leben gerufenen Fachvortragsreihe wird das Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie zukünftig auch eigene Endoprothetik-Sprechstunden am Standort Hochstift anbieten.

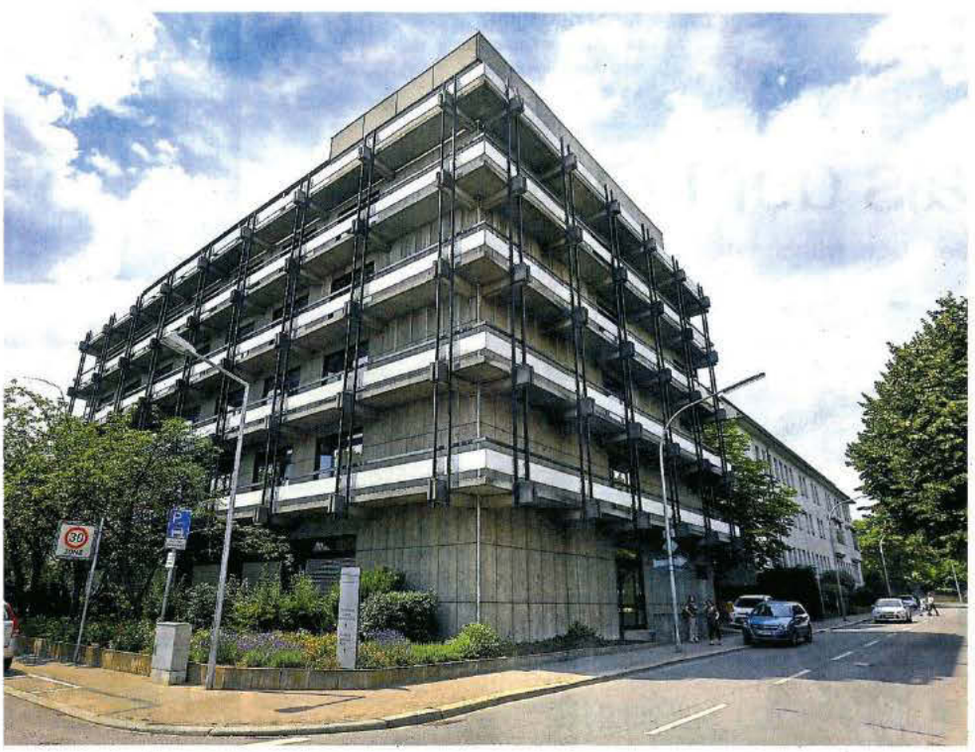
Der Eintritt zu den Fachvorträgen ist natürlich kostenfrei.

Nibelungenkurier, 04.07.2015

# Keine Intensivstation im Hochstift mehr

## Krankenhaus organisiert sich nach Fusion mit Klinikum neu/Vertrauliche Geburt statt Babykorb

**WORMS (red) – Das Klinikum schafft weitere Synergieeffekte zwischen dem Standort Klinikum auf der Herrnsheimer Höhe und dem Standort Hochstift. Im Rahmen der Zusammenführung werden die intensivmedizinischen Kompetenzen des Klinikums zukünftig auf der Herrnsheimer Höhe gebündelt.**



In der Innenstadt gibt es beim Hochstift einige Veränderungen, um Synenergien zu nutzen. Foto: Rudolf Uhrig

Die insgesamt sieben Betten umfassende Station des Hochstifts wird jetzt nicht mehr betrieben. Dies habe keinen Einfluss Notfallversorgung in der Innenstadt, die weiterhin rund um die Uhr sicher gestellt ist. Auch der operative Tagbetrieb bleibt hiervon unberührt.

Im Zusammenhang mit der Zentralisierung wird jedoch die „Babyklappe" zum Sonntag, 1. August, eingestellt. Die Erfahrung der letzten Jahre habe gezeigt, dass es mittlerweile sehr gute und sichere Alternativen zum Babykorb gibt. Insbesondere das Angebot der vertraulichen Geburt ermögliche es in Not geratenen Müttern ihr Kind unter bestmöglicher ärztlicher Betreuung anonym auf die Welt zu bringen. „Hinzu kommt, dass der Standort Hochstift über keine geburtshilfliche Abteilung und keine Neugeborenenintensivstation verfügt", erklärt der stellvertretende Verwaltungsdirektor Bernhard Büttner des Klinikum Worms.

Im Zuge der Neuausrichtung haben die beiden ehemaligen Leiter der chirurgischen Abteilungen des Hochstifts, Cornelia Deckwerth und Florian Graupe, sich entschieden das Krankenhaus zu verlassen. Das allgemein- und unfallchirurgische Leistungsangebot wird zukünftig durch das Klinikum sichergestellt. Neben handchirurgischen Operationen werden in der Innenstadt weiterhin orthopädische, neurochirurgische sowie allgemein- und unfallchirurgische Eingriffe durchgeführt. Patienten profitieren zudem von einer Erweiterung des Sprechstundenangebotes in der Allgemein- und Unfallchirurgie. In den vergangenen Monaten wurde intensiv daran gearbeitet mögliche Synergieeffekte zwischen beiden Standorten zu finden. „Der Fokus lag hierbei immer auf der bestmöglichen Sicherstellung der Gesundheitsversorgung unserer Patienten", so Büttner. Die nun getroffenen Maßnahmen ermöglichen es, die beiden Häuser medizinisch und auch betriebswirtschaftlich zusammenzuführen. „Hierbei ist es uns wichtig gewesen bestehende Doppelstrukturen ohne negativen Einfluss auf unsere medizinische Leistungspalette anzupassen", so Büttner weiter. Und er versichert, „unsere Patientinnen und Patienten profitieren so am Standort Hochstift weiterhin von einer modernen Medizin, verbunden mit hohen Standards und fürsorglicher pflegerischer Betreuung."

Wormser Wochenblatt, 04.07.2015

# Viele Wormser auf die Welt gebracht

**FRANZ GROSS** Gynäkologe und Belegarzt im Hochstift feiert seinen 90. Geburtstag

Von Margit Knab

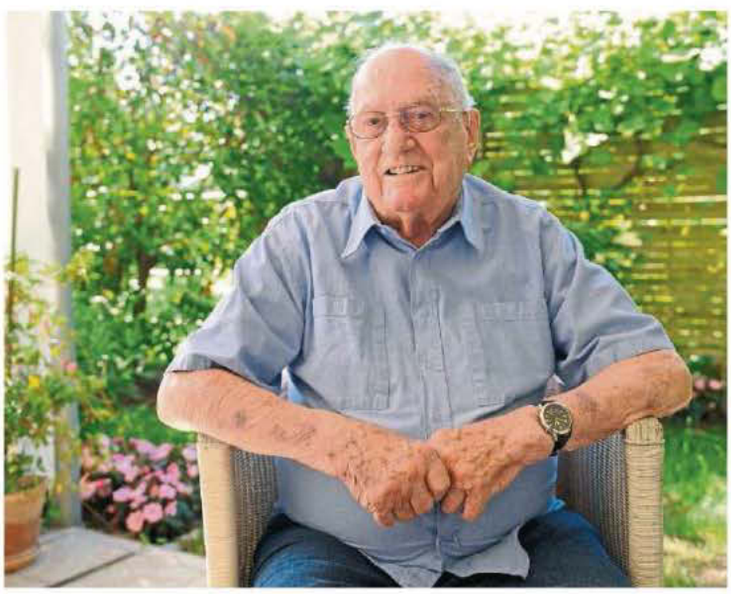
**WORMS.** Das Hufeisen, das über der Haustür hängt, ist korrekterweise nach oben offen. Glück soll dadurch ins Gebäude hereinströmen, so der Volksglaube, und lange glückliche Jahre hat es ganz offensichtlich den Bewohnern des Bungalows im Musiker-Viertel beschert. Dr. Franz Gross wohnt hier mit seiner Ehefrau Dorothee. Seinen 90. Geburtstag feiert er am Sonntag in Dankbarkeit über das, was das Leben für ihn bereitgehalten hat. Glück hat er gehabt, und Glück hat er aber

LEUTE

im Laufe seines Lebens 15 000 Frauen gebracht, die er als Gynäkologe und Belegarzt im Hochstift betreute und deren Kinder mit seiner Hilfe zur Welt kamen.

## Leidenschaft Reisen

Franz Gross ist kein geborener Wormser, er erblickte in Höchst das Licht zur Welt. Mit 14 Jahren kam er in die Nibelungenstadt und hat sich dort schnell eingelebt. „Auch wegen der Mädels, die ich in der Tanzschule von Else Wankmüller kennenlernte", erzählt er mit einem Funkeln in den Augen. Nach dem Abitur 1942 wurden die Zeiten für Gross ernster. Dienst in der Wehrmacht, Beförderung zum Sanitätsoffizier, kurze Wochen in Kriegsgefangenschaft – erst 1945 konnte sein normales Leben beginnen. In Darmstadt nahm er ein Chemiestudium



**Rund 15 000 Frauen hat Franz Gross in seinem Berufsleben behandelt. Jetzt feiert der Arzt seinen 90. Geburtstag.** Foto: photoagenten/Ben Pakalski

auf, wechselte aber sehr bald an die Universität in Mainz und widmete sich dort der Medizin. „Arzt werden, das war halt immer schon mein Wunsch."

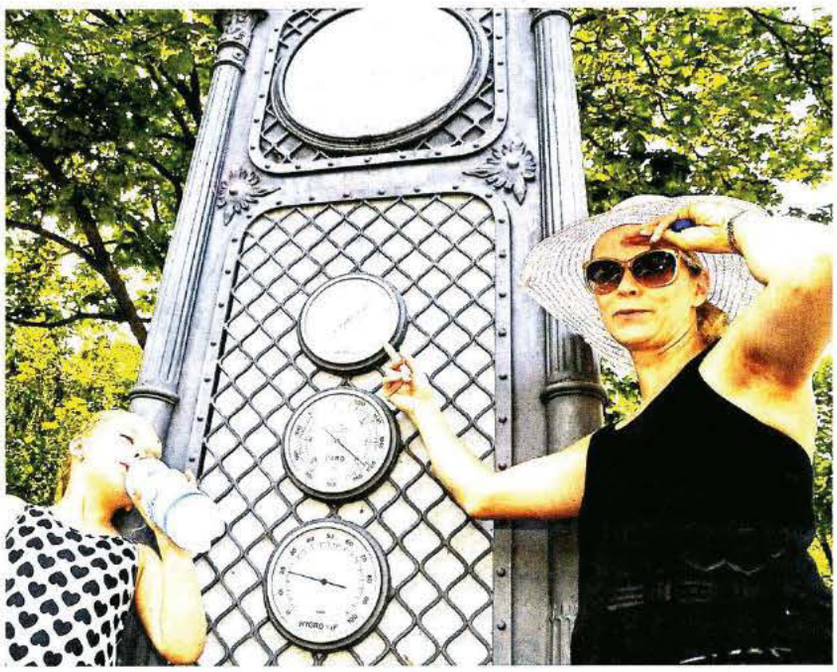
Die Praxis eines Frauenarztes lernte er im Städtischen Krankenhaus kennen. Nach seiner Promotion bekleidete Gross dort von 1959 bis 1961 die Stelle des Oberarztes, um sich anschließend mit einer Praxis und 42 Belegbetten im Hochstift in der Seidenbenderstraße niederzulassen. Die geburtenstarken Jahrgänge in den 70er Jahren, „mit Babys, die meistens nachts zur Welt kamen und nicht wie heute mit genau terminierten Kaiserschnitten" hätten ihm schon damals einen 14- bis 16-Stunden-Arbeitstag beschert. Mit Eberhard Opitz als Praxis- und Belegarztpartner kam die willkommene Entlastung und der Praxisumzug in die Rudi-Stephan-Allee.

1990 ging Franz Gross nach 29 Berufsjahren in den wohlverdienten Ruhestand. Zusammen mit seiner Ehefrau Dorothee, mit der er seit 1954 verheiratet ist, konnte er endlich das tun, was ihm während seiner Berufszeit nur sporadisch möglich war: reisen. In die ganze Welt, aber am liebsten nach Afrika. 40 Jahre lang war der schwarze Kontinent für beide das bevorzugte Urlaubsziel. Nicht nur die Natur, die Tiere, die dort in den Nationalparks leben, sondern „anfangs auch die Ferne von Zuhause hat uns gelockt" erzählt Gross mit einem verschmitzten Lächeln. „Im Gegensatz zu einem Urlaub in der Schweiz konnte uns nämlich aus Afrika kein noch so dringender Fall ins Hochstift zurückrufen." Reisen, das ist heute aus gesundheitlichen Gründen für den Jubilar nur noch eingeschränkt möglich. Auch das Hockeyspielen musste Gross aufgeben, nicht aber seine Mitgliedschaft bei den Lions, denen er seit 45 Jahren angehört. Mit Bedacht und erstaunlicher Begabung widmet er sich nun verstärkt der Malerei, hat sich sogar ein eigenes Atelier im Haus eingerichtet.

> » Wenn ich an das Hochstift von damals denke, dann wird mir weh ums Herz. «
>
> FRANZ GROSS, Frauenarzt

Natürlich hat Franz Gross intensiv die aktuelle Entwicklung des Hochstifts verfolgt. Bis 1990 habe das Krankenhaus immer schwarze Zahlen geschrieben, erinnert er sich. „Wenn ich an das Hochstift von damals denke, dann wird mir weh ums Herz", bedauert er dessen Niedergang. Was ihn freut, und sogar bis ins Innerste berührt, seien die vielen ehemaligen Patientinnen, die ihn auch heute noch auf der Straße ansprechen und mit ihm in Erinnerungen schwelgen möchten. „Wissen Sie noch, Herr Doktor?" Franz Gross muss ehrlich bekennen, dass ihm das in vielen Fällen unmöglich ist. Aber er genieße es, gibt er gerne zu, dass seine Patientinnen ihn nicht vergessen haben. „Es war richtig, dass ich Frauenarzt geworden bin, vor allem auch, weil ich es immer gerne war."

Wormser Zeitung, 04.07.2015





Isa (r.) und Vivian Witucki haben sich mit Wasser und Hut gegen die enorme Hitze gewappnet, die Wildschweine im Tiergarten erhalten über eine per Zeitschaltuhr getaktete Duschanlage regelmäßig Abkühlung. Fotos: photoagenten/Andreas Stumpf

# Heiter und kurz vor Rekordmarke

**HITZE** Ärzte geben Tipps / Bundesjugendspiele für höhere Klassen abgesagt / Wasser für Tiergarten-Tiere

Von Susanne Müller und Steffen Nagel

**WORMS.** Freitag Mittag. Keine Wolke am Himmel. Knapp über 33 Grad Celsius. Warm war es, und es soll am Samstag sogar noch heißer werden – die Wetterfrösche erwarten, dass das Quecksilber über die 40-Grad-Marke klettert, vielleicht sogar der Wetterrekord von 40.2 Grad geknackt wird, der nur vier Mal, nämlich im Juli 1983 in der Oberpfalz und im August 2004 in Karlsruhe, Freiburg und in March gemessen worden war.

## Schwach windig

Die Wormser Wetterstationen zeigten am Freitag über den Tag im Schnitt alle um die 35 Grad Celsius – die von Wetterfrosch Jörg Kachelmann in Worms positionierte vermeldete daneben ein Windmittel von sieben Kilometern pro Stunde und bei Wetter: „heiter".

Den Tipp des Tages zu den Saharatemperaturen gibt es vom Chef des Wormser Gesundheitsnetzes (Woge), Paul Brämer: „Mediterran leben, mittags fünf Stunden Pause machen." Wer das nicht kann, dem empfiehlt der Mediziner wie auch sein Kollege, der ärztliche Leiter der Notaufnahme, Thomas Waldhofer, viel zu trinken. „Gesunde sollten gut drei Liter, Nieren- und Herzpatienten etwa zwei Liter Flüssigkeit zu sich nehmen, weil man an solch heißen Tagen bis zu eineinhalb Liter herausschwitzt", rät Brämer.

Auch das Vermeiden von Anstrengungen und leichte Kleidung könnten dem Körper helfen, die Hitze besser zu verkraften: „Und ein Kopfschutz ist sinnvoll, um einem Sonnenstich vorzubeugen", sagt Waldhofer. Bislang wurden im Klinikum sieben Menschen mit Hitze-Symptomen behandelt, ein Patient hatte einen Hitzschlag. Mit dem für das Wochenende prognostizierten zunehmendem Anstieg der Temperaturen erwarte das Klinikum eine vermehrte Anzahl an Hitzepatienten, „wir sind aber gut vorbereitet", erklärte Klinikum-Sprecherin Eva Ehmke. Sollte es zu einer vermehrten Einlieferung von Hitzepatienten kommen, stehe in der Notaufnahme ein zusätzlich eingerichteter Behandlungsraum zur Verfügung. Darüber hinaus seien gekühlte Infusionen vorbereitet und der Bestand an Infusionen aufgestockt worden.

Körperlich schonen konnten sich die Kinder der Nelly-Sachs IGS nicht. Für sie standen Bundesjugendspiele auf dem Programm. Allerdings nur für die Schüler der fünften bis siebten Klassen, die von 8 bis kurz nach 10 Uhr auf der Jahnwiese ihr Können im Sprinten, Springen und Werfen unter Beweis stellten. „Den Wettbewerb für die älteren Schüler, die danach dran gewesen wären, haben wir bereits am Mittwoch abgesagt", erklärte Sportfachleiter Frank Czioska, der die Spiele mit zehn Kollegen und weiteren Helfern betreute. Ein „Traum für jeden Leichtathleten" nannte Czioska die Bedingungen am Morgen mit Temperaturen um die 25 Grad Celsius. Ohnehin handle es sich bei den Wettbewerben ja nicht um Ausdauersportarten, die wären vom Deutschen Leichtathletikverband auch verboten worden. „Aber acht Sekunden rennen, das kann man bei jedem Wetter." Das konnte auch der zwölf Jahre alte Jan, der zudem stolz auf seine 4,15 Meter im Weitsprung war. „Voll okay" nannte er die Bedingungen und auch Schulkameradin Larissa fand das Wetter „nicht schlimm". Es habe genug Schattenplätze gegeben, wo man sich aufhalten konnte, wenn man nicht dran war. „Viel schlimmer war es für die Lehrer, die beim Weitsprung drei Stunden lang im Staub standen", sagte Frank Czioska grinsend.

Im Tiergarten hat man gegen den Staub derweil ein Mittel gefunden. Im Walachenschafgehege sorgt ein Rasensprenger für permanente Berieselung von Boden und Tier. Und auch die Wildschweine erhalten über eine per Zeitschaltuhr getaktete Duschanlage regelmäßig Abkühlung von oben. Viel läuft im Tierpark ansonsten allerdings nicht, vielmehr sind die meisten Bewohner der Gehege im Ruhe- oder zu neudeutsch im „Chiller"-Modus. Die Wölfe suchen Zuflucht in ihren kühlen Gruben. Wenig Bewegung ist bei Hitze eben nicht nur für den Menschen empfehlenswert. Etwas zum Schlecken übrigens auch. „Wir geben ihnen Eisbomben", erklärt Marco Mitzinger von der Tiergartenleitung. Die Temperatur stelle keine Gefahr für die Tiere dar, es sei eben einfach nur etwas anstrengend. Außer natürlich für die, die ursprünglich aus Afrika stammen. Mähnenspringer, Erdmännchen und Kattas fühlen sich bei dieser Hitze nämlich pudelwohl.

### WORMSER WETTER IM NETZ

- Die Wormser Wetterstation von Jörk Kachelmann/meteomedia ist zu finden im Internet unter **http://wetterstationen.meteomedia.de**. Hier gibt es auch eine Vier-Tages-Prognose, die bis Montag Werte nur knapp unter 40 Grad darstellt
- Die Daten der Wetterstation auf dem Dach der Hochschule können abgerufen werden unter **http://wetter.fh-worms.de/**. Hier gibt es auch eine Webcam zusätzlich zu den Daten, die aktuell, aber auch im Rückblick und im Verlauf abzulesen sind.



# Keine Angst vor Gelenkersatz

## VORTRAG Ärzte des Klinikums berichten über neu gewonnene Mobilität nach Operation

**WORMS** (rok). Um Patienten rund um das Thema Gelenkersatz (Endoprothetik) an Knie und Hüfte aufzuklären und mögliche Ängste zu nehmen, startet das Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie am Klinikum eine neue Vortragsreihe im Hochstift. Abwechselnd werden Chefarzt Prof. Dr. Jochen Blum und sein Oberarzt Philip Höhle informieren.

In der Auftaktveranstaltung am Donnerstag, 9. Juli, 18 Uhr, berichtet Chefarzt Blum über die Möglichkeiten des modernen Kniegelenkersatzes. Bei älteren Patienten werden Hüftprothesen oft nach frischen Verletzungen, wie beispielsweise Stürzen, eingesetzt. Ein künstliches Hüft- oder Kniegelenk kann aber auch aufgrund einer Gelenkarthrose nach einem Unfall oder bei einer degenerativen Erkrankung erforderlich werden.

„Beim künstlichen Gelenkersatz an Knie- und Hüfte setzen wir auf modernste, sehr schonende Verfahren, die insbesondere bei älteren Patienten eine schnelle und volle Belastbarkeit erlauben", erklärt Blum. Als eine der ersten Kliniken bundesweit wurde in Worms bereits die Computernavigation für eine individuellere Prothesenoperation eingesetzt, verwendet wurden außerdem sogenannte „Gender-Prothesen", die der weiblichen Anatomie gerechter werden.

Die neu gewonnene Mobilität nach einer Hüft-OP macht sich einer aktuellen Studie zufolge auch am Herzen bemerkbar: Die Forscher haben herausgefunden, dass sich das Risiko von Herzproblemen bei Patienten, die ihr verschlissenes Gelenk durch ein künstliches hatten ersetzen lassen, um 44 Prozent verringerte. „Diese Ergebnisse sind absolut nachvollziehbar. Schließlich ist ein aktiver Lebensstil, den das neue künstliche Gelenk ermöglicht, eine wichtige Vorsorgemaßnahme, um Herz und Kreislauf fit zu halten", urteilt der Chefarzt. Positiv wirken sich auch ein reduzierter Gebrauch von Schmerzmitteln und weniger Stress aus. Der Eintritt ist frei, nach dem Vortrag können die Zuhörer Fragen stellen.

Neben der Vortragsreihe wird das Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie künftig auch Sprechstunden im Hochstift zum Thema Gelenkersatz anbieten.

Wormser Zeitung, 08.07.2015

# „Versorgung auf hohem Niveau“

**HOCHSTIFT** Nach Übernahme durch Klinikum Umstrukturierung jetzt abgeschlossen / „Es wird keine Patienten zweiter Klasse geben“

Von Roland Keth

**WORMS.** Nach der Übernahme des Hochstiftes zum 1. April hat die Geschäftsführung im Klinikum versucht, die Strukturen neu zu ordnen und an die des Klinikums anzupassen sowie kostspielige Doppelleistungen abzubauen. Für den Wormser Bürger ist dabei vor allem eine Frage interessant: Kann ich zukünftig überhaupt noch guten Gewissens ins Hochstift gehen? Werde ich dort medizinisch einwandfrei versorgt?

» Wir haben das Hochstift jetzt so organisiert, dass die medizinische Versorgung auf hohem Niveau sichergestellt ist. «

BERNHARD BÜTTNER, Stellvertretender Verwaltungsdirektor




**Das Hochstift hat nach der Übernahme durch das Klinikum jetzt seine Umstrukturierungen abgeschlossen. Jetzt wirbt die Leitung um das Vertrauen der Patienten.** Foto: photoagenten / Ben Pakalski

Bei der gestrigen Pressekonferenz im Klinikum versuchten der stellvertretende Verwaltungsdirektor, Bernhard Büttner, sowie der ärztliche Direktor, Prof. Dr. Thomas Hitschold, zusammen mit seinen Kollegen, solche Bedenken zu zerstreuen.

„Wir haben das Hochstift jetzt so organisiert, dass die medizinische Versorgung auf hohem Niveau sichergestellt ist. Es wird dort keine Patienten zweiter Klasse geben“, beteuerte Büttner. Seine zentrale Botschaft lautete: Wer eine schwere Krankheit hat oder Opfer eines schlimmen Unfalls wurde, wer einen Herzinfarkt oder Schlaganfall erleidet oder vor einer größeren OP steht, der soll ins Klinikum gehen. „Kleinere operative Eingriffe mit geringerem Risiko sind auch weiter am Hochstift möglich, denn wir werden zwei von drei OP's weiter betreiben.“ Die Intensivstation wurde zwar geschlossen. Aber es wird laut Büttner für stationäre Patienten weiter eine ärztliche Notfallversorgung mit Anästhesie am Hochstift geben, und zwar rund um die Uhr. Außerdem wird für akute Notfälle ein Überwachungszimmer mit speziellen Geräten eingerichtet, dafür ist auch eine zusätzliche Stelle im Pflegedienst geschaffen worden. Bei lebensbedrohlichen Situationen wird der Patient ins Klinikum gebracht. Die allgemeine Notaufnahme besteht allerdings nur noch werktags von 8 bis 16 Uhr. Neben handchirurgischen Operationen werden am Hochstift weiterhin orthopädische, neurochirurgische sowie allgemein- und unfallchirurgische Eingriffe durchgeführt. Patienten profitieren zudem von einer Erweiterung des Sprechstundenangebotes in der Allgemein- und Unfallchirurgie.

Auch die bisher am Hochstift tätigen externen niedergelassenen Ärzte, die früher „Belegärzte“ hießen, stehen nach wie vor in vollem Umfang zur Verfügung. Im Bereich der Inneren Medizin sind dies Dr. Gregor Maiwald sowie seine Kollegen Reinhard Schwartz, Rüdiger Stiefel und Markus Wallraven. Das Gebiet der Orthopädie und Unfallchirurgie beziehungsweise der orthopädischen Chirurgie wird von Dr. Eckard Hasch und Peter Schütz abgedeckt, wobei Hasch seine orthopädisch-unfallchirurgischen Operationen zeitnah weiter ausbauen will. Dr. Salvador Reyes ist weiterhin als Arzt auf dem Gebiet der Neurochirurgie tätig; Dr. Gerhard Sommer im Bereich der Hals-Nasen-Ohrenmedizin. Lediglich Dr. Aiman Guwaich, Facharzt für Augenheilkunde, praktiziert nicht mehr am Hochstift. Die genannten Ärzte haben alle Teilzeitverträge mit dem Klinikum.

Im chirurgischen Bereich übernehmen Ärzte des Klinikums, zu denen jetzt auch die ehemaligen Hochstift-Ärzte zählen, die Betreuung, nachts steht ein Oberarzt in Rufbereitschaft. Um die Patienten im Bereich Inneres kümmern sich die Assistenzärzte des Klinikums, den Hintergrunddienst übernehmen die genannten niedergelassenen Ärzte. „Wir mussten das Hochstift fit machen für die nächsten Übergangsjahre. Dieser Prozess ist vorerst abgeschlossen. Wir hoffen, dass jetzt Ruhe und Stabilität einkehren“, wünscht sich Büttner. „Was allerdings nach 2018, wenn die Geriatrie ins Klinikum verlegt wird, mit dem Hochstift wird, das hat der Stadtrat zu entscheiden.“

Wormser Zeitung, 08.07.2015




**Wechsel beim Lions Club (v.l.): Sekretär Jochen Wilhelm, Präsident Jens Jung, Vorgänger Thomas Herbel, Ex-Sekretär Marcelo Cura-Daball.** Foto: Lions Club

# Für die Jugend

**LIONS-CLUB** Der neue Präsident Jens Jung setzt neuen Schwerpunkt auch beim Adventskalender

**WORMS** (red). Jedes Jahr im Juni endet das Lions-Jahr mit dem Präsidentenabschied und ein neuer Präsident wird auf den Schild gehoben.

Im Weingut Rappenhof in Alsheim übergab Präsident Dr. Thomas Herbel sein Amt nun an seinen Nachfolger Professor Jens Jung.

Der neue Präsident will unter dem Jahresmotto „Gemeinsam für andere“ den Zielen des Lions-Clubs Kontinuität geben und seinen Schwerpunkt auf die Jugendarbeit lenken. Aus diesem Grund wird der Löwenanteil des Adventskalenders ebenfalls in diesen Bereich fallen, kündigte Jens Jung bei der Amtsübergabe an.

Wormser Zeitung, 08.07.2015

# 2000 Runden für den guten Zweck

**BENEFIZLAUF** Herrnsheimer Grundschüler schwitzen für Gerald-Asamoah-Stiftung und das Sterntaler Kinderhospiz

Von Nadine Herd

**HERRNSHEIM.** Strahlender Sonnenschein, ein paar harmlose Schäfchenwolken am Himmel, angenehme Temperaturen um die 20 Grad – bessere Bedingungen gibt es kaum, um möglichst viele Runden für den guten Zweck zu laufen. Rund 250 Schüler der Dalbergschule in Herrnsheim haben beim Spendenlauf zugunsten der Gerald-Asamoah-Stiftung und des Sterntaler Kinderhospizes einfach alles aus sich rausgeholt.

Zusammen sind die Abc-Schützen über 2000 Runden – pro Runde gibt es einen Euro – auf dem 400 Meter langen Rundkurs durch den Park am Klinikum gelaufen. Das entspricht einer Gesamtstrecke von über 800 Kilometern. Eine tolle Leistung, die Schulleiter Andreas Geppert und die Pressesprecherin des Klinikums, Eva Ehmke, nicht genug loben konnten. „Man hat gesehen, dass die Kinder wirklich alles geben, weil sie wissen, wo das Geld hinkommt", freut sich Ehmke über die gelungene Benefizveranstaltung.



Der Benefizlauf der Herrnsheimer Dalbergschule brachte mit 2000 Runden ein gutes Ergebnis für die Gerald-Asamoah-Stiftung und das Sterntaler Kinderhospiz. Foto: photoagenten/Ben Pakalski

Im Vorfeld des Spendenlaufs hatten sich alle Schüler „Sponsoren" gesucht, die sich bereit erklärten, je de absolvierte Runde mit einem Euro zu honorieren. Je mehr Runden also jeder einzelne Schüler schaffte, desto mehr Geld konnte eingesammelt werden. Eine Tatsache, die die Schüler motivierte, auch noch das Letzte aus sich und den teilweise dann doch müden Beinen herauszuholen. „Wir sind eine sehr sportliche Schule. Daher ist so ein Spendenlauf für uns eine tolle Aktion, um den Schülern vor Augen zu führen, dass es viele Kinder gibt, denen es nicht so gut geht", erklärte der Schulleiter die Intention des Spendenlaufs.

Doch auch als Zuschauer hatte man seinen Spaß. Schließlich joggt ja nicht alle Tage eine so große Kinderschar durch den Klinikpark. Kunterbunt angezogen und mit passendem Schuhwerk ausgestattet, trabten die „Mini-Läufer" die Rundstrecke entlang. Da wurde sich auch schon mal gegenseitig angestachelt und geneckt, gelacht aber auch geheult. Außerdem wurde eines ganz deutlich: Die Grundschüler hatten an der Aktion einfach ganz großen Spaß. Wer seine Runden dann gedreht hatte und beim besten Willen keine weitere mehr absolvieren konnte, der ließ sich gerne im Schatten der Bäume nieder, um sich auszuruhen. Für die passende Verpflegung nach getaner „Arbeit" sorgte dann das Klinikum. Kühle Getränke, Bratwurst und zum Abschluss ein leckeres Eis versüßten den Spendenläufern ihre Anstrengungen.

## Schwestern in Bereitschaft

„Der Spendenlauf ist einfach eine super Aktion und die Zusammenarbeit mit dem Klinikum funktioniert immer gut", sagte Schulleiter Geppert nach Ende des Laufs begeistert. Damit meint er auch den Umstand, dass im „Sanitätspavillon" zwei Kinderkrankenschwestern während der gesamten Aktion bereitstehen, um kleine Wehwehchen zu versorgen oder auch mal den Blutdruck zu messen. „Damit wollen wir auch erreichen, dass die Kinder im Fall der Fälle keine Angst vor einem Klinikaufenthalt haben", erklärte Pressesprecherin Ehmke den Mehrwert, den das Klinikum aus dieser Aktion zieht.

Wormser Zeitung, 09.07.2015

# Babyklappe geschlossen

**WORMS** (rok). Zum 1. August schließt das Klinikum die Babyklappe am Hochstift. Die Entscheidung fiel zwar zusammen mit den Umstrukturierungsmaßnahmen im Zuge der Übernahme des Hochstiftes, habe damit aber nur am Rande zu tun, versicherte der ärztliche Direktor, Prof. Dr. Thomas Hitschold. Vielmehr sei man zu der Auffassung gelangt, dass die „vertrauliche Geburt" im Krankenhaus den oftmals völlig verzweifelten Müttern und ihren Kindern wesentlich größere Vorteile als der Babykorb biete. Die Anonymität bleibe trotzdem gewahrt. Das Kind könne später jedoch erfahren, wer seine Eltern sind. ▶ **WORMS**

Wormser Zeitung, 10.07.2015



**Roland Keth**
zur Schließung der Babyklappe

@ rketh@vrm.de

# *Richtiger Schritt*

Dass man sich im Klinikum entschlossen hat, die Babyklappe im Hochstift zu schließen, ist absolut nachvollziehbar, denn die „vertrauliche Geburt" hat ihr gegenüber doch viele Vorteile. Die verzweifelten Mütter können ihre Anonymität wahren, anders als bei der Babyklappe bringen sie ihr Baby jedoch medizinisch optimal betreut in einer Klinik zur Welt. Nach der Geburt trägt das Standesamt das Kind ins Geburtenregister ein, ehe es zur Adoption freigegeben wird. Weil dieser Prozess meist mehr als ein Jahr dauert, hat die Mutter solange immer noch die Möglichkeit, sich für ein Leben mit ihrem Baby zu entscheiden, sollten sich Zweifel einstellen. Wenn nicht, hat das Kind mit 16 Jahren die Möglichkeit zu erfahren, wer seine Eltern sind. Auch dies ist ein unglaublich wichtiges Argument für die „vertrauliche Geburt". Ein großes Problem allerdings bleibt: Wie schafft man es, die Informationen so breit zu streuen, dass verzweifelte Mütter im Ernstfall wissen, wohin sie sich wenden können? Dass sie dem Klinik-Personal vertrauen können und tatsächlich niemand nach ihrem Namen fragt? Ein paar gut gemeinte Flyer zu drucken, ist sicher zu wenig, eine Kampagne ähnlich der Kondom-Werbung zu starten angesichts der enormen Kosten im Vergleich zur geringen Fallzahl allerdings illusorisch.

Wormser Zeitung, 10.07.2015

# Einvernehmlich getrennt

**WORMS** (rok). Bei der Übernahme des Hochstiftes und der Integration in die Strukturen des Klinikums erfolgte auch eine vollständige Neuausrichtung der allgemein- und unfallchirurgischen Abteilungen (wir berichteten). In diesem Zusammenhang haben die beiden ehemaligen Leiter der chirurgischen Abteilungen des Hochstiftes, Dr. Cornelia Deckwerth und Dr. Florian Graupe, das Krankenhaus zum 1. Juli verlassen. „Aufgrund der Umstrukturierung mussten personelle Einschnitte vorgenommen werden", erläuterte Bernhard Büttner, stellvertretender Verwaltungsdirektor im Klinikum, gegenüber der WZ. Da es im Klinikum in jeder Fachabteilung immer nur einen habilitierten Chefarzt gebe, habe man den beiden Ärzten keine adäquate Position anbieten können. Deshalb habe man sich „im Einvernehmen" von den beiden Hochstift-Chefs getrennt. „Wir bedanken uns aber ausdrücklich für die geleisteten Dienste und bedauern es, kompetente Kräfte zu verlieren", betonte Büttner.

Wormser Zeitung, 09.07.2015




Ab 1. August bleibt die Klappe zu: Das Angebot Babykorb am Hochstift wird eingestellt. Archivfoto: photoagenten/Ben Pakalski

# „Vertrauliche Geburt ist die bessere Alternative“

**BABYKORB** Klinikum stellt Angebot am Hochstift zum 1. August ein

Von Roland Keth

**WORMS.** Das Klinikum hat beschlossen, die Unterhaltung der Babyklappe am Hochstift zum 1. August einzustellen. Diese Entscheidung fiel zwar im Zusammenhang mit der Neustrukturierung am Hochstift, habe damit aber nur am Rande zu tun, betonte Prof. Dr. Thomas Hitschold. „Die Grundidee der Babyklappe war, Frauen in einer verzweifelten Lebenssituation zu helfen und zu verhindern, dass sie ihre neugeborenen Babys aussetzen oder umbringen“, erläuterte der ärztliche Direktor. „Aber diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt.“ Hitschold verwies auf entsprechende Erhebungen und Aussagen des Deutschen Ethikrates. „Deshalb haben wir beschlossen, den Babykorb aufzugeben und auf die bessere Alternative, die vertrauliche Geburt, zu setzen.“

## Möglichkeit kaum bekannt

Dieses Angebot für Frauen, die ihr Baby nach der Geburt nicht behalten wollen, habe viele Vorteile, betont Prof. Dr. Heino Skopnik. Mutter und Kind seien optimal betreut, alles laufe legal ab. „Und das Kind kann später, wenn es groß ist, erfahren, wer seine Mutter ist“, nennt der Chefarzt der Kinderklinik die entscheidenden Vorteile.

Auch Julia Spiegel, Diplom-Psychologin am Klinikum, zieht die vertrauliche Geburt dem Babykorb vor. „Denn wir können auch die Psyche der Mutter, die sich oft in einer ausweglos erscheinenden Situation befindet, schützen und einen guten Sozialdienst anbieten.“ Wenn die Mutter anonym bleiben möchte, müsse sie sich nur an der Pforte oder im Kreißsaal melden, erläutert Skopnik. „Alle wissen Bescheid.“

Vor der Entbindung muss sie ihre Identität nur einmalig gegenüber einer Beraterin preisgeben, die ihre persönlichen Daten aufnimmt und dafür sorgt, dass diese sicher hinterlegt werden. Mit 16 Jahren kann das Kind dann seine Identität und damit seine Herkunft erfahren.

Ein gravierendes Problem gibt es allerdings: Die vertrauliche Geburt scheint bislang kaum bekannt zu sein. Ein Indiz: Seit das entsprechende Gesetz am 1. Mai 2014 in Kraft trat, haben erst zwei Mütter die Möglichkeit genutzt, am Klinikum ihre Babys anonym zur Welt zu bringen.

Bundesweit sind es nach Angaben von Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig noch keine 100 Mädchen und Frauen. Die Betroffenen kommen dabei aus allen sozialen Schichten.

Würde man in der Stadt eine Umfrage machen, dann, so schätzt Prof. Skopnik, würden weit über 90 Prozent antworten, dass sie noch nie etwas von der vertraulichen Geburt gehört haben. Es sei also dringend geboten, die Informations- und Aufklärungsarbeit in dieser Sache zu intensivieren.

Ähnliches galt allerdings auch schon für die Babyklappe, weiß Dr. Julia Spiegel. „Damit wurde nicht verhindert, dass verzweifelte Frauen ihre Babys ausgesetzt oder getötet haben. Man hat die Mütter gar nicht erreicht.“ Und schließlich müsse man auch an die Väter denken, ergänzt Skopnik. „Denn in 30 Prozent aller Fälle wurden die Babys von Vätern gebracht.“ ▶ KOMMENTAR

### FÜNF BABYS GERETTET

▶ Die Babyklappe am Hochstift wird zum 1. August geschlossen. **Werdende Mütter** können **stattdessen** die Möglichkeit zur vertraulichen Geburt im Klinikum nutzen.

▶ Der Babykorb am Hochstift war am **14. März 2001 eingerichtet** worden. **Zwischen 2001 und 2005** wurden dort **vier** Babys abgelegt, **ein weiteres** dann im Jahr **2013.** Das Kind war stark unterkühlt, schwebte in Lebensgefahr, konnte dann aber auf der Intensivstation der Kinderklinik gerettet werden.

» Wenn die Mutter anonym bleiben möchte, muss sie sich nur an der Pforte oder im Kreißsaal melden. Alle wissen Bescheid. «

HEINO SKOPNIK, Chefarzt der Kinderklinik

# Kinder laufen für Kinder

## Benefizlauf der Dalbergschule und des Klinikums zugunsten der Gerald-Asamoah-Stiftung

Von
Bea Witt

**HERRNSHEIM – Schon von Weitem hörte man die lautstarke sportliche Begeisterung. Beim traditionellen Benefizlauf der Herrnsheimer Dalbergschule in Kooperation mit dem Klinikum Worms hatten die Kinder wieder jede Menge Spaß.**

Als wollte der Wettergott den guten Zweck unterstützen, war es am Mittwoch um viele Grade kühler als an den vorherigen Tagen. Also herrschten beste Bedingungen für den Spendenlauf, bei dem etwa 250 Grundschüler unter dem Motto „Kinder laufen für Kinder" in der Parkanlage des Klinikums viele Runden drehten.



**Die Kinder der Dalbergschule legten sich beim Benefizlauf des Klinikums ordentlich ins Zeug.** Foto: Rudolf Uhrig

### Einsatz für andere

Start: „Es geht los!" In 15 Minuten waren möglichst viele Runden auf der rund 400 Meter langen Strecke zu schaffen. Dabei kam es nicht auf die Schnelligkeit an, sondern auf Kräfteeinteilung, Konzentration und Ausdauer. Motivierend für die Höchstleistung der Schüler waren natürlich auch die Anfeuerungsrufe der Lehrer und der Zuschauer.
„Jedes Kind hatte sich im Vorfeld Sponsoren gesucht und den Betrag ausgehandelt, der pro gelaufene Runde gespendet wurde", informierte Schulleiter Andreas Geppert. „Der am Ende erzielte Betrag steht allerdings nicht im Vordergrund. Wichtig ist es, den Kindern ein Bewusstsein zu vermitteln, sich für andere Kinder einzusetzen."
Das war sichtbar, denn die Kinder liefen fast bis zur Erschöpfung, auch weil sie wussten, wohin das Geld fließt.
Traditionsgemäß ging der Erlös des Benefizlaufs an die Stiftung des ehemaligen deutschen Nationalspielers Gerald Asamoah, der sich seit 2007 für herzkranke Kinder einsetzt und für das Kinderhospiz Sterntaler in Dudenhofen.
Optimal war wieder die Unterstützung des Klinikums. Zwei Kinderkrankenschwestern standen im Ambulanzzelt parat, um kleine Verletzungen zu behandeln oder auch mal den Blutdruck zu messen und zum Ende des Spendenlaufs wurden die Kinder zur Belohnung mit Würstchen, Getränken und leckerem Eis versorgt.
„Uns ist es wichtig, dass die Schüler Positives mit dem Klinikum verbinden", betonte Pressesprecherin Eva Ehmke.

Wormser Wochenblatt, 11.07.2015

# Notfallversorgung bleibt unberührt!

Die Intensivstation am Standort Hochstift ist seit 1. Juli 2015 jetzt nicht mehr in Betrieb
Neuorganisation der Chirurgie und Alternativen zur Babyklappe

Wie bereits berichtet, hat das Klinikum Worms seine intensivmedizinischen Kompetenzen an einem Standort gebündelt und den Betrieb der sieben Betten umfassenden Intensivstation am Standort Hochstift zum 1. Juli 2015 planmäßig eingestellt.

Die anästhesiologische und allgemeine Notfallversorgung bleibt hiervon unberührt. Auch der operative Tagbetrieb in den beiden Operationssälen des Standortes Hochstift wird planmäßig weitergeführt. Zur Sicherstellung der Notfallversorgung steht ein anästhesiologischer ärztlicher Dienst am Standort Hochstift rund um die Uhr zur Verfügung. Darüber hinaus garantiert ein extra eingerichtetes Überwachungszimmer mit entsprechender 24-Stunden-Behandlungsmöglichkeit bestmögliche Betreuung im Falle eines akuten Notfalls.

## Neuausrichtung der chirurgischen Abteilungen

Im Zuge der Integration des Standortes Hochstift in die Strukturen des Klinikums erfolgte eine vollständige Neuausrichtung der allgemein- und unfallchirurgischen Abteilungen. In diesem Zusammenhang haben die beiden ehemaligen Leiter der chirurgischen Abteilungen des Standortes Hochstift, Dr. Cornelia Deckwerth und Dr. Florian Graupe, das Krankenhaus zum 1. Juli 2015 verlassen. Aufgrund der Umstrukturierung des Krankenhausbetriebes mussten personelle Einschnitte vorgenommen werden.



Das Klinikum Worms, Standort Hochstift. Foto: Steffen Heumann

„Im Einvernehmen mit den Chefärzten der einzelnen Abteilungen haben die Chefärzte Dr. Cornelia Deckwerth und Dr. Florian Graupe das Krankenhaus verlassen. Wir bedanken uns ausdrücklich für die geleisteten Dienste und bedauern es, kompetente Kräfte zu verlieren", so Bernhard Büttner, stellv. Verwaltungsdirektor des Klinikum Worms.

Wie bereits kommuniziert, wird das chirurgische Leistungsangebot am Standort Hochstift zukünftig durch die allgemein- und unfallchirurgischen Kliniken des Standortes Klinikum sichergestellt. Neben handchirurgischen Operationen werden am Standort Hochstift so weiterhin orthopädische, neurochirurgische sowie allgemein- und unfallchirurgische Eingriffe durchgeführt. Patienten profitieren zudem von einer Erweiterung des Sprechstundenangebotes in der Allgemein- und Unfallchirurgie.

So bietet das Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie ab sofort eine Endoprothetik-Fachvortragsreihe am Standort Hochstift und baut auch sein Endoprothetik-Sprechstundenangebot weiter aus.

Auch die bisher am Hochstift tätigen externen niedergelassenen Ärzte (ehemalige „Belegärzte") stehen nach wie vor in vollem Umfang zur Verfügung. Im Bereich der Inneren Medizin sind dies Dr. Gregor Maiwald, Dr. Reinhard Schwartz, Dr. Rüdiger Siefel und Dr. Markus Wallraven. Das Gebiet der Orthopädie und Unfallchirurgie bzw. der orthopädischen Chirurgie wird von Dr. Eckard Hasch und Dr. Peter Schütz abgedeckt, wobei Dr. Eckard Hasch seine orthopädisch/unfallchirurgischen operativen Leistungen am Standort Hochstift zeitnah weiter ausbauen wird.

Dr. Salvador Reyes ist weiterhin als Arzt mit persönlichem Leistungsbereich auf dem Gebiet der Neurochirurgie tätig; Dr. Gerhard Sommer im Bereich der Hals-Nasen-Ohrenmedizin. Lediglich Dr. Aiman Guwaich, Facharzt für Augenheilkunde, praktiziert nicht mehr am Standort Hochstift.

## Neue Alternativen zur Babyklappe

Aufgrund neuer, sehr sinnvoller Alternativen für Mutter und Kind wird in Zusammenhang mit der Bündelung der intensivmedizinischen Kapazitäten auch der Betrieb der Babyklappe am Standort Hochstift zum 1. August 2015 eingestellt. Insbesondere die Möglichkeit der anonymen Geburt bietet werdenden Müttern in Ausnahmesituationen bestmögliche ärztliche Betreuung. Ein Weiterbetrieb der Babyklappe am Standort Klinikum ist aufgrund der mittlerweile existierenden modernen Alternativen nicht vorgesehen.

Nibelungenkurier, 11.07.2015

# Kinderleben gerettet

## 4-jähriger Denilson aus Angola lernt im Klinikum nach erfolgreichen Operationen wieder Lachen

*Fortsetzung von Seite 1*

Neben einer antibiotischen Therapie sorgt ein Implantat dafür, dass sich das Knie zunehmend stabilisiert, damit der 4-jährige bald im Friedensdorf in Oberhausen bis zur Rückkehr nach Südwestafrika weiter genesen kann.

Auch die Kinderklinik hat den angolanischen Patienten längst ins Herz geschlossen. Stationsleiterin Annemarie Steinbach weiß um die Vorlieben des kleinen Jungen. „Nuggets und Fischstäbchen! Er mag aber auch sehr gerne Fleischwurst". Das Klinikum sei zwar auch ein Wirtschaftsunternehmen, wie Bernhard Büttner, stellvertretender Verwaltungsdirektor, mitteilte. Gerne leiste man aber humanitäre Hilfe, um ein Kinderleben zu retten, betonte Büttner, dass die Zustimmung, den kleinen Denilson zu behandeln, nicht schwer gefallen sei. Weitere Informationen zur Arbeit des Friedensdorfes unter: *www.friedensdorf.de*

Nibelungenkurier, 15.07.2015

# Humanitäre Hilfe rettet Kinderleben

## 4-jähriger Denilson aus Angola lernt im Klinikum nach erfolgreichen Operationen wieder Lachen

VON STEFFEN HEUMANN |

**Wieder einmal hat sich das Klinikum Worms für die Kleinsten der Kleinen engagiert und mit dem 4-jährigen Denilson ein Kind aus dem Friedensdorf kostenfrei behandelt. Für den jungen Patienten aus dem südwestafrikanischen Angola mit schwersten Verletzungen an Knie und Oberschenkel endet damit ein langer Leidensweg.**

Die Kooperation zwischen Klinikum und Friedensdorf, das sich als caritative Organisation bereits seit 1967 für Kinder als unschuldige Opfer von Kriegen und Krisen einsetzt, habe eine lange Tradition, wie Professor Dr. Jochen Blum, Chefarzt des Zentrums für Unfallchirurgie, erklärte.

Eine Behandlung des Jungen in der Heimat hätte vermutlich zum Tod geführt, nahm der Mediziner Bezug auf die lebensbedrohliche Knocheneiterung des Kleinen. Neben den ausgeprägten Schmerzen kamen bei dem Jungen auch massive Behinderungen mit Gehunfähigkeit hinzu.

„Ein schwerer Fall, bei dem wir gerne geholfen haben", so Professor Blum. Die Strukturen in Angola seien nicht ausreichend, um selbst beim Überleben eine menschenwürdige Existenz zu ermöglichen. Zudem bereiteten Keime Probleme, weshalb Denilson zunächst unter Quarantäne stand, fügte Professor Jochen Blum an.

Denilson sei, wie alle Kinder, die Opfer von Gewalt werden, stark traumatisiert.



Fühlt sich im Wormser Klinikum sichtlich wohl: Denilson aus Angola, der in der Kinderklinik von Stationsleiterin Annemarie Steinbach und Professor Dr. Jochen Blum sowie dem gesamten Schwestern- und Ärzteteam bestens betreut wird. Foto: Steffen Heumann

Es sei daher sehr erfreulich, dass sich der Junge in der fremden Umgebung schnell in die Situation eingefunden habe, ergänzte der Professor. „Mittlerweile spricht er sogar ein paar Worte deutsch", freute sich Jochen Blum über den raschen Behandlungserfolg. In mehreren Operationen wurden vom Ärzteteam und den Schwestern der Kinderklinik die Eiterherde saniert und die Kniefehlstellung beseitigt.

*Bitte lesen Sie weiter auf Seite 3*

Nibelungenkurier, 15.07.2015



## Nach vier OPs außer Lebensgefahr

Vierjähriger Junge aus Angola am Klinikum erfolgreich behandelt. ▶ SEITE 9

Wormser Zeitung, 17.07.2015

# Nach vier OPs außer Lebensgefahr

**KLINIKUM** Der vierjährige Denilson aus Angola kann wieder lächeln / Knocheneiterung im Knie behandelt

Von Martina Wirthwein

**WORMS.** Geduldig legt Denilson die Gabel beiseite, als die Medienvertreter durch die Tür kommen. Die großen Augen blicken zunächst skeptisch, als gut ein halbes Dutzend fremder Menschen das Zimmer betritt, das für einige Wochen sein Zuhause ist. Doch die Stimmung ist heiter und Denilson blickt in ausnahmslos freundliche Gesichter. Rasch entspannen sich die Züge des kleinen Jungen. Zaghaft drückt er die ihm entgegengestreckten Hände – und dann lächelt er.

### Ärzte zu Hause machtlos

Es ist ein Lächeln, das wohl die letzten Jahre nicht allzu häufig auf dem pausbäckigen Gesicht zu sehen war. Denilson stammt aus Angola. Vor Kurzem erst vier Jahre alt geworden, liegt trotz des jungen Alters ein grausamer Leidensweg hinter dem Jungen. Schwerste Verletzungen erlitt der Junge, der linke Oberschenkel war ebenso gebrochen wie das linke Knie, das daraufhin ein halbes Jahr in einem ausgerenkten Zustand verblieben ist. Dadurch hat sich eine lebensbedrohliche Knocheneiterung gebildet. Neben den ausgeprägten Schmerzen kamen massive Behinderungen bis zur Gehunfähigkeit hinzu. Die Ärzte in Denilsons Heimat standen der lebensbedrohlichen Situation des Jungen machtlos gegenüber.



Haben den kleinen Denilson ins Herz geschlossen: Krankenschwester Annemarie Steinbach und Chefarzt Jochen Blum. Foto: pa/Pakalski

Doch nun ist der freundliche kleine Junge auf dem Weg der Besserung – nach vier Operationen und einer intensiven Behandlung im Klinikum. Denilson wurde von einem Team von Ärzten und Schwestern in der Kinderklinik und im Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie gemeinsam behandelt. Chefarzt Prof. Dr. Jochen Blum konnte die Eiterherde sanieren und die Kniefehlstellung beheben. Neben der antibiotischen Therapie sorgt ein sogenannter „Fixateur externe" als Implantat dafür, dass die Verletzung ausheilen kann und sich das Knie stabilisiert.

Ermöglicht wurde „Denilsons Wunder" durch die karitative Stiftung „Friedensdorf", eine Organisation, die Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten nach Deutschland fliegt und zur medizinischen Versorgung in die mit der Stiftung kooperierenden Kliniken weitertransportiert. Eine davon ist das Klinikum Worms. Ein bis zwei Patienten werden hier durch die Vermittlung der Stiftung pro Jahr kostenfrei behandelt. Ein großes Klinikum müsse in der Lage sein, solch humanitäre Hilfe leisten zu können – auch wenn es sich um einen Wirtschaftsbetrieb handele, betont der stellvertretende Verwaltungsdirektor des Klinikums, Bernhard Büttner. Zumal die Hilfe, wie im Fall Denilsons, lebensrettend sei.

> » Ein großes Klinikum muss in der Lage sein, eine solche humanitäre Hilfe zu leisten. Auch wenn wir ein Wirtschaftsbetrieb sind. «
>
> BERNHARD BÜTTNER, stellvertretender Verwaltungsdirektor

Jetzt also steht der Kleine kurz vor der Entlassung aus dem Klinikum, doch nach Hause geht's noch nicht. Die nächsten Monate wird er im „Friedensdorf" in Oberhausen verbringen und dort weiter betreut. Außerdem stehen Nachkontrollen im Klinikum an.

Die Kinder kommen in einem traumatisierten Zustand in Deutschland an, weiß Chefarzt Blum. Sie begegnen Menschen, die anders aussehen und sprechen, und doch ist es erstaunlich, wie schnell sie sich in die geänderte Situation reinfinden und sich die anfängliche Skepsis in Vertrauen verwandelt. Und dann können sie auch wieder so erfrischend lächeln wie der kleine Denilson jetzt.

### FRIEDENSDORF

- Angola, die Heimat des kleinen Denilson, hat in Folge von Krieg und Terror weiterhin mit **Mangelernährung, fehlender Hygiene** und **unzureichender medizinischer Versorgung** zu kämpfen.
- Die durch die Organisation Friedensdorf nach Deutschland zur Behandlung gebrachten Kinder dürfen unter anderem des Asylrechts wegen **nicht älter als 14 Jahre sein.**
- Informationen über die Stiftung, ihre Ziele und Arbeitsweise gibt es im Internet auf **www.friedensdorf.de.**

### FISCHSTÄBCHEN

- Fischstäbchen gab es, als die Journalisten Denilson in der Kinderklinik besucht haben. Die schmecken ihm gut. Was er sonst noch **gerne isst? „Alles"**, weiß die Krankenschwester prompt zu berichten und lacht. In Sachen **Durstlöscher** hingegen liebt der Vierjährige ausschließlich Wasser. Süße Limonanden und Co. verschmäht er konsequent.
- Denilson sollte natürlich nicht allzu sehr verwöhnt werden. So richtig gelungen ist das jedoch nicht, räumt man seitens der Kinderklinik augenzwinkernd ein und spricht lächelnd von **„Verwöhnung – aber mit Disziplin"**.

Wormser Zeitung, 17.07.2015

**Denilson kann wieder lächeln**
Vierjähriger Junge aus Angola im Klinikum Worms mehrfach operiert >> Seite 3



Wormser Wochenblatt, 18.07.2015

# Denilson kann wieder lächeln

## Vierjähriger Junge aus Angola im Klinikum Worms mehrfach operiert

Von
Joachim Bonath

**WORMS – Dem kleinen Denilson scheint der Presserummel Spaß zu machen. Ernst jedoch ist der Hintergrund: Chefarzt Dr. Jochen Blum berichtete über den Leidensweg des kleinen Buben aus Angola, der im Klinikum Worms mehrfach operiert worden ist.**



**Der kleine Denilson aus Angola mit Stationsleiterin Annemarie Steinbach und Professor Dr. Jochen Blum im Klinikum Worms.** Foto: Rudolf Uhrig

Die Stiftung „Friedensdorf" aus Oberhausen kümmert sich schon seit Jahren um Kinder aus Bürgerkriegs-Ländern, die unschuldig schwerste Verletzungen erleiden und aufgrund unzureichender medizinischer Strukturen, mangelhafter Hygiene und Ernährung oft einem tödlichen Schicksal ausgesetzt sind. „Die Zusammenarbeit des Klinikums mit der Organisation ‚Friedensdorf' hat eine lange Tradition", so Professor Blum. Ärzte der Stiftung träfen vor Ort – im Fall des kleinen Denilson im Kinderkrankenhaus von Luanda – eine Vorauswahl der in deutschen Kliniken zu behandelnden Kinder.

Das Wormser Klinikum ist eines von etwa 60 deutschen Krankenhäusern, die unentgeltlich solche oft stark traumatisierten Kinder behandeln. Die schweren Verletzungen – eine offene Fraktur am linken Oberschenkel, ein ausgerenktes Knie und eine lebensbedrohliche Knocheneiterung – rechtfertigten die Entscheidung, den kleinen Jungen nach Worms zu bringen. Gern leiste man eine solche humanitäre Hilfe, um Menschenleben zu retten, betonte Bernhard Büttner, stellvertretender Verwaltungsdirektor des Hauses.

Seit Mai nun wird Denilson, der im Klinikum seinen vierten Geburtstag feierte, im Team von Ärzten und Schwestern der Kinderklinik und des Zentrums für Unfallchirurgie behandelt. Professor Blum ist es mit insgesamt vier Operationen gelungen, die Kniefehlstellung zu beseitigen und die lebensbedrohlichen Knocheneiterungen mittels einer breiten Antibiotika-Abdeckung in den Griff zu bekommen. Ein sogenannter „Fixateur externe" ist außen am Bein angebracht, mittels Schrauben am Knochen verbunden und dient neben dem Knochenaufbau der Stabilisation des Knies und der Ausheilung der Weichteile.

Sie alle haben ihn lieb gewonnen, diesen kleinen tapferen Jungen, der in der Kinderklinik von Stationsleiterin Annemarie Steinbach und ihrem Team fürsorglich betreut wird. „Wir wissen nicht, wer Denilson diese schrecklichen Verletzungen zugefügt hat und ebenso wenig über die Familie des Jungen", so Professor Blum. Umso mehr freue er sich über die verhältnismäßig schnelle Genesung des Jungen. Ende Juli wird er aus dem Klinikum entlassen und für weitere drei Monate in die Gemeinschaftsunterkunft des Friedensdorfes zurückkehren.

Wormser Wochenblatt, 18.07.2015





**Tochter wird Wormserin**
Am 20. August wird die „Katze" Mama. ▶ PANORAMA

Wormser Zeitung, 28.07.2015

# Eine kleine Löwin für die „Katze"

**TV-BLONDINE** Daniela Katzenberger entbindet am 20. August in Worms / RTL II sendet Serie über ihre Schwangerschaft

Von Susanne Müller

**WORMS.** Die TV-Blondine Daniela Katzenberger ist schwanger. Das weiß die Fangemeinde schon länger, Papa des Nachwuchses ist Lucas, Sohn des Schlagerbarden Costa Cordalis. Ihre Schwangerschaft hat die geschäftstüchtige Ludwigshafenerin vermarktet, RTL II hat die werdende Mutter begleitet: Acht Episoden wollen die Münchener der schwangeren „Katze" widmen, die Serie startet demnächst. Wahrscheinlich dann, wenn das Baby da ist – und auch hier überlässt die 28-Jährige nichts dem Zufall. Am 20. August ist die Entbindung per Kaiserschnitt vorgesehen – im Klinikum Worms. Und hier zeigen sich die Verantwortlichen angesichts der Promi-Geburt gelassen: „Wir hatten so etwas noch nicht, wir sind derzeit dabei, mit der Agentur von Frau Katzenberger ein Konzept zu erarbeiten, wie wir weiter vorgehen," sagt Bernhard Büttner vom Direktorium der Klinik.

**NATÜRLICH BLOND**

▶ Daniela Katzenberger wurde **1986 in Ludwigshafen** geboren. Bekannt wurde die Wasserstoff-Blondine durch ihre Soap „Natürlich blond", 2010 eröffnete sie ihr Café Katzenberger auf Mallorca.

## Keine besondere Behandlung

Zu klären ist, ob die „Katze" etwa Personenschützer vor ihrem Zimmer positionieren will, ob es Exklusiv-Rechte gibt, ob besondere Wünsche angemeldet werden. „Der Umgang mit einer solchen Patientin ist neu für uns", so Büttner – der jedoch betont: „Die medizinische Behandlung von Frau Katzenberger in unserem Haus ist keine besondere, sie ist die gleiche wie für alle anderen Schwangeren". Es werde aber auf jeden Fall dafür gesorgt, „dass die Patientin entsprechenden Schutz bekommt und wir nur Informationen herausgeben, die zulässig sind".



**Daniela Katzenberger will ihr Baby geplant, also per Kaiserschnitt zur Welt bringen – es wird im Sternzeichen des Löwen geboren.** Foto: dpa

2014 sind im Klinikum Worms 1697 Kinder zur Welt gekommen. Die Geburtenabteilung genießt einen guten Ruf, von dem offenbar auch die „Katze" gehört hat. „Wir wurden empfohlen von ihrem Gynäkologen", erklärte Büttner, „die Gründe, warum, kenne ich aber nicht". Die Katze gibt sich also verschlossen, was die Niederkunft ihres Mädchens – das Geschlecht hatte ein buntes Blatt schon vor Monaten vermeldet – betrifft. Auch ob ihr 42 Jahre alter Freund bei der Geburt dabei sein wird, ob Opa Costa mit nach Worms kommt und ihre Mama Iris Klein, bleibt noch im Ungewissen. Sicher ist auf jeden Fall, dass Daniela mit ihrem Lucas in die Nähe von Freudenstadt im Schwarzwald gezogen ist und dort nun das Kinderzimmer einrichtet.

Fans können das auch auf Facebook oder Twitter sehen, dort hält die werdende Mama bunte Söckchen und winzige Baby-Schühchen in die Kamera und schreibt: „Kaum zu glauben, dass ich diese Socken bald meinem Schatz anziehen werde".

Wormser Zeitung 28.07.2015

**Wirtschaftslichkeit stets im Fokus**
Verwaltungsdirektor des Klinikums Worms geht in den Ruhestand. >> Seite 2



Wormser Wochenblatt, 29.07.2015

# Nie vor weitreichenden Entscheidungen gedrückt

## Der Verwaltungsdirektor des Klinikums Worms geht in den Ruhestand

Von
Margit Knab

**WORMS** – Meilensteine im Berufsleben von Friedrich Haas gab es viele. Wenn er nach 33 Jahren, davon die Hälfte in der Position des Verwaltungsdirektors, aus dem Betrieb des Klinikums Worms ausscheidet, dann räumt Friedrich Haas zufrieden und stolz im 63. Lebensjahr sein Chefbüro.

„Ich gehe zu einem Zeitpunkt, wo der Betrieb läuft". Eine Aussage, die eigentlich eine Halbwahrheit ist, denn „der Betrieb" hat unter seiner Ägide immer ohne Knirschen funktioniert, hat sich zu einem führenden Krankenhaus in Rheinland-Pfalz entwickelt, in dem trotz vieler Um- und Ausbauten und Investitionen in medizinische Gerätschaften sein waches Auge immer auf der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens lag. Wenn Friedrich Haas am 31. Juli in den Ruhestand geht, dann verlässt er ein Haus, das heute jährlich über 100 Millionen Umsatz macht, in dem über 30 000 Patienten von über 1800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern versorgt werden und, darauf kann er besonders stolz sein, „seit vielen Jahren immer eine schwarze Null die Bilanzen ziert".

Es würde zu weit führen, alle Investitionen und Neuerungen aufzuzählen, die im Wormser Klinikum seine Handschrift tragen. Auf jeden Fall wurden vom Jahr 2 000 bis heute rund 70 Millionen Euro investiert. 40 Millionen waren Eigenkapital, 30 Millionen Fördergelder. „Vieles hat mich meine Nachtruhe gekostet", gibt Friedrich Haas zu. Doch er habe sich nie vor einer weitreichenden Entscheidung gedrückt, „bin immer mutig gewesen".



**Friedrich Haas auf der Baustelle des zur Zeit entstehenden Mutter-Kind-Zentrums.** Foto: Rudolf Uhrig

Vor allem die beiden jüngsten Projekte – der 30-Millionen-Bau des Mutter-Kind-Zentrums und die Übernahme des Hochstiftes, und damit die Arbeitsplatzsicherung für rund 300, in dem ehemals evangelischen Krankenhauses tätigen Mitarbeiter, stellten ihn vor Aufgaben, denen er sich gewachsen zeigen musste und die er gut durchdacht und wohl geplant seinem Nachfolger im Amt, Bernhard Büttner, übergeben wird.

### Karriere-Rückblick

Der „Zahlenmensch und Organisator", wie sich Friedrich Haas selbst bezeichnet, begann seine „Krankenhauskarriere" 1982 noch im alten Haus an der Mainzer Straße. Als damaliger Leiter des Rechnungswesens schaffte er es, dass die Klinik, als einziges kommunales Krankenhaus in Rheinland-Pfalz, ein eigenes Controlling vorweisen konnte. Er erlebte 1994 die Loslösung der Einrichtung aus dem städtischen Verwaltungsapparat und im Jahr 2 000 den Übergang des Krankenhausbetriebes als GgmbH in die totale Selbstständigkeit. Der gelernte Industriekaufmann und Bilanzbuchhalter mit einem nicht beendeten Studium des Steuerwesens, legte als Nachfolger des vormaligen Verwaltungschefs Friedrich Habedank nach der Jahrtausendwende richtig los. „Kein Bereich im Klinikum, der in den letzten 15 Jahren nicht renoviert oder angepasst wurde, keine medizinischen Gerätschaften, die nicht auf dem modernsten Stand der Technik sind" kann er heute zufrieden feststellen.

Mit seinem erfolgreichen Wirken hat er sich Vorstandsposten in den wichtigsten krankenhausrelevanten Einrichtungen verdient: im Verband der Verwaltungsdirektoren der deutschen Krankenhausgesellschaft, in der Schiedsstelle, im Arbeitgeberverband und im Aufsichtsrat kommunaler Krankenhäuser des Deutschen Städtetages.

Friedrich Haas hinterlässt ein wohl bestelltes Haus und hat vor sich nun viel Zeit für Hobbys, die bislang immer zu kurz kamen. Tennis und Fußball will er spielen, reisen und „am letzten Tag meines Arbeitslebens zum ersten Mal die Premierenveranstaltung der Nibelungenfestspiele besuchen".

Wormser Wochenblatt, 29.07.2015

## Neuer Geschäftsführer fürs Klinikum

Bernhard Büttner löst Friedrich Haas ab, der in den Ruhestand geht. ▶ SEITE 9

Wormser Zeitung, 31.07.2015

# „Ein gut bestelltes Haus“

**KLINIKUM** Geschäftsführer Friedrich Haas geht in Ruhestand / Stellvertreter Bernhard Büttner folgt ihm nach

Von Johannes Götzen

**WORMS.** 33 Jahre stand Friedrich Haas (63) in Diensten des Klinikums, viele Jahre davon als dessen Verwaltungsdirektor und nach Umwandlung in die gemeinnützige GmbH als deren Geschäftsführer. Zum 1. August tritt er in den Ruhestand – zumindest ein Stück weit. Als Berater wird er dem Haus noch zur Verfügung stehen, insbesondere, um die beiden Großprojekte „Mutter-Kind-Zentrum“ und die Integration des Hochstiftes ins Klinikum, die überraschend kam, noch zu einem guten Ende zu bringen. Sein Nachfolger wird Bernhard Büttner (51), der schon seit Jahren als Stellvertreter von Friedrich Haas mitten drin im Klinikum-Geschäft ist.

Bei seiner offiziellen Verabschiedung gestern im Klinikum meinte ein sichtlich zufriedener Haas: „Ich glaube, das alles hat ganz gut geklappt.“ Die Entwicklung des Klinikums sei rasant verlaufen, erinnerte er an die Anfänge auf der Herrnsheimer Höhe als Stadtkrankenhaus. Nach seinem Vorstellungsgespräch 1982 – nach Ausbildung zum Industriekaufmann, Weiterbildung zum Bilanzbuchhalter und einigen Führungspositionen in der freien Wirtschaft – habe er eigentlich absagen wollen, bekannte Haas. Ein Gespräch mit dem damaligen Verwaltungschef habe ihn dann aber doch umgestimmt: „Ich habe es nicht bereut.“ Sein Nachfolger Bernhard Büttner machte in seiner launigen Antrittsrede zum einen deutlich, dass einer, der wie er 17 Jahre unter Haas gearbeitet habe, aus einem Holz geschnitzt sein müsse, das auch zu Führungsaufgaben tauge. Auch wenn nicht zu überhören war, dass diese Jahre nicht immer ganz konfliktfrei waren, so sagte Büttner vor allem, dass er ein „gut bestelltes Haus“ vorfinde. An der Philosophie, wie es zu führen sei, werde sich nichts ändern, da hätten er und Haas „identische Vorstellungen“. Ein besonderes Augenmerk müsse neben dem Wohl der Patienten zunehmend auch auf das Wohl der Mitarbeiter gelegt werden, kündigte er an. Den Pflegebereich gelte es zu stärken. Was Friedrich Haas alles umgesetzt hat, machte Oberbürgermeister Michael Kissel in seiner Rede deutlich, die vor allem ein Dankeschön der Stadt an den Scheidenden war. Allein von 2000 bis 2014 sei eine Summe von 70 Millionen Euro „verbaut“ worden.



**Friedrich Haas (re.) übergibt seinem bisherigen Stellvertreter und nun Nachfolger Bernhard Büttner „ein gut bestelltes Haus“, dem er als Berater weiter zur Verfügung steht.** Foto: photoagenten/Andreas Stumpf

Gewachsen ist das Klinikum auf heute knapp 700 Betten, es gehöre zu den fünf größten Kliniken im Lande. Und es werde wirtschaftlich geführt, so der OB: „Das ist nicht die Regel, sondern die Ausnahme.“ Das habe Haas mit „unermüdlichem Engagement und ausgeprägtem unternehmerischen Denken“ erreicht.

Professor Dr. Thomas Hitschold, ärztlicher Direktor des Klinikums, wies auf die Entwicklung in der medizinischen Technik hin, die Haas unterstützt habe, von der elektronischen Patienten-Akte bis zum Operation-Roboter da Vinci. Und er bekannte, von Haas gelernt zu haben. Dass im Direktorium alle Beschlüsse einstimmig fallen müssen, habe er zunächst nicht verstanden. Heute wisse er: „Das ist gut so.“ Es zwinge, aufeinander zuzugehen, den Kompromiss zu suchen. Dem neuen Geschäftsführer gab Hitschold mit auf den Weg, dass es künftig gelte, den Fachkräfte-Nachwuchs zu fördern.

Grußworte kamen vom Geschäftsführer des Verbands der Verwaltungsdirektoren, Peter Förster, und Rainer Schreiber von der Krankenhausgesellschaft. Beide betonten, wie sehr sich Haas in den Gremien und oft schwierigen Verhandlungen nicht nur für das Klinikum, sondern für alle Krankenhäuser im Land stark gemacht habe.

OB Michael Kissel gab am Ende seiner Hoffnung Ausdruck, dass das gute und vertrauensvolle Miteinander zwischen Direktorium und Politik fortgesetzt werde.

Wormser Zeitung, 31.07.2015

AUF EINEN BLICK

# 1,5 Millionen Euro für Klinikum

**WORMS** (red). Das Klinikum erhält in diesem Jahr Fördermittel in Höhe von 1,5 Millionen Euro, wie Landtagsabgeordneter Jens Guth (SPD) am Donnerstag mitteilte. Die pauschalen Fördermittel werden den Krankenhäusern zusätzlich zu der Einzelförderung für größere Baumaßnahmen gezahlt. Für Investitionsmaßnahmen und Pauschalförderung zusammen stellt das Land in diesem Jahr insgesamt 114,2 Millionen Euro zur Verfügung.

Mit diesen Mitteln finanzieren die Krankenhäuser die Wiederbeschaffung von kurzfristigen Anlagegütern und kleinen Baumaßnahmen. Dazu gehören unter anderem medizinische Geräte und das Mobiliar für die Krankenhäuser, zum Beispiel Krankenhausbetten. Die Fördermittel werden den Krankenhäusern pauschal gezahlt, das heißt die Krankenhäuser müssen keinen gesonderten Antrag stellen. Dadurch wird der Verwaltungsaufwand für die Krankenhäuser so gering wie möglich gehalten.

Die Höhe für das einzelne Krankenhaus richtet sich in erster Linie nach der Zahl der im vergangenen Jahr behandelten Patienten. Damit soll bei der Verteilung der Mittel die Leistung der einzelnen Krankenhäuser berücksichtigt werden. Je mehr Patienten ein Krankenhaus behandelt und je mehr Fälle es hat, umso höher ist die pauschale Förderung.

Wormser Zeitung, 31.07.2015

# Prominente Fußballer zaubern für guten Zweck in Eich

Benefizspiel der Lotto-Traditionself trifft am 13. August um 19 Uhr auf die Ü40-Auswahl des FC Germania Eich zugunsten des Freundeskreises Hochstift




Lotto-Elf Trainier Hans-Peter Briegel (1. von rechts) und gemeinsam mit dem Vorsitzenden des FC Germania 07 Eich e.V., Uwe Obentheuer (1. von links), den beiden Vorsitzenden des Freundeskreises Hochstift, Kathrin Anklam-Trapp (3. von rechts) und Dr. Walter Ferbert (3. von links) sowie Vertretern der Hauptsponsoren des Benefizspiels vor dem Vereinsheim des Ausrichtervereins.

Eine aus Weltmeistern, Olympiasiegern, Europameistern und Deutschen Meistern gespickte Prominenten-Mannschaft der Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz wird am Donnerstag, dem 13. August 2015, gegen eine Ü40-Auswahl des FC Germania 07 Eich antreten. Der Erlös des Benefizspiels geht dem Freundeskreis „Unser Hochstift braucht Freunde e.V." zugute. Schirmherr des Benefizspiels ist Dekan Harald Storch vom Evangelischen Dekanat Worms-Wonnegau.

Bei einer Pressekonferenz im Vereinsheim des Altrheinclubs berichtete das Urgestein des 1. FC Kaiserslautern und Trainer der Lotto-Elf, Hans-Peter Briegel, über das anstehende Fußballspektakel.

„Helfen gehört zur Philosophie der Lotto-Traditionself aber natürlich wollen wir auch attraktiven Fußball zeigen", kündigte der Europameister und zweifache Vizeweltmeister vor dem 190ten Auftritt der bisweilen ungeschlagenen Lotto-Elf an. Seit über 16 Jahren kicken die Fußballstars der Traditionsmannschaft für einen guten Zweck und haben dabei bereits rund 1,8 Millionen Euro für viele verschiedene gemeinnützige Projekte, Institutionen und karikative Einrichtungen eingespielt.

Germania-Vorsitzender Uwe Obentheuer betonte, dass der Eicher Fußballverein mit der Aktion vor allem auf das Engagement des Freundeskreises Hochstift aufmerksam machen wolle.

„Aber natürlich werden wir auch auf dem Platz den entsprechenden Ehrgeiz an den Tag legen", freute sich Obentheuer auf die sportliche Herausforderung. Dankbar und voller Vorfreude zeigte sich auch die Vorsitzende des Freundeskreises, Kathrin Anklam-Trapp und sprach der Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung, dem FC Germania sowie den zahlreichen Sponsoren und Unterstützern bereits im Vorfeld einen großen Dank aus: „Ohne die großzügige Unterstützung der Hauptsponsoren EWR, Sparkasse Worms-Alzey-Ried und Volksbank Alzey-Worms sowie der weiteren Spender, wäre die Ausrichtung dieses Spiel nicht möglich".

## Mehr als ein Fußballspiel

Neben Fußball-Idolen wie Wolfgang Overath, Stefan Kuntz oder Edgar „Euro-Eddy" Schmitt wird unter anderem TV-Showmaster und Comedian Guido Cantz im Altrheinstadion auflaufen.

Auf die sportliche Qualität achten am Spielfeldrand der Trainer der Lotto-Elf, Wolfgang Kleff und Teammanager Horst Eckel. Rund um die Begegnung sorgt ein umfangreiches Programm für viel Unterhaltung auf und neben dem Fußballplatz.

Bereits vor Anpfiff haben Kinder bis 12 Jahre die Möglichkeit, von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr ein Fußball-Schnuppertraining mit Ex-Nationalspieler Dariusz Wosz oder ein Cheerleader-Training mit Schauspielerin und Moderatorin Nika Krosny-Wosz zu absolvieren.

Fans und Zuschauer haben zudem die Chance auf Autogramme ihrer Idole, gemeinsame Fotos und bei einer Tombola auf über 200 attraktive Preise.

Das Benefizspiel findet statt am Donnerstag, dem 13. August, um 19 Uhr auf dem Rasensportplatz des FC Germania 07 Eich, Im Wäldchen 1, 67575 Eich. Eintrittskarten kosten an den Tageskassen für Erwachsene sechs Euro, für Jugendliche drei Euro.

# Stabwechsel am Klinikum

## Nach 33 Jahren geht Klinikumsgeschäftsführer Friedrich Haas in den Ruhestand / Nachfolger ist der bisherige Stellvertreter Bernhard Büttner



Feierliche Stabübergabe mit Geschenken: Michael Kissel, Bernhard Büttner, Friedrich Haas und der ärztliche Direktor des Klinikums, Prof. Thomas Hitschold (von links). Foto: Gernot Kirch

VON GERNOT KIRCH | Nach 33 Jahren im Dienst des Wormser Klinikums war für Geschäftsführer Friedrich Haas (63) am Donnerstagabend Schluss und er verabschiedete sich im Rahmen einer festlichen Veranstaltung in den Ruhestand.

### Kissel: »Unermüdliches Engagement«

In seiner Rede bedankte sich Oberbürgermeister Michael Kissel, der gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender der gemeinnützigen Klinikums GmbH ist, bei Friedrich Haas für dessen unermüdliches Engagement, mit dem er als Geschäftsführer die Entwicklung des Klinikums in den letzten Jahrzehnten maßgeblich geprägt und vorangebracht habe.

OB Kissel hob besonders das große unternehmerische Denken hervor, mit dem Haas an entscheidender Stelle dazu beigetragen habe, das ehemalige Stadtkrankenhaus in ein hochmodernes Klinikum der Schwerpunktversorgung umzuwandeln, das schwarze Zahlen schreibt, was in der heutigen Krankenhauslandschaft nicht selbstverständlich wäre.

Friedrich Haas ist ein waschechter Wormser bzw. ein Wiesoppenheimer, der seiner Heimat stets treu geblieben ist. So war er auch als Zeitsoldat bei den Feldjägern in Pfeddersheim stationiert.

Zurück im Zivilleben machte er eine Ausbildung zum Industriekaufmann und absolvierte eine Weiterbildung zum Bilanzbuchhalter. Danach folgten für Friedrich Haas mehrere Tätigkeiten in der freien Wirtschaft, bevor er 1982 Leiter des Rechnungswesens am Klinikum Worms wurde. Im Jahr 1994 erfolgte die Bestellung zum Verwaltungsdirektor. Im Rahmen der Umwidmung des Klinikums zu einer gemeinnützigen GmbH übernahm Friedrich Haas im Jahr 2000 auch die Rolle des Geschäftsführers.

Die Nachfolge von Friedrich Haas tritt Bernhard Büttner (51), bisheriger stellvertretender Verwaltungsdirektor des Klinikum Worms, an.

Bernhard Büttner ist studierter Betriebswirt und blickt auf langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen zurück.

### Seit 1999 im Klinikum

Nach Positionen im St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus Ludwigshafen sowie dem Sankt Katharinen-Krankenhaus Frankfurt wechselte er 1999 als Leiter des Controllings zum Klinikum Worms, bevor er dort schließlich 2001 stellvertretender Verwaltungsdirektor und Leiter der Personalabteilung wurde. Die Position von Bernhard Büttner als stellvertretender Verwaltungsdirektor übernimmt Florian Busse (37), der bereits seit mehreren Jahren als Assistent der Geschäftsführung am Klinikum Worms tätig ist.

Nibelungenkurier, 01.08.2015

# Chefwechsel am Klinikum

**WORMS:** Auf Friedrich Haas folgt Bernhard Büttner – Mitarbeiter haben „Lust auf Haus der Maximalversorgung"

**Führungswechsel im Klinikum Worms: Nach 33 Jahren gibt Geschäftsführer Friedrich Haas zum 1. August den Staffelstab weiter an seinen bisherigen Stellvertreter Bernhard Büttner. Jedoch der Übergang in den Ruhestand ist fließend: Haas wird noch einige Zeit als Berater begonnene Projekte wie das Mutter-Kind-Zentrum oder die Integration des Hochstift-Krankenhauses betreuen. „Als Wormser", betonte Haas bei der Verabschiedung, „bin ich stolz, ein gut geführtes Haus zu hinterlassen."**

Oberbürgermeister Michael Kissel (SPD) belegte den Erfolg mit Zahlen: in den vergangenen 14 Jahren seien rund 70 Millionen Euro in Neu- und Umbauten investiert worden, das über 30 Jahre alte Haus sei mittlerweile „rundumerneuert". 40 Millionen habe das Klinikum selbst getragen. Das in Bau befindliche Mutter-Kind-Zentrum mit der neuen Hauptfachabteilung Geriatrie werde 30 Millionen Euro kosten, Förderzusagen des Landes in Höhe von 13 Millionen lägen vor. Das Klinikum sei ein Haus der Schwerpunktversorgung, gehöre zu den fünf größten Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz und sei ein wirtschaftlich sehr gut geführtes Haus, was „eher die Ausnahme ist", so Kissel.

Vor 33 Jahren, als Haas das Rechnungswesen übernommen hatte, „hatte ich die Gelegenheit, das Haus betriebswirtschaftlich so aufzustellen, wie ich es mir vorstellte". War das Klinikum damals das landesweit erste Haus, in dem ein Controlling eingeführt wurde, so sei es heute, so Haas, ein „gläsernes Krankenhaus".

Das Klinikum Worms verfügt heute über 696 Betten, 1800 Mitarbeiter versorgen jährlich rund 33.000 Patienten stationär und 44.000 ambulant – Zahlen, die die Integration des evangelischen Hochstift-Krankenhauses einschließen. Eine Übernahme, die, so Friedrich Haas, überraschend kam und wegen anderer Strukturen nicht einfach sei. Dies ermögliche aber, die Gesundheitsversorgung in Worms und der Region nochmals zu verbessern.

Als Meilensteine zählten Kissel und der ärztliche Direktor des Klinikums, Professor Thomas Hitschold, bauliche Veränderungen, digitalisierte Patientenakten sowie sehr viele Neuerungen und Anschaffungen im medizinischen Bereich auf, unter anderem nannte Hitschold den Operationscomputer da Vinci, der in Worms interdisziplinär eingesetzt werde. Das gute Miteinander auf Augenhöhe von Ärzteschaft, Pflege und Verwaltung sowie die „weise Entscheidung", dass das Direktorium aus Pflege, ärztlicher Leitung und Verwaltung Beschlüsse nur einstimmig fassen, also immer zu einem Kompromiss kommen müsse, hob Hitschold besonders hervor. Die Visionen der Chef- und Oberärzte, aber auch eine gute Pflege eröffneten ein großes Feld der medizinischen Weiterentwicklung.

„In die richtigen Hände" lege er die Verantwortung, betonte Haas. Der bisheriger Stellvertreter Bernhard Büttner studierte laut OB Betriebswirtschaft und verfüge über langjährige Erfahrung in anderen Krankenhäusern. 1999 wechselte er als Leiter des Controllings ans Klinikum, 2001 wurde er stellvertretender Verwaltungsdirektor. Der 51-Jährige sieht als künftige Aufgaben eine Modernisierung des Personalwohnheims, die Erweiterung der Intensivstation, altersbedingt anstehende Chefarztwechsel und die Herausforderungen des Krankenhausstrukturgesetzes. Er teile die Ansichten seines Vorgängers, wie ein Krankenhaus geführt und weiterentwickelt werden müsse und sicherte Kontinuität zu. Verstärkten Fokus werde er auf die Zufriedenheit von Mitarbeitern und Patienten legen.

Mit auf den Weg gab ihm Thomas Hitschold, dass man das Klinikum in „Richtung Krankenhaus der Maximalversorgung" bringen wolle: „darauf haben alle Mitarbeiter Lust". (cei)

**ZUR PERSON**

**Friedrich Haas**

Der 63-jährige Friedrich Haas kam nach Handelsschule, Lehre als Industriekaufmann bei einem Frankenthaler Maschinenbauer und Weiterbildung zum Finanzbuchhalter nach Stationen in der freien Wirtschaft im Juli 1982 als Leiter des Rechnungswesens in das neu errichtete Wormser Stadtkrankenhaus auf der Herrnsheimer Höhe. Zweimal sei die Stelle ausgeschrieben gewesen, erzählte Haas bei der Verabschiedung. Doch erst das zweite Vorstellungsgespräch, der „nette Empfang, die Freundlichkeit" hätten ihn überzeugt: „Diesen Schritt habe ich nie bereut." 1994 wurde Haas Verwaltungsdirektor, nach der Umwandlung in eine gemeinnützige GmbH 2000 Geschäftsführer. Der Gesellschaftsvertrag, der vorsah, dass „wesentliche Entscheidungen direkt im Klinikum" zu treffen seien, „war der Sprit", so Haas, für die rasante Entwicklung zum hochmodernen Haus. Seinen Job bezeichnete er als „interessant und vielfältig".

Ehrenamtlich engagierte sich Friedrich Haas für die Krankenhausgesellschaft sowie den Verband der Krankenhaus-Verwaltungsdirektoren im Land. (cei)



**Sind sich einig in der Führung und Weiterentwicklung eines Krankenhauses: Bernhard Büttner (links) und der scheidende Friedrich Haas.** FOTO: BALZARIN

Die Rheinpfalz - Frankenthal, 03.08.2015

# „Hier wird Mitbestimmung gelebt“

**KLINIKUM** DGB-Bundesvorsitzender und Landesarbeitsministerin sprechen mit dem Betriebsrat

Von Steffen Nagel

**WORMS.** Eine gute halbe Stunde hatte er sich Zeit genommen, um mit dem Betriebsrat hinter verschlossenen Türen zu plaudern. Über Themen wie Mitbestimmung, über Unterbesetzung und fehlende Wertschätzung. Auf seiner Sommerreise durch Rheinland-Pfalz machte der DGB-Bundesvorsitzende Reiner Hoffmann am Montag Halt im Wormser Klinikum. Hatte er zuvor noch die vor einer ungewissen Zukunft stehenden Pfalz-Flugzeugwerke besucht, stand nun das Thema Dienstleistungen auf dem Programm. Mit dabei waren auch die rheinland-pfälzische Arbeitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler und der DGB-Vorsitzende Rheinland-Pfalz/Saarland, Dietmar Muscheid.



DGB-Bundesvorsitzender Reiner Hoffmann (vorne, 3.v.l.) besuchte mit Arbeitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (2.v.r.) und dem Vorsitzenden des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland, Dietmar Muscheid (r.), das Krankenhaus. Geschäftsführer Bernhard Büttner (2.v.l.), Stellvertreter Florian Busse (l.) und Betriebsratsvorsitzende Karin Loibl zeigten den Besuchern das Mutter-Kind-Zentrum. Foto: pa/Axel Schmitz

## Schwarze Zahlen

„Ich habe das Wormser Klinikum gewählt, weil es eines der wenigen ist, die sich noch unter öffentlicher Regie befinden und schwarze Zahlen schreiben“, erklärte Hoffmann den Hintergrund seiner Stippvisite. Das sei auch dem engagierten Betriebsrat und der „gelebten Mitbestimmungskultur“ innerhalb des Unternehmens zu verdanken. Zudem habe gerade die Geschäftsführung gewechselt. „Gerade“ war in diesem Zusammenhang das richtige Wort: Bernhard Büttner trat just an diesem Tag die Nachfolge von Friedrich Haas als Krankenhaus-Chef an.

Bei seinem Debüt jedoch spielte der „Neue“ nur eine Nebenrolle. Das Gespräch des DGB-Bundesvorsitzenden mit dem Betriebsrat nämlich fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, also auch ohne Büttner.

„Ich spüre bei den Mitarbeitern des Klinikums eine hohe Identifikation mit ihrer Arbeit“, berichtete Reiner Hoffmann im Anschluss. Dennoch gebe es Themen, die das Klinikpersonal in Worms beschäftigen, etwa die Wertschätzung des Pflegeberufs durch vernünftige Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen. Nach der Übernahme des Hochstiftes seien zudem einzelne Bereiche personell nicht eins zu eins ausgestattet worden. Hoffmann nannte beispielhaft die Verpflegung, die nicht privatisiert worden sei. Nun gelte es, 400 Essen mehr zu produzieren; bei gleichem Personal. Auch über das Thema Pflegekammer sei gesprochen worden, hier gebe es bei vielen Vorbehalte gegenüber einer Zwangsmitgliedschaft.

Karin Liobl, Betriebsratsvorsitzende im Klinikum, nannte den Besuch des DGB-Bundeschefs eine „positive Sache“. Es gehe nun darum, die Politik mit ins Spiel zu nehmen, um der bundesweiten Problematik – in deutschen Krankenhäuser fehlen nach aktuellen Verdi-Messungen etwa 162000 Stellen – entgegenzuwirken.

„Dieser Mangel macht sich natürlich bemerkbar, durch vermehrte Überstunden oder unregelmäßige Arbeitszeiten“, unterstrich Loibl, dass auch Worms von dieser Situation nicht verschont bleibe. Positives hatte sie zur Übernahme des Hochstifts zu berichten. Hier sei von Betriebsratsseite derzeit wenig zu beklagen, beim Thema Arbeitsplatzsicherheit für beide Standorte habe man „gut ausgehandelt“. Insgesamt funktioniere die interne Mitbestimmung im Haus sehr gut, lobte Loibl.

Zum Abschluss seines Besuches nahm Reiner Hoffmann das derzeit im Bau befindliche Mutter-Kind-Zentrum in Augenschein. Hier durfte dann auch Geschäftsführer Bernhard Büttner wieder dabei sein.

Wormser Zeitung, 04.08.2015

# Kosmetikseminar für Krebspatientinnen

## DKMS LIFE schenkt am 20. August Lebensfreude und Selbstwertgefühl

Die Diagnose Krebs, die jährlich rund 230.000 Frauen in Deutschland erhalten, bedeutet nicht nur den Kampf mit dem Überleben, sondern auch einen täglichen Kampf mit dem Spiegelbild. Denn die Krebstherapie mit Chemo- oder Strahlenbehandlung führt zu drastischen Veränderungen des Aussehens. Durch Haarausfall, Verlust von Wimpern und Augenbrauen oder Hautirritationen verlieren viele Frauen ihr Selbstbewusstsein und fühlen sich zusätzlich von der Krankheit gezeichnet.

In den kostenfreien „look good feel better" Kosmetikseminaren von DKMS LIFE gemeinnützige Gesellschaft mbH erhalten Krebspatientinnen Hilfe zur Selbsthilfe im Umgang mit den äußeren Veränderungen während der Krebstherapie.

### Professionelle Expertinnen

Professionelle, geschulte Kosmetikexpertinnen zeigen den Krebspatientinnen Schritt für Schritt, wie sie die äußerlichen Folgen der Therapie kaschieren können: von der Reinigung und Pflege der oft sehr empfindlichen Haut, dem Auftragen der Grundierung und natürlichen Nachzeichnen der ausgefallenen Augenbrauen und Wimpern bis hin zum Abdecken von Hautflecken, die aufgrund der Bestrahlung entstanden sind. Darüber hinaus werden die maximal zehn Teilnehmerinnen in dem rund zweistündigen „Mitmachprogramm" anschaulich zum Thema Tücher und Kopfschmuck beraten.

Alle Patientinnen nehmen aktiv am Seminar von DKMS LIFE teil, das heißt, sie schminken sich selbst, um ein Gefühl für den Umgang mit den Produkten und deren Anwendung zu gewinnen. Die Kosmetikexpertin hilft ihnen dabei. Dabei geht es nicht um das perfekte Make-up, sondern um ein natürliches und frisches Aussehen für den Alltag und ein Stück Normalität. Die Teilnehmerinnen werden ermutigt, wieder einen Blick in den Spiegel zu werfen und das Erlernte auch im Anschluss an das Seminar umzusetzen. Denn für Krebspatientinnen ist Kosmetik oft viel mehr als nur Make-up – sie kann Therapie und Lebenshilfe sein.

Die Teilnahme und eine Tasche mit 13 hochwertigen Kosmetikprodukten, die auf die einzelnen Schritte des Programms abgestimmt sind, sind für die Patientinnen kostenfrei. Das „look good feel better" Kosmetikseminar für Krebspatientinnen in Therapie im Klinikum Worms bietet DKMS LIFE am 20. August um 14.30 Uhr an. Information und Anmeldung bei Klinikum Worms, Frauenklinik, 67550 Worms, Bärbel Ofenloch, Telefon 06241/5013510. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 begrenzt.

Weitere Termine und Informationen zu den Schminktipps unter *www.dkms-life.de*

Nibelungenkurier, 05.08.2015

# Kostenloses Kosmetikseminar

**WORMS (red)** – In den kostenfreien Kosmetikseminaren der DKMS LIFE GmbH erhalten Krebspatientinnen Hilfe zur Selbsthilfe im Umgang mit den äußeren Veränderungen während der Krebstherapie. Professionelle, geschulte Kosmetikexpertinnen zeigen Betroffenen Schritt für Schritt, wie sie die äußerlichen Folgen der Therapie kaschieren können. Darüber hinaus werden die maximal zehn Teilnehmerinnen in dem rund zweistündigen „Mitmachprogramm" anschaulich zum Thema Tücher und Kopfschmuck beraten.

Das „look good feel better" Kosmetikseminar für Krebspatientinnen in Therapie im Klinikum Worms bietet DKMS LIFE am Donnerstag, 20. August, um 14.30 Uhr an. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Weiter Informationen und Anmeldung bei, Bärbel Ofenloch, Klinikum Worms, Frauenklinik, unter Telefon 06241/5013510.

Wormser Wochenblatt, 05.08.2015

# Kosmetikseminar

**WORMS.** Am Donnerstag, 20. August, 14.30 Uhr, bietet die „DKMS Life" im Klinikum ein Kosmetikseminar für Krebspatientinnen an. „DKMS Life" gehört zur Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS). Kosmetikexpertinnen zeigen den Krebspatientinnen, wie sie die äußerlichen Folgen der Therapie kaschieren können und beraten zum Thema Tücher und Kopfschmuck. Die Veranstaltung dauert zwei Stunden und ist kostenfrei. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Personen begrenzt. Information und Anmeldung bei Bärbel Ofenloch, Telefon 06241/5013510.

Wormser Zeitung, 06.08.2015

# Gut bestelltes Haus hinterlassen

## Verwaltungsdirektor Frieder Haas am Klinikum in Ruhestand verabschiedet

Von Margit Knab

**WORMS – „Ein gut bestelltes Haus" habe Friedrich Haas hinterlassen, bestätigten dem langjährigen Verwaltungsdirektor und Geschäftsführer des Wormser Klinikums die Riege der Redner bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand.**

Oberbürgermeister Michael Kissel bescheinigte ihm ein „ausgeprägtes unternehmerisches Denken" mit dem Haas das ehemalige Stadtkrankenhaus zu dem werden ließ, was es heute sei: eine hochmoderne Klinik der Schwerpunktversorgung, die fünftgrößte in Rheinland-Pfalz. Dafür wäre ihm die Stadt Worms zu großem Dank verpflichtet, würdigte der Oberbürgermeister die Verdienste von Friedrich Haas, die er sich in 33 Dienstjahren in und um das Städtische Klinikum erworben hat.

Der ärztliche Direktor, Thomas Hitschold, lobte das untrügliche Gespür des scheidenden Verwaltungsfachmannes für die richtigen Entscheidungen. „Unser Krankenhaus steht sehr gut da", dank einer rasanten Entwicklung, die es in den vergangenen 20 Jahren unter der Ägide von Haas genommen habe, attestierte er ihm.



**Wie viele Redner nach ihm, fand Oberbürgermeister Kissel nur lobende Worte für Haas (1. Reihe rechts).** Foto: R. Uhrig

„Das Vorzeigehaus Klinikum Worms" trage die Handschrift seines scheidenden Verwaltungschefs, bestätigte dem Fast-Ruheständler auch Rainer Schreiber von der Krankenhausgesellschaft. Ein weiteres Gruß- und Abschiedswort sprach Peter Förster, Geschäftsführer des Verbandes der Verwaltungsdirektoren. Für ihn war Friedrich Haas auch ein „profunder Kämpfer für die Ziele des Landesverbandes, mit dem ich schon viele Schlachten gewonnen habe".

Wenn er heute aus einem „stressigen, aber immer interessanten Job" ausscheide, dann nicht ohne all denen zu danken, deren Unterstützung er in vielen Jahren der Zusammenarbeit immer sicher gewesen sei, stellte der Scheidende in seiner Abschiedsrede fest. Mit der Stadt, den Ministerien, den Kassenvertretern und den Mitarbeitern im Hause habe er immer das persönliche Gespräch gesucht, „das sich als besser erwiesen hat als jeder Schriftwechsel". Stolz sei er, dass er das Krankenhaus so lange erfolgreich führen durfte, eine Aussage, die den lang anhaltenden Beifall der zahlreichen Gäste nach sich zog.

Die Nachfolge von Friedrich Haas tritt sein langjähriger Stellvertreter Bernhard Büttner an, der seit 2001 auch Leiter der Personalabteilung ist. „Ich freue mich, mit ihm einen hoch erfahrenen Krankenhaus-Experten als Geschäftsführer gewonnen zu haben, der zudem bereits seit vielen Jahren eng mit dem Klinikum Worms verbunden ist", erklärte der Oberbürgermeister bei dessen Einführung. Er werde sich bemühen, versicherte der Nachfolger im Amt, das Klinikum kontinuierlich auf sicheren Spuren weiter zu führen und nehme dazu gerne die ausgestreckten Hände der Mitarbeiter an.

Die Position von Büttner als stellvertretender Verwaltungsdirektor übernimmt der 37 Jahre alte Florian Busse, der bereits seit mehreren Jahren als Assistent der Geschäftsführung am Klinikum tätig ist.

Wormser Wochenblatt, 08.08.2015

# Anton ist 1000. Baby des Jahres

**KLINIKUM** Zweiter Spross von Familie Wettstein erblickt in Herrnsheim das Licht der Welt

**HERRNSHEIM** (red). Am 9. August um 10.07 Uhr war es soweit: Der kleine Anton Wettstein erblickte im Klinikum das Licht der Welt und gab neben seinen stolzen Eltern auch dem Team der Frauenklinik rund um Chefarzt Professor Dr. Thomas Hitschold Grund zur Freude. Denn die Geburt des 4160 Gramm schweren und 56 Zentimeter großen Baby Anton ist die 1000. des Jahres.



**Das Klinikum-Team freut sich mit der Mutter Tanja Wettstein und Baby Anton (3. v.r./v.l.): Geschäftsführer Bernhard Büttner, Assistenzärztin Maren Plate, Oberarzt Ramin Mahouttchi-Hosseini, Hebammenschülerin Rebecca Hoffmann, Stationsleitung Dagmar Reber, Hebamme Eva Schneider, Dominik Wettstein mit Willi, Chefarzt der Frauenklinik Thomas Hitschold und OB Michael Kissel.** Foto: Klinikum

## „Bestens betreut gefühlt"

Besonders glücklich sind natürlich die Eltern des kleinen Anton, Tanja und Dominik Wettstein. „Ich war ganz überrascht, als ich erfahren habe, dass unser Anton ein Jubiläumsbaby ist", berichtet die stolze Mama. Vor rund 16 Monaten ist bereits Söhnchen Willi im Klinikum zur Welt gekommen. Für Tanja Wettstein war klar, dass auch ihr zweites Kind im Klinikum das Licht der Welt erblickt: „Die Betreuung durch Ärzte, Hebammen und Schwestern hier im Klinikum ist wirklich super gewesen und ich habe mich die ganze Zeit über bestens betreut gefühlt." Glückwünsche zur Geburt des kleinen Anton gab es auch von Oberbürgermeister Michael Kissel, der Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums ist. „Dass wir die 1000. Geburt des Jahres bereits Anfang August feiern konnten, ist ein weiterer Beleg für die hohe Reputation, die unsere Frauen- und Geburtsklinik in Worms und Umgebung, aber auch überregional genießt", so der Oberbürgermeister.

Der positive Trend steigender Geburtenzahlen am Klinikum setzt sich auch in diesem Jahr ungebrochen fort. „Ich freue mich, dass wir für unser Klinikum – entgegen dem Bundestrend – stetig steigende Geburtenzahlen verzeichnen können", erklärt Geschäftsführer Bernhard Büttner. „Im Jahr 2014 sind 1697 Kinder im Klinikum zur Welt gekommen, womit das Klinikum zu den geburtenstärksten Kliniken in Rheinland-Pfalz gehört."

Wormser Zeitung, 14.08.2015

# Das Klinikum Worms feierte 1.000. Geburt des Jahres

Baby Anton wurde am 9. August um 10.07 Uhr im Klinikum geboren
Entgegen dem Trend steigen die Geburtenzahlen im Klinikum weiter



Bernhard Büttner, Geschäftsführer Klinikum, Assistenzärztin Maren Plate, Oberarzt Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini, Hebammenschülerin Rebecca Hoffmann, Stationsleitung Dagmar Reber, Hebamme Eva Schneider, Dominik Wettstein mit Willi, Tanja Wettstein mit Baby Anton, Prof. Dr. Thomas Hitschold, Chefarzt der Frauenklinik und Oberbürgermeister Michael Kissel bei der Übergabe des Blumenstraußes (von links).

Am 9. August, um 10.07 Uhr, war es soweit: Der kleine Anton Wettstein erblickte im Klinikum Worms das Licht der Welt und gab neben seinen stolzen Eltern auch dem Team der Frauenklinik rund um Chefarzt Prof. Dr. Thomas Hitschold Grund zur Freude. Denn die Geburt des 4.160 Gramm schweren und 56 Zentimeter großen Baby Anton ist die 1.000. des Jahres 2015.

Besonders glücklich sind natürlich die Eltern des kleinen Anton, Tanja und Dominik Wettstein. „Ich war ganz überrascht, als ich erfahren habe, dass unser Anton ein Jubiläumsbaby ist", berichtet die stolze Mama. Vor rund 16 Monaten ist bereits Söhnchen Willi im Klinikum zur Welt gekommen. Für Tanja Wettstein war klar, dass auch ihr zweites Kind im Klinikum das Licht der Welt erblickt: „Die Betreuung durch Ärzte, Hebammen und Schwestern hier im Klinikum ist wirklich super gewesen und ich habe mich die ganze Zeit über bestens betreut gefühlt."

## Auch OB Kissel gratuliert

Glückwünsche zur Geburt des kleinen Anton gab es auch von Michael Kissel, Oberbürgermeister der Stadt Worms und Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums.

„Dass wir die 1.000. Geburt des Jahres bereits Anfang August feiern konnten, ist ein weiterer Beleg für die hohe Reputation, die unsere Frauen- und Geburtsklinik in Worms und Umgebung, aber auch überregional genießt", so der Oberbürgermeister.

Der positive Trend steigender Geburtenzahlen am Klinikum Worms setzt sich auch in diesem Jahr ungebrochen fort.

„Ich freue mich, dass wir für unser Klinikum – entgegen dem Bundestrend – stetig steigende Geburtenzahlen verzeichnen können", erklärt Geschäftsführer Bernhard Büttner. „Im Jahr 2014 sind 1.697 im Klinikum Worms zur Welt gekommen, womit das Klinikum Worms zu den geburtenstärksten Kliniken in Rheinland-Pfalz gehört."



Die Lotto-Elf (gelbe Trikots) spielte gegen den FC Germaia Eich (blaue Trikots). Hier war Dariusz Wosz von der Lotto-Elf am Ball. Foto: photoagenten/Christine Dirigo

# Legenden kicken fürs Hochstift

**BENEFIZSPIEL** Lotto-Elf tritt gegen Auswahl des FC Germania Eich an / Freude über dicken Scheck

Von Lukas Gutzler

**EICH/WORMS.** Wenn sich Fußball-Legenden wie Wolfgang Overath oder Horst Eckel auf dem Sportgelände des FC Germania Eich tummeln, tun sie das nicht ohne Grund. Am Donnerstag reisten sie mit ihrer prominent besetzten Lotto-Elf an, um sich in einem Benefizspiel mit den Alten Herren vom FC Germania zu messen. Die Einnahmen kommen dem Wormser Förderverein „Unser Hochstift braucht Freunde" zugute.

In der Halbzeitpause nahm die Landtagsabgeordnete Kathrin Anklam-Trapp, die Vorsitzende des Freundeskreises, einen Scheck in Höhe von 10000 Euro entgegen – eine wertvolle Hilfe für das Hochstift, das in diesem Jahr vom Wormser Klinikum übernommehrfach). Anklam-Trapp sieht das Hochstift in den nächsten drei Jahren am Scheideweg. Es gelte, „einen neuen Sinn, eine neue Richtung" für den Gesundheitsstandort zu finden. Neben einem Ärztehaus schweben Anklam-Trapp unter anderem stationäre Hospizbetten vor: „Das wäre mein Traum. Bislang mussten die Menschen dafür weite Wege auf sich nehmen."

## Familiäre Note

Eine vollständige Aufgabe des Hochstifts will man um jeden Preis vermeiden, zumal Anklam-Trapp die familiäre Note des Krankenhauses hervorhebt: „Das ist das große Plus des Hochstifts. Der christliche Geist, die Zuwendung zu den Patienten, ist immer noch spürbar."

Elf ist eine der Aktionen, mit der der Freundeskreis um Unterstützung in der Bevölkerung wirbt. Dass 650 Schaulustige an den Altrhein pilgerten, um die Altstars aus der Nähe

> » Wir sind hochzufrieden und hoffen, dem Hochstift damit etwas helfen zu können. «
>
> RALPH ENGELHARDT, Mitorganisator des Benefizspiels

zu sehen, freute nicht nur die Freunde des Hochstifts. Die prominenten Fußballer waren spürbar erleichtert, dass sich ihr Kommen lohnte: „Was hier los ist, finde ich überragend. Man sieht, was man durch Fußball bewegen kann", schwärmte Wolfgang Kleff, einstiger Weltklassetorhüter in Diensten bach. Gemeinsam mit FCK-Idol Horst Eckel, als 54er-Weltmeister mitverantwortlich für das unvergessene „Wunder von Bern", coachte er die Lotto-Elf, die sich letztlich standesgemäß mit 6:1 gegen die wackeren Germania-Oldies durchsetzte. Besonders beeindruckend: der Auftritt von Wolfgang Overath.

Das Urgestein des 1. FC Köln zog eine Halbzeit lang die Fäden im Mittelfeld der Lotto-Elf – mit 71 Jahren bei einer Temperatur deutlich über 30 Grad. Bei manch einem Besucher wurden da Erinnerungen an die Weltmeisterschaft 1974 wach, als Overath die DFB-Elf zum Titel im eigenen Land führte.

Derlei Gedanken gingen auch Eichs Marco Blair durch den Kopf, als er Seite an Seite mit den Stars auflief: „Das ist schon ein geiles Gefühl, wenn Kind vor dem Fernseher bewundert hast, selbst spielen darfst. Dabei geben sich die Jungs sehr offen, das sind letztlich ganz normale Kicker wie wir."

## Training mit Nachwuchs

Volksnah zeigten sich auch Dariusz Wosz und dessen Frau Mika. Der Mittelfeld-Techniker glänzte nicht nur selbst auf dem Rasen, zuvor leitete er eine Trainingseinheit, an der 80 Nachwuchsspieler teilnahmen, während Mika einen Cheerleader-Workshop anbot.

Bei einer Tombola kamen derweil weitere 1600 Euro zusammen. Ralph Engelhardt, Mitorganisator des Ausrichters FC Germania, zog ein durchweg positives Fazit: „Wir sind hochzufrieden und hoffen, dem Hochstift damit etwas hel-

# Weil jede Sekunde zählt

**TRAUMA-NETZWERK** Regionaler Klinikverbund für drei weitere Jahre rezertifiziert

**MAINZ** (red). Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) hat das Trauma-Netzwerk Mainz-Rheinhessen für die nächsten drei Jahre rezertifiziert. Das Trauma-Netzwerk Mainz-Rheinhessen ist ein Verbund aus fünf regionalen Kliniken. Aufgrund der jeweils vorhandenen Versorgungsstruktur sind die zusammenarbeitenden Kliniken in unterschiedliche Versorgungsstufen unterteilt: überregional (Universitätsmedizin Mainz), regional (Klinikum Worms) und lokal (Katholisches Klinikum Mainz, Diakonie Krankenhaus Bad Kreuznach, DRK Krankenhaus Alzey).



**Nach einem Unfall muss jeder Handgriff sitzen. Deshalb absolvieren die Ärzte des Trauma-Netzwerks interdisziplinäre und interprofessionelle Schockraumtrainings.** Foto: Markus Schmidt/Universitätsmedizin Mainz

## Höhere Überlebensrate

Diese Traumazentren haben sich 2012 vernetzt, um die Behandlungsqualität schwerverletzter Patienten flächendeckend zu standardisieren, zu sichern und für die Region Mainz-Rheinhessen zu optimieren. Mit Erfolg: Die Patienten profitierten von einer schnelleren Diagnostik und weisen eine höhere Überlebensrate auf, heißt es in einer Mitteilung der Universitätsmedizin Mainz. „Strategische Kooperationen aktiv zu gestalten erachten wir als eines unserer zentralen Ziele. Von solchen klug durchdachten Netzwerken im Sinne einer regional vernetzten Medizin profitieren insbesondere unsere Patienten", sagt die Vorstandsvorsitzende der Universitätsmedizin Mainz, Babette Simon. „Das nun rezertifizierte Trauma-Netzwerk Mainz-Rheinhessen ist hierfür ein Paradebeispiel."

„Ein Unfall kann jedem widerfahren – jederzeit und überall! Der Verletzte muss sich auf ein Netzwerk verlassen können, das ihn auffängt und verlässlich versorgt. Denn er kann seine Behandlung weder selbst planen noch steuern. Unsere Aufgabe ist es, dies zu organisieren", verdeutlicht Pol M. Rommens, Sprecher des Trauma-Netzwerks und Direktor des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie der Unimedizin. „Bei der Versorgung von Unfallopfern zählt jede Sekunde! Da muss jeder Handgriff sitzen", betont der Koordinator des Trauma-Netzwerks und Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie, Dr. Sebastian Kuhn. „Gerade deshalb sind ein berufsgruppenübergreifendes und interdisziplinäres Teamwork, sehr gut organisierte Abläufe und eine schnelle Entscheidungsfindung so elementar."

### VERSORGUNG

- Die Unimedizin Mainz entspricht den Kriterien für die **höchste Versorgungsstufe** im Netzwerk und hat damit zu dessen Erfolg wesentlich beigetragen.
- Seit der Gründung des Trauma-Netzwerks Mainz-Rheinhessen hat das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie **jährlich rund 100 schwerstverletzte Patienten** behandelt.
- Darüber hinaus haben die Teams der Universitätsmedizin Mainz pro Jahr rund 575 potentiell schwerstverletzte Patienten im **Schockraum** untersucht.

Wormser Zeitung, 18.08.2015

# Legenden kicken fürs Hochstift

## Lotto-Elf bestreitet Benefiz-Spiel gegen FC Germania Eich / Aktion erbringt 10000 Euro

**EICH/WORMS (mim)** – Die Prominenten-Mannschaft der Lotto-Stiftung Rheinland-Pfalz – kurz Lotto-Elf – hat ihr 180. Benefiz-Spiel am vergangenen Donnerstagabend in Eich gegen eine Ü40-Auswahl des FC Germania bestritten. Der Erlös der Veranstaltung kommt der Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde" zugute.

Das Sportliche vorneweg: Die Ex-Profis, gespickt mit Weltmeistern und Europameistern, besiegten die Alten Herren der Germania deutlich mit 6:1 Toren. Schon in der ersten Halbzeit hatten Lotto-Elf-Toptorjäger Sven Demandt (3.), Stephan Engels (13.), Guido Cantz (25.) und Petr Ruman (34.) die Weichen für die von Wolfgang Kleff und Horst Eckel gecoachte Mannschaft auf Sieg gestellt. Im zweiten Durchgang machten Olaf Marschall (62.) und Alex Löbe (88.) das halbe Dutzend voll. Kurz vor dem letzten Lotto-Treffer hatten sich auch die Eicher für ihr unermüdliches Offensivspiel belohnt und den vielleicht schönsten Spielzug der Partie mit dem 1:5 durch Hubert Jelsch (86.) gekrönt. Viel wichtiger als der sportliche Erfolg der Promis war der eigentliche Zweck der Partie: Geld sammeln für die Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde", deren Macher auch die Idee zum Benefizspiel hatten und die entsprechenden Kontakte knüpften. Die Landtagsabgeordnete Kathrin Anklam-Trapp, die dem Verein vorsitzt, bekam in der Halbzeitpause den Erlös der Veranstaltung in Form eines Schecks über 10000 Euro überreicht. Zusammengekommen war diese Summe durch die Eintrittspreise, eine Tombola und zahlreiche Spenden.

„Diese Beträge sind Motivation genug, um immer wieder die langen Wege zu den Austragungsorten in Kauf zu nehmen", betont Horst Eckel, neben Hans Schäfer der letzte lebende Held von Bern. Und er stellt fest, „außerdem macht es mir Spaß mit jungen Leuten was zu bewegen. Nächstes Jahr werde ich der Lotto-Elf wieder helfen. Ich versuche es zumindest".



**Er kann's immer noch: Wolfgang Overath (rechts) kickte mit der Lotto-Elf gegen eine Auswahl von Germania Eich zugunsten des Fördervereins Hochstift.** Foto: Rudolf Uhrig

Wormser Wochenblatt, 19.08.2015

# 1 000. Geburt gefeiert

## Anton kam am 9. August im Klinikum auf die Welt

**WORMS (red)** – Am 9. August, kurz nach 10 Uhr war es soweit: Der kleine Anton Wettstein erblickte im Klinikum das Licht der Welt und gab neben seinen stolzen Eltern auch dem Team der Frauenklinik rund um Chefarzt Thomas Hitschold Grund zur Freude. Denn die Geburt des 4160 Gramm schweren und 56 Zentimeter großen Babies ist die Nummer 1 000 in diesem Jahr.

Besonders glücklich sind natürlich die Eltern Tanja und Dominik Wettstein. „Ich war ganz überrascht, als ich erfahren habe, dass unser Anton ein Jubiläumsbaby ist", berichtet die stolze Mama. Vor rund 16 Monaten ist bereits Söhnchen Willi im Klinikum zur Welt gekommen. Für Tanja Wettstein war klar, dass auch ihr zweites Kind im Klinikum das Licht der Welt erblickt: „Die Betreuung durch Ärzte, Hebammen und Schwestern hier im Klinikum ist wirklich super gewesen und ich habe mich die ganze Zeit über bestens betreut gefühlt."

Glückwünsche zur Geburt des kleinen Anton gab es auch von Michael Kissel, Oberbürgermeister der Stadt Worms und Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums. „Dass wir die 1 000. Geburt des Jahres bereits Anfang August feiern konnten, ist ein weiterer Beleg für die hohe Reputation, die unsere Frauen- und Geburtsklinik auch überregional genießt", so der OB.

Der positive Trend steigender Geburtenzahlen am Klinikum Worms setzt sich auch in diesem Jahr ungebrochen fort. „Ich freue mich, dass wir – entgegen dem Bundestrend – stetig steigende Geburtenzahlen verzeichnen können", so Geschäftsführer Bernhard Büttner, und er ergänzt: „Im Jahr 2014 sind 1 697 im Klinikum Worms zur Welt gekommen, womit es zu den geburtenstärksten Kliniken in Rheinland-Pfalz gehört."



**Von links: Vater Dominik Wettstein mit Sohn Willi, Seine Frau Tanja mit Anton, Chefarzt Thomas Hitschold und OB Michael Kissel der den Blumenstrauß überreicht.** Foto: Klinikum

# Opa Costa freut sich auf Enkelin

**PROMI-GEBURT** Daniela Katzenberger entbindet am Donnerstag im Klinikum / Fernsehteam dreht für Doku-Soap



**Am Donnerstag will die „Katze" Daniela Katzenberger in Worms entbinden, mit dabei ist Papa Lucas Cordalis – der unterstützt wird von Papa Costa, der ebenfalls nach Worms kommen will.** Foto: obs/RTL II

Von Susanne Müller

**WORMS.** Ludwigshafen ist ärmer geworden. Die blondeste Blondine der Chemiestadt ist ausgezogen. Zu ihrem Freund Lucas Cordalis, in die Nähe von Freudenstadt im Schwarzwald. Denn die 28-Jährige ist werdende Mutter, sie erwartet mit ihrem 42 Jahre alten Lebensgefährten ihr erstes Kind. Und hat wohl deshalb nicht nur eine größere Wohnung, sondern vor allem auch ein Kinderzimmer gebraucht.

Ludwigshafen weint also ein bisschen, weil nun ein Sternchen weniger in der Chemiestadt lebt. Der Schwarzwald freut sich – und Worms darf zwischendrin auch mal kurz in die bunten Blätter. Denn die Katze entbindet morgen im Klinikum per Kaiserschnitt. Und obwohl die geschäftstüchtige Pfälzerin, die sich heute freuen kann über Werbeverträge, eine eigene Modelinie und ein Café auf Mallorca, auch ihre Schwangerschaft vermarktet, betont sie: „Wir haben natürlich sehr viel darüber nachgedacht, wie unser kleines Mädchen zur Welt kommen soll. Wir haben uns für einen Kaiserschnitt entschieden, weil es für das Baby das kleinstmögliche Risiko darstellt. Da es auch innerhalb meiner Familie viele Komplikationen bei einer normalen Geburt gab, ist uns die Entscheidung letztendlich leicht gefallen – zumal ich Herzrhythmusstörungen habe und nichts riskieren will."

## Lust auf Schokoeis

Medizinische Gründe sind es also, die die junge Mama nach Worms zu einem festen Termin ins Klinikum geführt haben – und keinesfalls die Tatsache, dass sich heute schon ein Kamerateam von RTL II im Kranenhaus in Herrnsheim positioniert. Um die letzten Schüsse für die auf RTL II ab dem 8. September startende Doku-Soap „Daniela Katzenberger – Mit Lucas im Babyglück" aufzunehmen.

Hier werde die Katze schnurren, versichert der Sender, zu sehen sein soll in acht Episoden, in „einem hautnahen Einblick", was die Kultblondine und Lucas bei den Herausforderungen des Familien-Alltags in Sachen Baby, Nestbau & Co. erlebt haben.

Na denn, wer's mag. Das Klinikum und hier Pressesprecherin Eva Ehmke gab sich, gefragt zur Promi-Patientin, verschlossen wie eine Auster und verwies darauf, dass man alle Auskunftsersuchen und deren Beantwortung an die Agentur der Katze übergeben habe.

Und von Köln aus, von wo die PR-Maschinerie wie geölt läuft, wurde dann gerne mitgeteilt, dass am Donnerstag nicht nur Mama Iris Klein vor dem Kreißsaal ausharrt – nein. Es kommt auch Opa Costa und fiebert seiner Enkeltochter entgegen. Und Papa Luca sei natürlich bei der Geburt dabei, „er hält der Daniela Händchen", erklärte ihre Pressefrau.

Aufregend sei sie gewesen, die Schwangerschaft, berichtet der künftige Papa. Nicht nur einmal habe er nachts an eine Tankstelle fahren müssen, um Dani, wenn mal wieder die Hormone verrückt spielten, ein Schokoeis zu holen.

Wo sie künftig wohnen werden, haben sie entschieden – weil der Schwarzwald „unheimlich romantisch, schön, friedlich und sauber" sei. Lucas und ihr sei es wichtig gewesen, dass die Luft super ist. Sie selbst sei ja „im Industriegebiet geboren, direkt neben der BASF. Geschadet hat es mir nie, trotzdem will man ja nichts riskieren".

Wormser Zeitung, 19.08.2015

## Opa Costa freut sich aufs Baby

Daniela Katzenberger entbindet am Donnerstag im Klinikum. ▶ SEITE 9

Wormser Zeitung, 19.08.2015

# „Es ist noch sehr unreal“

**LEUTE** Boulevard-Sternchen Daniela Katzenberger ist Mutter / Ihre Tochter wird bereits kräftig vermarktet

**WORMS** (dpa). TV-Sternchen Daniela Katzenberger ist Mutter eines Mädchens geworden. Die 28-Jährige brachte das Kind am Donnerstag in einer Wormser Klinik zur Welt. Die berühmte Mutter, die Tochter und Vater Lucas Cordalis – der Sohn des Sängers Costa Cordalis – seien wohlauf, sagte eine Sprecherin der Blondine. Diese meldete sich auch selbst zu Wort: „Wir freuen uns sehr über die Geburt unserer Tochter“, ließ sie über ihre Sprecherin mitteilen. „Wir können es noch gar nicht fassen, dass der kleine Wurm, der so oft in meinem Bauch geboxt hat, jetzt in unseren Armen liegt.“

Seinen künftigen Lebensmittelpunkt will das Paar den Angaben zufolge in Freudenstadt im Schwarzwald haben. Cordalis stammt aus der Region. Er ist in Freudenstadt aufgewachsen, die Familie hat lange dort gewohnt. Katzenberger stammt aus dem 150 Kilometer entfernten Ludwigshafen.

Das Paar hatte sich nach Katzenbergers Angaben für einen Kaiserschnitt entschieden, weil dieser für das Baby das kleinstmögliche Risiko bedeute. Es habe innerhalb ihrer Familie viele Komplikationen bei normalen Geburten gegeben, zudem habe sie Herzrhythmusstörungen und wolle nichts riskieren, hatte sie zuvor erklärt. Es sei „noch sehr unreal, dass wir so ein Glück erfahren dürfen“, teilte das Paar mit. Nun freue es sich auf die Zeit mit seinem Sonnenschein. „Wir wünschen uns ein liebes, ruhiges, entspanntes Kind, dass die Toleranz, Intelligenz und Ruhe von Papa und den Humor von Mama abbekommt. Und wenn sie keine Bundeskanzlerin werden möchte, dann zumindest Vorstand bei Mercedes Benz. Spaß.“



**Daniela Katzenberger, ihr Freund Lucas Cordalis, ihre Mutter Iris und deren Mann Peter Klein, Costa Cordalis und Oberarzt Ramin Mahouttchi-Hosseini am Mittwoch im Klinikum Worms.** Foto: dpa

Der Nachwuchs wird bereits vermarktet: Ab 8. September zeigt RTL II die achtteilige Doku-Soap „Daniela Katzenberger – Mit Lucas im Babyglück“.

Wormser Zeitung, 21.08.2015

# Kleine „Katze“ erblickte in Worms das Licht der Welt

**Am Donnerstagmorgen wurde die Tochter von Daniela Katzenberger im Klinikum Worms geboren**

TV-Blondine und Moderatorin Daniela Katzenberger hat am Donnerstagmorgen im Klinikum Worms ein Mädchen zur Welt gebracht. Die 28-Jährige verbringt die nächsten Tage noch in der Klinik und will dann nach Angaben aus dem Umfeld mit ihrem Freund Lucas Cordalis in der Nähe von Freudenstadt im Schwarzwald leben. Die kleine „Katze“ kam per Kaiserschnitt zur Welt.

Mehr über die Geburt und das neue Familienglück sind demnächst auf RTL II in einer Doku-Soap zu erfahren.

**Daniela Katzenberger ist jetzt Mama**

TV-Sternchen Daniela Katzenberger ist Mutter eines Mädchens geworden. Die 28-Jährige brachte das Kind in einer Wormser Klinik zur Welt. Der Vater ist Lucas Cordalis.

Nibelungenkurier, 22.08.2015

Wormser Zeitung, 21.08.2015

# Neue moderne Räumlichkeiten in Worms bezogen

**Zentrale Ausbildungsstätte für Pflegeberufe (ZAfP) präsentiert erweitertes Ausbildungsangebot / Zahlreiche Kooperationen erweitern die Möglichkeiten**

Die Zentrale Ausbildungsstätte für Pflegeberufe (ZAfP) des Klinikum Worms ist auf Expansionskurs. Die Pflegeschule, die in Kooperation mit der Stadtklinik Frankenthal und dem Kreiskrankenhaus Grünstadt betrieben wird, hat durch die Übernahme des Evangelischen Hochstiftes die Anzahl der Ausbildungsplätze aufgestockt und in diesem Zusammenhang Anfang August 2015 neue, größere Räumlichkeiten bezogen.



Das Team freut sich über die verbesserte Raumsituation in den neuen Räumlichkeiten.

## Team hat sich ebenfalls vergrößert

Insgesamt stehen der Zentralen Ausbildungsstätte für Pflegeberufe für die dreijährigen Ausbildungsberufe nun 261 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Das Klinikum Worms bildet dort 141 Gesundheits- und Krankenpflegeschüler sowie 45 Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschüler aus. Das Kreiskrankenhaus Grünstadt und die Stadtklinik Frankenthal verfügen über 30 bzw. 45 Lehrstellen für den Fachbereich Gesundheits- und Krankenpflege.

Mit Übernahme des Evangelischen Hochstiftes sind 25 Ausbildungsplätze in der Krankenpflegehilfe zusätzlich neu hinzugekommen. Diese einjährige Ausbildung kann nun ebenfalls am Klinikum Worms absolviert werden.

Neben der Anzahl der Ausbildungsplätze hat sich mit Übernahme des Evangelischen Hochstiftes auch das Team der Pflegeschule vergrößert.

Neben rund 50 neuen Schülern sind sechs Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeiter hinzugekommen. „Mit dem personellen Wachstum unserer Schule ging natürlich auch ein Umzug in neue, größere Räumlichkeiten einher", erklärt Schulleiterin Patrizia Matt.

„Seit Anfang August befindet sich unsere Zentrale Ausbildungsstätte für Pflegeberufe nun in der Schönauer Straße 2 im Zentrum von Worms.

Auf insgesamt rund 1.600 Quadratmetern stehen unseren Auszubildenden acht moderne Seminarräume, ein Demonstrationsraum, eine Bibliothek, ein Computerraum, zwei großzügige Aufenthaltsräume mit Küche sowie gemütlich eingerichtete Lerninseln zur Verfügung. Besonders wichtig war es uns, eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen, was durch die großzügige und moderne Raumgestaltung optimal gelungen ist", so Patrizia Matt weiter.

Dass sich eine Ausbildung in der Pflege lohnt, steht für Patrizia Matt außer Frage: „Ein Job im Pflegebereich ist nicht nur hochinteressant, verantwortungsvoll und vielseitig, sondern vor allem auch zukunftssicher. Aufgrund des aktuellen demographischen Wandels werden Pflegekräfte zukünftig noch stärker gesucht sein als heute.

Hinzu kommen die tollen Möglichkeiten, sich auch nach erfolgter Ausbildung noch weiterzuentwickeln und beruflich fortzubilden. Ich kann jeden nur ermutigen, sich für eine Ausbildung in der Pflege zu entscheiden."

## Größter Wert auf praktischer Ausbildung

Neben dem theoretischen Unterricht legt das Klinikum Worms größten Wert auf die praktische Ausbildung: „Auf den Stationen kümmern sich speziell freigestellte Praxisanleiterinnen um die angehenden Nachwuchspflegekräfte. Wichtig ist uns auch, eine möglichst breitgefächerte Ausbildung zu ermöglichen. Wir kooperieren daher mit vielen externen Gesundheitseinrichtungen, um unseren Auszubildenden ein besonders umfangreiches Bild der Pflegetätigkeit zu geben. Übrigens erhalten unsere Pflegeschüler nach Abschluss ihrer dreijährigen Ausbildung automatisch die Fachhochschulreife", berichtet Patrizia Matt.

## Permanente Fort- und Weiterbildung

Auch die Themen Fort- und Weiterbildung werden im Schulteam rund um Patrizia Matt groß geschrieben: „Wer später einmal selbst ausbilden möchte, kann bei uns eine Weiterbildung zur Praxisanleiterin im Gesundheitswesen und in der Altenpflege absolvieren. Durch die Kooperation mit der katholischen Hochschule Mainz ist aber auch ein ausbildungsbegleitender Studiengang „Gesundheit und Pflege" (Bachelor of Science) möglich. Darüber hinaus bieten wir in Kooperation mit dem Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern, der Kreuznacher Diakonie und dem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer die Möglichkeit einer Fachweiterbildung pädiatrische Intensivpflege an."

Nibelungenkurier, 22.08.2015

# Mehr Lehrstellen und größere Räume

**PFLEGESCHULE** Ausbildungsstätte des Klinikums expandiert durch Übernahme des evangelischen Hochstifts

**HERRNSHEIM** (red). Die Zentrale Ausbildungsstätte für Pflegeberufe (ZAfP) des Klinikums ist auf Expansionskurs. Die Pflegeschule, die in Kooperation mit der Stadtklinik Frankenthal und dem Kreiskrankenhaus Grünstadt betrieben wird, hat durch die Übernahme des evangelischen Hochstiftes die Anzahl der Ausbildungsplätze aufgestockt und Anfang August neue, größere Räumlichkeiten bezogen.



Das Team der Pflegeschule ist gewachsen. Neben 50 neuen Schülern sind sechs Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeiter dazugekommen. Foto: Klinikum

Insgesamt stehen für die dreijährigen Ausbildungsberufe nun 261 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Das Klinikum bildet dort 141 Gesundheits- und Krankenpflegeschüler sowie 45 Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschüler aus. Das Kreiskrankenhaus Grünstadt und die Stadtklinik Frankenthal verfügen über 30 beziehungsweise 45 Lehrstellen für den Fachbereich Gesundheits- und Krankenpflege. Mit Übernahme des Hochstiftes hinzugekommen sind 25 Ausbildungsplätze in der Krankenpflegehilfe. Diese einjährige Ausbildung kann nun ebenfalls am Klinikum absolviert werden. Auch das Team der Pflegeschule hat sich vergrößert. Neben rund 50 neuen Schülern sind sechs Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeiter dazugekommen. „Mit dem personellen Wachstum unserer Schule ging natürlich auch ein Umzug in neue, größere Räumlichkeiten einher", erklärt Schulleiterin Patrizia Matt. Seit Anfang August befindet sich die Zentrale Ausbildungsstätte für Pflegeberufe nun in der Schönauer Straße 2 im Zentrum von Worms. „Auf rund 1600 Quadratmetern stehen unseren Auszubildenden acht moderne Seminarräume, ein Demonstrationsraum, eine Bibliothek, ein Computerraum, zwei großzügige Aufenthaltsräume mit Küche sowie gemütlich eingerichtete Lerninseln zur Verfügung. Besonders wichtig war es uns, eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen, was uns durch die großzügige und moderne Raumgestaltung optimal gelungen ist", fügt Patrizia Matt hinzu.

Dass sich eine Ausbildung in der Pflege lohnt, steht für sie außer Frage: „Ein Job im Pflegebereich ist nicht nur hochinteressant, verantwortungsvoll und vielseitig, sondern vor allem auch zukunftssicher. Aufgrund des demographischen Wandels werden Pflegekräfte zukünftig noch stärker gesucht sein als heute. Hinzu kommen die tollen Möglichkeiten, sich fortzubilden." Wichtig sei auch eine möglichst breitgefächerte Ausbildung. „Wir kooperieren daher mit vielen externen Gesundheitseinrichtungen. Übrigens erhalten unsere Pflegeschüler nach Abschluss ihrer dreijährigen Ausbildung automatisch die Fachhochschulreife", berichtet Patrizia Matt.

Auch die Themen Fort- und Weiterbildung werden im Schulteam groß geschrieben: „Wer später einmal selbst ausbilden möchte, kann bei uns eine Weiterbildung zur Praxisanleiterin im Gesundheitswesen und in der Altenpflege absolvieren. Durch die Kooperation mit der katholischen Hochschule Mainz ist auch ein ausbildungsbegleitender Studiengang ‚Gesundheit und Pflege' (Bachelor of Science) möglich. Darüber hinaus bieten wir in Kooperation mit dem Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern, der Kreuznacher Diakonie und dem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer die Möglichkeit einer Weiterbildung pädiatrische Intensivpflege an."

Wormser Zeitung, 22.08.2015

# Mediziner bestätigt Bedarf

**HOCHSTIFT** Oswald Burkhard hält Palliativstation und Hospiz in Worms für sinnvoll

Von Roland Keth

**WORMS.** Das Klinikum hat das Hochstift nach der Übernahme am 1. April stabilisiert und den Weiterbetrieb zunächst einmal gesichert. Aber spätestens in zwei Jahren, wenn die Geriatrie vom Hochstift ins neue Mutter-Kind-Zentrum auf die Herrnsheimer Höhe verlegt wird, stellt sich die Frage: Ist das defizitäre Hochstift noch zu halten? Und wenn ja, in welcher Form?

Katrin Anklam-Trapp, Vorsitzende des Fördervereins „Unser Hochstift braucht Freunde", hatte vor den Sommerferien den Vorschlag gemacht, im Willy-Brandt-Ring eine Palliativstation und ein Hospiz anzusiedeln – Einrichtungen, die es in Worms bislang noch nicht gibt.

## Fünf Betten nötig

Eine Idee, über die es sich lohnt nachzudenken, findet Dr. Oswald Burkhard. Der 65-jährige Mediziner weiß, wovon er spricht. Seit 35 Jahren arbeitet er als niedergelassener Krebsarzt (Onkologe) und Palliativmediziner, außerdem ist er Vorsitzender des Vereins zur Förderung der ambulanten Palliativversorgung Rheinhessen/Pfalz. Zusammen mit etlichen Kollegen und integrierten Pflegediensten versorgt er über den Palliativverein todkranke Menschen, die vom Hausarzt oder von Kliniken zur Weiterbehandlung überwiesen werden. Und zwar daheim, in der Wohnung der Patienten. „Das klappt ganz gut, wir können unsere Aufgaben bewältigen", urteilt Burkhard. Es gebe allerdings immer wieder Fälle, wo eine ambulante Versorgung nicht möglich ist – etwa, wenn der Schwerkranke zu sehr leidet oder, was immer häufiger der Fall ist, keine Angehörigen da sind oder diese überfordert sind. „Diese Patienten müssen wir dann in die Palliativstation nach Alzey oder Bad Kreuznach überweisen", berichtet der Mediziner.




**Oswald Burkhard weiß, wovon er spricht: Er arbeitet schon lange in der Palliativmedizin und betreut viele schwerkranke Menschen.** Foto: photoagenten/Andreas Stumpf

Also Einrichtungen, die relativ weit weg und für ältere Angehörige schwer erreichbar sind. Außerdem werden die Menschen immer älter, die Kinder ziehen weg, kurzum: „Ich sehe für Worms durchaus einen Bedarf für eine solche Palliativstation", urteilt Burkhard. Eine solche Einrichtung habe in der Regel etwa fünf Betten, betreut werden die schwerkranken Menschen dort von speziell ausgebildeten Palliativmedizinern und ebenso geschulten Pflegekräften. Eine solche Einrichtung müsse vom Land genehmigt werden, erläutert Burkhard. Er könnte sich durchaus vorstellen, dass sein Verein die Trägerschaft übernehmen könnte. „Aber das müssten wir natürlich erst im Vorstand besprechen, die Rahmenbedingungen klären und vor allem die Wirtschaftlichkeit prüfen. Deshalb kann ich dazu zu diesem frühen Zeitpunkt überhaupt keine verbindliche Aussage machen. Aber würde man an uns herantreten, würden wir darüber ernsthaft nachdenken."

Noch wichtiger als eine Palliativstation hält der Arzt die Einrichtung eines Hospiz' in Worms. Denn solche Häuser, in die sich todgeweihte Menschen begeben, um zu sterben, gibt es in der weiteren Umgebung lediglich in Bensheim, Speyer oder Bad Dürkheim. „Weil wir in Worms kein Hoszpiz haben, läuft das oft auch in Pflegeheimen." Ähnlich wie bei einer Palliativstation würden auch in einem Hospiz im Hochstift fünf bis sieben Betten mit entsprechendem Personal genügen. Hier wie dort ist sich Burkhard sicher: „Der Bedarf ist da."

### LEXIKON

- In einer **Palliativstation** werden todkranke Menschen behandelt und arzneimäßig eingestellt. Danach werden sie wieder entlassen, entweder nach Hause zur ambulanten Palliativbetreuung oder in ein Hospiz zum Sterben.
- In ein **Hospiz** gehen Menschen, die sterben müssen und dabei optimal betreut werden wollen.

Wormser Zeitung, 24.08.2015

# „Der Bedarf ist vorhanden“

**WORMS** (rok). Es gibt in Worms einen Bedarf für eine Palliativstation und ein Hospiz. Von daher lohne es sich durchaus, über diese beiden Vorschläge ernsthaft nachzudenken, ist Dr. Oswald Burkhard, niedergelassener Onkologe (Krebsspezialist) und Vorsitzender des Vereins zur Förderung der ambulanten Palliativversorgung Rheinhessen/Pfalz, überzeugt. Diese Idee hatte Kathrin Anklam-Trapp, Vorsitzende des Fördervereins „Unser Hochstift braucht Freunde“, vor den Sommerferien geäußert. Es ging ihr darum, nach Möglichkeiten zu suchen, wie das Hochstift langfristig erhalten bleiben kann. ▶ **WORMS**

Wormser Zeitung, 24.08.2015

# Baby heißt Sophia Cordalis

**WORMS** (dpa). Daniela Katzenbergers kleine Tochter heißt Sophia Cordalis. Eine entsprechende Meldung der „Bild“-Zeitung bestätigte eine Sprecherin der Kult-Blondine am Montag. Das Mädchen, das am vergangenen Donnerstag mit einem Gewicht von 2770 Gramm und 47 Zentimeter Größe in einer Wormser Klinik zur Welt kam, trägt damit den Nachnamen seines Vaters Lucas Cordalis. Er ist der Sohn des Sängers Costa Cordalis. „Dem Kind geht es sehr gut“, sagte die Sprecherin.

Wormser Zeitung, 25.08.2015

# Wieder allein

TV-Star **Daniela Katzenberger** (28) muss sich nach der Geburt ihrer Tochter **Sophia** erst wieder an das Alleinsein im eigenen Körper gewöhnen. „Ich vermisse das Strampeln in meinem Bauch. Ich fasse ihn an, und er fühlt sich an wie ein ausgeräumter Kängurubeutel“, sagte sie einer Illustrierten. Sophia hatte am vergangenen Donnerstag in einer Wormser Klinik das Licht der Welt erblickt.



Wormser Zeitung, 26.08.2015



# Guter Start ins Kinderleben

## Klinikum Worms bietet umfangreiche Unterstützung auch über Klinikaufenthalt hinaus

Werdende Mütter sind im Klinikum Worms bestens aufgehoben. Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Brustzentrum, Perinatalzentrum Level I, beteiligt sich am Programm „Guter Start ins Kinderleben" und bietet jungen Eltern weitreichende Unterstützungsmöglichkeiten über den eigentlichen Klinikaufenthalt hinaus. Ziel des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Programmes ist es, Kinder von Beginn an zu schützen und Mütter und Familien bestmöglich zu unterstützen.

### Babyfreundliche Geburtsklinik

„Als babyfreundliche Geburtsklinik legen wir großen Wert auf die Bindungsförderung zwischen Mutter und Kind. Es ist uns daher wichtig, die Mütter auch nach der Entlassung nicht alleine zu lassen, sondern ihnen weitere Hilfen mit auf den Weg zu geben", erklärt Renata Schlicher, Koordinatorin „Guter Start ins Kinderleben" am Klinikum Worms.

Das Unterstützungsangebot, das sich an alle Frauen wendet, ist dabei sehr vielseitig: „Neben persönlichen Beratungsgesprächen erfolgt beispielsweise die Vermittlung von Hebammen für die Wochenbettnachsorge.

### Soziale & finanzielle Themen

Natürlich beantworten wir auch Fragen zu sozialen und finanziellen Themen und können Frauen, die erst vor kurzem nach Worms gezogen sind, Informationen zu Beratungsmöglichkeiten in Worms und Umgebung geben. Selbstverständlich stehen wir auch Familien in besonderen Lebenssituationen durch Vermittlung von Hilfen und speziellen Fachdiensten zur Seite", so Renata Schlicher weiter.

Nibelungenkurier, 29.08.2015

# Große Unterstützung

## Klinikum hilft Eltern auch nach der Entbindung

**WORMS (red)** – Die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe, Brustzentrum, Perinatalzentrum Level I des Klinikums beteiligt sich am Programm „Guter Start ins Kinderleben" und bietet Eltern weitreichende Unterstützungsmöglichkeiten über den eigentlichen Klinikaufenthalt hinaus, dank des vom Bundesfamilienministerium geförderten Programmes.

„Als Geburtsklinik legen wir großen Wert auf die Bindungsförderung zwischen Mutter und Kind", erklärt Renata Schlicher, Koordinatorin „Guter Start ins Kinderleben" am Klinikum.

Das Unterstützungsangebot, das sich an alle Frauen wendet, ist dabei sehr vielseitig: Neben persönlichen Beratungsgesprächen erfolgt beispielsweise die Vermittlung von Hebammen für die Wochenbettnachsorge. „Natürlich beantworten wir auch Fragen zu sozialen und finanziellen Themen und können Frauen, die erst vor Kurzem nach Worms gezogen sind, Informationen zu Beratungsmöglichkeiten in Worms und Umgebung geben", so Schlicher. Auch Familien in besonderen Lebenssituationen könne durch Vermittlung von Hilfen und speziellen Fachdiensten geholfen werden.

Wormser Wochenblatt, 29.08.2015

# Pflegeschule auf Wachstumskurs

## Zentrale Ausbildungsstätte präsentiert erweitertes Ausbildungsangebot



**Das Team der Pflegeschule ist um sechs Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeiter gewachsen.** Foto: Klinikum

**WORMS (red) – Die Zentrale Ausbildungsstätte für Pflegeberufe (ZAfP) des Klinikum Worms ist auf Expansionskurs. Die Pflegeschule, hat durch die Übernahme des Evangelischen Hochstiftes die Anzahl der Ausbildungsplätze aufgestockt und neue Räumlichkeiten bezogen.**

Insgesamt stehen der ZAfP für die dreijährigen Ausbildungsberufe nun 261 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Das Klinikum Worms bildet dort 141 Gesundheits- und Krankenpflegeschüler sowie 45 Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschüler aus. Das Kreiskrankenhaus Grünstadt und die Stadtklinik Frankenthal verfügen über 30 beziehungsweise 45 Lehrstellen für den Fachbereich Gesundheits- und Krankenpflege. Mit Übernahme des Evangelischen Hochstift sind 25 Ausbildungsplätze in der Krankenpflegehilfe zusätzlich neu hinzugekommen. Diese einjährige Ausbildung kann nun ebenfalls am Klinikum Worms absolviert werden.

Neben rund 50 neuen Schülern sind sechs Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeiter dazu gekommen. „Mit dem personellen Wachstum unserer Schule ging natürlich auch ein Umzug in neue, größere Räumlichkeiten einher", erklärt Schulleiterin Patrizia Matt. Seit Anfang August befindet die zentrale Ausbildungsstätte in der Schönauer Straße 2 im Zentrum von Worms. Hier gibt es acht Seminarräume, ein Demonstrationsraum, eine Bibliothek, ein Computerraum, zwei Aufenthaltsräume mit Küche sowie Lerninseln zur Verfügung.

Neben dem theoretischen Unterricht legt das Klinikum Wert auf die praktische Ausbildung: „Auf den Stationen kümmern sich speziell freigestellte Praxisanleiterinnen um die angehenden Nachwuchspflegekräfte. Übrigens erhalten Pflegeschüler nach Abschluss ihrer Ausbildung automatisch die Fachhochschulreife.

„Wer später einmal selbst ausbilden möchte, kann bei uns eine Weiterbildung zur Praxisanleiterin im Gesundheitswesen und in der Altenpflege absolvieren", so die Schulleiterin. Durch die Kooperation mit der katholischen Hochschule Mainz ist auch ein ausbildungsbegleitender Studiengang „Gesundheit und Pflege" möglich. Darüber hinaus gibt es in Kooperation mit dem Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern, der Kreuznacher Diakonie und dem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer die Möglichkeit einer Fachweiterbildung pädiatrische Intensivpflege an.

Wormser Wochenblatt, 29.08.2015

# Große Examensfeier am Klinikum Worms

**31 frisch gebackene Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger nehmen Abschlusszeugnisse entgegen**

31 Schülerinnen und Schüler der Zentralen Ausbildungsstätte für Pflegeberufe Rheinhessen/Pfalz (ZAfP) aus dem Klinikum Worms und der Stadtklinik Frankenthal haben in den Fachbereichen Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ihre dreijährige Ausbildung mit der staatlichen Prüfung erfolgreich beendet.

Über den bestandenen Abschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger können sich 22 Schülerinnen und Schüler freuen. Neun Absolventen haben die Ausbildung zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger erfolgreich gemeistert.

Die frisch examinierten Pflegekräfte haben im Rahmen einer festlichen Abschlussfeier am Klinikum Worms ihre Urkunden entgegengenommen.

„Wir gratulieren allen Absolventen ganz herzlich zur bestandenen Abschlussprüfung", kommentiert Florian Busse, stellv. Verwaltungsdirektor des Klinikum Worms.

## An zentraler Ausbildungsstätte abgeschlossen

„Wir freuen uns sehr, dass in diesem Jahr auch die ersten Schülerinnen und Schüler dabei sind, die ihre Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger an der Pflegeschule des ehemaligen Hochstiftes begonnen und an unserer Zentralen Ausbildungsstätte für Pflegeberufe beendet haben." „Unsere ehemaligen Auszubildenden blicken auf drei abwechslungsreiche Jahre zurück, die von vielen tollen Projekten, Kursaktionen und Klassenveranstaltungen geprägt waren. Es ist jedes Mal ein ganz besonderer Moment, unseren Absolventen schließlich ihre Abschlusszeugnisse zu übergeben. Besonders freuen wir uns natürlich darüber, dass sich neun Absolventinnen und Absolventen entschieden haben, auch zukünftig am Klinikum Worms zu arbeiten", ergänzt Patrizia Matt, Schulleiterin der Zentralen Ausbildungsstätte für Pflegeberufe. Die Schülerinnen und Schüler des Kreiskrankenhauses Grünstadt, das seit Mai 2014 dritter Kooperationspartner der ZAfP ist, waren bei dieser Examensfeier noch nicht dabei.



**Die frisch Examinierten nach der Zeugnisübergabe.**

Nibelungenkurier, 02.09.2015



# Yoga für junge Mütter

## Neuer Baby-Yoga-Kurs startet ab dem 7. September am ZfG

Am Zentrum für Gesundheitsförderung des Klinikums Worms (ZfG) startet am Montag, dem 7. September, von 10.45 bis 12.15 Uhr ein neuer Kurs-Yoga für junge Mütter.

Spezielle Übungen und Atemübungen senken u.a. Stress, bauen schmerzhafte Spannungen ab, beugen Venenschwäche vor, stärken Muskeln, Gelenke und Herz. Junge Mütter profitieren durch sanftes Yoga in den Rückbildungsprozessen nach der Geburt. Die Yogaübungen sind so konzipiert, dass die Babys mitgebracht werden und aktiv teilnehmen können.

Veranstaltungsort ist in der Von-Steuben-Straße 17 in Worms (im 2. OG im Ärtzehaus). Anmeldung und nähere Informationen unter Telefon 06241/268049-0 bei der ZfG-Kursverwaltung oder unter *www.klinikum-worms.de/zfg*.

Nibelungenkurier, 02.09.2015

**BRIEFE AN DIE REDAKTION**

Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Angesichts der Fülle von täglichen Einsendungen behalten wir uns das Recht einer Kürzung vor.
Die Zuschriften sollten die Länge von 60 Zeilen à 30 Anschläge keinesfalls überschreiten.
*Die Redaktion*

**Mit der medialen Berichterstattung über die Geburt der Tochter von Daniela Katzenberger in Worms ist dieser Leser nicht zufrieden.**

### Bisschen blöd?

Daniela Katzenberger hier, Daniela Katzenberger da, Daniela Katzenberger dort. Musste es sein, dass die Schwangerschaft der „Katze" aus Ludwigshafen solch ein mediales Interesse erzeugt? Man kann es mittlerweile nicht mehr lesen, was über Konsorten wie Daniela Katzenberger, Verona Pooth oder Claudia Effenberg alles geschrieben wird. Und jetzt gibt's auch noch eine Doku-Soap über die Zeit der Schwangerschaft von DK. Was haben diese besagten Personen bisher geleistet?

Es reicht wohl aus, dass man mit großen Brüsten und dummem Geschwätz zur Werbeikone und gleichzeitig zur Großverdienerin wird. Was müssen da wohl die vielen Krankenschwestern, Krankenpfleger und so weiter denken, die täglich ihren Job fast bis zur Erschöpfung ausüben und nur einen Bruchteil dessen verdienen, was die von der Boulevard-Presse hochgelobten „Persönlichkeiten" kassieren. Hier stimmt mittlerweile, wie in vielen anderen Bereichen (etwa im Profi-Fußball) auch, ganz einfach die Verhältnismäßigkeit nicht mehr, und man sollte sich einmal Gedanken machen, auf welches Niveau unser Land der Dichter und Denker abgetaucht ist. Hier passt auch die aktuelle Meldung dazu, dass der oberste Bürger der Stadt Worms, Oberbürgermeister Michael Kissel, per Facebook Daniela Katzenberger Glückwünsche zur Geburt ihrer Tochter geschickt haben soll. Es stellt sich somit die Frage: Hat ein Oberbürgermeister derzeit nichts anderes zu tun, als solch einer mehr als unwichtigen Person zu gratulieren?

Ja, sind wir denn alle ein bisschen blöd?

*Norbert Eschmann*
*Worms*

Wormser Zeitung, 02.09.2015



## AUF EINEN BLICK

# Chefarzt Skopnik schenkt aus

**WORMS** (red). Die Sekthäuser Strauch Sektmanufaktur aus Osthofen und Sektkellerei Beyer aus Bechtheim starten anlässlich des Backfischfestes eine Spendenaktion zugunsten der Kinderklinik des Wormser Klinikums.

Noch bis zum letzten Backfischfesttag am 6. September spenden die beiden Sekthäuser pro verkauftem Sektglas am Sektstand im Wonnegauer Weinkeller 20 Cent an die Kinderklinik um Chefarzt Professor Dr. Heino Skopnik. Anlässlich dieses Engagements lässt es sich Skopnik nicht nehmen, einmal selbst den Ausschank zu übernehmen. Zum großen Abschlussfeuerwerk am Sonntag, 6. September, schenkt der Chefarzt ab 18.30 Uhr am Sektstand im Wonnegauer Weinkeller aus. Der gesammelte Spendenbetrag soll zur Finanzierung des neuen Monitor-Sicherheitssystems im Neubau der Kinderklinik verwendet werden.

Wormser Zeitung, 03.09.2015

# Ein Prosit auf die Kinderklinik

**Große Spendenaktion von Strauch Sektmanufaktur und Sektkellerei Beyer auf dem Backfischfest**

Die Sekthäuser Strauch Sektmanufaktur aus Osthofen und die Sektkellerei Beyer aus Bechtheim starten anlässlich des Backfischfestes eine große Spendenaktion zu Gunsten der Kinderklinik des Klinikum Worms. Ab Dienstag, dem 1. September bis zum letzten Backfischfesttag am 6. September spenden die beiden Sekthäuser pro verkauftem Sektglas am Sektstand im Wonnegauer Weinkeller 20 Cent an die Kinderklinik rund um Chefarzt Prof. Dr. Heino Skopnik. Für Isabel Strauch-Weißbach und Alexandra Beyer war klar, dass sie die Kinderklinik unterstützen möchten: „Wir verfolgen schon seit einiger Zeit die Spendenaktionen von Prof. Skopnik. Wir finden es toll, wie sehr er sich persönlich einsetzt. Wir möchten im Rahmen unserer Möglichkeiten gerne helfen." Anlässlich dieses Engagements lässt es sich Prof. Dr. Heino Skopnik nicht nehmen, einmal selbst den Ausschank zu übernehmen. Am Sonntag, dem 6. September, schenkt er ab 18.30 Uhr am Sektstand im Weinkeller persönlich aus.

Nibelungenkurier, 03.09.2015

# „Nicht vom alten Eisen“

**NACHTVORLESUNG** Klinikum informiert über altersspezifische Krankheiten und spezielle Behandlungsmethoden für Senioren

Von Roland Keth

**WORMS.** Viele Menschen werden sehr viel älter als dies früher der Fall war. Und mit vorgerücktem Alter steigt natürlich auch die Wahrscheinlichkeit, krank zu werden. Weil Senioren in vielen Fällen jedoch anders behandelt werden müssen als dies bei jüngeren Menschen der Fall ist, beschäftigt sich die nächste Nachtvorlesung mit einer medizinischen Fachrichtung, die auf diese Bedürfnisse adäquat reagieren will: mit der Geriatrie.

Titel der Veranstaltung am kommenden Mittwoch im Mozartsaal: „Nicht vom alten Eisen – Innovative Altersmedizin am Klinikum“. Wobei momentan die Geriatrie noch am Standort Hochstift untergebracht ist und erst in etwa zwei Jahren hoch auf die Herrnsheimer Höhe ins gerade entstehende Mutter-Kind-Zentrum einziehen wird.

## Selbstbestimmt bleiben

„Eine rein organspezifische Medizin, die sich nur an einzelnen Krankheitsbildern orientiert, kann auf die vielfältigen und komplexen Probleme der älteren und hochaltrigen Patienten nicht adäquat reagieren.

Das Ziel einer geriatrischen Behandlung ist neben der Erkennung und Therapie von Erkrankungen deshalb zusätzlich ein rehabilitativer Ansatz, um den älteren Patienten weiterhin ein möglichst eigenständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglichen zu können“, beschreibt Dr. Ulrike Buchwald, Chefin der Geratrie im Hochstift, die heutige Vorstellung von Altersmedizin, die sie bei der Nachtvorlesung ausführlich darstellen wird. Ganz wichtig: In einem aus verschiedenen Berufsgruppen bestehenden therapeutischen Team wird jeweils ein individueller Therapieplan für jeden Patienten erstellt und umgesetzt.



Die Therapeuten (v.l.): Julia Gaub, Nadine Petzold, Monika Ohse und Wolfgang Siegle.



**Ulrike Buchwald leitet die geriatrische Abteilung im Klinikum (Hochstift).** Fotos: Klinikum

Wie das in der Praxis aussieht, zeigen anschließend die beiden Ergotherapeutinnen Julia Gaub und Monika Ohse. Sie werden vor allem auch alltagstaugliche Hilfsmittel vorstellen, die Handicaps und Einschränkungen bewältigen helfen, das geht vom Strumpfanzieher bis zur Greifzange. Physiotherapeutin Nadine Petzold ist Sprach- und Schlucktherapeutin, auch sie wird anschauliche Einblicke in ihre tägliche Arbeit geben und zeigen, wie man mit Schlucktherapie helfen kann. Ihr Kollege Wolfgang Siegle arbeitet als Physiotherapeut, sein Hauptaugenmerk wird er an diesem Abend auf Gleichgewichtstraining und Sturzprophylaxe richten.

Wie immer haben die Zuhörer im Anschluss wieder die Gelegenheit, Fragen an Dr. Buchwald und ihr Therapeutenteam zu richten. Zwischen den Vorträgen tritt die Truppe der Black-Belt-Kampfschule auf.

**TERMIN**

- „Nicht vom alten Eisen – Innovative Altersmedizin am Klinikum“: Unter diesem Motto steht die Nachtvorlesung am Mittwoch, **9. September**, 19 Uhr, im Wormser Tagungszentrum, Mozartsaal.
- Vorträge: Dr. Ulrike Buchwald, Leiterin der geriatrischen Klinikum-Abteilung im **Hochstift**, mit ihrem Therapeutenteam.
- **Veranstalter:** Klinikum, Sparkasse, Wormser Zeitung
- **Eintritt** wie immer **frei** inklusive Imbiss.

Wormser Zeitung, 04.09.2015

## „Nicht vom alten Eisen“

Bei der Nachtvorlesung geht es um Behandlungsmethoden für Senioren. ▶ SEITE 9

Wormser Zeitung, 04.09.2015

## NACHTVORLESUNG

# „Nicht vom alten Eisen“

**WORMS** (rok). „Nicht vom alten Eisen – Innovative Altersmedizin am Klinikum“: Unter diesem Motto steht die Nachtvorlesung am Mittwoch, 9. September, 19 Uhr, im Wormser Tagungszentrum (Mozartsaal). Viele Menschen werden sehr viel älter als dies früher der Fall war. Und mit vorgerücktem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, krank zu werden. Weil Senioren in der Regel jedoch anders behandelt werden müssen als dies bei Jüngeren der Fall ist, ist in den letzten Jahren die Altersmedizin (Geriatrie) immer mehr in den Blickpunkt gerückt.

Dass es sich dabei um eine fächerübergreifende Disziplin handelt, bei der es nicht nur darum geht, organische Krankheiten zu heilen, sondern älteren Patienten wieder Alltagstauglichkeit zurückzugeben, das wird Dr. Ulrike Buchwald verdeutlichen. Sie ist Chefin der geriatrischen Abteilung, die momentan noch im Hochstift untergebracht ist. Welche wichtigen Aufgaben Ergo- und Physiotherapeuten haben, zeigen und erklären Julia Gaub, Monika Ohse, Nadine Petzold und Wolfgang Siegle. Sie werden auch diverse Hilfsmittel und -geräte vorstellen. Die Athleten der Black-Belt-Kampfschule demonstrieren, was man mit Körperbeherrschung erreichen kann. Der Eintritt ist frei (inklusive Imbiss), Veranstalter sind Klinikum, Sparkasse und WZ.

Wormser Zeitung, 05.09.2015

# Klinikum unterstützt junge Eltern

**HERRNSHEIM** (red). Wenn junge Eltern nach der Geburt ihrer Tochter oder ihres Sohnes die Klinik verlassen, dann stellen sich oft Fragen wie „Was nun?“ und „Wer unterstützt uns?“. Im Wormser Klinikum will man auf diese Fragen künftig Antworten liefern. Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Brustzentrum, Perinatalzentrum Level I, beteiligt sich am Programm „Guter Start ins Kinderleben“.

## Angebot für Frauen

Ziel des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Programmes ist es, Kinder von Beginn an zu schützen und Mütter und Familien bestmöglich zu unterstützen. Das Angebot, das sich an alle Frauen richtet, ist dabei sehr vielseitig: Neben persönlichen Beratungsgesprächen erfolgt beispielsweise die Vermittlung von Hebammen für die Wochenbettnachsorge.

„Natürlich beantworten wir auch Fragen zu sozialen und finanziellen Themen und können Frauen, die erst vor Kurzem nach Worms gezogen sind, Informationen zu Beratungsmöglichkeiten in Worms und Umgebung geben. Selbstverständlich stehen wir auch Familien in besonderen Lebenssituationen durch Vermittlung von Hilfen und speziellen Fachdiensten zur Seite“, sagt Projektkoordinatorin Renata Schlicher.

Wormser Zeitung, 04.09.2015



## *Chefarzt schenkt Sekt aus*

Am letzten Abend des Backfischfestes schenkte Professor Dr. Heino Skopnik (r.), Chef der Kinderklinik, im Wonnegauer Weinkeller aus. Die Sekthäuser Strauch Sektmanufaktur (Osthofen) und Sektkellerei Beyer (Bechtheim) hatten eine Spendenaktion initiiert und spendeten 20 Cent pro verkauftem Glas an die Kinderklinik – insgesamt 1100 Euro. Foto: pa/Balzarin

Wormser Zeitung, 08.09.2015

# Medizin des Alters im Mittelpunkt

**WORMS** (rok). „Nicht vom alten Eisen – Innovative Altersmedizin am Klinikum": Unter diesem Motto steht die Nachtvorlesung am Mittwoch, 9. September, 19 Uhr, im Wormser Tagungszentrum (Mozartsaal).

Viele Menschen werden sehr viel älter als dies früher der Fall war. Und mit vorgerücktem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, krank zu werden. Weil Senioren in der Regel jedoch anders behandelt werden müssen als dies bei Jüngeren der Fall ist, ist in den letzten Jahren die Altersmedizin (Geriatrie) immer mehr in den Blickpunkt gerückt.

### Infos über Hilfsmittel

Dass es sich dabei um eine fächerübergreifende Disziplin handelt, bei der es nicht nur darum geht, organische Krankheiten zu heilen, sondern älteren Patienten wieder Alltagstauglichkeit zurückzugeben, das wird Dr. Ulrike Buchwald verdeutlichen. Sie ist Chefin der geriatrischen Abteilung, die momentan noch im Hochstift untergebracht ist. Welche wichtigen Aufgaben Ergo- und Physiotherapeuten haben, zeigen und erklären Julia Gaub, Monika Ohse, Nadine Petzold und Wolfgang Siegle. Sie werden auch diverse Hilfsmittel und -geräte vorstellen.

Die Athleten der Black-Belt-Kampfschule demonstrieren, was man mit Körperbeherrschung erreichen kann.

Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei, es gibt im Anschluss auch einen kleinen Imbiss, Veranstalter sind Klinikum, Sparkasse und WZ.

Wormser Zeitung, 07.09.2015

# Mehr Lebensqualität für Senioren

## NACHTVORLESUNG Klinik für Geriatrie stellt Therapien vor




**Was leistet Geriatrie, wie werden dort alte Menschen behandelt? Diese Fragen klärte Chefärztin Ulrike Buchwald (3.v.l.) zusammen mit ihrem Therapeutenteam (v.l.) Wolfgang Siegle (am Rednerpult) sowie Monika Ohse, Julia Gaub und Nadine Petzold.** Fotos: photoagenten/Ben Pakalski

Von Margit Knab

**WORMS.** „Alt werden wollen sie alle, alt sein keiner." Gustav Knuth soll diesen Ausspruch getan haben, der eine Binsenweisheit auf den Punkt bringt: Ein langes Leben, das erhofft sich jeder, doch bitte vital und ohne gesundheitliche Einschränkungen. Weil dies in den meisten Fällen eine Wunschvorstellung bleibt, hat sich ein relativ neuer medizinischer Zweig entwickelt – die Altersmedizin, auch Geriatrie genannt. Infolge einer immer älter werdenden Bevölkerung werden an die medizinische Versorgung ganz neue Anforderungen gestellt.

Notwendig ist eine akut-medizinische und rehabilitative Behandlung, damit sowohl eine Verbesserung der gesundheitlichen Situation als auch eine Förderung der Selbsthilfefähigkeit und der Lebensqualität der Senioren erreicht wird. Im Rahmen einer weiteren, von 350 Zuhörern besuchten und von WZ-Redakteur Roland Keth moderierten „Nachtvorlesung" stellten Klinikum, Sparkasse und Wormser Zeitung erstmals die Klinik für Geriatrie als neue Hauptfachabteilung des Klinikums vor. Unter dem Titel „Nicht von altem Eisen" berichteten Chefärztin Dr. Ulrike Buchwald und ihr therapeutisches Team über ihre Arbeitsbereiche. Sie stellten die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten vor, damit alte Menschen möglichst selbständig und lange in einem selbst gewählten Umfeld leben können.

Ulrike Buchwald, die derzeit die 30 Betten fassende geriatrische Station in der Klinikums-Außenstelle Hochstift führt, nannte es ein Muss, für die immer älter werdenden Menschen eine spezielle medizinische Betreuung vorzuhalten. Während sich Fachärzte auf die Behandlung einzelner Organe spezialisierten, müsse sich die Altersmedizin mit einer Fülle von Erkrankungen befassen. Ohne ein umfassendes Behandlungskonzept sei das nicht zu bewerkstelligen, ohne das Ineinandergreifen verschiedener Therapien könnten keine Erfolge erzielt werden, urteilte die Chefärztin. Einen guten Ratschlag gab die Altersmedizinerin den aufmerksamen Zuhörern mit auf den Weg: „Machen Sie einen jährlichen, besser noch einen halbjährlichen Gesundheitscheck ..."

Video



**Artistisch und kraftvoll-präzise, aber auch humorvoll: So präsentierten sich die jungen Black-Belt-Kämpfer aus Pfeddersheim.**

### Schlucken wieder erlernen

Wie man den körperlichen Einschränkungen im Alter gegensteuern kann, erläuterte sehr anschaulich ihr Therapeutenteam. „Viele Baustellen" wiesen die betagten und hochbetagten Patienten auf, erklärte Physiotherapeut Wolfgang Siegle. Mithilfe verschiedener Tests macht er sich ein erstes Bild von den Behinderungen, die mit Krankengymnastik, Massagen, dem Einsatz von Kälte oder Wärme und vielen anderen Therapiemöglichkeiten zurückgedrängt werden können.

Auch altersbedingte Sprach-, Sprech-, Schluck- und Hörstörungen werden im geriatrischen Bereich behandelt. Logopädin Nadine Petzold visualisierte mit eindrucksvollen Fotografien und Videoclips die Fortschritte bei einer Seniorin, der sie mit gezielten Massagen im Mund wieder das verlernte Schlucken fester Speisen beibrachte. Den ganzen Menschen mobilisieren ist die Zielsetzung der Ergotherapeuten. Monika Ohse und Julia Gaub nehmen sich Alzheimer- und Demenzpatienten an, betreuen bewegungseingeschränkte Senioren nach einem Schlaganfall oder nach einer Operation. „Wir arbeiten darauf hin, die größtmögliche Selbständigkeit zu erhalten beziehungsweise wieder zu erlangen". Darin sehen beide ihre vordringliche Aufgabe. Wie erfolgreich ihre Arbeit sein kann, brachte eine ehemalige Patientin in berührender Weise zum Ausdruck. Spontan wagte sie sich ans Mikrofon. Sie sagte dem Team um Ulrike Buchwald einfach nur: „Danke, denn Sie alle haben mich wieder auf die Beine gebracht".

### KAMPFKUNST

▶ Gelenkig bis in die Fußspitzen, körperbeherrscht und voller Selbstvertrauen in die eigene Kraft, so präsentierten sich quicklebendige Jungen und Mädchen aus der **Kampfkunst-Akademie Black Belt**. Salti und wirbelnde Stöcke und Sicheln stellten für die Gruppen unter Leitung von Uwe Mandler kein Problem dar. Bretter mit den Füßen zerschlagen ebenso wenig. „Eine tolle Show" meinte WZ-Redakteur Roland Keth, der als Moderator informativ und kurzweilig durch den Abend führte.

Ein Video finden Sie im Verlauf des heutigen Tages unter **www.wormser-zeitung.de.**

# Hilfestellung in der Trauer

**Klinikum Worms bestattet Fehlgeburten am 18. September um 11 Uhr auf dem Friedhof Hochheimer Höhe**

Am zweiten Freitag im März und am dritten Freitag im September werden alle fehlgeborenen Kinder aus dem Klinikum in einer öffentlichen Bestattung um 11 Uhr auf dem Friedhof Hochheimer Höhe in Worms beigesetzt. Treffpunkt ist die Trauerhalle.

Nächster Termin ist Freitag, der 18. September. Insbesondere sind betroffene Eltern und Angehörige dazu eingeladen. Das Klinikum möchte den Eltern eine Hilfestellung in ihrer Trauer geben. Die Seelsorger im Klinikum Worms stehen darüber hinaus für weitere Fragen zur Verfügung unter Telefon 06241/5015020 (evangelisch) und 06241/5015030 (katholisch).

Es besteht die Möglichkeit, sich mit einer Spende an der Initiative Gräberfeld zu beteiligen unter dem Stichwort „Gräberfeld": Sparkasse Worms, Kontonummer: 23 74 13, Bankleitzahl 553 500 10.

Nibelungenkurier, 12.09.2015

# Umgang mit chronisch Kranken

**WORMS (red)** – Das Diabetes-Team der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikum Worms beteiligt sich am landesweiten Pilotprojekt „Handlungsempfehlungen zum Umgang mit chronisch kranken Kindern und Jugendlichen am Beispiel Diabetes mellitus Typ 1". Diabetologin Dr. Charlotte Engler-Schmidt gibt Erziehern und Lehrkräften am 24. September von 13 bis 17.30 Uhr Informationen hierzu.

**INFO**
www.diabetes-kinderhilfeverein.de

Wormser Wochenblatt, 12.09.2015

# Hüftgelenkarthrose – Ende der Aktivität?

**Oberarzt Dr. Philip Höhle informiert am 22. September um 18 Uhr im Hochsift über die Ursachen und modernen Behandlungsmöglichkeiten**

Bedeutet Hüftgelenkarthrose das Ende der Aktivität? Diese Frage beschäftigt viele Patienten, wenn bei Ihnen die Diagnose gestellt wird.

Nach Ausschöpfung der konservativen und minimalinvasiven – gelenkerhaltenden Behandlungsmaßnahmen bieten heutzutage hochwertige, zum Patienten passende Prothesenmodelle und standardisierte, minimalinvasive Implantationstechniken optimale Möglichkeiten zur Wiederherstellung der Funktion und Aktivität. Die erhältlichen Prothesen ermöglichen die exakte Wiederherstellung einer anatomisch korrekten Hüftgelenksanatomie und tragen dabei dem individuellen Alter, der Knochenqualität und dem Funktionsanspruch Rechnung.

Im Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie (ZUOH) des Klinikum Worms werden etablierte, moderne Behandlungskonzepte umgesetzt und die Patienten sorgfältig auf den bevorstehenden Eingriff vorbereitet.

Die Auswahl eines geeigneten Implantates sowie die präoperative Planung der optimalen Implantation mithilfe einer digitalen Planungssoftware an standardisierten Röntgenbildern des Patienten hat einen ebenso hohen Stellenwert wie die zumeist minimalinvasive Operationsumsetzung durch ein erfahrenes Operationsteam. Auch der Nachbehandlung wird ein sehr hoher Stellenwert beigemessen.

## Optimale Behandlung und Mobilisation

Während des stationären Aufenthaltes kümmern sich klinikeigene Physiotherapeuten um eine optimale Behandlung und Mobilisation, bis der Patient dann – durch Fachkräfte des Klinikums in die Wege geleitet – nahtlos nach der stationären Behandlung in die Anschlussheilbehandlung entlassen wird (ambulant oder stationär).

Auch die weitere Nachbehandlung kann auf Wunsch in der im Klinikum befindlichen Orthopädischen Praxis (MVZ) durch Oberärzte des ZUOH und einen Chefarzt des Klinikums vorgenommen werden.

Das ZUOH leistet so einen wertvollen Beitrag, um die durch Arthrose zumeist erheblich eingebüßte Lebensqualität zurückgegeben. Die Zahl der zufriedenen Hüftprothesenpatienten spricht für sich.

Dr. med. Philip Höhle ist seit über 5 Jahren Oberarzt des ZUOH im Team von Professor Dr. Jochen Blum. Er berichtet beim Vortragsabend über Ursachen der Hüftgelenkarthrose und ihre sinnvollen Behandlungsmöglichkeiten im Jahr 2015.

Nach dem Vortrag wird ausdrücklich der Dialog mit den anwesenden Besuchern gewünscht, um so Fragen zum Thema Hüftarthrose und ihrer Behandlung bestmöglich beantworten zu können und die Angst vor einer möglicherweise notwendigen Prothesenimplantation ausräumen zu können.

Nibelungenkurier, 19.09.2015

## AUF EINEN BLICK

# Aktiv trotz Hüftgelenkarthrose

**WORMS** (red). Bedeutet Hüftgelenkarthrose das Ende der Aktivität? Diese Frage beschäftigt viele Patienten, wenn bei ihnen die Diagnose gestellt wird. In einem Fachvortrag für betroffene Patienten informiert Oberarzt Dr. Philip Höhle am Klinikum-Standort Hochstift am Dienstag, 22. September, um 18 Uhr über die Ursachen und modernen Behandlungsmöglichkeiten von Hüftgelenkarthrose. Nach dem Vortrag wird ausdrücklich der Dialog mit den anwesenden Besuchern gewünscht, um so Fragen zum Thema Hüftarthrose und ihrer Behandlung bestmöglich beantworten zu können und die Angst vor einer möglicherweise notwendigen Prothesenimplantation ausräumen zu können.

Höhle ist seit über fünf Jahren Oberarzt des Zentrums für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie des Klinikums. Er hat das Gebiet der Hüftendoprothetik in einer großen orthopädischen Klinik zuvor über Jahre vertiefen können. Auch hat er in diesem Bereich wissenschaftlich geforscht, zwei Doktoranden erfolgreich betreut und in diesem Jahr in einer internationalen Fachzeitschrift seine Ergebnisse zur Planung von Hüftprothesen und intraoperativen Umsetzungsgenauigkeit veröffentlicht.

Wormser Zeitung, 21.09.2015

# Ein bisschen Regen stört nicht

**GESUNDHEITSAKTION** Fahrradgruppe „Pink Ribbon" engagiert sich für die Brustkrebsvorsorge / „Wir fallen auf"

Von Margit Knab

**WORMS.** Die Fahrradgruppe fällt auf im Straßenverkehr. Mit ihren pinkfarbenen Leibchen und Anoraks ziehen die vier Damen und ein Herr automatisch die Blicke von Autofahrern und Fußgängern auf sich. Genau das ist auch die Absicht der Radler, die hintereinander durch die Mainzer Straße rollen. Die kleine Gruppe will Aufsehen für die Aktion „Pink Ribbon" erregen. Dahinter verbirgt sich die Bewegung „Aktiv sein und sich für die Gesundheit und Brustkrebsvorsorge engagieren", eine bundesweite Aktion, deren Hauptsponsor „Ernstings family" ist.

In Worms machte am Dienstag ein Team von „Pink Ribbon Deutschland" Station. Die Radfahrer starteten am 14. September in Konstanz und wollen am 25. September in Kassel eintreffen. 60 Kilometer umfassen ihre Tagesetappen, die einer ganz genau ausgearbeiteten Route folgen: Insgesamt vier „Pink-Ribbon-Radtourteams" radeln auf Wegstrecken, die aneinandergereiht die Form einer riesigen Schleife, analog des Symbols der Aids-Bewegung, ergeben. Während der zweiwöchigen Radtour legen die Radlergruppen rund 3 200 Kilometer als personifizierte Werbeträger für eine lebensrettende Aktion zurück.

### Start am Bodensee

„Wir fallen auf, wenn wir durch die Straßen rollen", erzählt Klaus Rother. Mit seinem Begleitfahrzeug unterstützt er die fünfköpfige Radlergruppe, um müden Tretern Schutz bei schlechtem Wetter zu bieten. „Ein bisschen Regen stört uns nicht", lacht eine Pink-Ribbon-Fahrerin. Sie kommt zusammen mit zwei Partnerinnen aus der norddeutschen Stadt Stade, eine weitere Mitfahrerin aus Goslar, ein Herr aus Salzburg. Mit der Bahn sind sie zum Startpunkt an den Bodensee gereist, um per Fahrrad ihre Botschaft für eine frühe Brustkrebserkennung durch die Lande zu tragen. Keiner im Fünfer-Club ist ein Brustkrebsbetroffener, aber jeder von ihnen hat in der Familie Nähe zur Krankheit erfahren und weiß, wie wichtig Krebsvorsorge sein kann. Das sei ihre Motivation, sich der Pink-Ribbon-Tour anzuschließen, erzählt eine Radlerin.



Ungewöhnliche Gesundheitsaktion: Oberbürgermeister Michael Kissel begrüßt die Radler der Gruppe „Pink Ribbon". Foto: photoagenten/Ben Pakalski

Was alle Tourenfahrer begeistere, sei der freundliche Empfang in den Städten entlang ihres Weges, erklärt Karl Rother. „Ob in Tübingen, Rottweil oder Karlsruhe – immer heißt uns ein Bürgermeister willkommen". In Worms ist es sogar ein Oberbürgermeister. Michael Kissel ließ es sich nicht nehmen, die Damen und Herren zu begrüßen und ihnen seine Hochachtung für die ungewöhnliche Gesundheitsaktion auszusprechen. Mit Bedacht wies er auf die verschiedenen Selbsthilfegruppen nach Krebs im Klinikum Worms hin. Spontan machte Kissel den Vorschlag, dass die Pink-Ribbon-Radtour im kommenden Jahr zusammen mit dem Wormser zertifizierten Brustzentrum eine Veranstaltung zur Krebsfrüherkennung organisiert. „Eine sehr gute Idee, die wir umsetzen werden", verspricht Klaus Rother und gibt das Signal zum Aufsatteln. Weiter rollt die Gruppe gen Oberwesel.

Wormser Zeitung, 23.09.2015



# Examensfeier am Klinikum Worms

**WORMS (red)** – 31 Schülerinnen und Schüler der Zentralen Ausbildungsstätte für Pflegeberufe Rheinhessen/Pfalz (ZAfP) aus dem Klinikum Worms und der Stadtklinik Frankenthal haben in den Fachbereichen Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ihre dreijährige Ausbildung mit der staatlichen Prüfung erfolgreich beendet. Über den bestandenen Abschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger können sich 22 Schülerinnen und Schüler freuen. Neun Absolventen haben die Ausbildung zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger erfolgreich gemeistert. Foto: Klinikum

Wormser Wochenblatt, 26.09.2015

# Stillen und Beruf

## Aktionstag im Rahmen der Weltstillwoche im Klinikum

**WORMS (red)** – Dass sich Berufstätigkeit und Stillen nicht ausschließen müssen, zeigt das Klinikum Worms am 1. Oktober während eines Aktionstages zum Thema „Vereinbarkeit von Stillen und Beruf" im Rahmen der Weltstillwoche. „Arbeit" ist dabei nicht nur auf die Erwerbstätigkeit beschränkt. Auch ein Studium, eine Ausbildung oder die Familienarbeit können zu einem Stillhindernis werden. Renata Schlicher, Laktationsberaterin am Klinikum, steht an diesem Tag von 9 bis 12 Uhr für eine telefonische Beratung unter Telefon 06241/501-6183 zur Verfügung. Von 13 Uhr bis 15 Uhr können sich junge oder werdende Mütter persönlich an einem Informationsstand im Foyer des Klinikums an Renata Schlicher und weitere Fachexperten wenden.

Wormser Wochenblatt, 30.09.2015

# Große Spendenaktion mit Prof. Dr. Skopnik zugunsten der Kinderklinik

**Wormser dm-Markt in der Klosterstraße öffnet nach Umbau wieder am 8. Oktober**




Knapp einen Monat lang haben Handwerker den Wormser dm-Markt in der Klosterstraße umgebaut. Zur Wiedereröffnung am Donnerstag, 8. Oktober, hat sich das dm-Team eine ungewöhnliche Aktion einfallen lassen: Chefarzt Prof. Dr. Heino Skopnik, Leiter der Kinderklinik Worms, nimmt für den guten Zweck den Platz an der Kasse ein. Von 11 bis 12 Uhr tauscht er seinen Arztkittel mit dem von dm und zieht die Einkäufe der Kunden über den Scanner. Seine Einnahmen spendet das dm-Team anschließend der Kinderklinik. „Ich freue mich, dass wir erneut zusammengefunden haben", sagt Prof. Dr. Skopnik, der 2011 schon mal in die Rolle eines dm-Mitarbeiters schlüpfte. „Derzeit entsteht an unserem Klinikum ein neues, einzigartiges Mutter-Kind-Zentrum. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass der Aufenthalt für die jungen Patienten zukünftig noch angenehmer wird." Auch dm-Filialleiterin Christine Strasser ist die Aktion eine Herzensangelegenheit: „Ich hoffe, viele Wormser beteiligen sich daran, damit wir eine hohe Spendensumme erzielen."

Zehn Prozent Willkommens-Rabatt, Gewinnspiel und kostenlose Porträts

Neben der Spendenaktion hat das dm-Team viele weitere Aktionen für die ganze Familie organisiert. Am Wiedereröffnungstag, 8. Oktober, am Freitag, 9. Oktober, sowie am Samstag, 10. Oktober, backen die dm-Mitarbeiter für ihre Kunden frische Waffeln. Passend zur Jahreszeit lichtet eine Fotografin am Samstag, 10. Oktober, die Besucher vor einer herbstlichen Kulisse ab. Das Bild kann als Erinnerung kostenlos mit nach Hause genommen werden. Bis einschließlich Samstag, 17. Oktober 2015, erhalten Kunden bei dm in der Klosterstraße zehn Prozent Willkommens-Rabatt auf ihre Einkäufe. Und wer beim Eröffnungsgewinnspiel mitmacht, hat die Chance auf ein iPad Air im Wert von rund 350 Euro.

Die Teilnahmekarten liegen im Markt aus und können dort bis Freitag, 6. November 2015, abgegeben werden. „Auch für die kommende Woche haben wir tolle Aktionen vorbereitet. Alle sind herzlich eingeladen, bei uns vorbeizukommen", so Christine Strasser. Neben Schminkaktionen für Erwachsene und Kinder können sich die Kunden auf frisch zubereitete Gerichte in Bio-Qualität und kleine Sofortpreise am Glücksrad freuen.

# FDP zweifelt OB-Aussagen an

**FLÜCHTLINGE** Hochstift und Gesundheitsamt erneut als Unterkünfte im Gespräch

**WORMS** (gö). „Der FDP-Kreisverband Worms lehnt die Unterbringung von Asylbewerbern in Turnhallen ab, solange nicht alle anderen Möglichkeiten geprüft und ausgeschöpft wurden", erklärte der FDP-Kreisvorsitzende Dr. Jürgen Neureuther nach der Kreisvorstandssitzung vom Dienstag. Die Liberalen fragen, warum beispielsweise der 100 Betten umfassende, leerstehende Bettentrakt des Hochstiftes nicht in die Überlegungen miteinbezogen worden sei. Die Bundeskanzlerin habe ja selber gefordert, dass bestehende Bau- und Brandschutzvorschriften vor dem Hintergrund der angespannten Lage nun großzügiger gehandhabt werden sollten. OB Michael Kissel (SPD) hatte dazu vergangene Woche erklärt, dass die Verwaltung auch diese Möglichkeit geprüft habe. Der Aufwand, den leer stehenden Block C zur Aufnahme von Flüchtlingen herzurichten, sei zu hoch, hatte er betont.

Für die FDP bleibt es dabei: „Die Schulturnhallen sind die denkbar schlechteste Möglichkeit zur Unterbringung von Asylbewerbern, denn unsere Kinder brauchen einen geregelten Sportunterricht vor Ort", betonte Jörg Haubold, FDP-Mitglied im Schulträgerausschuss. „Auch die Sportvereine, die gerade für die Integration wichtig sind, brauchen diese Sporthallen gerade jetzt in der beginnenden kalten Jahreszeit."

Für die FDP ist zudem bis heute noch keine zufriedenstellende Antwort gegeben worden, warum das leerstehende Gesundheitsamt nicht zur Unterbringung von Asylbewerbern genutzt wird. Dazu hatte OB Kissel vergangene Woche erklärt, dass auch hier der Aufwand, das seit Jahren leerstehende Gebäude herzurichten, zu groß sei, zumal alles wieder zurückgebaut werden müsse, wenn es zum „Rathaus 2" umgebaut wird, was nach wie vor geplant ist.

Für die FDP ist „durch die Hauruckaktion der Stadtverwaltung gegenüber den in Heppenheim betroffenen Ortsbeiratsmitgliedern und des Schulelternbeirates viel Porzellan und Vertrauen zerschlagen worden", sagt Pressesprecher Heinrich Hofmann. „Es kann doch nicht sein, dass gewählte Ortsbeiratsmitglieder erst Montagabend, bevor Dienstagmorgen der Beschluss in der Wormser Zeitung schon steht, gerüchteweise über die Verwendung ihrer Schulturnhalle als Asylunterkunft erfahren."



**Der Aufwand eines Umbaus sei zu hoch, sagt OB Kissel, die FDP fragt dennoch, warum der leerstehende Block des Hochstiftes nicht in die Überlegungen mit einbezogen werde.** Archivfoto: pa/Ben Pakalski

Wormser Zeitung, 08.10.2015

# 900 Babys in einem Monat

**AUSTAUSCH** Kollegen aus Kapstadter Krankenhaus zu Gast im Klinikum / Hier sind es 140 Geburten

**WORMS** (red). Wie ist der Arbeitsalltag in einem südafrikanischen Krankenhaus? Und wie unterscheidet er sich von dem der deutschen Kollegen? Im Rahmen eines interkulturellen Austauschprojektes waren Anfang Oktober zwei Krankenschwestern aus Südafrika zu Gast im Klinikum, um über ihre Arbeit in der Frauenklinik mit angeschlossener Früh- und Neugeborenen-Intensivstation des Mowbray Maternity Hospitals in Kapstadt zu berichten.

Dezerie Sanders, Leiterin der Neugeborenen-Abteilung und Melvina Petersen, Schulleitung der dortigen Pflegeschule, statteten zunächst der Frühchenstation des Klinikums einen Besuch ab, bevor sie Ärzten und Pflegepersonal einen Einblick in den südafrikanischen Krankenhausalltag gaben. Die beiden Südafrikanerinnen berichteten über das Gesundheitssystem in ihrem Heimatland und ihren Alltag auf der Station.

Die Zuhörer erfuhren, wie die Betreuung der Mutter und des Kindes vor, während und nach der Geburt gestaltet ist und welche Initiativen und Projekte das Mowbray Maternity Hospital ins Leben gerufen hat, um eine möglichst intensive Betreuung der jungen und insbesondere frühgeborenen Patienten zu ermöglichen. Besonders spannend war natürlich, welche Gemeinsamkeiten, aber auch welche Unterschiede es zwischen den Krankenhäusern in den beiden Ländern gibt. So erblicken im Mowbray Maternity Hospital beispielsweise monatlich rund 900 Babys das Licht der Welt, während im Wormser Klinikum in einem Monat durchschnittlich etwa 140 Babys geboren werden.

Initiatorin dieses interkulturellen Austauschprojektes ist Bettina Münninghoff, Stationsleiterin der Neugeborenen-Intensivstation am Klinikum Worms. Bereits seit 2008 koordiniert sie ein Austauschprogramm mit dem südafrikanischen Krankenhaus. Alle zwei Jahre reisen Mitarbeiter des Mowbray Maternity Hospitals ins Klinikum Worms und in andere deutsche Krankenhäuser, um den Alltag in einem deutschen Krankenhaus zu erleben und ihre eigenen im Heimatland gemachten Erfahrungen an die deutschen Kollegen weiterzugeben. Im Gegenzug erhalten auch deutsche Kollegen die Chance, nach Kapstadt zu reisen und wertvolle Erfahrungen über das Krankenhausgeschehen auf einem anderen Kontinent mit nach Hause zu nehmen.



**Südafrikanische Krankenschwestern besuchen Klinikum: Bettina Münninghoff (v.l.) mit Dezerie Sanders und Melvina Petersen.** Foto: Klinikum

Wormser Zeitung,
10.10.2015

# Chefarzt zu Prostatakrebs

**WORMS** (red). Die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs trifft sich am Mittwoch, 14. Oktober, 18 Uhr, im Gasthaus „Zum Willi" im Poseidon (Carl-Villinger-Str. 47). Der Chefarzt der Urologie im Klinikum, Professor Dr. Georg Hofmockel, referiert über „Lymphen bei Prostatakrebs". Neu-Betroffene sind willkommen. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 06244-4291.

Wormser Zeitung, 13.10.2015




**Sie freuen sich über den Scheck: die dm-Mitarbeiterinnen Daniela Schmidt, Sandra Gotha und Bärbel Schlösser (v.l.) sowie Heino Skopnik und dm-Filialleiterin Christine Strasser (2.v.r.).** Foto: dm-Drogerie

# Für guten Zweck

## SPENDE Zur Wiedereröffnung übergibt dm-Drogerie 2000 Euro an die Kinderklinik

**WORMS** (red). Zur Wiedereröffnung des modernisierten Wormser dm-Marktes schlüpfte Chefarzt Prof. Dr. Heino Skopnik für den guten Zweck in die Rolle eines dm-Mitarbeiters. Eine Stunde lang zog der Leiter der Wormser Kinderklinik Windeln, Duschgel und Mascara über den Scanner. Seine Einnahmen in Höhe von 1773 Euro, stockte das dm-Team auf 2000 Euro auf und spendete sie an die Kinderklinik. Diese wird um ein Mutter-Kind-Zentrum erweitert.

„Ich freue mich, dass die Menschen aus der Region so zahlreich erschienen sind, um den Bau des neuen Zentrums mit ihrem Einkauf zu unterstützen", sagt Prof. Dr. Skopnik. Dann überreichte dm-Filialleiterin Christine Strasser einen symbolischen Spendenscheck.

Zur Wiedereröffnung hat das dm-Team weitere Aktionen vorbereitet. Am Montag, 12. Oktober, gibt es Tipps und Tricks für ein typgerechtes Make-up. Außerdem sind Kinder zu einer Malaktion eingeladen. Kulinarisch wird es am Dienstag, wenn ein Profi-Koch frische Gerichte in Bio-Qualität für die Besucher zubereitet. Bei einer Schminkaktion verwandeln die dm-Mitarbeiter die Jüngsten in wilde Tiere oder Fabelwesen.

Auch Mittwoch und Donnerstag bringt der Koch die Herdplatten zum Glühen. Am Mittwoch werden die Nägel in den Trendfarben der Saison lackiert. Am Freitag können Besucher am Glücksrad Preise aus dem dm-Sortiment gewinnen. Farbenfrohe Buttons gestalten die dm-Mitarbeiter mit den Jüngsten am Samstag. Bis zu diesem Tag erhalten Kunden bei dm in der Klosterstraße zehn Prozent Willkommens-Rabatt auf ihre Einkäufe.

Wormser Zeitung, 10.10.2015

# Nachwehen im politischen Worms

**PROMIGEBURT** Grünen-Fraktion stellt Anfrage im Stadtrat zu Filmdreh für Katzenberger-Serie im Klinikum

Von Susanne Müller

**WORMS.** Die TV-Blondine Daniela Katzenberger hat am 20. August im Klinikum ihr Töchterchen Sophia geboren – das Baby ist gesund. Das kann und konnte man im TV sehen, denn die Ludwigshafenerin und ihr Verlobter Lucas Cordalis haben die Schwangerschaft vermarktet, bei RTL II gab's eine entsprechende Serie – zahlreiche Szenen wurden dazu auch in Worms und hier im Krankenhaus auf der Herrnsheimer Höhe gedreht.

» Das Klinikum erhält keinerlei Gegenleistung dafür. «

MICHAEL KISSEL, Oberbürgermeister

Alles verlief zur Zufriedenheit der Produktionsfirma, der blonden Laiendarstellerin und ihrer Entourage – im Stadtrat gab es dazu nun allerdings Nachwehen. Katharina Schmidt von der Fraktion der Bündnisgrünen hatte zu der Promi-Geburt eine Anfrage gestellt und sich darin unter anderem verwundert gezeigt, ob es zu den Aufgaben eines Klinikums in öffentlicher Trägerschaft gehört, sich als „Set" für eine Trash-Serie zur Verfügung zu stellen. Dies sei eine Vermarktung einer Geburt, was erhebliche Folgen für die Entwicklung des betroffenen Kindes in weiterer Zukunft haben könne. Und



Professor Dr. Thomas Hitschold (r.), Chefarzt der Klinik für Geburtshilfe, betreute die prominente Gebärende Daniela Katzenberger persönlich – und war in langen Sequenzen „Statist" für die Katzenberger-Serie bei RTL II (Bildmitte: Lucas Cordalis). Screenshot: VRM

außerdem trage das Klinikum dazu bei, einen – zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung – „medizinisch indikationslosen Kaiserschnitt", mit dem die „Katze" ihr Kind in die Welt holen ließ, zu unterstützen – und dies vor dem Hintergrund der Debatte um Versicherungsprämien für Hebammen, die ja eine „selbstbestimmte und intime Geburt" unterstützten: „Das ist ein merkwürdiges Signal."

OB Michael Kissel antwortete der Grünen-Politikerin nun, er ist Vorsitzender des Aufsichtsrats des Klinikums. Daniela Katzenberger habe sich „aktiv und aus freien Stücken" dazu entschieden, ihr Kind im Klinikum Worms zur Welt zu bringen. „Das Klinikum erhält keinerlei Gegenleistung dafür, dass Frau Katzenberger ihr Kind hier zur Welt gebracht hat." Und auch umgekehrt habe das Klinikum hierfür nichts an Frau Katzenberger oder die Produktionsfirma gezahlt. Und: Es sei „auch nicht davon auszugehen, dass Frau Katzenberger im Nachgang dem Klinikum in irgendeiner Art und Weise einen Vorteil, beispielsweise durch eine Spende oder eine werberische Darstellung zu ihrem Aufenthalt, gewähren wird."

Der Kaiserschnitt bei Frau Katzenberger sei medizinisch bedingt gewesen, es habe sich „um eine klare medizinische Indikation, welche den Eingriff in dieser Form gebietet", gehandelt, so Kissel. Tiefergehende Informationen zur konkreten Indikation macht der Oberbürgermeister nicht, sie unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht. Das Klinikum könne aber versichern, dass die Entscheidung zur Auswahl der Geburtsmethode den Vorgaben der Fachgesellschaften sowie den gültigen Leit- und Richtlinien gefolgt sei. „Wunschkaiserschnitte und dementsprechend indikationslose Eingriffe werden am Klinikum nicht durchgeführt, was auch für alle übrigen Operationen gilt."

### Hausordnung befolgt

Grundsätzlich führt Kissel aus, dass mit der Produktionsfirma von Daniela Katzenberger ein Vertrag abgeschlossen worden sei, in dem unter anderem festgelegt worden sei, dass der Produzent die Hausordnung des Klinikums zu befolgen habe und es in keinem Fall zu einer Beeinträchtigung der Abläufe innerhalb des Hauses oder Störungen anderer Patienten kommen dürfe. Presseanfragen, welche vermehrt von Tageszeitungen und Rundfunksendern eingereicht worden seien, seien nicht beantwortet worden, „sie wurden unbeantwortet an die Presseagentur von Frau Katzenberger weitergeleitet".

Wormser Zeitung, 21.10.2015

## Rückenschmerzen

**WORMS.** „Rücken- und Gelenkschmerzen – Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten", so der Titel des nächsten Patientenforums am Standort Hochstift des Klinikum Worms am Donnerstag, 29. Oktober, 19 Uhr. Drei Fachärzte erklären, wie die Schmerzen richtig diagnostiziert werden und wie den Patienten geholfen werden kann. Die Teilnehmer können während und nach der Veranstaltung Fragen an die Ärzte stellen.

Wormser Zeitung, 24.10.2015

# Paddeln gegen Brustkrebs

**INITIATIVE** Patienten sollen durch sportliche Betätigung den Kopf frei bekommen

Von Martina Wirthwein

**WORMS.** Mitunter sind es Zufälle, die zeigen, dass eine Idee zur richtigen Zeit und mit den richtigen Personen umgesetzt wird. Als Kanufahrer Carsten Boller aus Heilbronn mit der Wormser „Frauenselbsthilfegruppe nach Krebs" in Kontakt trat, um für die Initiative „Paddeln gegen Brustkrebs" zu werben, hatte er mit Ingeborg Zielke gleich die richtige Ansprechpartnerin am Telefon. Denn Zielke ist seit fast 30 Jahren beim Faltbootclub Worms aktiv. Die WZ hat Zielke und Boller am Stand der Frauenselbsthilfegruppe auf dem Herbstmarkt der Frauenverbände getroffen.

## Ergebnisse der Forschung

Die Initiative ist aus dem Wunsch heraus geboren, von Brustkrebs und anderen Krebserkrankungen betroffene Frauen und Männer durch gemeinsames Paddeln im Drachenboot die Möglichkeit zu geben, den Kopf frei zu bekommen und den Heilungsprozess zu steigern. Denn Studien haben gezeigt, dass sich in einem speziellen Trainingsprogramm Lymphödeme verringern oder diese überhaupt nicht mehr auftreten.

Die Martinsthalerin Hanne Braselmann hat die Initiative nach Deutschland geholt, nachdem sie in Kanada auf die „Rinkpaddlerinnen" aufmerksam geworden war. Das sind Frauen, die gemeinsam als Team ihre Erkrankung bekämpfen und durchstehen. Mittlerweile ist die Initiative in mehreren Städten Deutschlands installiert und soll nun 2016 ihren Weg auch nach Worms finden.

Im April ist Ingeborg Zielke nach Heilbronn gereist und in einem solchen Drachenboot mitgefahren. „Ich war begeistert und mir war klar, so eines gehört auch nach Worms." Gerne hätten die beiden Wassersportler ein richtiges Drachenboot auf den Obermarkt mitgebracht, „aber dann wäre der Platz zugestellt gewesen", lacht Boller. Also begnügten sie sich mit einem Drachenkopf, der normalerweise den Bug eines solchen Bootes schmückt. Was nun allerdings zur Umsetzung dieser Idee fehlt, ist das Boot selbst. Es soll eines sein, das für 20 Paddler ausgelegt ist und mit allem Drum und Dran (Paddel, Schwimmwesten et cetera) rund 12 000 Euro kostet.

Deshalb sind die Akteure auf Sponsoren angewiesen. Ein Informationsnachmittag Ende November soll interessierte Sponsoren und natürlich Betroffene im Detail über die Initiative aufklären (siehe Infokasten). Erfahrungen im Paddelsport sind übrigens keine vonnöten. „Innerhalb von 30 Minuten hat es jeder drauf", möchte Ingeborg Zielke im Vorfeld etwaige Bedenken nehmen.

### TERMIN

- Informationsnachmittag: Für **21. November, 14.30 Uhr,** lädt die Initiative ein ins Vereinsheim des Faltbootclub Worms in die Floßhafenstraße 13. Zur fachärztlichen Unterstützung wird Professor Dr. Thomas Hitschold anwesend sein. Carsten Boller und Hanne Braselmann werden informieren und Fragen beantworten.
- **Medizinisch unterstützt** wird die Aktion von Prof. Dr. med. Thomas Hitschold und der Wormser „Frauenselbsthilfegruppe nach Krebs".
- Ein **Drachenboot** ist ein längliches, offenes Paddelboot.

**www.paddeln-gegen-brustkrebs.de; www.frauenselbsthilfe.de/worms**

# Nackte Zahlen gegen Angst vor Krankheiten

**GESUNDHEITSVERSORGUNG** Mediziner berichtet bei rundem Tisch von Untersuchungen bei Flüchtlingen / Nur wenige auffällige Befunde

Von Steffen Nagel

**WORMS.** Sie wird in der Bevölkerung immer wieder geäußert, wenn es um die Unterbringung von Flüchtlingen in Notunterkünften geht: die Angst davor, das eben jene Neuankömmlinge aus ihren Herkunftsländern gefährliche, ansteckende Krankheiten nach Deutschland einschleppen. Bezogen auf diese Ängste hatte Prof. Dr. Heiko Skopnik,

> » Von den Flüchtlingen geht keine Gefährdung aus, zumindest nicht mehr, als von den ‚Ureinwohnern' selbst auch. «
>
> HEIKO SKOPNIK, Leiter der Kinderklinik Worms

Chef der Kinderklinik, beim runden Tisch Asyl eine klare Antwort parat: „Von den Flüchtlingen geht keine Gefährdung aus, zumindest nicht mehr, als von den ‚Ureinwohnern' selbst auch."

Skopniks Worte fassten zusammen, was Dr. Gerhard Samosny, der Leiter des Gesundheitsamtes Alzey-Worms, zuvor anhand von Zahlen und Statistiken verdeutlicht hatte. Samosny berichtete den Mitgliedern über die Gesundheitsversorgung in den beiden Notunterkünften – einer mittlerweile wieder geräumten Turnhalle und einer Zeltstadt – in Alzey. Wie der Gesundheitsamt-Leiter erklärte, wird bei jedem Flüchtling nach dessen Ankunft der Thorax geröntgt, um eine mögliche Tuberkulose-Erkrankung zu erkennen, zudem gibt es eine kurze körperliche Untersuchung, bei der unter anderem auf Läusebefall, Krätze und Gelbsucht getestet wird. Außerdem wird jedem Neuankömmling eine Stuhlprobe entnommen.



**Die körperliche Untersuchung dauert oft nur wenige Minuten. Unter anderem schauen die Ärzte auch in den Hals der Flüchtlinge, um Hinweise auf mögliche Krankheiten zu erkennen.** Foto: dpa

Die Befunde der Untersuchungen in Alzey waren laut Gerhard Samosny eindeutig. Nicht ein einziges Mal wurde Tuberkulose entdeckt, auch Krankheitserreger im Stuhl gab es selten: Bei einer Familie fanden die Ärzte das Norovirus, bei einer weiteren Untersuchung wurden Salmonellen in den Exkrementen diagnostiziert. Dennoch seien diese Befunde natürlich nicht zu vernachlässigen, „denn in einer Notunterkunft wird die WC-Situation problematisch, wenn Leute das Norovirus haben". Auch Ektoparasiten wie etwa Läuse wurden nur vereinzelt entdeckt, die Zahlen seien vergleichbar zu dem, was in jeder Schule oder jedem Kindergarten vorkomme.

Als schwierig bezeichnete Samosny die Aufgabe, den Flüchtlingen westliche Hygienestandards zu vermitteln, die in vielen Ländern unbekannt sind. So habe es etwa einige Zeit gedauert, zu erklären, dass benutztes Toilettenpapier im Klo heruntergespült und nicht neben die WCs geworfen wird, wie es in anderen Teilen der Erde üblich ist.

Heiko Skopnik erläuterte den Mitgliedern des runden Tisches indes die formalen Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge und die damit verbundenen Probleme. So habe jeder Asylbewerber, wenn er sich beim Gesundheitsamt eine Bescheinigung einholt, Zugang zu Notfallbehandlung, begrenzten Impfungen, Schwangerenversorgung und Geburtsversorgung. Die vom Arzt erbrachten Leistungen würden durch die zuständige Kommune bezahlt.

Problematisch sah Skopnik in diesem Zusammenhang die Überlegungen, eine Gesundheitskarte für Asylbewerber einzuführen, da dies den Neuankömmlingen den Zugang zum vollen Leistungsspektrum erleichtere und damit natürlich massive zusätzliche Kosten für die Kommune entstünden. „Der Arzt sieht schließlich nicht, dass es sich bei dem Gesundheitskartenbesitzer um einen Asylbewerber handelt." Ein weiteres Problem sah der Kinderklinik-Leiter in der Sprachbarriere. „Dolmetschen ist keine Kassenleistung", machte Skopnik klar. Gerade bei den oftmals dringend notwendigen Psychotherapien für traumatisierte Flüchtlinge – für die es ohnehin nicht genügend Therapeuten gebe – sei aber der Einsatz eines Dolmetschers unerlässlich.

Wormser Zeitung, 29.10.2015




## Für die Kinderklinik an der Kasse

**WORMS (rak)** – Großer Andrang an den Kassen und eine Spende in Höhe von 2 000 Euro an die Kinderklinik: Das ist das Ergebnis einer Aktion zur Wiedereröffnung des modernisierten Wormser dm-Marktes in der Klosterstraße. Chefarzt Heino Skopnik, Leiter der Wormser Kinderklinik, übernahm für eine Stunde die Kasse und zog Windeln, Duschgel und Mascara über den Scanner. Seine Einnahmen in Höhe von 1 773 Euro, stockte das dm-Team auf 2 000 Euro auf und spendete sie im Anschluss für die Kinderklinik. Foto: V. Schäfer

Wormser Wochenblatt, 31.10.2015

# Häufig ist der Blinddarm schuld

**NACHTVORLESUNG** Am Mittwoch geht es um die Ursachen von Unterbauchschmerz bei Mann und Frau

Von Roland Koth

**WORMS.** Das kennen sicher viele: Plötzlich zieht und zwickt es im Bauch. Wenn's gut geht, legen sich die Schmerzen, in ernsten Fällen müssen die Ärzte klären, wo das Übel sitzt. In der Nachtvorlesung im Juni letzten Jahres wurden bereits akute Probleme mit Speiseröhre, Magen, Galle und Bauchspeicheldrüse geklärt. Jetzt bei der „Fortsetzung" geht es um tiefer liegende Regionen. Titel der Nachtvorlesung am Mittwoch, 11. November, im Mozartsaal: „Wer ist schuld, wenn's plötzlich schmerzt – Diagnostik und Behandlung von Unterbauchschmerz bei Mann und Frau".

### Mit vier Experten

Gleich vier Chefärzte des Klinikums werden sich mit Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten beschäftigen. Professor Karlheinz Beckh und Privatdozent Markus Hirschburger werden über Erkrankungen des Darmes sprechen, ihr Kollege Georg Hofmockel kümmert sich um Niere und Harnblase und Prof. Thomas Hitschold, Chefarzt der Frauenklinik, nimmt sich gynäkologische Erkrankungen vor.

Eine häufige Ursache von üblen Unterbauchbeschwerden, die viele Patienten nicht selten zwingen, sogar in die Notaufnahme zu eilen, ist die akute Blinddarmentzündung. Auch kann ein Darmverschluss oder eine Entzündung von Ausstülpungen des Dickdarms (Divertikulitis) vorliegen. Ein in den letzten Jahren zunehmend in den Fokus gerücktes Problemfeld stellen die Beckenbodenschwäche und chronische Verstopfung dar. Wie diese Erkrankungen erkannt und behandelt werden können, werden Beckh und Hirschburger in anschaulichen Bildern darstellen.

Starke Unterbauchbeschwerden haben häufig auch urologische Ursachen. Professor Hofmockel spricht Probleme mit dem Harnleiter, Entzündungen der Harnblase oder Fälle an, bei denen die Blase nicht mehr entleert werden kann. Der Chefarzt wird zudem verdeutlichen, wie durch Harnsteine verursachte Koliken heutzutage behandelt werden.

Eine drohende Fehlgeburt, vorzeitige Wehen und die gefürchtete Eileiterschwangerschaft können bei Frauen ebenfalls zu heftigen Unterbauchschmerzen führen, aber auch Eierstockzysten oder Eierstocktumore. Wenn unklar bleibt, woher die Schmerzen rühren, dann kann dies nur durch eine Bauchspiegelung abgeklärt werden. Wie das funktioniert, wird Chefarzt Thomas Hitschold demonstrieren.

Wie immer bei der Nachtvorlesung haben die Zuhörer im Anschluss Gelegenheit, den vier „Chefs" Fragen zu stellen. In der „Halbzeit" zwischen den Vorträgen wird Profi-Zauberer und Entertainer Steffen Nägele mit seinen verblüffenden Tricks für staunende Gesichter sorgen.



**Bauchschmerz kann vielfältige Ursachen haben.** Foto: fotolia – Photographee.eu

**TERMIN**

- Die Nachtvorlesung am **Mittwoch, 11. November,** 19Uhr, im **Mozartsaal** des Wormser Kultur- und Tagungszentrums, steht unter der Überschrift: „Wer ist schuld, wenn's plötzlich schmerzt – Diagnostik und Behandlung von Unterbauchschmerz bei Mann und Frau."
- **Referenten** sind die vier Chefärzte Karlheinz Beckh (Inneres), Markus Hirschburger (Chirurgie), Georg Hofmockel (Urologie) und Thomas Hitschold (Gynäkologie).
- Der **Eintritt** inklusive Imbiss ist frei.
- **Veranstalter** sind Klinikum, Sparkasse und Wormser Zeitung.

Wormser Zeitung, 6.11.2015

## Adventsbasar im Klinikum Worms

Christel Kirsch, die schon seit über 10 Jahren das Projekt „Leben" des Brustzentrums unterstützt, veranstaltet am 11. November von 14.30 bis 18.30 Uhr wieder ihren Adventsbasar. Die Stände werden im Haupteingangsbereich neben den Patienten-Aufzügen aufgebaut. Der Reinerlös ist für betroffene Patienten bestimmt. Angeboten werden hausgemachte Gelees, Marmeladen, selbst hergestellte Essige, kreative Geschenk- und Dekoideen sowie Schmuck.

Nibelungenkurier, 4.11.2015



# Wenn der Unterbauch schmerzt

**WORMS** (rok). „Wer ist schuld, wenn's plötzlich schmerzt – Diagnostik und Behandlung von Unterbauchschmerz bei Mann und Frau": So lautet das Thema der nächsten Nachtvorlesung am Mittwoch, 11. November, 19 Uhr, im Mozartsaal des Kultur- und Tagungszentrums in der Rathenaustraße. Gleich vier Chefärzte des Klinikums werden sich mit Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten beschäftigen.

## Mit Zaubertricks

Professor Karlheinz Beck und Privatdozent Markus Hirschburger werden über Erkrankungen des Darmes sprechen, ihr Kollege Georg Hofmockel kümmert sich um Niere und Harnblase und Prof. Thomas Hitschold, Chefarzt der Frauenklinik, nimmt sich gynäkologische Erkrankungen vor. Vertiefend angesprochen werden Blinddarmentzündung, Darmverschluss, Entzündungen im Dickdarm, Beckenbodenschwäche und chronische Verstopfung. Im Bereich der Urologie geht es unter anderem um Patienten, deren Blase sich nicht mehr entleeren lässt oder um von Harnsteinen verursachte Koliken. Frauen haben häufig Unterbauchschmerzen bei Eileiterschwangerschaften, Eierstockzysten oder Tumoren. Anschließend haben die Zuhörer Gelegenheit Fragen zu stellen. Zwischen den Vorträgen wird Profi-Zauberer und Entertainer Steffen Nägele mit verblüffenden Tricks aufwarten. Veranstalter sind Klinikum, Sparkasse und Wormser Zeitung. Der Eintritt inklusive Imbiss ist frei.

Wormser Zeitung, 9.11.2015



AUF EINEN BLICK

# Nachtvorlesung zu Bauchschmerz

**WORMS** (rok). „Wer ist schuld, wenn's plötzlich schmerzt – Diagnostik und Behandlung von Unterbauchschmerz bei Mann und Frau": So lautet das Thema der nächsten Nachtvorlesung am Mittwoch, 11. November, 19 Uhr, im Mozartsaal des Kultur- und Tagungszentrums in der Rathenaustraße. Gleich vier Chefärzte des Klinikums werden sich mit Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten beschäftigen.

Professor Karlheinz Beck und Privatdozent Markus Hirschburger werden über Erkrankungen des Darmes sprechen, ihr Kollege Georg Hofmockel kümmert sich als Urologe um Niere und Harnblase und Prof. Thomas Hitschold, Chefarzt der Frauenklinik, nimmt sich gynäkologische Erkrankungen vor. Vertiefend angesprochen werden Blinddarmentzündung, Darmverschluss, Entzündungen im Dickdarm, Beckenbodenschwäche und chronische Verstopfung. Im Bereich der Urologie geht es unter anderem um Patienten, deren Blase sich nicht mehr entleeren lässt, um Blasenentzündungen oder um von Harnsteinen verursachte Koliken, allesamt Beschwerden, die mit großen Schmerzen einher gehen können. Deshalb müssen viele Patienten sogar die Notaufnahme aufsuchen. Frauen haben häufig Unterbauchschmerzen bei Eileiterschwangerschaften, Eierstockzysten oder Tumoren.

Anschließend haben die Zuhörer Gelegenheit, Fragen zu stellen. Zwischen den Vorträgen wird Profi-Zauberer und Entertainer Steffen Nägele mit verblüffenden Tricks aufwarten.

Veranstalter sind Klinikum, Sparkasse und Wormser Zeitung. Der Eintritt inklusive Imbiss ist frei.

Wormser Zeitung, 10.11.2015

# Neuigkeiten rund um Diabetes mellitus

## Großer Informationstag der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am 14. November von 10 bis 15.30 Uhr im Mehrzwecksaal 8. OG

Am Samstag, dem 14. November, dreht sich in der Kinderklinik des Klinikums Worms, von 10 bis 15.30 Uhr, alles um Diabetes mellitus bei Kindern und Jugendlichen.

Anlässlich des diesjährigen Weltdiabetestages informiert das Diabetesteam der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin rund um Oberärztin Dr. Charlotte Engler-Schmidt über Neuerungen in der Therapie bei Diabetes mellitus.

„Bei der Behandlung und beim Management von Diabetes mellitus im Kindes- und Jugendalter hat sich im letzten Jahr einiges geändert und verbessert", erklärt Dr. Charlotte Engler-Schmidt, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und Diabetologin DDG/LÄK. „Dieses Wissen möchten wir gerne an betroffene Kinder und Eltern weitergeben. Hier legen wir natürlich sehr viel Wert auf eine kindgerechte Vermittlung mit viel Spaß beim Lernen."

Die Diabetesberaterin Margot Unrau wird das Pilotprojekt für pädagogische Fachkräfte zum Umgang mit chronisch kranken Kindern und Jugendlichen am Beispiel des Diabetes mellitus Typ 1 vorstellen.

Dr. Nicola Matejek, Assistenzärztin am Klinikum und Diabetologin, spricht unter anderem über Möglichkeiten der kontinuierlichen Gewebezuckermessung und Dr. Horst Rütschle, niedergelassener Kinder- und Jugendarzt und Diabetologe, informiert über Wissenswertes zum Thema Berufsausbildung, Führerschein und Schwerbehindertengesetz.

Welche Tricks und Schummeleien lassen sich Betroffene einfallen, um vermeintlich „gute" Blutzuckerwerte vorweisen zu können?

Darüber und wie man es schaffen kann, Schummeleien zu vermeiden, berichtet Dr. Charlotte Engler-Schmidt.

Von betroffenen Eltern wurde immer wieder der Wunsch nach Gründung einer Selbsthilfegruppe geäußert. Zu diesem Thema informiert Christine Amann, Vorsitzende des Vereins „Diabetes-Kids Vorderpfalz".

Ab 13.30 Uhr hält der Diplom-Psychologe Albert van Leur für Schulkinder und Jugendliche ein interaktives Seminar mit dem Titel „Lasst euch überraschen". Um unsere kleinen Patienten und deren Geschwister kümmern sich unsere Erzieherin Marion Feickert sowie der Klinikclown „Frau Dr. Schnuggelisch".

In einer angeschlossenen Industrieausstellung können sich betroffene Eltern und Kinder ausführlich über Neuerungen informieren. Für das leibliche Wohl an diesem Tag ist ebenfalls gesorgt.

Die Veranstaltung findet statt im Großen Konferenzraum, 8. OG des Klinikums Worms, Gabriel-von-Seidl-Straße 81, 67550 Worms.

Nibelungenkurier, 11.11.2015

# Gesunde Zähne von Anfang an

## Kostenfreier Vortrag am 11. Dezember am ZfG

Am Freitag, dem 11. Dezember, findet am Zentrum für Gesundheitsförderung des Klinikums Worms, von 14.30 bis 16 Uhr, ein kostenfreier Vortrag zum Thema Zahngesundheit von Babys und Kleinkindern statt.

Es werden u.a. Fragen zum Thema Pflege der ersten Milchzähne, zahngesundes Essen und Trinken, Fluoride und ihre Wirkung, Kiefer und Zahnfehlstellungen und Karies beantwortet.

Der Vortrag richtet sich an werdende Mütter, Eltern und alle, die mit Babys und Kleinkindern bis 3 Jahren zu tun haben. Individuelle Fragen werden gerne beantwortet. Der Vortrag ist kostenfrei. Da aber nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen zur Verfügung steht, wird um eine verbindliche Anmeldung gebeten. Nähere Informationen unter Telefon 06241/268049-0 bei der ZfG-Kursverwaltung oder unter *www.klinikum-worms.de/zfg*.

Nibelungenkurier, 11.11.2015

# „Durstig und nicht mehr leistungsfähig“

**DIABETES** Veranstaltung in Kinderklinik informiert über Symptome, Therapien und technische Hilfen

**WORMS.** Am Samstag, 14. November, ist der Weltdiabetestag. Dann dreht sich auch in der Kinderklinik des Klinikum Worms alles um Diabetes bei Kindern und Jugendlichen. In der Ambulanz lassen sich rund 150 Kinder und Jugendliche mit Diabetes mellitus Typ 1 behandeln. Dr. Charlotte Engler-Schmidt ist dort Oberärztin.

## INTERVIEW

**Frau Engler-Schmidt, welche Symptome treten auf, bevor die Kinder zu Ihnen in die Klinik kommen?**

In der Regel trinken sie sehr viel und gehen häufig auf die Toilette. Sie nehmen an Gewicht ab, sind schlapp und nicht mehr so leistungsfähig. Die Kinder fühlen sich einfach unwohl. Dann ist es an der Zeit, zum Arzt zu gehen, was die meisten Eltern auch sehr schnell tun.

**Wodurch wird die Krankheit ausgelöst?**

Direkte Auslöser sind nicht bekannt, man vermutet aber, dass bestimmte Infekte und Umweltfaktoren eine Rolle spielen können. Die erbliche Veranlagung spielt eine eher untergeordnete Rolle, aber auch sie gibt es.

**Was passiert in der Klinik?**

Zunächst werden Blut- und Urintests durchgeführt. Steht die Diagnose fest, bekommen die Kinder ihr Insulin zunächst intravenös. Sobald sie stabil sind, entscheiden wir über die weitere Therapie. Kinder unter sechs Jahren bekommen meist eine Insulinpumpe, die älteren Kinder entweder die Pumpe oder einen Pen, mit dem sie sich das Insulin spritzen. Wichtig ist, dass immer ein Erwachsener die Kinder beaufsichtigt, damit nichts schief geht.

**Welche Fehler machen die Kinder?**

Häufig sind sie unachtsam, vergessen die Werte oder haben dann zum Beispiel einen Zahlendreher. Das kann schwerwiegende Folgen haben.

**Ist die Krankheit heilbar oder kann man präventive Maßnahmen ergreifen?**

Nein, Diabetes mellitus ist nicht heilbar, und es lassen sich auch keine Präventionsmaßnahmen ergreifen.

**Was passiert am Samstag?**

Wir stellen verschiedene Themen vor, unter anderem ein Pilotprojekt, in dem Lehrer im Umgang mit Diabetes-Patienten geschult werden. Ein Psychologe erarbeitet interaktiv mit den Kindern ihre Krankheit. Neuartige Techniken zur Messung und Tricks, wie man Blutzuckerwerte schönt, werden vorgestellt. Eine Industrieausstellung stellt die neuesten Geräte und Pumpen vor.

Das Interview führte Denise Frommeyer.



Charlotte Engler-Schmidt ist Oberärztin in der Wormser Kinderklinik. Foto: Klinikum Worms

## INFOTAG

▶ Der Informationstag zum Weltdiabetestag findet am Samstag, **14. November**, 10 bis 15.30 Uhr, in der Kinderklinik im Klinikum Worms statt. Im Mehrzwecksaal im 8. Obergeschoss in der Gabriel-von-Seidl-Straße 81, bietet die Klinik Vorträge zu verschiedenen Themen, eine Ausstellung.

www.klinikum-worms.de

Wormser Zeitung, 12.11.2014

# Nicht immer gleich an Krebs denken

**UNTERBAUCHSCHMERZ** Vier Chefärzte aus unterschiedlichen Fachbereichen referieren im randvollen Wormser zu Diagnostik und Behandlung

Von Michaela Weber

**WORMS.** Mehr auf das sprichwörtliche Bauchgefühl zu hören und nicht bei jedem Bauchschmerz gleich an einen bösartigen Tumor zu denken, sondern den Wert der Erkrankung realistisch einzuschätzen, riet Professor Dr. Thomas Hitschold. Der Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe war einer von vier Referenten, die sich am Mittwochabend im Mozartsaal bei der „Nachtvorlesung für jedermann" mit dem Titel „Wer ist schuld, wenn's plötzlich schmerzt? Diagnostik und Behandlung von Unterbauchschmerz bei Mann und Frau" widmeten. Das Thema knüpfte an die Nachtvorlesung vom 11. Juni 2014 an, bei der mit Speiseröhre, Magen, Galle und Bauchspeicheldrüse die oberen Bauchregionen im Vordergrund standen, und stieß auf so großes Zuschauerinteresse, dass im größten Saal des Wormser Tagungszentrums kaum ein Platz leer blieb.



Der Heddesheimer Zauberer Steffen Nägele (r.) sorgte zwischen den Vorträgen zu ernsten Themen für Abwechslung und Unterhaltung. Foto: photoagentenv/Alessandro Balzarin



Der Chefarzt der Chirurgie des Klinikums, Markus Hirschburger, referierte zu Erkrankungen des Darms, die Ursache von Bauschmerzen sein können. Foto: photoagentenv/Alessandro Balzarin

### Fächerübergreifende Diagnose

WZ-Redakteur und Moderator Roland Keth kündigte als Novum gleich vier Chefärzte des Wormser Klinikums als Referenten an. Dies mache Sinn, so Keth, da, um die Ursachen sogenannter uncharakteristischer Bauchschmerzen abzuklären, neben einer fachspezifischen Vorgehensweise oft auch fachübergreifende Diagnostik nötig sei. Die Vortragenden beleuchteten Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten aus dem Blickwinkel ihres jeweiligen Fachgebietes und informierten umfassend über Erkrankungen, die zu Unterbauchschmerzen führen können. Neben dem Chefarzt der Frauenklinik referierten der Chefarzt der Medizinischen Klinik II, Professor Dr. Karlheinz Beckh, und Privatdozent Dr. Markus Hirschburger, Chefarzt der Allgemeinchirurgie, über Erkrankungen des Darms. Der Chefarzt der Urologischen Klinik, Professor Dr. Georg Hofmockel, widmete sich möglichen Erkrankungen von Harnleiter und Harnblase.

Gegen das langsam aufsteigende, mulmige Gefühl im Bauch half dann befreiendes Lachen über die Show von Zauberkünstler Steffen Nägele. Der Profizauberer aus Heddesheim brachte die Zuschauer in der Pause mit seiner Fingerfertigkeit auch ganz ohne Zylinder, Kaninchen oder durchgesägte Jungfrau zum Staunen.

Ähnlich verblüffend waren die aktuellen Zahlen, die Dr. Karlheinz Beckh aus der Notaufnahme des Klinikums mitbrachte. Rund ein Fünftel der etwa 50000 Patienten, die sich dort 2015 eingefunden haben, klimen mit Bauchschmerzen. Zweithäufigste Ursache sei der Blinddarm, es folgten Gallenblase, Darmverschluss und gynäkologische Ursachen. An erster Stelle stünden jedoch die „uncharakteristischen Bauchschmerzen", die von einer Vielzahl von Ursachen, zum Beispiel Verstopfung, Reizmagen, Reizdarm oder einer Magen-Darm-Infektion wie Morbus Crohn oder Divertikelentzündungen herrühren könnten. Dr. Markus Hirschburger ging im Anschluss auf Behandlungsmöglichkeiten mittels medikamentöser Therapien, klassischer und minimalinvasiver Operationsmethoden ein. Zunächst aber stellte er scherzhaft klar: „Auch Männer dürfen zum Arzt!" Ernster Hintergrund: Frauen seien schlauer und gingen bei Schmerzen viel früher zum Arzt, sodass bei Männern die Behandlung oft schwieriger und das Risiko für Komplikationen höher sei. Über urologische Ursachen, ihre Diagnose und Behandlung referierte Prof. Dr. Georg Hofmockel. Er zeigte Aufnahmen von Harnleiterspiegelungen, bei denen Steine mittels Fangkörbchen entfernt werden, während eine Steinzertrümmerung von außen durch fokussierte Schallwellen möglich sei. Zum Abschluss legte Dr. Thomas Hitschold dar, dass es seiner Meinung nach zu viele Gebärmutterentfernungen allein aufgrund von Blutungen und Schmerzen in Deutschland gebe. Mit dem Einsatz der Uterus-Ballon-Therapie, bei der die Gebärmutterschleimhaut verödet wird, erziele das Klinikum eigenen Untersuchungen zufolge hingegen sehr gute Erfolge.

> » Auch Männer dürfen zum Arzt gehen! «
> MARKUS HIRSCHBURGER, Chefarzt für Chirurgie

Wormser Zeitung, 13.11.2014

## Adventsbasar im Klinikum Worms

Christel Kirsch, die schon seit über 10 Jahren das Projekt „Leben" des Brustzentrums unterstützt, veranstaltet am 11. November von 14.30 bis 18.30 Uhr wieder ihren Adventsbasar. Die Stände werden im Haupteingangsbereich neben den Patienten-Aufzügen aufgebaut. Der Reinerlös ist für betroffene Patienten bestimmt. Angeboten werden hausgemachte Gelees, Marmeladen, selbst hergestellte Essige, kreative Geschenk- und Dekoideen sowie Schmuck.

Wormser Zeitung, 15.11.2014

# Magische Zahl geknackt

**GEBURTEN** Im Wormser Klinikum ist das 1500. Baby zur Welt gekommen

**WORMS** (red). Das Klinikum hat die magische Zahl von 1500 Geburten in diesem Jahr bereits geknackt. Mit der exakten Geburtennummer 1500 erblickte am Sonntag quasi ein „Eigengewächs" das Licht dieser Welt, denn da wurde der Sohn von Jawad Habib, Assistenzarzt in der Medizinischen Klinik II am Klinikum und seiner Frau Badin Khuri geboren.

## Blumengrüße vom Team

Das geburtshilfliche Team, vertreten durch Assistenzärztin Maren Plate, dem Leitenden Oberarzt der Geburtshilfe, Dr. Ramin Mahouttchi, und Kinderkrankenschwester Kerstin Flassek überreichten einen Blumenstrauß, der Chefarzt der Frauenklinik und Ärztliche Direktor des Klinikums, Prof. Dr. Thomas Hitschold, überbrachte die Grüße des Direktoriums.

Im Klinikum steigen die Geburtenzahlen entgegen dem Bundestrend jedes Jahr weiter an, im vergangenen Jahr standen am 15. November erst 1450 Geburten im Geburtenbuch.

> » Es gibt in Rheinland-Pfalz kein einziges Perinatalzentrum mit einem solchen Zertifikat der Weltgesundheitsbehörde und Unicef. «
>
> TANJA BECHTHOLD, Klinikum

Über 90 Prozent der Frauen werden voll stillend entlassen, der intensive sofortige Hautkontakt des Neugeborenen mit seiner Mutter wird bei jeder Geburt praktiziert, sogar während einer Kaiserschnittgeburt. Das hat viele Vorteile für Mutter und Kind, zum Beispiel hinsichtlich des gesunden Wachstums des Babys, der Gewichtszunahme, der immunologischen Abwehrlage und nicht zuletzt auch hinsichtlich einer starken Mutter-Kind-Bindung. „Es gibt in Rheinland-Pfalz kein einziges Perinatalzentrum mit einem solchen Zertifikat der Weltgesundheitsbehörde und von Unicef. Dieses Alleinstellungsmerkmal wird immer wieder von den Paaren als Beweggrund für die Auswahl unserer Geburtsklinik angegeben", berichtet Klinikum-Vertreterin Tanja Bechthold.

Die jungen Eltern der 1500-sten Geburt haben das auch gesehen und miterlebt. „Unsere Erwartungen wurden sogar noch übertroffen", beteuert Jawad Habib. Er freute sich, dass Mutter und Kind wohlauf sind und gestern das Klinikum schon wieder verlassen konnten.



**Die Freude über die Geburt des kleinen Fadi Habib ist groß. Das geburtshilfliche Team um Ramin Mahouttchi (v.l.), Thomas Hitschold, Kerstin Flassek und Maren Plate gratuliert Vater Jawad Habib und Mutter Badin Khuri.** Foto: Klinikum Worms

# Herz in Gefahr

**Klinikum Worms informiert kostenfrei am 25. November um 18 Uhr über Aktuelles zum Herzinfarkt**



**Im Rahmen der Herzwochen der Deutschen Herzstiftung lädt das Klinikum am 25. November um 18 Uhr (Personalcafeteria/1. UG) zu einem Herzseminar zum Thema „Herz in Gefahr – Aktuelles zum Herzinfarkt" ein.**

Herz-Kreislauferkrankungen sind nach wie vor die Todesursache Nummer eins in Deutschland. Umso wichtiger ist es für jeden zu wissen, was dahinter steckt, wenn das Herz in Gefahr gerät. Die Herzspezialisten des Klinikum Worms geben Antwort auf diese und weitere Fragen. Im Rahmen der Herzwochen der Deutschen Herzstiftung lädt das Klinikum am 25. November um 18 Uhr (Personalcafeteria/1. UG) zu einem Herzseminar zum Thema „Herz in Gefahr – Aktuelles zum Herzinfarkt" ein. Die Veranstaltung richtet sich an Patienten, Angehörige und Interessierte.

Welche Gründe Durchblutungsstörungen am Herzen haben und was der Arzt, aber auch der Betroffene selbst dagegen tun können, erklärt Dr. Hans-Jürgen Rudolf, niedergelassener Kardiologie in Worms. Über die möglichen Ursachen, Symptome und die heutigen modernen Möglichkeiten der Herzinfarktversorgung berichtet anschließend Prof. Dr. Jens Jung, Chefarzt der Medizinischen Klinik I, Kardiologie und Angiologie am Klinikum Worms. Im Anschluss an die Vorträge wird ausreichend Zeit sein, um alle Fragen aus der Zuhörerschaft zu beantworten.

Ein gesunder Lebensstil mit ausgewogener Ernährung und viel Bewegung beugt einer Vielzahl von Krankheiten, vor allem aber der Gefäßverkalkung vor. Aber auch bei einer bereits vorhandenen Durchblutungsstörung am Herzen oder nach Herzinfarkt kann der Einzelne durch eine Änderung seiner Lebensgewohnheiten eine weitere Verschlechterung aufhalten. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch die Behandlung der Risikofaktoren Diabetes und Bluthochdruck und die Verordnung von Cholesterin senkenden Medikamente sowie regelmäßige kardiologische Kontrolluntersuchungen. In den letzten Jahren wurden zu diesem Thema neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen, die Eingang in die aktuellen Empfehlungen der Fachgesellschaften gefunden haben.

„Bei einem Patienten mit Verdacht auf Herzinfarkt zählt jede Sekunde. Umso wichtiger ist es, die möglichen Alarmzeichen eines Herzinfarktes zu kennen, damit schnell reagiert und der Notarzt alarmiert werden kann", so Prof. Dr. Jens Jung. „Wird ein Infarkt rechtzeitig erkannt, besteht aufgrund der schnellen medizinischen Versorgung gute Chancen auf erfolgreiche Behandlung. Im Fall eines akuten Herzinfarktes steht am Klinikum Worms beispielsweise die Herzkatheteruntersuchung rund um die Uhr zur Verfügung.

Außerdem verfügt unser Klinikum über eine zertifizierte Chest-Pain-Unit. Hierbei handelt es sich um eine speziell eingerichtete Überwachungseinheit, in der Patienten mit akuten Brustschmerzen rund um die Uhr untersucht, überwacht und behandelt werden. Durch das bereits 2007 gegründete Herzinfarktnetzwerk Worms-Alzey-Ried ist gewährleistet, dass bei Herzinfarktpatienten bereits durch den Notarzt die notwendigen Behandlungsschritte am Klinikum Worms eingeleitet werden können, damit möglichst wenig Zeit vergeht bis das verschlossene Infarktgefäß wieder durchgängig ist."

Durch die heute sehr schnelle Herzinfarktbehandlung und weitere verfeinerte Behandlungsmethoden im Herzkatheterlabor konnte in den letzten Jahren die Infarktsterblichkeit erheblich reduziert werden. Ein großes Problem stellt aber nach wie vor die hohe Sterblichkeit vor der Krankenhausbehandlung dar. Nur durch die frühzeitige Erkennung der Alarmzeichen durch den Betroffenen selbst kann die Rettungskette alarmiert, rechtzeitig behandelt und vor allem der Patient überwacht werden.

Insbesondere nicht erkannte Herzrhythmusstörungen sind die häufigste Todesursache bei akutem Herzinfarkt, so dass die Überwachung überlebenswichtig ist. Aus diesem Grunde wird im Rahmen der diesjährigen bundesweiten Aktion der Deutschen Herzstiftung unter der Überschrift „Herz in Gefahr" auf diese Zusammenhänge hingewiesen, um die Bevölkerung für die Alarmzeichen eines Herzinfarktes zu sensibilisieren.

Nibelungenkurier, 18.11.2015



## Eine ganz besondere Geburt

**WORMS (red)** – Mit der Geburtennummer 1 500 kam am 15. November der Sohn von Jawad Habib, Assistenzarzt in der Medizinischen Klinik II am Klinikum, und seiner Frau Badin Khuri zur Welt. Das Geburtshelferteam, vertreten durch die Assistenzärztin Maren Plate und den leitenden Oberarzt der Geburtshilfe Dr. Ramin Mahouttchi, und die Kinderkrankenschwester Kerstin Flassek überreichte einen Blumenstrauß, der Chefarzt der Frauenklinik und Ärztliche Direktor des Klinikum Prof. Dr. Thomas Hitschold überbrachte die Grüße des Direktoriums.

Foto: Klinikum Worms

Wormser Wochenblatt, 18.11.2015

## Infos zum Thema Herz

**WORMS** (red). Herz-Kreislauferkrankungen sind nach wie vor die Todesursache Nummer eins in Deutschland. Umso wichtiger ist es für jeden zu wissen, was dahinter steckt, wenn das Herz in Gefahr gerät. Im Rahmen der „Herzwochen" der Deutschen Herzstiftung lädt das Klinikum am Mittwoch, 25. November, 18 Uhr, zu einem Herzseminar zum Thema „Herz in Gefahr – Aktuelles zum Herzinfarkt" ein. Die Veranstaltung findet in der Personalcafeteria statt und richtet sich an Patienten, Angehörige und Interessierte.

Wormser Zeitung, 19.11.2015

# Geburt Nummer 1.500 – Es ist ein Junge!

**Klinikum Worms freut sich über steigende Geburtenzahlen / Prinzipien eines babyfreundlichen Krankenhauses**



**Am 15. November erblickte das 1.500. Baby in diesem Jahr das Licht der Welt im Klinikum Worms.**

Schon mehr als 1.500 Geburten fanden in diesem Jahr im Kreißsaal im Klinikum Worms statt.

Mit der Geburtennummer 1.500 kam am 15. November der Sohn von Jawad Habib, Assistenzarzt in der Medizinischen Klinik II am Klinikum und seiner Frau Badin Khuri zur Welt.

Das Geburtshilfeteam, vertreten durch die Assistenzärztin Maren Plate und den leitenden Oberarzt der Geburtshilfe, Dr. Ramin Mahouttchi, und die Kinderkrankenschwester Kerstin Flassek überreichte einen Blumenstrauß. Der Chefarzt der Frauenklinik und ärztliche Direktor des Klinikums, Prof. Dr. Thomas Hitschold, überbrachte die Grüße des Direktoriums.

Im Klinikum steigen die Geburtenzahlen entgegen dem Bundestrend jedes Jahr weiter an. Im vergangenen Jahr standen am 15. November 2014 erst 1.450 Geburten im Geburtenbuch. Der gute Ruf des Perinatalzentrums in der Region und darüberhinaus ist wesentlich von den Prinzipien des babyfreundlichen Krankenhauses geprägt. Über 90 Prozent der Frauen werden voll stillend entlassen, der intensive sofortige Hautkontakt des Neugeborenen mit seiner Mutter wird bei jeder Geburt realisiert, sogar während einer Kaiserschnittgeburt. Das hat viele Vorteile für Mutter und Kind, zum Beispiel hinsichtlich des weiteren Gedeihens, der Gewichtszunahme, der immunologischen Abwehrlage und nicht zuletzt auch hinsichtlich einer starken Mutter-Kind-Bindung.

Es gibt in Rheinland-Pfalz kein einziges Perinatalzentrum mit einem solchen Zertifikat der WHO/Unicef. Dieses Alleinstellungsmerkmal wird immer wieder von den Paaren als Beweggrund für die Auswahl unserer Geburtsklinik angegeben. Die jungen Eltern der 1.500. Geburt haben das auch so gesehen.

„Unsere Erwartungen wurden sogar noch übertroffen", sagt Jawad Habib. Man habe sich stets sehr gut betreut und liebevoll umsorgt gefühlt. Mutter und Kind konnten am Dienstag nach Hause.

Nibelungenkurier, 21.11.2015

# Es erspart mehr als den „Piekser“

**LESER HELFEN** Kinderklinik möchte gerne Lachgas zur Schmerzbehandlung einsetzen

Von Johannes Götzen

**WORMS.** So eine an sich vergleichsweise harmlose Platzwunde am Kopf stellt den Arzt durchaus vor eine grundsätzliche Frage. Mit zwei, drei Stichen ist die Wunde genäht, kein Hexenwerk für den Fachmann. Aber für den Betroffenen natürlich mit einem kurzen Schmerz verbunden. Da aber gerade kleine Patienten nicht unbedingt so abgehärtet und nicht so unter Adrenalin stehen wie Mannschaftskapitän Bastian Schweinsteiger, der sich im WM-Endspiel am Spielfeldrand mal eben schnell eine Platzwunde klammern lässt und dann Weltmeister wird, stellt sich eben die grundsätzliche Frage: örtlich betäuben oder den Patienten kurzen Schmerz aushalten lassen? Lachgas – das hat man irgendwie schon mal gehört. Distickstoffmonoxid heißt es chemisch korrekt und wurde 1772 von dem englischen Chemiker Joseph Priestley synthetisiert.

## Kein Katheter in Vene

Der umgangssprachliche Name Lachgas lässt erahnen, wozu es gut ist. Vermutlich kommt der Name daher, dass, wer das Gas inhaliert, euphorisch wird. Es hat narkotische Wirkung, weshalb es früher vor allem bei Zahnärzten gerne eingesetzt wurde. „Heute erlebt das Lachgas eine regelrechte Renaissance“, sagt Professor Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Kinderklinik des Klinikums. Nicht nur bei Zahnärzten, auch er möchte Lachgas sehr gerne zur Schmerzbehandlung einsetzen. Zum Beispiel eben bei einer kleinen Platzwunde. Bislang entscheiden sich die Ärzte meist dazu, lokal zu betäuben. Das bedeutet mehrere „Piekser“ mit einer Spritze rund um die eigentliche Wunde, bis das Anästhetikum wirkt und dann die eigentliche Wunde genäht werden kann. „Mit Lachgas könnte man den Patienten hier einiges ersparen“, ist Skopnik überzeugt. Auch bei anderen, geplanten kleinen Eingriffen.

Dabei geht es immer um die Frage, was kann ich den Patienten an Schmerzen ersparen? Gerade für die kleinen und jugendlichen Patienten gelte dies, betont Skopnik. In vielen Fällen könnte man ihnen auch das Legen eines Katheters in die Vene ersparen, durch den sonst ein Narkotikum verabreicht würde. Bei den dünnen Ärmchen komme es immer wieder vor, dass auch geübte Ärzte nicht gleich treffen, weiß Skopnik aus seiner langjährigen Erfahrung, zumal sich natürlich auch manches Kind heftig gegen diese Prozedur wehrt. Mit Lachgas ginge dies viele einfacher und vor allem schonender.

## Krankenkassen zahlen nicht

Über eine Maske wird das Gemisch aus Sauerstoff und Lachgas einfach inhaliert. Dann gehe es sehr schnell, der Patient dämmere weg, der Eingriff könne erfolgen, beschreibt Skopnik das Verfahren. Es gibt auch andere, den Patienten schonende Methoden, etwa schmerzhemmende Säfte. „Das funktioniert auch gut“, sagt Skopnik, allerdings sind dies nur leichte Schmerzmittel, also nicht überall einsetzbar. Insbesondere nicht in akuten Fällen, denn bis der Saft zuverlässig wirkt, dauert es gut eine Stunde.

Lachgas dagegen wirkt schnell und zuverlässig und hat nur für wenige Patienten geringe Nebenwirkungen, beschreibt der Chefarzt den Vorteil. Allerdings: Die Krankenkassen bezahlen diese Form der Schmerzbehandlung und Schmerztherapie bislang nicht. Zudem ist der Einsatz zwar mit geringem Aufwand verbunden, das „Drumherum“ aber aufwändig. So muss für den Raum, in dem es verwendet wird, eine Absauganlage her, außerdem ist das Lachgas an sich recht teuer. Hier möchte die WZ-Aktion „Leser helfen“ in diesem Jahr ansetzen. Erneut gilt das Engagement der WZ also der Kinderklinik, weil nicht alles, was medizinisch sinnvoll und insbesondere für die kleinen Patienten eine deutliche Verbesserung bedeutet, durch den normalen Etat ermöglicht werden kann. Dabei kann die WZ nicht nur auf die Spendenbereitschaft ihrer Leser vertrauen, die in den vergangenen Jahren so etwas wie die Paten der Kinderklinik geworden sind. Es gibt auch treue Freunde der Aktion „Leser helfen“. So werden auch in diesem Jahr auf dem Weihnachtsmarkt am Stand der Gutsschänke Wehrhof am Parma-Platz Prominente Glühwein zapfen, den Jutta und Wulf Egelhof spendieren. Also: schon mal die Samstage vorm zweiten, dritten und vierten Advent, 17 bis 18 Uhr, freihalten.



**Die WZ-Weihnachtsaktion fördert auch in diesem Jahr die Kinderklinik. Hier zu sehen ist Charlotte bei einer Inhalation, die medizinische Fachangestellte Heike Dewald unterstützt die kleine Patientin.** Foto: photoagenten/Andreas Stumpf




### SPENDEN

- Wer für die Kinderklinik spenden möchte, wird gebeten, unter Verwendungszweck die **Projektnummer 12** anzugeben.
- **Bankverbindung:** Leser helfen e.V., Commerzbank Mainz, BLZ: 550 400 22, Kontonummer 210 405 700, IBAN: DE07 550 400 220 210 405 700, BIC: COBADEFFXXX.
- **Spendenquittungen** erfolgen bei einem Betrag über 200 Euro automatisch, wenn die Adresse angegeben ist.

# Versorgung bei Wirbelbrüchen

**TAGUNG** Experten tauschen sich im Herrnsheimer Schloss aus

**HERRNSHEIM** (red). Wirbelbrüche treten gerade bei älteren Patienten immer häufiger auf. Im Herrnsheimer Schloss fand zu diesem Thema eine wissenschaftliche Tagung mit Experten aus dem gesamten Bundesgebiet statt. Die wissenschaftlichen Leiter des Kongresses, Prof. Dr. Jochen Blum vom Klinikum Worms, und Prof. Dr. Paul A. Grützner von der Berufsgenossenschafts-Klinik Ludwigshafen, hatten diese Tagung organisiert.

## Neuester Forschungsstand

Die Teilnehmer, die von Berlin, München, aber auch aus anderen Regionen Deutschlands angereist waren, widmeten sich den Forschungsergebnissen und dem aktuellen Stand der Versorgung bei Wirbelbrüchen. So wurden vor allem die Knochenbruchbehandlungen im Bereich der Wirbelsäule mit neuartigen Schrauben- und Stabsystemen, aber auch mit Implantaten zum Wirbelkörperersatz bei instabilen Brüchen präsentiert und diskutiert.

Einen speziellen Vortrag gab es auch zum Thema Wirbelmetastasen bei bösartigen Tumoren. Besondere Beachtung ergab sich beim Thema Osteoporose und Wirbelbrüche, wo durchaus nicht selten Wirbelbrüche auch ohne Verletzungsereignis auftreten. Hier wurden die aktuellen Behandlungskonzepte mit spezifischen Knochenzementen und Knochenersatzstoffen besprochen.

## Titan bietet Verbesserungen

Neue Systeme aus Titan bieten hier deutliche Verbesserungen. Weitere Neuentwicklungen hinsichtlich minimal-invasiver Operationstechniken fanden besonderes Interesse, da hier meist über sehr kleine Schnitte und Zugangswege gearbeitet werden kann, wo früher große und belastende Operationszugänge notwendig waren.

### WORKSHOPS

▶ Besonderheit dieser Tagungsreihe ist die Verknüpfung wissenschaftlicher Vorträge und Diskussionsrunden mit praktischen Workshops. Hier konnten die Teilnehmer die neuartigen **Originalimplantate an Kunststoffknochen einsetzen.**

Wormser Zeitung, 26.11.2015

# Da staunt sogar der Chef

**KINDERKLINIK** Professor Skopnik und sein Team sind sehr gespannt auf den Umzug in den Neubau

Von Johannes Götzen

**WORMS.** „Das ist richtig großzügig", freut sich der Chef mit staunendem Blick. Auch Professor Dr. Heino Skopnik kommt nicht alle Tage in den Neubau, der neben „seiner" Kinderklinik steht und derzeit ausgebaut wird. Kein Wunder, dass er und seine Kollegen die Gelegenheit ausgiebig nutzen, mit Bauleiter Martin Nickel alles genau unter die Lupe zu nehmen. Schon im Mai kommenden Jahres sollen sie schließlich hier einziehen.

Einig ist sich die Gruppe, dass der Raum in der südwestlichen Ecke des ersten Obergeschosses so etwas wie das Highlight der neuen Kinderklinik werden wird. Große Fensterflächen bieten einen herrlichen Ausblick, vor allem ist der Raum so dimensioniert, dass hier wirklich ein Spiel- und Aufenthaltszimmer entstehen kann, in dem die kleinen Patienten Ablenkung finden können. Insgesamt ist Chefarzt Skopnik so begeistert von den künftigen Krankenzimmern, dass er lachend sagt: „Unsere Patienten werden hier gar nicht mehr ausziehen wollen."



Der Neubau der Kinderklinik bietet viel Platz, hat aber auch lange Flure und lange Wege. Das spielt für die Organisation des Klinikalltags eine große Rolle. Foto: photoagent.en/Ben Pakalski

## Nach Umzug geht's weiter

Allerdings gilt es für die gesamte Mannschaft – von Ärzten über Schwestern bis zu den Patienten – noch einiges an Kompromissen einzugehen. Denn der Umzug im Mai ist noch nicht das Endstadium. Danach wird von der bisherigen Kinderklinik der zweistöckige Teil abgerissen, der restliche, größere Teil grundsaniert und ein Verbindungsgebäude zwischen alter und neuer Kinderklinik gebaut. Wobei: Es entsteht nicht „nur" eine neue Kinderklinik, sondern ein „Mutter-Kind-Zentrum", weil auch die Neugeborenenstation und die Gynäkologie hier einziehen werden. Außerdem wird im oberen Geschoss die Geriatrie einziehen, die bislang am Standort Hochstift untergebracht ist. „Wir wollen zu Weihnachten 2017 fertig sein", sagt Bauleiter Martin Nickel. Das bedeutet bis dahin: Während im Neubau Patienten behandelt werden, darunter auch die Frühchen auf der Intensivstation, wird direkt nebenan gearbeitet. Auch der Ausbau des obersten Geschosses des Neubaus wird dann noch weitergehen. Bauleiter Nickel verspricht, dass sie alles tun werden, das so verträglich wie irgend möglich zu machen. Zum Beispiel diskutieren sie gerade mit den Statikern, ob man beim Bau des Zwischengebäudes auf das Abrütteln der Fundamente verzichten könnte, weil das unvermeidbar auch Vibrationen auf den Neubau übertragen würde. Die Idee: Durch den Neubau wissen sie ja genau, wie sehr sich das Gebäude noch gesetzt hat – also bauen sie den Zwischentrakt einfach entsprechend höher, dann setzt er sich und „landet" auf dem richtigen Niveau.

Noch eine Herausforderung steht bevor: Es wird lange Wege geben in der Übergangsphase. Wird heute ein Arzt gerufen, ist er sofort vor Ort, künftig wird das wohl fünf Minuten dauern können, bis man zwischen Altbau und Neubau durch die Baustelle hin oder her kommt, schätzt Skopnik: „Und fünf Minuten können im Ernstfall eine Ewigkeit sein." Ohnehin stellt Chefarzt Skopnik vor Ort fest, was bislang nur auf den Plänen erkennbar war: „Das sind ganz schön lange Flure." Deshalb ist er so dankbar für die 34000 Euro, die bei der vergangenen WZ-Aktion „Leser helfen" zusammengekommen sind. Sie sind der Grundstock für ein neues Monitor-Überwachungssystem, das mit mobilen Endgeräten für die Schwestern ausgestattet sein soll. Denn durch die weiten Wege würden sie keinen optischen Alarm mehr sehen und einen akustischen Alarm direkt an den Überwachungsmonitoren entweder gar nicht hören oder nicht sofort dem richtigen Zimmer zuordnen können.

In diesem Jahr gilt die Aktion „Leser helfen" der Schmerztherapie. Mit Lachgas könnte man in vielen Fällen den kleinen Patienten eine lokale Betäubung ersparen oder gar das Legen eines Katheters. Durch eine Maske eingeatmet, wirkt Lachgas sehr schnell und zuverlässig ohne Nebenwirkungen. Skopnik hofft nun, dass es auch in diesem Jahr wieder ein rekordverdächtiges Ergebnis der WZ-Spendenaktion gibt. Denn dann bliebe noch etwas übrig für das Monitor-Überwachungssystem, das noch nicht komplett finanziert ist.




### SPENDEN

▶ Wer für die Kinderklinik spenden möchte, wird gebeten, unter Verwendungszweck die **Projektnummer 12** anzugeben.

▶ **Bankverbindung:** Leser helfen e.V., Commerzbank Mainz, BLZ 55040022, Kontonummer 210405700, IBAN: DE07550400220210405700 BIC: COBADEFFXXX.

▶ **Spendenquittungen** erfolgen bei einem Betrag über 200 Euro automatisch, wenn die Adresse angegeben ist.

Wormser Zeitung, 28.11.2015

# Ziel ist ein eigenes Boot

**PINK PADDLER** Neue Initiative gegen Brustkrebs für Worms und Umgebung

**WORMS** (red). Unlängst traf sich die Brustkrebsinitiative zu einer Informationsveranstaltung für das „Pink Paddeln" im nächsten Jahr. Nach der Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden Karl Peter Hartmann führte der Trainer der Initiative, Carsten Boller, durch das Programm. Boller wusste zu berichten, wie es zu den ersten Drachenbootrennen im alten China kam.

Hanne Braselmann berichtete von den Pink Ladys aus Wiesbaden und wie sie auf die Aktion vor nunmehr sechs Jahren aufmerksam gemacht wurde, mit der Bitte und Hoffnung der kanadischen Pink Paddler, diese Aktion auch nach Deutschland zu bringen. Als die Anwesenden vernahmen, dass Braselmann schon 80 Jahre ist und sich eine 75 Jahre alte Betroffene zum Paddeln angemeldet hatte, war das Erstaunen groß.

Die Steuerfrau der Pink Ladys aus Wiesbaden, Anke Heinz, berichtete, wie Braselmann sie dazu überredete, die Gruppe mit aufzubauen, und dass sie solch einen Zusammenhalt und solche Energie noch nie zuvor erlebt hat. Auch Sandra Kanne von den Pink Ladys gab mit einem breiten Grinsen allen auf den Weg: „Steigt ein in das Boot und ihr werdet sehen, es lässt euch nicht mehr los".

## Politiker sind beeindruckt

SPD-Bundestagsabgeordneter Marcus Held, beeindruckt von der neuen Initiative, sagte spontan seine Unterstützung zu. Auch CDU-Kollege Jan Metzler versprach, die Pink Paddler in Worms zu fördern.

Die nächste Informationsveranstaltung Paddeln gegen Brustkrebs, wird ein Schnupperpaddeln in einem Drachenboot sein und findet am Samstag, 9. April, statt.

Um dann im April in ein eigenes Boot einsteigen zu können, hoffen die Wormser Pink Paddler auf recht viele Spenden.

### IM DETAIL

- **Spenden** an den Faltbootclub Worms:
- **Konto** bei der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, IBAN: DE 18 5535 0010 0000 9506 01, BIC: MALADE51WOR
- **Verwendungszweck:** Pink Paddler/Drachenboot



**Die neue Initiative Pink Paddler gibt es jetzt auch für Worms und Umgebung. Die Idee stammt ursprünglich aus Kanada.** Foto: Carsten Boller

## DIE GUTE TAT

# 1000 Euro für Klinik-Clowns

**WORMS** (red). Wie im Frühjahr, so sorgt die Kfz-Innung auch im Herbst dafür, dass kranke Kinder, die im Klinikum liegen, Besuch von Clowns bekommen. Zusätzlich gibt es nun auch Clowns für Senioren. Älteren Menschen, die im Klinikum bleiben müssen, wird auch eine Freude mit den Clowns gemacht. Das ist eine Abwechslung im Klinikalltag, sogar Demenzkranke haben sich mit den Clowns nach kurzer Zeit gut unterhalten.

Die Clowns finanzieren sich über Spenden und können sich nun über 1000 Euro von der Kfz-Innung freuen. Nach der Spendenübergabe folgten Haushaltsplan und Informationen für die Branche für die kommende Zeit. Obermeister Manfred Baier hatte einige Erkenntnisse von der Tagung des Landesverbandes zu berichten. Baier sprach von der neuen Ausrichtung des Lichteinstellplatzes, der in naher Zukunft erstellt werden muss. Vorgestellt wurde zudem noch der neue Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms, Dirk Egner, der sich freute, an diesem Abend einige Mitglieder persönlich kennenzulernen.

Wormser Zeitung, 4.12.2015

## AUF EINEN BLICK

# Moderner Kniegelenkersatz

**WORMS** (red). Die Ärzte am Zentrum für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie des Klinikums Worms bieten zum dritten Mal einen Fachvortrag am Standort Hochstift an. Am Mittwoch, 9. Dezember, 18 Uhr, berichtet Dr. Philip Höhle, Oberarzt des ZUOH, über die Möglichkeiten des modernen Kniegelenkersatzes. Im Anschluss steht er für Fragen zur Verfügung.

Wormser Zeitung, 9.12.2015

# Promis zapfen Glühwein

**LESER HELFEN** Abgeordneter Marcus Held schenkt aus zugunsten der Kinderklinik

**WORMS** (gö). Ab diesem Samstag heißt es wieder: Prominente zapfen Glühwein für die WZ-Aktion Leser helfen. Am Glühweinstand der Gutsschänke Wehrhof von Jutta und Wulf Egelhof auf dem Weihnachtsmarkt am Parma-Platz zapfen nun schon seit Jahren Prominente die heiße Köstlichkeit zugunsten der Kinderklinik. Am Samstag, 5. Dezember, startet Bundestagsabgeordneter Marcus Held von 17 bis 18 Uhr. Wie immer gilt, dass die Gutsschänke Wehrhof aus Pfeddersheim den gesamten Glühwein, den Marcus Held in dieser Zeit „verzapft", spendiert, der Reinerlös fließt also in die Kasse von „Leser helfen". In diesem Jahr unterstützen die WZ- Leser ein Projekt zur Schmerztherapie. Mit Lachgas könnte man in vielen Fällen den kleinen Patienten eine lokale Betäubung oder gar das Legen eines Katheters ersparen. Durch eine Maske eingeatmet, wirkt Lachgas sehr schnell und zuverlässig ohne Nebenwirkungen. Es könnte bei geplanten kleineren Eingriffen ebenso eingesetzt werden wie in der Notfallambulanz, wenn zum Beispiel Knochenbrüche zu behandeln sind.

Wer spenden möchte, wird gebeten, unter Verwendungszweck die Projektnummer 12 anzugeben. Bankverbindung: Leser helfen e.V., Commerzbank Mainz, BLZ: 550 400 22, Kontonummer 2 10 40 57 00, IBAN: DE07 550 400 220 210 405 700, BIC: COBADEFFXXX. Spendenquittungen erfolgen bei einem Betrag über 200 Euro automatisch, wenn die Adresse angegeben ist.




Wormser Zeitung, 4.12.2015

# Große Koalition für die Kinderklinik

**LESER HELFEN** Nach Jan Metzler zapft nun auch Bundestagsabgeordneter Marcus Held Glühwein für WZ-Aktion

Von Roland Keth

**WORMS.** Die Einweisung ist ruckzuck erledigt. Ganz rechts aus dem Zapfhahn kommt der Dornfelder-Glühwein, ganz links der Kinderpunsch, dazwischen aus den beiden Hähnen fließt noch der Glühwein aus einer Cuvee und der weiße Glühwein. Marcus Held wird vor allem aus dem Hahn ganz rechts zu zapfen haben, der Dornfelder-Glühwein ist klar der beliebteste. Statt großer Bundestagsdebatten oder Auftritten in der Heute-Show (siehe „Auf einen Blick") gibt es für den Abgeordneten Held an diesem Samstagabend viele Hallos und freundliche Worte. Der Sozialdemokrat hat sich die Zeit genommen, um hier am Stand der Gutsschänke Wehrhof auf dem Weihnachtsmarkt die WZ-Aktion „Leser helfen" zugunsten der Kinderklinik zu unterstützen. Damit schließt sich sozusagen die Große Koalition für die Kinderklinik, im vergangenen Jahr stand Kollege Jan Metzler an den Zapfhähnen.

Trotz milder Temperaturen hat Marcus Held gut zu tun, auf dem Weihnachtsmarkt brummt es ordentlich. Und da kommen denn auch viele durstige Kehlen zum Glühweinstand. Viel Zeit für Politik bleibt da nicht. Nur kurz berichtet Held von der Debatte zum Syrieneinsatz der Bundeswehr. Vergleichsweise kurz war sie ausgefallen, anders als damals bei der Frage, ob deutsche Soldaten nach Afghanistan ziehen sollten. Ein Indiz dafür, dass die Entscheidung leicht gefallen sei, sei dies allerdings keineswegs, sagt Held.

Dass er als Bundestagsabgeordneter Politik „verkaufen" kann, ist bekannt. Aber auch hier zeigt er echtes Talent, preist die Köstlichkeiten der Gutsschänke an und macht den Leuten so ordentlich Appetit – nicht nur auf Glühwein, sondern schenkt auch das ein oder andere Glas Sekt oder Schwarzriesling aus. Nach der verabredeten Stunde im Einsatz meint Held, dass er ja nun aus dem Stadium des Praktikanten eigentlich schon hinaus sei und jetzt erst so richtig im Geschäft – und macht einfach noch weiter. Im Team der Gutsschänke ist man sich schließlich einig: „Der Mann kann wieder kommen!"

Die WZ-Aktion „Leser helfen" möchte die Kinderklinik bei einer neuen Schmerztherapie unterstützen. Dabei soll das sogenannte Lachgas eingesetzt werden, das in vielen Fällen bei kleineren Eingriffen wie der Behandlung von Brüchen oder Platzwunden den Patienten eine „große" Narkose ersparen kann.



**Im Dienst für die gute Sache: Marcus Held beim Glühweinzapfen auf dem Weihnachtsmarkt.** Foto: photoagenten/Alessandro Balzarin

**SPENDENKONTO**

- Wer für die Kinderklinik spenden möchte, wird gebeten, unter Verwendungszweck die **Projektnummer 12** anzugeben.
- **Bankverbindung:** Leser helfen e.V., Commerzbank Mainz, BLZ: 550 400 22, Kontonr. 210 40 57 00, IBAN: DE 07 55 04 00 22 02 10 40 57 00 BIC: COBA DEFF XXX.
- **Spendenquittungen** erfolgen bei einem Betrag über 200 Euro automatisch, wenn die Adresse angegeben ist.




Wormser Zeitung, 7.12.2015

# Chefarzt Skopnik schenkt aus

**WORMS** (gö). Das lässt er sich nicht nehmen: Chefarzt Professor Dr. Heino Skopnik von der Kinderklinik des Klinikums ist ein begeisterter Glühwein-Zapfer und freut sich Jahr für Jahr auf diese Aktion während des Weihnachtsmarktes am Stand der Gutsschänke Wehrhof am Parma-Platz. Kaum ist die WZ-Aktion „Leser helfen" gestartet, fragt Skopnik auch schon: „Wann bin ich dran?". Die Antwort: Heute, am Samstag, 12. Dezember, von 17 bis 18 Uhr. Wie jedes Jahr stellen Jutta und Wulf Egelhof von der Pfeddersheimer Gutsschänke Wehrhof ihren Glühwein zur Verfügung, das heißt, dass der gesamte Erlös dieser Stunde zu hundert Prozent der WZ-Aktion „Leser helfen" zugute kommt. Längst gibt es Stammkundschaft, wenn es heißt „Prominente zapfen Glühwein" und so mancher verzichtet dann auch auf die Rückgabe des Pfandgeldes.

Die Aktion „Leser helfen" kommt einmal mehr der Kinderklinik zugute. Dort möchte Cherfarzt Skopnik die Schmerztherapie mit Lachgas einführen. In der Kinderklinik in Karlsruhe wird dies bereits mit großem Erfolg getan, die WZ sprach mit dem dortigen Leitenden Oberarzt. ▶ SEITE 15




Wormser Zeitung, 12.12.2015

# Lückenlose Überwachung

**KINDERKLINIK** Volksbank Alzey-Worms spendet 5000 Euro für Monitore

Von Margit Knab

**WORMS**. Solch ein Scheck bringt Professor Dr. Heino Skopnik zum Strahlen: Aus den Händen von Volksbank-Vorstandsmitglied Armin Bork und Bereichsleiter Bernd Rissel durfte er eine Spende über 5000 Euro für seine Kinderklinik in Empfang nehmen. Dieser willkommene Zuschuss wird in das Großprojekt „Monitorüberwachung" einfließen, das mit einem Kostenaufwand von über 200000 Euro im Neubau der „Mutter-Kind-Klinik" installiert werden soll. Mit dieser ausgefeilten Technik können damit die kleinen Patienten rund um die Uhr überwacht und jedes Vorkommnis draht- und lautlos dem Pflegepersonal angezeigt werden. „Hierzu machen auch wir den Weg frei", meinte Prokurist Bernd Rissel in Anlehnung an eine bekannte Werbeaussage der Bank.




**Spendenübergabe in der Kinderklinik (v.l.): Voba-Bereichsleiter Bernd Rissel, Klinikchef Heino Skopnik, Voba-Vorstandsmitglied Armin Bork und Klinikum-Geschäftsführer Bernhard Büttner.** Foto: pa/Dirigo

Nicht zum ersten Mal spendet die Volksbank Alzey-Worms einen namhaften Betrag. Schon seit Jahren unterstützt sie sowohl das Klinikum als auch gemeinnützige Vereine und Institutionen in ihrem Geschäftsgebiet. Auf Anregung ihrer Kunden verzichtet die Volksbank im Jahresverlauf auf Geburtstags- und Jubiläumsgeschenke und fördert im Sinne des genossenschaftlichen Gedankens Einrichtungen, die Gutes leisten. Was könnte besser sein, als in die Gesundheit von Kindern zu investieren, war die Ansicht von Vorstand Armin Bork. „Kinder sind unsere Zukunft. Wir sind unseren Mitarbeitern und Kunden dankbar, dass wir erwirtschaftete Gewinne bedarfsgerecht in unserem Geschäftsgebiet zurückgeben können."

Die Volksbankspende gehe nicht am Bedarf vorbei, bestätigte ihm Skopnik. „Für uns ist es eine Herzensangelegenheit, Kinder gesund zu machen", meinte der Klinikchef, der seit zwei Jahrzehnten eifrig Spenden einsammelt. Die sind notwendig, um teure Apparatemedizin zu finanzieren, „die das Krankenhausbudget leider nicht hergibt", erklärte Verwaltungsdirektor Bernhard Büttner. Skopnik sei ein Paradebeispiel dafür, wie man Spenden requiriere, lobte er den Chefarzt. Der lächelte. „Ich habe in meiner Zeit in der Kinderklinik fast alles umgesetzt, was ich mir wünschte." Und das immer unter der Maßgabe, „nur das Beste für die Kinder und es muss sicher sein".

Wormser Zeitung, 12.12.2015

# „Wir könnten gar nicht mehr darauf verzichten“

**LESER HELFEN** In der Notaufnahme der Kinderklinik Karlsruhe ist der Einsatz von Lachgas bei kleineren Eingriffen längst Alltag

Von Johannes Götzen

**WORMS.** „Wir könnten in unserer Notaufnahme nicht mehr darauf verzichten“, sagt Dr. Matthias Kuch. „Lachgas als Narkotikum ist eine Super-Methode, schmerzfrei und stressfrei zudem“, fügt er noch hinzu. Kuch muss es wissen, erwar über viele Jahre Leitender Oberarzt in der Notaufnahme der Kinderklinik Karlsruhe. Dort hat er 2009 die Schmerzbehandlung mit Lachgas eingeführt, nur ein Jahr, nachdem es als Arzneimittel in Deutschland wieder zugelassen war. Heute ist die große Flasche mit der Gesichtsmaske jeden Tag mindestens einmal im Einsatz.

Wer die Kinderklinik auf der Hermsheimer Höhe einführen möchte, ist in Karlsruhe also schon seit Jahren Alltag und hat sich bewährt, bestätigt Matthias Kuch. Vor allem bei den Patienten und den Eltern, von denen bekämen sie regelmäßig sehr positive Rückmeldungen. Ob Oberschenkel-Bruch, Unterarm-Fraktur, eingewachsener Ohrstecker oder spitzer Ast in der Fußsohle: Bei kleinen Eingriffen lasse sich mit Lachgas prima arbeiten. Aber auch bei schmerzhaften Untersuchungen wird es eingesetzt, etwa bei der Entnahme von Nervenwasser und sogar in einigen Fällen bei Entnahme von Knochenmark.



Bei der Lumbalpunktion – der Entnahme von „Nervenwasser“ – hilft der junge Patient mit: Er hält die Atemmaske und steuert so selbst die Schmerztherapie. Foto: Kinderklinik Karlsruhe

### Hinterher ist alles vergessen

Bei Kindern ab etwa zwei Jahren sei das möglich, weiß Kuch aus der langjährigen Erfahrung. Der Patient muss nur reif genug sein, zu verstehen, wie das mit der Gesichtsmaske und dem Einatmen gemacht werden muss. Die Kleinsten packt er ganz spielerisch. „Du bist jetzt ein großer Jet-Pilot“, erklärt er dann und ruckzuck wissen auch die Jüngsten, was zutun ist. Die etwas älteren „empfinden dass dann auch als eigene Leistung, wenn sie alles richtig gemacht haben“, berichtet Kuch. Allerdings hatte er auch einmal den Fall einer 16-jährigen, der solche Panik vor der Maske hatte, dass die Methode einfach nicht funktionierte. Hier liege denn auch die Einschränkung: Lachgas funktioniere nur, wenn der Patient aus eigenen Stücken mitwirke.

Dann sei es für ihn aber sehr angenehm. Manche müssten in der Tat richtiggehend lachen, wenn sie das Gemisch aus Lachgas und Sauerstoff eingeatmet hätten. Den Kleineren sage er vorher auch meistens, dass sie jetzt ins Träumeland eintauchen würden und fordere sie auf, an etwas ganz Schönes zu denken.

Lachgas hat zum einen eine schmerzlindernde Wirkung. Bei kleineren Eingriffen reiche das völlig aus, so Mediziner Kuch. Zum anderen aber bleibe der Patient bei Bewusstsein und ansprechbar, was für manche Behandlung auch vorteilhaft sei. Zudem hat Lachgas bei jungen Patienten noch die Folge, dass sie sich an das, was während der Zeit des Einatmens passiert, nicht mehr erinnern können. Sie wachen tatsächlich wie nach einem Traum auf. Das tun sie außerdem sehr schnell nach Weglassen des Lachgases. Auch das schätzen die Klinik wie die Patienten und ihre Eltern. Es bedeutet nämlich, dass die Nachsorge wenig Aufwand bedeutet und zum Beispiel kein Krankenhausbett belegt werden muss. Und für die Kinder bedeutet es, dass sie nur noch einen Moment sitzen bleiben müssen und dann mit ihren Eltern nach Hause können. „Das empfinden natürlich viele Eltern als ausgesprochen angenehm“, sagt Matthias Kuch.

Längst setzt nicht nur die Notaufnahme der Karlsruher Kinderklinik Lachgas ein. Auch in der Geburtshilfe kommt es zum Einsatz, etwa, wenn die Presswehen einsetzen. Und bestimmt würde es noch weitere Einsatzmöglichkeiten geben, ist Dr. Matthias Kuch überzeugt. Es brauche nur etwas Erfahrung, die müssten die jungen Ärzte sich erwerben.

In der Kinderklinik des Klinikums Worms will es Chefarzt Professor Dr. Heino Skopnik auf jeden Fall versuchen. Hier möchte die WZ-Aktion „Leser helfen“ unterstützen. Ein Engagement, das auch der Karlsruher Arzt Kuch begrüßt. Auch die hätten die Einführung nur mit Hilfe von Spenden geschafft, denn leider sei die Behandlung von den Krankenkassen nicht anerkannt. Zudem muss neben dem eigentlichen Gas und der Maske für eine Absaugung in dem Raum, in dem es angewendet wird, gesorgt werden.

**SPENDEN**

- Wer für die Kinderklinik spenden möchte, wird gebeten, unter Verwendungszweck die **Projektnummer 12** anzugeben.
- **Bankverbindung:** Leser helfen e.V., Commerzbank Mainz, BLZ: 55040022, Kontonummer 210405700, IBAN: DE07550400220210405700 BIC: COBADEFFXXX.
- **Spendenquittungen** erfolgen bei einem Betrag über 200 Euro automatisch, wenn die Adresse angegeben ist.




Wormser Zeitung, 12.12.2015

# Autogenes Training für Kinder

## Neuer Kurs im Zentrum für Gesundheitsförderung (ZfG) des Klinikum Worms

**WORMS (red) –** Reizüberflutung, Leistungsdenken und Stress sind heute nicht nur Phänomene der Erwachsenenwelt. Auch viele Kinder sind betroffen und leiden unter dem zunehmenden Erfolgsdruck unserer Gesellschaft.

Die Folgen sind oft Schlafstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Leistungsangst und psychosomatische Beschwerden, wie beispielsweise Angstbauchschmerzen. Hier kann ein speziell entwickeltes Entspannungstraining für Kinder und Jugendliche helfen. Die jungen Menschen lernen im Autogenen Training, wie man richtig entspannt, um für den Alltag wieder Kraft zu tanken.

Das Zentrum für Gesundheitsförderung (ZfG) des Klinikum Worms bietet ab dem 11. Januar 2016 zwei neue Kurse für „Autogenes Training für Kinder“ an. „Kinder lernen anders als Erwachsene. Uns ist es sehr wichtig, das Autogene Training zielgruppengerecht zu vermitteln, weshalb unser Kurs speziell auf die Aufnahme- und Lernfähigkeiten von Kindern zugeschnitten ist“, berichtet Julia Klee, Kurskoordinatorin des Zentrums für Gesundheitsförderung. „Deswegen bieten wir in diesem Jahr gleich zwei Autogenes-Training Kurse für Kinder an. Ein Kurs richtet sich an Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren. Für ältere Kinder zwischen 11 bis 15 Jahren bieten wir einen eigenen Kurs an.“

Mithilfe des Autogenen Trainings kann eine Lockerung und Entspannung der Muskeln erreicht werden. Auch das vegetative Nervensystem wird positiv stimuliert. Die Kinder erleben, dass sie ihren eigenen Fähigkeiten vertrauen können und durch eigene Gedanken Einfluss auf den eigenen Körper genommen werden kann.

Die Kinder erleben, dass sie ihren eigenen Fähigkeiten vertrauen können. Sie erlernen Strategien, die ihnen helfen, Stresssituationen zu bewältigen und begreifen, dass durch Gedanken Einfluss auf den eigenen Körper genommen werden kann. Durch mehr innere Ruhe und Ausgeglichenheit werden Spannungen abgebaut, Selbstbewusstsein aufgebaut sowie Konzentration und Leistungsfähigkeit verbessert. Auch bei Leistungs- und Verhaltensschwierigkeiten kann Abhilfe geleistet werden. Besonders schön: Die Kinder können die erlernten Entspannungstechniken in Alltagssituationen, wie zum Beispiel bei Angst vor Klassenarbeiten, anwenden.

Das Autogene Training für Kinder von 6 bis 10 Jahren beginnt am Montag, 11. Januar 2016, und findet immer montags von 16 bis 17 Uhr statt. Das Autogene Training für Kinder zwischen 11 bis 15 Jahren startet ebenfalls am Montag, 11. Januar, und findet immer montags von 17 Uhr bis 18 Uhr statt.

Anmeldung und nähere Informationen unter Telefon 06241/268049-0 bei der ZfG-Kursverwaltung oder unter www.klinikum-worms.de/zfg.

Wormser Wochenblatt, 12.12.2015

# Auch am Zapfhahn ein Könner

**LESER HELFEN** Chefarzt Professor Heino Skopnik schenkt Glühwein zugunsten der Kinderklinik aus

Von Johannes Götzen

**WORMS.** Einarbeiten ist bei ihm nicht notwendig. Bestens gelaunt tritt Professor Dr. Heino Skopnik seinen „Dienst" in der Bude der Gutsschänke Wehrhof am Parma-Platz an und hat sofort die Zapfhähne im Griff. Einmal im Jahr ist der Chefarzt der Kinderklinik des Klinikums hier auf dem Weihnachtsmarkt im Einsatz, um Glühwein zugunsten seines Hauses auszuschenken. Nicht nur darauf ist Verlass. Auch auf eine ganze Reihe von Gästen kann man zu dieser Stunde zählen. Natürlich sind vom Klinikum eine ganze Reihe Kollegen zum samstäglichen Einsatz des Kinderklinik-Chefs gekommen und unterstützen die Aktion nach Kräften – was allen angesichts der heißen Köstlichkeit ausgesprochen leicht fällt. Zumal Heino Skopnik auch dann nicht aus der Ruhe zu bringen ist, wenn die Truppe, die um eines der Weinfässer steht, mal gleich zehn Glühwein auf einmal ordert. Professionell wird auch diese Bestellung abgearbeitet.




### Ein besonderes Hallo

Immer wieder gibt es ein besonderes Hallo am Stand – wenn Eltern mit früheren Patienten der Kinderklinik vorbeischauen. An der Herzlichkeit dieser Begegnungen lässt sich ablesen, welch starke Bindungen hier gewachsen sind.



Gemeinsam mit Margot Haffner (l.) und Liane Schnell zapfte Heino Skopnik auf dem Weihnachtsmarkt Glühwein. Foto: parBalzarin

Und so manches fröhliche Kinderlachen ist der Lohn.

Wie immer haben Jutta und Wulf Egelhof von der Gutsschänke Wehrhof den gesamten Glühwein, den Chefarzt Skopnik ausgeschenkt hat, der Aktion gespendet, der Erlös kommt also zu hundert Prozent „Leser helfen" zugute. Die WZ-Aktion möchte mithilfe ihrer Leser die Kinderklinik bei einer neuen Schmerztherapie unterstützen. Dabei soll das sogenannte Lachgas eingesetzt werden, das in vielen Fällen bei kleineren Eingriffen wie der Behandlung von Brüchen oder Platzwunden den Patienten eine „große" Narkose ersparen kann. Lachgas erlebt derzeit so etwas wie eine „Renaissance", weil es praktisch ohne Nebenwirkungen ist, der Patient durch die Atemmaske selbst mit einbezogen ist und sehr schnell wirkt. Deshalb könnte es auch sehr gut in der Ambulanz der Kinderklinik eingesetzt werden.

### SPENDEN

- Wer für die Kinderklinik spenden möchte, wird gebeten, unter Verwendungszweck die **Projektnummer 12** anzugeben.
- **Bankverbindung:** Leser helfen e.V., Commerzbank Mainz, BLZ: 550 400 22, Kontonummer 210 405 700, IBAN: DE 0755 0400 2202 1040 5700 BIC: COBADEFFXXX.
- **Spendenquittungen** erfolgen bei einem Betrag über 200 Euro automatisch, wenn die Adresse angegeben ist.

Wormser Zeitung, 14.12.2015

# Investition in die Zukunft

## Volksbank spendet 5 000 Euro an Wormser Kinderklinik

**WORMS (mk)** – Armin Bork, Vorstandsmitglied der Volksbank Alzey-Worms, und sein Prokurist Bernd Rissel brachten mit ihrem vorweihnachtlichen Geschenk Professor Dr. Heino Skopnik zum Strahlen: Sie überreichten einen Spendenscheck in Höhe von 5 000 Euro, der für Neuanschaffungen in der Kinderklinik verwendet werden sollen.

Seit Jahren spendet die Voba nicht nur in der Weihnachtszeit an gemeinnützige Vereine und Institutionen in ihrem Geschäftsgebiet. Möglich ist das auch, weil die Bank, auf Anregung ihrer Kunden, im Jahresverlauf auf Geburtstagsgeschenke verzichtet. Die eingesparten Gelder gehen damit ganz im Sinne des genossenschaftlichen Gedankens in die Region, um damit Gutes zu tun. „Für uns ist es wichtig, einen Beitrag für die Gesundheit der kleinsten Mitglieder unserer Gesellschaft zu leisten", erklärte Armin Bork. „Die Kinder sind unsere Zukunft". Sein Dank ging an die Mitarbeiter und Kunden für deren Verständnis, dass Gewinne bedarfsgerecht in der Region wieder zurückgegeben werden könne.




**Freude über die Spende der Volksbank Alzey-Worms an die Kinderklinik: Bernd Rissel, Heino Skopnik, Armin Bork und Bernhard Büttner (v.li.).** Foto: Rudolf Uhrig

Prof. Dr. Heino Skopnik lobte die kontinuierliche Spendenbereitschaft der Volksbank. Mit dem diesjährigen, wiederum großzügigen Betrag, werde man das medizintechnische Angebot in der Kinderklinik weiter verbessern können.

Wormser Wochenblatt, 16.12.2015

# Spende statt Firmenpräsente

**KINDERKLINIK** Dreißigacker & Sohn übergibt 1500-Euro-Scheck

**WORMS** (red). Die Firma Dreißigacker & Sohn steht seit Weihnachten 2010 immer während der Weihnachtszeit mit einer großzügigen Spende und einigen Naschereien für die kleinen Patienten vor dem Büro von Prof. Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Worms. Die Firma hat bis heute die stolze Summe von 13 840 Euro für die Kinderklinik des Klinikums gespendet. So überreichte Familie Dreißigacker auch in diesem Jahr einen Scheck in Höhe von 1500 Euro an Professor Skopnik, der diesen wie immer sinnvoll einzusetzen weiß. Die diesjährige Spende soll zur Finanzierung eines neuen modernen Monitor-Sicherheitssystems im Neubau der Kinderklinik verwendet werden.

Für die Firma Dreißigacker & Sohn ist es jedes Jahr sehr erfreulich zu sehen, wie die Spende in eine sinnvolle Investition für die Kinder und damit die Zukunft fließt. Die jährliche Spende an die Kinderklinik ersetzt die früheren Weihnachtspräsente an die Kunden der Firma. Die Kunden seien schon seit dem ersten Jahr überzeugt, dass diese Spende an die Kinder sinnvoller sei als jedem einzelnen Kunden ein kleines Präsent zu überreichen, so die Firma Dreißigacker.

Mit der Übergabe des Spendenschecks händigte Familie Dreißigacker auch ein paar Kleinigkeiten wie Süßigkeiten, Nüsse und Mandarinen für die kleinen Patienten von Skopnik aus. Nach der Übergabe des Schecks bedankte sich Skopnik im Namen der Kinderklinik bei den „Wiederholungstätern". Er nahm die Naschereien in seine Verwahrung und verteilt im Laufe der Weihnachtszeit bei einzelnen Untersuchungen an die kleinen Patienten eine „Tapferkeitsmedaille".




**Wolf und Julia Dreißigacker übergeben Klinikchef Heino Skopnik den symbolischen Scheck über 1500 Euro.** Foto: photoagenten/Dirigo




Pflegedirektorin Brigitte Ahrens-Frieß und Privatdozent Egbert Hüttemann, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin (v. li.), freuen sich über die Urkunde. Foto: Klinikum

# Fürsorge auf Intensivstation

## QUALITÄTSSIEGEL Auszeichnung für Klinikum

**WORMS** (red). Das Klinikum ist mit dem von der Stiftung Pflege e.V. vergebenen Qualitätssiegel als „Angehörigenfreundliche Intensivstation" zertifiziert worden.

Der Aufenthalt auf einer Intensivstation ist für Angehörige oft ungewöhnlich und nicht selten eine große Belastung. Allein die Sorge um den Patienten bedeutet meist einen psychischen Ausnahmezustand. Hinzu kommt eine befremdlich wirkende Umgebung mit modernsten High-Tech-Geräten, Alarmtönen und Schutzkleidung. Umso wichtiger ist es, neben der optimalen medizinischen Versorgung der Intensivpatienten auch deren Angehörige mit besonderer Zuwendung zu betreuen. Dass der fürsorgliche Umgang mit Patientenangehörigen auch am Klinikum Worms höchste Priorität genießt, bestätigt jetzt das verliehene Qualitätssiegel.

Dieses Siegel bestätigt, dass nicht nur Patienten medizinisch und pflegerisch bestens versorgt werden, sondern auch die individuellen Lebensumstände und der Austausch mit den Angehörigen in einer angenehmen Atmosphäre Berücksichtigung finden.

### Wegweiser für Angehörige

„Hierzu gehören eine offene Besuchszeitenregelung und die bestmögliche Unterstützung durch Ärzte und Pflegekräfte, um sich in der ungewohnten Situation zurechtzufinden", erklärt Privatdozent Dr. Egbert Hüttemann, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Klinikum. „Der Besuch von Angehörigen und nahe stehenden Menschen ist für unsere Intensivpatienten sehr wichtig. Studien belegen, dass die Anwesenheit von Angehörigen einen positiven Einfluss auf die Genesung hat. Auf unserer Intensivstation gibt es deshalb individuelle mit den Ärzten und der Pflege abgesprochene Besuchszeiten", ergänzt Hüttemann.

Den Angehörigen sei es somit möglich, den Patienten vormittags oder nachmittags zu besuchen. Außerdem biete das Klinikum zweimal täglich eine Angehörigenvisite mit den Ärzten an. Darüber hinaus gibt es einen Informationsflyer als Wegweiser für die Angehörigen. Schließlich wurde der Besucherraum freundlich umgestaltet, um den Bedürfnissen der Angehörigen gerecht zu werden.

Wormser Zeitung, 17.12.2015

# Weiterer Baustein für neues Sicherheitssystem

**„Alle Jahre wieder" zur Weihnachtszeit spendet die Firma Dreißigacker & Sohn an die Kinderklinik des Klinikum Worms**

Die Firma Dreißigacker & Sohn hat seit 2010 bis heute eine stolze Summe von 13.840 Euro für die Kinderklinik des Wormser Klinikums gespendet. So überreichte auch dieses Jahr Familie Dreißigacker einen Scheck in Höhe von 1.500 Euro an Prof. Dr. Skopnik, der diesen wie immer sinnvoll einzusetzen weiß. Die diesjährige Spende soll zur Finanzierung eines neuen modernen Monitor-Sicherheitssystems im Neubau der Kinderklinik verwendet werden.

„Durch die Erweiterung werden die Wege vom Schwesternstützpunkt zu den Patientenzimmern länger", erklärt Prof. Skopnik. „Daraus resultieren höhere Anforderungen an den Bereich der Überwachung, denn die ständige Kontrolle von Herz- und Atmungsfrequenz sowie der Sauerstoffsättigung im Blut ist überlebenswichtig", erklärt der Chefarzt.

Das neue Monitor-Sicherheitssystem besteht aus miteinander




**Die Firma Dreißigacker & Sohn steht seit Weihnachten 2010 immer während der Weihnachtszeit mit einer großzügigen Spende und einigen Naschereien für die kleinen Patienten vor dem Büro von Prof. Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Worms.**

Nibelungenkurier, 19.12.2015

LESER HELFEN

# David Maier zapft Glühwein

**WORMS** (gö). Noch einmal heißt es: Prominente zapfen Glühwein" für die WZ-Aktion „Leser helfen". Am Samstag, 19. Dezember, 17 bis 18 Uhr, wird David Maier die heiße Köstlichkeit auf dem Weihnachtsmarkt am Stand der Gutsschänke Wehrhof auf dem Parma-Platz ausschenken. Der künstlerische Leiter des Festivals „Worms: Jazz & Joy" ist damit der Dritte im Bunde, der die Aktion unterstützt. Die WZ-Aktion möchte mithilfe ihrer Leser die Kinderklinik bei einer neuen Schmerztherapie unterstützen. Dabei soll Lachgas eingesetzt werden, das in vielen Fällen bei kleineren Eingriffen, wie der Behandlung von Brüchen oder Platzwunden, den Patienten eine „große" Narkose ersparen kann. Lachgas erlebt derzeit so etwas wie eine „Renaissance", weil es praktisch ohne Nebenwirkungen ist, der Patient durch die Atemmaske einbezogen ist und es sehr schnell wirkt. Deshalb könnte es auch sehr gut in der Ambulanz der Kinderklinik eingesetzt werden.




Wormser Zeitung, 18.12.2015

# Kinderklinik freut sich über Spende

## Volksbank Alzey-Worms überreichte am Donnerstag einen Scheck in Höhe von 5.000 Euro




**Spendenübergabe im Klinikum. Von links: Bernd Rissel, Prof. Dr. Heino Skopnik, Armin Bork und Bernhard Büttner. Foto: Gernot Kirch**

VON GERNOT KIRCH | Der Chefarzt der Wormser Kinderklinik, Prof. Dr. Heino Skopnik, freute sich am Donnerstagmorgen über einen Scheck in Höhe von 5.000 Euro. Die Spende kam von der Volksbank Alzey-Worms. Vorstandsmitglied Armin Bork und Bereichsleiter Bernd Rissel übergaben den Scheck im Klinikum auf der Herrnsheimer Höhe persönlich. Die Volksbank spendet seit Jahren regelmäßig an die Kinderklinik. Bernd Rissel erklärte hierzu, dass die VoBa ihren Kunden bereits seit längerer Zeit zwar in einem sehr netten Anschreiben zum Geburtstag gratuliere, aber keine Geschenke mehr überreiche, dafür würde man das gesparte Geld als Spende der Region zugute kommen lassen. Die Idee zu dieser Verfahrensweise sei von einem Kunden gekommen, so Bernd Rissel abschließend. Prof. Dr. Heino Skopnik berichtete im Rahmen der Scheckübergabe über die großen Fortschritte beim Bau des neuen Mutter-Kind-Zentrums. Hier sei ein Einrichtung am Entstehen, die in ihrer Kombination von Geburtsklinik sowie medizinischer Betreuung von Müttern und Kindern einmalig in Deutschland sein werde. Ergänzend fügte er an, dass die Klinik pro Jahr rund 1.800 Geburten zähle, man aber „stramm" auf die 2.000 zugehe.

Nibelungenkurier, 21.12.2015

# Kinderklinik liegt ihm am Herzen

**WZ-AKTION** David Maier, künstlerischer Leiter von Jazz & Joy, zapft Glühwein und kennt die Abteilung aus eigenem Erleben

Von Ulrike Schäfer

**WORMS.** Glühweinwetter gab es auch am Samstag vor dem vierten Advent noch nicht. Es war viel zu warm. Trotzdem herrschte reger Betrieb auf dem Weihnachtsmarkt, auch am Stand der Gutsschänke Wehrhof. „Hier schmeckt der Glühwein halt besonders gut", behauptete Gabi Meisel und orderte zielbewusst einen Dornfelder. Ausgeschenkt wurde er von David Maier, der sonst ganz andere Dinge tut: Er ist Musiker, Hörspielautor und ganz nebenbei auch künstlerischer Leiter von Jazz & Joy und diversen anderen (Musik-)Veranstaltungen. An diesem fast frühlingshaften Abend zapfte er Glühwein zugunsten der Wormser Kinderklinik. Es war ihm ein Herzensbedürfnis, denn Ida, seine kleine Tochter, war eine Zeit lang sehr krank. „Wir waren oft im Klinikum und kennen alle Leute dort", begründete er sein Engagement. „Die Kinderklinik hat einen sehr guten Ruf, und es ist unbedingt wichtig, dass sie mit modernsten Diagnose- und Therapiegeräten ausgestattet ist."



Hat die Abläufe schnell im Griff: David Maier (links im Stand) zapft Glühwein für „Leser helfen". Mit seiner kleinen Tochter hat er die Kinderklinik von innen kennengelernt. Foto: photoagenten/Alessandro Balzarin




Maier fand sich, unterstützt von Margot Haffner, rasch in seinem neuen Job zurecht, wusste, dass es Glühwein auf der Basis von Dornfelder, lieblichem Rotwein und neuerdings auch Weißwein gibt, kannte den Autofahrer-Glühwein und den Kinderpunsch und hatte schnell die Rechnerei mit dem Gläserpfand im Griff. Eine der ersten Damen, die er bediente, kam aus Koblenz. Sie war zum ersten Mal in Worms, einfach so, hatte Dom und Kirchen besucht, eine Shopping-Tour gemacht und war nun auf dem Weihnachtsmarkt gelandet. Und? Wie fand sie den? „Ausbaufähig", sagte sie lakonisch. Es fehle die Handwerkskunst, etwas Originelles, das man sonst nicht überall sieht.

Gerd Obenauer, ehemaliger Pressesprecher des Klinikums, bestellte Dornfelder und Schmalzbrote für sich und seine Freunde. Eigentlich sei Glühwein, ob rot, ob weiß, nicht so sein Ding, gab er zu, doch die Weihnachtsaktion zugunsten der Kinderklinik wolle er natürlich nach Kräften unterstützen.

Einige Leute kamen eigens, um David Maier in seiner Rolle als Schankwirt zu begrüßen, Freunde, Verwandte, seine engste Familie. Sohn Levi ist übrigens Papas größter Fan. Die Audio-CD „Der junge Goethe", die im Auftrag des Goethe-Instituts und der Casa di Goethe produziert wurde und in ganz Italien im Deutschunterricht eingesetzt wird, kennt er natürlich noch nicht, doch er liebt die drei Paul- und Pantoffel-Detektiv-Hörspiele. Die jüngste CD, ein Abenteuer in London, ist gerade im Worms-Verlag erschienen.

Gleich ist die Zapfstunde um. Hat David Maier gut eingenommen? Ein Blick in die Kasse bestätigt ihm: Professor Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Kinderklinik, wird sich freuen. Die WZ-Aktion „Leser helfen" möchte die Kinderklinik bei einer neuen Schmerztherapie unterstützen. Dabei soll sogenanntes Lachgas eingesetzt werden, das in vielen Fällen bei kleineren Eingriffen wie der Behandlung von Brüchen oder Platzwunden den Patienten eine „große" Narkose ersparen kann.

## SPENDEN

- Wer für die Kinderklinik spenden möchte, wird gebeten, unter Verwendungszweck die **Projektnummer 12** anzugeben.
- **Bankverbindung:** Leser helfen e.V., Commerzbank Mainz, BLZ: 550 400 22, Kontonummer 210 40 57 00, IBAN: DE 0755 0400 2202 1040 5700, BIC: COBADEFFXXX.
- **Spendenquittungen** werden ab 200 Euro automatisch ausgestellt, wenn die Adresse angegeben ist.

Wormser Zeitung, 21.12.2015

# Gegros spendet zur Adventszeit

**Wormser Tafel erhält Getränke und Wormser Kinderklinik einen Scheck**




**Inmitten der Getränke freuen sich Hans-Jürgen Sehrt, Gegros-Geschäftsführer Michael Dieterich und Prof. Dr. Heino Skopnik über eine gelungene Spendenaktion des Getränkefachmarktes. Foto: Florian Helfert**

VON FLORIAN HELFERT | Staunend nahm Hans-Jürgen Sehrt für die Wormser Tafel eine zwar bereits traditionelle Spende der Firma Gegros Trinkparadies entgegen, überraschend gesellte sich allerdings plötzlich auch Professor Dr. Heino Skopnik in der Körnerstraße hinzu.

„Das haben wir erst gestern ausgeklügelt", erläuterte Gegros-Geschäftsführer Michael Dieterich, der sich als „Ex-Herrnsheimer" dem Wormser Klinikum einfach besonders verbunden fühle.

## Für ein modernes Monitoring-System

„Für unsere Kinderklinik im neuen Gebäude möchten wir ein modernes Monitoring-System einrichten, dass alle Vitalfunktionen wie zum Beispiel Atmung und Kreislauf zentral überwacht", fasste Professor Skopnik als Chef- und Facharzt der Kinder- und Jugendmedizin des städtischen Klinikums zusammen.

## Infos per WLAN

Müssten bislang verschiedenste Geräte im Blick behalten werden, könnten künftig alle Informationen auf einem Monitor in den Zimmern der Patienten gebündelt dargestellt und das Personal sogar per WLAN über Auffälligkeiten benachrichtigt werden.

„Ein Euro kommt zum nächsten", äußerte sich Skopnik über den Spendenscheck des Gegros Trinkparadies in Höhe von 750 Euro, sichtlich erfreut.

Mehr als zufrieden zeigte sich auch Hans-Jürgen Sehrt für die Wormser Tafel: „Bereits zum achten Mal hat uns Gegros zur Adventszeit Wasser, Limo und Säfte pfandfrei gespendet", so der Geschäftsführer der Tafel.

## Insgesamt über 3.000 Euro an Getränkespenden

Insgesamt beläuft sich der Warenwert – mit den Getränkespenden in der Hitze des Sommers – nach Angaben der Tafel auf exakt 3.017,20 Euro. „Für die wiederkehrenden Spenden des Getränkefachmarkts möchten wir herzlich danken und frohe Weihnachten wünschen", lobte Sehrt sowohl das aktuelle – wie auch das langjährige Engagement der Firma Gegros Trinkparadies.

Nibelungenkurier, 23.12.2015

# Die Angst macht es nur noch schlimmer

**LESER HELFEN** Schon heute könnte Lachgas vielen Patienten Einiges ersparen / Wenn die Mutter hilflos zusehen muss

Von Johannes Götzen

**WORMS.** Der kleine Valentin ist sichtlich erleichtert. Nicht nur, weil er natürlich ganz genau weiß, was ihn heute erwartet: „Das Christkind kommt!" Vor allem aber sind die Schmerzen weg, die den Vierjährigen mächtig gepiesackt haben.

„So etwas Schlimmes habe ich noch nicht erlebt", erzählt die Mutter. Antje Pfennig kennt sich ja durchaus aus mit Operationen und den Nachwehen, schließlich ist sie gelernte Krankenschwester. Es aber beim eigenen Kind zu erleben, das sei dann doch sehr speziell, sagt sie noch erkennbar vom Erlebten beeindruckt.

Valentin musste sich am Montag dieser Woche einer geplanten Operation unterziehen. Das geschah selbstverständlich unter Narkose und lief auch alles ganz reibungslos. Doch danach war beinahe 24 Stunden an Ruhe nicht zu denken. Nach der Narkose war der Vierjährige nicht etwa müde und schlapp, sondern aufgedreht. Vor allem aber: Er hatte Angst. Angst davor, dass es wieder wehtut, dass die Schmerzen wieder kommen.




„Das Schlimmste ist, das mitzuerleben und nicht wirklich helfen zu können", sagt die Mutter. Natürlich kann sie ihrem Jungen alles genau erklären, sie ist ja vom Fach. „Aber da kommt nichts an, er kann es ja noch nicht wirklich verstehen."

Als es dann an den Verbandswechsel ging, das Pflaster herunter sollte, da hat der Kleine sich gewehrt, so lange es irgendwie ging, hat geschrien, geheult und gewimmert. Weil er eben ahnte, dass dies an der empfindlichen Stelle wehtun würde. Oder auch nur, weil er mal gespürt hatte in den letzten Stunden, dass es da wehtun kann und jetzt genau davor Angst hatte.

Ein Phänomen, das völlig normal und geradezu menschlich ist, wie nicht nur die Schmerz-Fachleute wissen. Die Angst vor den Schmerzen verstärkt diese tatsächlich noch zusätzlich – eine reine Kopf-Angelegenheit also, unser Gehirn versucht uns so vor gefährlichen Situationen zu warnen, die es schon einmal erlebt hat.


Foto: Reinhard Opatka - Fotolia

Das ließe sich relativ einfach ausschalten, jedenfalls in dieser geschützten Umgebung der Kinderklinik. Hätten die Ärzte bereits Lachgas zur Verfügung, wäre dem kleinen Valentin sicherlich einiges erspart geblieben. Denn eine wesentliche Wirkung dieses Gemisches aus je zur Hälfte Sauerstoff und Lachgas ist, dass man die Angst verliert. Außerdem lässt es kleinere Schmerzen tatsächlich verschwinden. Genau deshalb möchte Professor Dr. Heino Skopnik, Chefarzt der Kinderklinik, diese Methode der Schmerztherapie so gerne einführen. Bei Verbandswechseln wie jetzt bei Valentin würden sie den kleinen Patienten unglaublich viel ersparen. Ob nach Operationen oder nach Verbrennungen (bei denen die Verbandswechsel zu einer Tortur werden können), könnten die Patienten einfach das Lachgas-Gemisch einatmen, das nach zwei bis drei Minuten schon wirkt, dann wäre der Verband ruckzuck abgenommen oder gewechselt und die Patienten ebenso schnell in zwei bis drei Minuten wieder völlig klar. Das alles großen Aufwand, ohne etwa einen Anästhesisten, der bei einer Narkose zwingend dabei sein müsste.

Vor allem bei Zahnärzten wird Lachgas schon länger eingesetzt, aber auch einige Kliniken und Kinderkliniken nutzten diese Schmerztherapie bereits. In Karlsruhe etwa wollen sie auf keinen Fall mehr darauf verzichten. Die WZ-Aktion „Leser helfen" möchte die Kinderklinik deshalb bei der Umsetzung gerne unterstützen. Dies vor allem, weil die Krankenkasse dies nicht übernehmen, das Klinikum die Kosten allerdings nicht auf die Patienten abwälzen möchte.

Für Antje Pfennig jedenfalls wäre es nach dem Erlebten keine Frage: „Es wäre wirklich toll, wenn man den Kindern damit helfen könnte."

## SPENDEN

- Wer für die Kinderklinik spenden möchte, wird gebeten, unter Verwendungszweck die **Projektnummer 12** anzugeben.
- **Bankverbindung:** Leser helfen e.V., Commerzbank Mainz, BLZ: 550 400 22, Kontonummer 210 40 57 00, IBAN: DE 0755 0400 2202 1040 5700, BIC: COBADEFFXXX.
- **Spendenquittungen** werden ab 200 Euro automatisch ausgestellt, wenn die Adresse angegeben ist.

Wormser Zeitung, 24.12.2015

# „Angehörigenfreundliche Intensivstation"

**Intensivstation des Klinikum Worms erhält Zertifikat für besondere Angehörigenfreundlichkeit**




**Die Pflegedirektorin Brigitte Ahrens-Frieß (links) und Privatdozent Dr. Egbe Hüttemann, Chefarzt Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, mit d Urkunde.**

Der Aufenthalt auf einer Intensivstation ist für Patientenangehörige oft ungewöhnlich und nicht selten eine große Belastung. Allein die Sorge um den Patienten bedeutet meist einen psychischen Ausnahmezustand. Hinzu kommt eine befremdlich wirkende Umgebung mit modernsten High-Tech-Geräten, Alarmtönen und Schutzkleidung.

Umso wichtiger ist es, neben der optimalen medizinischen Versorgung der Intensivpatienten, auch deren Angehörige mit besonderer Zuwendung zu betreuen. Dass der fürsorgliche Umgang mit Patientenangehörigen auch am Klinikum Worms höchste Priorität genießt, bestätigt die jüngst erfolgte Zertifizierung der Intensivstation als „Angehörigenfreundliche Intensivstation".

Mit diesem von der Stiftung Pflege e.V. vergebenen Qualitätssiegel verbindet sich der Anspruch, dass nicht nur Patienten medizinisch und pflegerisch bestens versorgt werden, sondern auch die individuellen Lebensumstände und der Austausch mit den Angehörigen in einer angenehmen Atmosphäre Berücksichtigung finden.

„Hierzu gehören eine offene Besuchszeitenregelung und die bestmögliche Unterstützung durch Ärzte und Pflegekräfte, um sich in der ungewohnten Situation zurechtzufinden", erklärt Privatdozent Dr. Egbert Hüttemann, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Klinikum Worms. „Der Besuch von Angehörigen und nahestehenden Menschen ist für unsere Intensi patienten sehr wichtig.

Studien belegen, dass die Anw senheit von Angehörigen einen p sitiven Einfluss auf die Genesur hat. Auf unserer Intensivstatic gibt es deshalb individuelle n den Ärzten und der Pflege abg sprochene Besuchszeiten.

Den Angehörigen ist es sor möglich, den Patienten vormitta oder nachmittags zu besuchen. A ßerdem bieten wir zweimal tägli eine Angehörigenvisite mit uns ren Ärzten an.

## Infoflyer für die Angehörige

Darüber hinaus gibt es einen I formationsflyer als Wegweiser f unsere Angehörigen. Zusätzli wurde der Besucherraum beso ders freundlich umgestaltet, u den Bedürfnissen der Angehö gen noch besser gerecht zu werde Besonders wichtig ist dem Ärzt und Pflegeteam der Intensivstati das Einbeziehen der Angehörig in den Pflege- und Genesungsp zess. „Für viele Menschen ist d Anblick der vielen Geräte verw rend und beängstigend, besonde wenn sie ihren Angehörigen d an angeschlossen finden.

Wir fordern die Angehörigen b spielsweise auf, den Patienten berühren oder etwas aus seine persönlichen Umfeld zu erzähler so Privatdozent Dr. Egbert Hütt mann weiter. „Die Angehörig können so einen wichtig Beitr dazu leisten, um dem Patient d Aufenthalt auf der Intensivstati zu erleichtern."

# Klinikum & Hochstift

## Am 1. April übernahm das Wormser Klinikum das Hochstift
## Zukunft des Standorts am Willy-Brandt-Ring ungewiss



Das Wormser Hochstift

VON GERNOT KIRCH Die Übernahme des Hochstiftes durch das Wormser Klinikum erfolgte am 1. April 2015. Das kleine Hochstift war in der heutigen Krankenhauslandschaft nicht mehr lebensfähig. Bereits in den 1990er Jahren gab es diesbezügliche Überlegungen und im Jahr 2012 wurde die Fusion beider Häuser beim Bundeskartellamt beantragt, doch lehnten die Wettbewerbswächter damals noch ab. Ende 2014 startete ein erneuter Anlauf, diesmal klappte die „Fusion". Das „große" Klinikum mit seinen 555 Betten und 1.500 Mitarbeitern übernahm das „kleine" Hochstift mit 141 Betten und 300 Angestellten. Wichtig für die Betroffenen, fast alle Arbeitsplätze konnte erhalten werden. Was langfristig mit dem Gebäude am Willy-Brandt-Ring geschieht, ist ungewiss. Da es keine Doppelstrukturen geben soll, könnten dort bald alle Lichter ausgehen.

Nibelungenkurier, 28.12.2015

# Mal Oper, mal Seifenblasen

**CLOWNVISITE** Dr. Schnuggelisch verordnet jetzt auch Patienten der Klinik für Geriatrie lustige Therapien

**WORMS** (red). Die Clown-Doktorin Dr. Schnuggelisch alias Astrid Haag ist seit Kurzem auch in der Klinik für Geriatrie (Altersmedizin) des Klinikum Worms im Einsatz. Alle 14 Tage geht Dr. Schnuggelisch auf der Station B2 des Standortes Hochstift auf Clowndoktoren-Visite und stattet den hochbetagten Patienten der Altersmedizin einen Besuch ab.

» Der heitere Besuch am Patientenbett unterstützt unsere Senioren bei ihrer Genesung und ist gut für die Gedächtnisleistung. «

DR. ULRIKE BUCHWALD, Chefärztin Geriatrie



Chefärztin Ulrike Buchwald (l.), begleitet ihre Kollegin Dr. Schnuggelisch alias Astrid Haag bei ihrer ersten Visite. Alle zwei Wochen wird sie dort präsent sein. Finanziert wird das Projekt durch Spenden. Foto: Klinikum

Mit viel Humor, Fantasie, Poesie und Musik muntert sie die Patienten auf und bringt sie zum Lachen. „Da ich als Frau Dr. Schnuggelisch knapp zwei Jahre lang Visiten in einem Seniorenheim gespielt habe und von der Arbeit begeistert war, lag es nahe, dies auch in Worms möglich zu machen", erklärt Astrid Haag. „Vor jeder meiner ‚Visiten' bekomme ich eine kurze Übergabe, damit ich weiß, auf welche Dinge ich während meines Besuchs eventuell achten muss. Meine ‚Visite' stimme ich dann ganz individuell auf den jeweiligen Patienten ab. Mal mache ich Pantomime, mal singe ich aus einer Oper oder mache Seifenblasen."

Höchst erfreut über die neue „Kollegin" ist auch Dr. Ulrike Buchwald, Chefärztin der Klinik für Geriatrie: „Als Astrid Haag mit ihrem Vorschlag auf mich zugekommen ist, habe ich sofort Ja gesagt. Für unsere Patienten, die in der Regel mehrere Wochen bei uns auf Station verbringen, ist die ‚Clowndoktoren-Visite' eine gelungene Abwechslung vom Krankenhausalltag. Der heitere Besuch am Patientenbett unterstützt unsere Senioren zudem bei ihrer Genesung und ist gut für die Gedächtnisleistung."

Astrid Haag ist als Frau Dr. Schnuggelisch bereits seit mehreren Jahren in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikum Worms aktiv. Einmal wöchentlich besucht sie die kranken Kinder auf Station und sorgt dort für gute Laune. Die Arbeit mit Kindern und Senioren ist dabei nicht so unterschiedlich, wie auf den ersten Blick vielleicht vermutet wird. „Clowns funktionieren in der Regel überall", erklärt Astrid Haag. „Der Rhythmus ist aber schon ein anderer. Bei älteren Patienten geht es in der Regel etwas ruhiger und nicht ganz so wuselig zu wie manchmal bei kleinen Kindern. Natürlich ist auch mein Repertoire an Liedern ein anderes", so Astrid Haag weiter.

Das regionale Wormser Projekt „Clowns helfen heilen" finanziert sich ausschließlich aus Spendengeldern. Auch der Start der Geriatrie-Visiten wurde durch Spendengelder möglich gemacht.

Wormser Zeitung, 28.12.2015

## Pekip®-Kurs am ZfG

Am Montag, dem 11. Januar, startet von 9 bis 10.30 Uhr am Zentrum für Gesundheitsförderung (ZfG) ein neuer Pekip®-Kurs für Kinder, geboren zwischen Ende Oktober und November 2015.

Beim Pekip® werden individuelle Spiel-, Bewegungs- und Sinnesanregungen schon im frühesten Kindesalter vermittelt. Ziel ist es u.a. die Kinder und Eltern in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern, die Kinder bewusst wahrzunehmen, Erfahrungen auszutauschen, miteinander und voneinander zu lernen.

Veranstaltungsort ist das ZfG in der Von-Steuben-Straße 17 in Worms (im 2. OG im Ärztehaus). Anmeldung und nähere Infos unter Telefon 06241/268049-0 bei der ZfG-Kursverwaltung oder unter *www.klinikum-worms.de/zfg*

Nibelungenkurier, 28.12.2015



„Unser Hochstift braucht Freunde": Der Verein übergab eine Steh- und Aufstehhilfe sowie mobile Stationen, die Blutdruck, Körpertemperatur und Sauerstoffgehalt des Blutes messen. Foto: photoagenten/Dirigo

# Hilfe beim Aufstehen

**STANDORT HOCHSTIFT** Freundeskreis spendet Geräte im Wert von 12 000 Euro

Von Florian Stenner

**WORMS.** Pünktlich zum Jahresende freute sich das mittlerweile im Klinikum aufgegangene Krankenhaus Hochstift über eine großzügige Spende von der Initiative „Unser Hochstift braucht Freunde e.V.". Der Vorstand des Freundeskreises überreichte der Pflegedienstleitung eine moderne Klinikausstattung im Wert von mehr als 12 000 Euro.

Neben einer elektronischen Steh- und Aufstehhilfe beschaffte der Freundeskreis drei mobile Blutdruck-Messstationen. „In Absprache mit der Belegschaft haben wir uns für Geräte entschieden, die den Arbeitsalltag erleichtern und im regulären Bedarfsplan des Klinikums nicht vorgesehen sind", erläuterte Freundeskreis-Vorsitzende Kathrin Anklam-Trapp und ergänzte: „Dafür sind wir als Freundeskreis da."

Mit der Übergabe der Gerätschaften schloss sich für die Landtagsabgeordnete und gelernte Krankenschwester sowie ihre Mitstreiter zugleich ein Kreis, der seinen Ursprung im Sommer dieses Jahres hatte. Vor wenigen Monaten trat nämlich die Lotto-Elf auf Initiative des Freundeskreises zum Benefizspiel beim FC Germania Eich an (wir berichteten). Neben den Hauptsponsoren EWR, Sparkasse und Volksbank hat laut Anklam-Trapp insbesondere der örtliche Fußballverein zum Erfolg der Benefizaktion beigetragen.

> » Für die Pflegekräfte ist die Arbeit rückenschonend und für die Patienten ist das Aufstehen einfacher. «
>
> DORIS DÖRFER, Pflegedienstleiterin des Klinikum-Standortes Hochstift

Die Erlöse aus dem Kick für den guten Zweck, bei dem ehemalige Bundesligastars wie Wolfgang Overath die Fußballschuhe geschnürt hatten, investierte die Initiative zum Erhalt des innerstädtischen Krankenhaus-Standortes in die neue Ausstattung.

Pflegedienstleiterin Doris Dörfer verspricht sich von den überplanmäßig angeschafften Spezialgeräten eine Erleichterung für Patienten und Pflegepersonal gleichermaßen, wie sie bei der Übergabe betonte. „Für die Pflegekräfte ist die Arbeit rückenschonend und für die Patienten ist das Aufstehen einfacher", nannte Dörfer die Vorteile der elektronischen Steh- und Aufstehhilfe. Die mobile Blutdruckstation erleichtere die Arbeit auf jeder Station im Hochstift. Denn das Gerät misst neben dem Blutdruck auch die Körpertemperatur und Sauerstoffwerte.

OB Michael Kissel, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums, bewertete die Neuanschaffungen durchweg positiv. In seinen Augen ist der Standort Hochstift nach wie vor mit Leben erfüllt. Dazu trage nicht zuletzt das „ganze besondere Engagement" des Freundeskreises bei. „Sie sind sehr bemüht, die Tradition des Standorts am Leben zu halten", sagte Kissel. Anklam-Trapp machte abschließend deutlich, dass der Freundeskreis auch in den kommenden Jahren die Entwicklungen am Hochstift begleiten werde.

Wie lange es den Standort noch geben wird, ist allerdings offen.

Wormser Zeitung, 29.12.2015

# Kinder singen für Kranke

**KRIPPENSPIEL** Chor der Euterpia 1865 gastiert in St. Laurentius-Kirche in Leiselheim

**LEISELHEIM** (red). Kinder haben in Leiselheim für die Clownvisiten im Klinikum Worms gesungen, damit sowohl kranke Kinder als auch kranke Senioren das Lachen wiederfinden. Der mitgebrachte Weihnachtsstern stand dabei für Ruhe, Frieden und Hoffung. Es war das erste Krippenspiel des Kinderchors der Euterpia 1865 und zugleich das erste Krippenspiel in der St. Laurentius-Kirche in Leiselheim. Entsprechend hatten auch viele Besucher den Weg zum Krippenspiel gefunden.



Liebevoll hatten die Kinder ihr musikalisches Krippenspiel vorbereitet. Kuscheltiere waren um die Lagerstelle für das Christuskind platziert. Foto: Laurentius-Gemeinde

## Dank an Pfarrer

Ein besonderes Dankeschön galt dabei dem Pfarrer Dr. Georg Ambadan, der dies alles möglich gemacht hatte. Der Weihnachtsstern als hellster und schönster Stern aller Zeiten zeigte den Weg zu Bethlehems Stall und verkündete in seiner ganzen Pracht, dass das Christkind geboren war. Die Chorkinder brachten all dies natürlich auch in ihren Liedern zum Ausdruck. In nur acht Wochen hatten sie Text und Melodien gelernt, zeigte sich das Team begeistert vom Einsatz der kleinen Künstler. Aufgeregt gruppierten sie sich um den Feuerkorb und warteten auf ihren Einsatz. Liebevoll hatten sie ihre Kuscheltiere um das Lagerfeuer platziert. Und über allen strahlte der prächtige Weihnachtsstern.

Von forte über mezzo forte bis hin zu piano erklangen die Lieder. Jedes Chorkind meisterte dabei altersgemäß seine wichtige Aufgabe, lobten die Großen. Spielfreudig präsentierten die Kinder ihre kleinen oder großen Singrollen. Zwei Papas führten dabei als Erzähler durch das Liederspiel.

Am Ende des Krippenspiels strahlten die Kinder mit dem Weihnachtsstern um die Wette. Für die gelungene Darbietung erhielten sie von den begeisterten Besuchern viel Beifall und die Kinder wurden mit Süßem und einem Korb voller Kuscheltiere belohnt. Mit dem gemeinsam gesungenen „O du fröhliche", an der Orgel von Lara Hamann begleitet, endete das Krippenspiel.

Der Erlös der Türkollekte betrug schließlich 215,13 Euro. Diese gehen an das Klinikum Worms, mit der Summe werden die Clownvisiten unterstützt.

### MITWIRKENDE

- Der Weihnachtsstern stammte von **Markus Pfister**, die Musik von **Detlef Jöcker**.
- Musikalische Leitung: **Ewald Renner**
- Drei Hirten: **Serena** und **Gloria Okonkwo** und **Luise Schyma**; drei Könige: **Jonas Willems, Levin Schyma, Manuell Schmitt**
- Mit im Chor: **Ronja Fabiola Schönsteiner, Marie Sommer, Lilly Hierse**
- Solisten: **Umut Teber, Elif Celik, Nana Mamah**.

Wormser Zeitung, 29.12.2015

# Ein bedeutender Beitrag zur Fachkräftesicherung

**Klinikum Worms übernimmt Physiotherapieschule mit 75 Ausbildungsplätzen**
**Breites Angebotsspektrum gewährleistet**



Bernhard Büttner, MdL Kathrin Anklam-Trapp, Stefan Glaser (Leiter der physikalischen Therapie), Michael K und MdL Jens Guth (von links).

Das Klinikum Worms übernimmt die Trägerschaft der Physiotherapieschule Worms mit 75 Ausbildungsplätzen.

Wie die Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit, und Demografie, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Oberbürgermeister Michael Kissel nunmehr bestätigt hat, werden gemäß dem Antrag des städtischen Klinikums vom Juni dieses Jahres, ab dem 1. September 75 Ausbildungsplätze für die Ausbildung in der Physiotherapie in den Ausbildungsstättenplan des Landes aufgenommen.

Aktuell sieht der Ausbildungsstättenplan des Landes insgesamt 773 Ausbildungsplätze in der Physiotherapie vor.

Diese Fachkräfte werden in mit Krankenhäusern verbundenen Ausbildungsstätten, bei denen die betreffenden Krankenhäuser Träger bzw. Mitträger der Ausbildungsstätte sind, ausgebildet.

Der jährliche Bedarf in der Physiotherapie liegt landesweit bei 1.617 Auszubildenden. Das Ministerium begrüße es daher, dass das Klinikum Worms die Trägerschaft einer Physiotherapieschule übernehme und damit zur Fachkräftesicherung in diesem Beruf beitrage, heißt es in dem Schreiben des Ministeriums.

## Kissel: Jungen Menschen zu beruflichem Erfolg verhelfen

Dem kann sich Oberbürgermeister Michael Kissel nur anschließen: „Die qualifizierte Physiotherapie-Ausbildung verhilft jungen Menschen zu einem erfolgreichen Berufsleben, sichert uns im Klinikum den dringend benötigten Fachkräftenachwuchs und trägt zugleich dazu bei, das breite Angebotsspektrum des Klinikums zu gewährleisten", betont der Stadtchef.

Mit ihm freut sich auch der Geschäftsführer des Klinikums, Bernhard Büttner. „Mit der ... nahme der Physiotherapie-... bildungsplätze in den Aus... dungsstättenplan im Zuge ... Übernahme der Schule ist n... nur eine schulgeldfreie Aus... dung gesichert, so wie es in ... deren Ausbildungsberufen ... reits üblich ist", so Bernhard B... ner, „sondern das Klinikum ... halte hierdurch insbesondere ... Möglichkeit der Refinanzier... der anfallenden Kosten durch ... Kostenträger."

Der Dank von Oberbürgerm... ter Kissel und Geschäftsfüh... Bernhard Büttner gelte der ... zial- und Gesundheitsminis... rin Sabine Bätzing-Lichtenthä... für diese Entscheidung und d... Landtagsabgeordneten Jens G... und Kathrin Anklam-Trapp ... die erfolgreiche Unterstützu... Besonders Anklam-Trapp h... te sich als gesundheitspolitisc... Sprecherin im Landtag über J... re hinweg für die Aufhebung ... Schulgeldpflicht stark gemac...

Nibelungenkurier, 30.12.2015

# Ausbildung jetzt kostenlos

**PHYSIOTHERAPEUTEN** Klinikum übernimmt Trägerschaft für Schule mit 75 Plätzen

**WORMS** (red). Das Klinikum Worms übernimmt die Trägerschaft der Physiotherapieschule Worms mit 75 Ausbildungsplätzen. Wie die Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit, und Demografie, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Oberbürgermeister Michael Kissel nunmehr bestätigt hat, werden gemäß dem Antrag des städtischen Klinikums vom Juni dieses Jahres rückwirkend zum 1. September 75 Ausbildungsplätze für die Ausbildung in der Physiotherapie in den Ausbildungsstättenplan des Landes aufgenommen. Das teilte jetzt die Stadtverwaltung mit.

## Kosten werden refinanziert

Aktuell sieht der Ausbildungsstättenplan des Landes insgesamt 773 Ausbildungsplätze in der Physiotherapie vor. Diese Fachkräfte werden in mit Krankenhäusern verbundenen Ausbildungsstätten, bei denen die betreffenden Krankenhäuser Träger beziehungsweise Mitträger der Ausbildungsstätte sind, ausgebildet. Der jährliche Bedarf in der Physiotherapie liegt landesweit bei 1617 Auszubildenden. Das Ministerium begrüße es daher, dass das Klinikum Worms die Trägerschaft einer Physiotherapieschule übernehme und damit zur Fachkräftesicherung in diesem Beruf beitrage, heißt es in dem Schreiben des Ministeriums. Dem kann sich Oberbürgermeister Michael Kissel nur anschließen: „Die qualifizierte Physiotherapie-Ausbildung verhilft jungen Menschen zu einem erfolgreichen Berufsleben, sichert uns im Klinikum den dringend benötigten Fachkräftenachwuchs und trägt zugleich dazu bei, das breite Angebotsspektrum des Klinikums zu gewährleisten", betont der Stadtchef. Mit ihm freut sich auch der Geschäftsführer des Klinikums, Bernhard Büttner. „Mit der Aufnahme der Physiotherapie-Ausbildungsplätze in den Ausbildungsstättenplan im Zuge der Übernahme der Schule ist nicht nur eine schulgeldfreie Ausbildung gesichert, so wie es in anderen Ausbildungsberufen bereits üblich ist", so Bernhard Büttner, „sondern das Klinikum erhält hierdurch insbesondere die Möglichkeit der Refinanzierung der anfallenden Kosten durch die Kostenträger".

## Dank an Ministerin

Der Dank von Oberbürgermeister Kissel und Geschäftsführer Bernhard Büttner gelte der Sozial- und Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler für diese Entscheidung und den Landtagsabgeordneten Jens Guth und Kathrin Anklam-Trapp für die erfolgreiche Unterstützung. Besonders Anklam-Trapp habe sich als gesundheitspolitische Sprecherin im Landtag über Jahre hinweg für die Aufhebung der Schulgeldpflicht stark gemacht, heißt es in der Pressemitteilung der Stadt.

Wormser Zeitung, 30.12.2015

# Hochstift jetzt nur noch ein Standort

**KLINIKUM** Übernahme geht schnell über die Bühne / Wie lange bleiben wirklich zwei Häuser erhalten?

**WORMS** (gö) Zum 1. April des Jahres wurde das frühere evangelische Krankenhaus Hochstift vom Klinikum Worms übernommen. Es soll zunächst als innerstädtischer Standort weiter betrieben werden. Der Stadtrat hatte im März in nicht-öffentlicher Sitzung die Übernahme durch das Klinikum einstimmig abgesegnet. Bereits im Februar hatten die beiden Krankenhausträger, Klinikum Worms gGmbH und HDV gemeinnützige GmbH, einen Vertrag unterschrieben.

Sehr schnell wurde dann vom Klinikum beschlossen, die geriatrische Abteilung vom Hochstift ins Klinikum zu verlagern, das Land stimmte dem zu. Weil dort gerade das neue Mutter-Kind-Zentrum an der Kinderklinik entsteht, wird das zweite Obergeschoss nun gleich ausgebaut. Es war eigentlich als Reservefläche vorgesehen. Durch die Verlagerung ans Klinikum sei eine sinnvolle Vernetzung der Geriatrie mit den anderen Abteilungen des Hauses gewährleistet, so die Begründung.

Fest geplant in den nächsten vier bis fünf Jahren ist ebenfalls, die internistische und chirurgische Abteilung des Hochstiftes zu schließen und dafür neue Kapazitäten im Klinikum zu schaffen, bestätigt die Geschäftsführung des Klinikums im Sommer. Zwei Klinikstandorte zu betreiben, sei wirtschaftlich nicht auf Dauer darstellbar. Der Stadtrat wird dem dann noch zustimmen müssen.

Damit ist im Grunde klar, dass der Standort Hochstift langfristig geschlossen werden wird. Zumindest für die Stadtplaner eine Nachricht, in der auch Positives steckt. In diesem innerstädtischen Quartier könnte dringend benötigter Wohnraum entstehen. Da „nebenan" auch das Nibelungencenter fallen wird, wird die südliche Innenstadt ein neues Gesicht bekommen.




Das war einmal: Das eigenständige Agaplesion Hochstift ist heute ein Standort des Klinikums. Archivfoto: photoagenten/Alessandro Balzarin

Wormser Zeitung, 30.12.2015

# Neuer Pekip®-Kurs

## Start am 11. Januar im Zentrum für Gesundheitsförderung

Am Montag, dem 11. Januar, startet von 9 bis 10.30 Uhr am Zentrum für Gesundheitsförderung ein neuer Pekip®-Kurs für Kinder, geboren von Ende Oktober und November 2015.

Hier sind noch Plätze frei. Beim Pekip® werden individuelle Spiel-, Bewegungs- und Sinnesanregungen schon im frühesten Kindesalter vermittelt.

### Entwicklung begleiten

Ziel ist es u.a., die Kinder und Eltern in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern sowie die Kinder bewusst wahrzunehmen, Erfahrungen auszutauschen, miteinander und voneinander zu lernen.

Veranstaltungsort ist das ZfG in der Von-Steuben-Straße 17 in Worms (im 2. OG im Ärztehaus). Anmeldung und nähere Informationen unter Telefon 06241/268049-0 bei der ZfG-Kursverwaltung oder unter *www.klinikum-worms.de/zfg*

Nibelungenkurier, 30.12.2015

# Weniger Wasser fließt Rhein runter

**RÜCKBLICK** Das Jahr 2015 in Worms in Zahlen / Jetzt gibt es 85146 Einwohner



Flache Angelegenheit: Vater Rhein zeigte im Jahr 2015 häufig viel von seinem Bett. Archivfoto: photoagenten/Ben Pakalski

Von Johannes Götzen

**WORMS.** Wie war das Jahr 2015 in und für Worms? Das lässt sich hervorragend in Zahlen ausdrücken, jedenfalls in den meisten Fällen:

Bis gestern Mittag waren in der Stadt 1802 **Geburten** gemeldet, denen standen 1132 **Sterbefälle** gegenüber. Da auch viele Schwangere von außerhalb der Stadtmauern zur Entbindung nach Worms kommen (und nicht nur Daniela Katzenberger), umgekehrt auch Menschen von außerhalb im Klinikum sterben, bedeutet das zwar keiner rasanten Bevölkerungsanstieg. Gleichwohl wuchs die Zahl der Einwohner auch dank Zuzug weiter an, Stand heute leben in Worms 85 146 Menschen vom Säugling bis zum Greis in Worms. Achja: Getraut haben sich 326 Paare, zudem wurden 5 Lebenspartnerschaften eingetragen, heißt es im Standesamt. Rein statistisch wurde also fast jeden Tag in Worms eine Ehe geschlossen.

**331 Hochzeiten**

### Der Wald voller Bäume

Gewachsen ist auch die Zahl der Bäume in der Stadt. An Straßen, in Grünflächen und Parks, an Wirtschafts- und Radwegen und an Gewässern existieren laut Stadtverwaltung rund 25 000 erfasste Einzelbäume. Dazu kommen freilich noch die unzähligen Bäume in größeren waldartigen Beständen in den Parks und natürlich die Bäume im Stadtwald mit seinen rund 145 Hektar Fläche. In diesem Jahr standen 109 Bäume auf der Fäll-Liste, demgegenüber stehen 65 Nachpflanzungen. Dass die Bilanz unterm Strich trotzdem positiv ist, liegt an der Tatsache, dass Mutter Natur selbst für Jungbäume in Form von Sämlingen sorgt. Das gilt vor allem für die waldartigen Beständen in den Parks, im Wald und an Gewässern. Dort, wo diese sogenannte Naturverjüngung zu beobachten ist, müssen auch die Fachleute der Abteilung Grünflächen und Gewässer keine Nachpflanzungen veranlassen.

Naturgemäß sehr genau erfasst ist dagegen die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge, schließlich geht es hier um Steuern und Haftungen. Allerdings bedeutet das auch, dass die exakten Zahlen erst Anfang nächsten Jahres abrufbar sein werden, heißt es bei der Zulassungsstelle. Also behelfen wir uns mit der Erfahrung aus dem Vorjahr: Ende 2013 gab es in Worms 49 486 zugelassene Fahrzeuge, Ende 2014 derer 57 377. Man darf also getrost davon ausgehen, dass dieser Trend ähnlich stell weiter nach oben zeigt.

Diese riesige Zahl an Autos, Lkw und Motorrädern bewegt sich in Worms auf 480 Kilometern kommunaler Straßen, hinzu kommen noch einige Kilometer bundeseigener Straßen. Von den städtischen Straßen wurden 2015 genau 6,2 Kilometer Fahrbahndecken erneuert und 3,5 Kilometer Straße komplett neu ausgebaut. Häuser wurden natürlich auch errichtet, dazu wurden bis Jahresende 312 Baugenehmigungen erteilt.

**6,2 Kilometer Fahrbahndecken erneuert**

Das Leben besteht aber aus mehr als Arbeit und harten Fakten, und da wird's nun schwieriger mit den Zahlen. Das gilt natürlich für die Frage, wie viele Gebete wohl in Worms gesprochen wurden. Von der evangelischen Kirche kommt eine Annäherung. So wurden in den 15 evangelischen Kirchen in Worms während der rund 780 Gottesdienste knapp 1600 Gebete öffentlich gesprochen. Nicht berücksichtigt sind dabei die Gebete bei Beerdigungen und anderen Andachten während der Woche – und natürlich lässt sich nicht sagen, wie viele Tisch-Gebete oder Nacht-Gebete gesprochen wurden.

**1600 Gebete**

Der katholische Dekan Tobias Schäfer kann mit einer anderen interessanten Zahl aufwarten, nämlich jener der gesungenen kirchlichen Lieder. Wobei natürlich auch hier gilt, es kann nur eine Annäherung sein. Also: In einem klassischen Sonntagsgottesdienst werden zwischen sechs und neun Lieder gesungen. Bei rund 33 000 Katholiken im Dekanat Worms und einem Löwenanteil mit rund **350 000 E-Mails** allerdings über die direkten Mailadressen.

▶ Wobei es der Stadt nicht anders geht als allen anderen: Es ist viel **Werbung** und **Müll** dabei. Deshalb hat das Spamfiltersystem auch **90000 Mails** erst einmal abgefangen.

durchschnittlichen Gottesdienstbesuch der Sonntagsgottesdienste von zehn Prozent kämen wir also auf durchschnittlich 3300 Gottesdienstbesucher jeden Sonntag, mal 52 Sonntage mal 7 Lieder macht das insgesamt die stattliche Zahl von 1 201 200 Liedern.

### Lieder und Gebete

Dazu kommen natürlich noch die Feiertage, bei denen der Gottesdienstbesuch wie an Weihnachten oder Ostern erheblich höher liegt, Werktagsgottesdienste, die es allein in den fünf Innenstadtgemeinden jede Woche noch einmal 15-Mal mit grob geschätzt im Schnitt zwischen 30 und 40 Gottesdienstbesuchern gibt.

Wie es 2016 werden wird? Da fließt noch viel Wasser den Rhein herunter. Dieses Jahr war es übrigens recht wenig im Vergleich zu den Vorjahren, weiß Dr. Peter Diehl von der Rheinmessstation. Bei durchschnittlich rund 1300 Kubikmetern pro Sekunde – im langjährigen Mittel sind es rund 1450 Kubikmeter pro Sekunde – kann man ausrechnen, dass es in einem Jahr rund 40 Milliarden Kubikmeter Wasser waren. Das entspricht ungefähr dem 100fachen des Gewichts der menschlichen Erdbevölkerung.









Nicht nur im Dom wurde ausgesprochen viel gesungen, es wurden tatsächlich ein paar Kilometer Straßen erneuert, die Zahl der Bäume wuchs und die Bevölkerung wächst auch dank der vielen Geburten entgegen aller Prognosen weiterhin. Archivfotos: Klinikum / photoagenten: Balzarin, Schmitz, Pakalski

klinikum worms

Gabriel-von-Seidl-Straße 81 · 67550 Worms
Telefon 06241-501- 0 · info@klinikum-worms.de · www.klinikum-worms.de